



Kulturreport 2011/2012
Geschäftsbericht
des Kulturdezernates
der Landeshauptstadt
Düsseldorf



Bildnachweise

Vorderseite – oben

Aus der Oper „Elektra“
Deutsche Oper am Rhein, Matthias Jung

Vorderseite – unten

Aus der Ausstellung Andreas Gursky: „Rimini“
Museum Kunstpalast

Rückseite – oben

Blick in die Ausstellung „Der Schatz am Silbersee“
Filmmuseum Düsseldorf

Rückseite – unten

Portrait Heinrich Heine von Gottlieb Gassen, 1828
Heinrich-Heine-Institut

Kulturreport 2011/2012

Geschäftsbericht

des Kulturdezernates

der Landeshauptstadt

Düsseldorf

Vorwort	9
Wesentliche Daten	10
1. Städtische Kulturinstitute	12
1.1 Aquazoo – Löbbecke Museum	13
1.2 Filmmuseum mit Black Box	17
1.3 Goethe-Museum	21
1.4 Heinrich-Heine-Institut	25
1.5 Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum	30
1.6 Mahn- und Gedenkstätte	34
1.7 Restaurierungszentrum	39
1.8 SchifffahrtMuseum	42
1.9 Stadtarchiv	44
1.10 Stadtbüchereien	46
1.11 Stadtmuseum	49
1.12 Theatermuseum	52
1.13 Tonhalle/Düsseldorfer Symphoniker	56
2. Beteiligungsgesellschaften	60
2.1 Deutsche Oper am Rhein. Theatergemeinschaft Düsseldorf Duisburg gGmbH	63
2.2 Neue Schauspielhaus GmbH	67
2.3 Kunsthalle gGmbH	72
2.4 KIT	76
2.5 NRW-Forum	79
2.6 Quadriennale GmbH	84
2.7 Stiftung Museum Kunstpalast	86
2.8 Stiftung Schloss und Park Benrath	91
3. Sonstige Stiftungen des Kulturdezernats	96
3.1 Stiftung Glasmuseum Hentrich	97
3.2 Stiftung Roland Weber für Schloss Benrath	98
3.3 Jutta Cuny-Franz Foundation	98
3.4 Stiftung Knecht-Drenth	98
3.5 Paul-Girardet-Stiftung	99
3.6 Goethe-Museum/Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung	99
3.7 Stiftung Monjau/Levin	99
3.8 Carl und Ruth Lauterbach-Stiftung	100
3.9 Nachlass Zaun	100
3.10 Stiftung Schmolz und Bickenbach	100
3.11 Dr. Karl Emil und Lilli Brüggmann-Stiftung	100
3.12 Stiftung imai – inter media art institute	101
3.13 Bertold Heinze Stiftung	101
3.14 ZERO-Foundation	102
3.15 Dr. Günter Lontzen-Stiftung	102
3.16 Dr. Jürgen Trautvetter und Dr. Hermann Brückner-Stiftung	102
3.17 Stiftung Metzeler – Kakiemon	103
3.18 Stiftung Sammlung Kemp	103
3.19 Wim Wenders Stiftung	103

	Seite
4. Kulturamt	104
5. Freie Träger der Kultureinrichtungen	114
5.1 BBK Bezirksverband Düsseldorf e.V. – Kunstforum	117
5.2 Düsseldorfer Marionetten-Theater	120
5.3 Filmwerkstatt Düsseldorf e.V.	121
5.4 Forum Freies Theater	122
5.5 Heine-Haus – Der Verein	126
5.6 Jazz in Düsseldorf e.V.	127
5.7 kom!ma – Verein für Frauenkommunikation e.V.	129
5.8 Künstlerverein Malkasten	131
5.9 Kulturbahnhof Eller e.V.	133
5.10 Literaturbüro NRW e.V.	134
5.11 Puppentheater Helmholtzstraße	136
5.12 Städtischer Musikverein zu Düsseldorf e.V.	138
5.13 tanzhaus nrw	139
5.14 Theater an der Luegallee	143
5.15 Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen e.V.	144
5.16 zakk – Zentrum für Aktion, Kultur & Kommunikation gGmbH	145



Sehr geehrte Damen und Herren,

„Kultur ist schön, macht aber viel Arbeit“, scherzte der Komiker Karl Valentin und traf den Nagel auf den Kopf. Der Kulturreport der Landeshauptstadt Düsseldorf liefert einen kompakten Überblick über die vielfältigen Früchte dieser Arbeit in den Jahren 2011 und 2012. Damit geben wir der Politik, aber auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern, den Medien, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Studierenden ein Nachschlagewerk an die Hand, in dem sie die wichtigsten Fakten und Daten der öffentlich geförderten Düsseldorfer Kultur finden.

Die Düsseldorfer Kulturinstitute haben erneut zahlreiche Angebote unterbreitet, die von den Kulturinteressierten aus Düsseldorf sowie anderen Städten und dem Ausland gut angenommen wurden. In vielen Häusern konnten die Zahlen der Besucherinnen und Besucher weiter gesteigert werden. Das Museum Kunstpalast verzeichnete 2012 dank Ausstellungen wie „El Greco und die Moderne“ und der international beachteten Andreas Gursky-Werkschau sogar einen neuen Rekord von über 400.000 Besucherinnen und Besuchern.

Eine hervorragende pädagogische Arbeit brachte das umfangreiche Düsseldorfer Kulturprogramm noch mehr Kindern und Jugendlichen nahe. Vorbildprojekte wie „Düsseldorf ist ARTig“ oder die „SingPause“ stehen für partizipative Ansätze, die bundesweit große Anerkennung finden.

Ebenfalls 2012 ist es gelungen, mit Hilfe des Landes NRW und der Kulturstiftung der Länder sowie privaten Zustifterinnen und Zustiftern die Wim Wenders Stiftung in Düsseldorf zu gründen. Sie wird einen wertvollen Beitrag zum kulturellen Leben nicht nur in Düsseldorf, sondern weit darüber hinaus leisten.

Auch in personeller Hinsicht verzeichnen die Berichtsjahre neue Impulse: Dr. Stefan Schweizer und Nicolas Maas stellen sich als neues Führungsduo in der Stiftung Schloss und Park Benrath der Herausforderung, dieses Kleinod national und international bekannter zu machen.

Unser Dank gilt den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verschiedenen Kultureinrichtungen, deren Einsatz es ermöglichte, erneut hochkarätige Veranstaltungen in den Düsseldorfer Häusern zu realisieren. Auch danken wir den politisch Verantwortlichen, den Mäzeninnen und Mäzenen und Sponsorinnen und Sponsoren sowie den ehrenamtlich Tätigen, die mit ihrem außerordentlichen Engagement zur Bereicherung der Düsseldorfer Kulturlandschaft beigetragen haben.

Auf den kommenden Seiten können Sie, liebe Leserin und lieber Leser, sich ein Bild von der Vielfalt der Kultur in der Landeshauptstadt machen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Dirk Elbers
Oberbürgermeister

Hans-Georg Lohe
Kulturdezernent

*Wesentliche
Daten*

In diesen Tabellen finden Sie die Zahlen auf einen Blick, die von besonderem öffentlichem Interesse und relevant für den interkommunalen Vergleich sind.

Wesentliche Daten im Überblick	2011	2012
Gesamtbesucherzahl	3.643.913	3.735.759
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	911.922	919.371
Gesamtzahl der Einrichtungen/Institute	36	36
Gesamtzahl der Beschäftigten (ohne Freie Träger)*	1.462	1.448
Städtische Aufwendungen (in Tausend Euro)	116.858	113.714

Nur Kulturredaktion und städtische Institute	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	2.295.018	2.232.969
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	727.012	726.304
Ausstellungen	31	28
Veranstaltungen/Aufführungen	2.812	2.828
Institute	13	13
Anzahl der Beschäftigten*	512	520
Städtische Aufwendungen (in Tausend Euro)	58.364	54.501

* Stichtag ist der 31. Dezember des jeweiligen Jahres. Berücksichtigt wurde die Anzahl der tatsächlich voll- und teilzeitbeschäftigten Personen, ohne Honorarkräfte.

Die in diesem Kulturreport abgebildeten städtischen Finanzdaten für das Jahr 2012 sind vorläufig. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Kulturreports waren noch nicht alle Buchungen im Rahmen des Jahresabschlusses vorgenommen worden.

1001

*Städtische
Kulturinstitute*

1.1 Aquazoo – Löbbbecke Museum

Gleich im Januar 2011 machte es eine Düsseldorfener Tageszeitung publik: „Der Aquazoo wird für elf Millionen Euro saniert“, hieß die Schlagzeile, und nachdem der Freundeskreis des Instituts Mitte 2012 den Beschluss fasste, noch zusätzlich einen Betrag von 1,8 Millionen Euro zuzusagen, waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit den Dezernaten Kultur und Bauen dabei, die Weichen für eine umfassende Modernisierung zu stellen, die Ende 2013 in Angriff genommen werden soll. Besonders dringende Arbeiten – wie die Sanierung des Daches des 1987 eröffneten Gebäudes – sowie die Erneuerung des Gewächshauses (Gesamtkosten 1,05 Millionen Euro) wurden bereits im Jahr 2011 durchgeführt. Auch die Umgestaltung der Tiergehege, Aquarien und Terrarien hat begonnen. Mit mehr als 350.000 Besucherinnen und Besuchern ist der Aquazoo nach wie vor eins der Institute mit den höchsten Besucherzahlen.

Erfolgreiches Zuchtprogramm

Neben den pädagogischen Angeboten hat die wissenschaftliche Arbeit im Aquazoo einen hohen Stellenwert. Neue Materialien und Erkenntnisse machen es möglich, den Tieren eine naturnahe Umgebung zu bieten, und interessante Arten bereichern die Palette des Aquazoos. So freut sich das Publikum über Rüsselspringer, Baumschleichen sowie Baumhöhlen-Krötenlaubfrösche und Blattschneiderameisen. Aber die Liste der erfolgreich gezüchteten Tierarten – und nachstehend werden nur einige genannt – ist erfreulicherweise trotzdem lang: Spalten- und Pantherschildkröten, Zwerggürtelschweife, Gecko-Arten, Rotaugenlaub-, Moos- und Färberfrösche, Marañón-Baumsteiger, Schwimmwühlen, Walzenskinks, Wassergamern, Erdnattern, Gundis, Goldstachelmäuse und Zwergwachteln. Das Wasserrevier meldet Nachzuchten bei Banggai-Kardinalbarschen, Zebraschnauzen-Seepferdchen, Katzenhaien, Riesensüßwassernadeln sowie Tequila-Kärpflingen. Erwähnenswert ist auch die Beteiligung an internationalen Zucht- und

Wiedereinbürgerungsprojekten, zum Beispiel das EU-Life-Maifischprojekt sowie diverse europäische Erhaltungszucht-Projekte, unter anderem für den Balistar.

Leider war es dem Aquazoo nicht vergönnt, die erstmals hier geborenen fünf Schwarzschriftfische aufzuziehen. Im Hinblick auf die anstehende Sanierung wurden im vergangenen Jahr nach entsprechenden Absprachen mit Nachbarzoos auch bereits einige Tierarten beziehungsweise einzelne Tiere ausgelagert und im Bestand reduziert.

Seit 2008 arbeitet das Amphibienprojekt des Instituts in Kooperation mit dem Umweltamt der Landeshauptstadt äußerst erfolgreich. Nun konnte sogar über die Welterstnachzucht der vom Aussterben bedrohten Harlekinfrösche, begleitet von einer kleinen Informationsschau, sowie die europäische Erstzucht des Flechtenmoosfrosches berichtet werden. Damit stärkte der Aquazoo seinen sogar international herausragenden Ruf als Amphibienkompetenzzentrum, das sich genauso der Rettung tropischer Arten wie auch einheimischer Lurche, quasi direkt vor der Haustür, mit großem Erfolg widmet. Passend hierzu kann jetzt eine neue interaktive Schauvitrine aufklären.

Otter Nemo als Botschafter

Mit Erfolg wurden auch die Öffentlichkeitsarbeit sowie die monetäre Förderung der Schutzmaßnahmen für Fischotter fortgesetzt. Dabei war der Botschafter der Otter, der zahme asiatische Kurzkrallenotter „Nemo“, eine besondere Hilfe. Rund 90 Publikationen in den Printmedien wurden dem Aquazoo – Löbbbecke Museum in den beiden Berichtsjahren bekannt, und zahlreiche Fernsehproduktionen im In- und Ausland halfen, die „Sache der Wassermarder“ nachhaltig publik zu machen. Um die diesbezüglichen Bemühungen zu verbreiten, wurde für „Nemo, den kleinen Otter“ eine Facebook-Seite eingerichtet, die inzwischen über 2.500 Freundinnen und Freunde verzeichnet.

Die Google-Recherche zu „Nemo Aquazoo“ erbringt derzeit über 21.000 Ergebnisse, der Button „Bilder“ führt auf zahllose Fotos.

Überhaupt sind das Internet sowie das Suchverhalten von Interessentinnen und Interessenten geeignet, Messzahlen für die Akzeptanz einer Bildungs- und Erholungseinrichtung wie die des Aquazoo zu liefern. So verzeichnet der Aquazoo unter der Dachmarke „Landeshauptstadt Düsseldorf“ im Jahr 2012 rund 1.075.400 Zugriffe (bei rund 302.000 Nutzerinnen und Nutzern), das sind über 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei interessieren vorrangig die Service-Leistungen (Veranstaltungen, Preise, Anreise etc.). Häufig sind es aber auch der virtuelle Rundgang sowie die Panoramen (Eingangshalle, Hai Becken, Landschaftsaquarium, Landterrarien und Gehege sowie Tropenhalle), die aufgerufen werden.

Zulassungen erteilt

Eine Einrichtung wie „Aquazoo – Löbbecke Museum“, die Arbeitsweisen eines Zoos mit denen eines naturkundlichen Museums vereint, muss auch den aktuellen rechtlichen Vorschriften Genüge leisten. Das Institut wurde 2011 als zoologische Einrichtung nach § 15 der Binnenmarkt-Tierseuchenschutzverordnung (Bm-TierSSchV) zugelassen. Dadurch ist es nun wieder in der Lage, international Tiere auszutauschen und unter dem eigenen Dach die Quarantäne für Amphibien, Reptilien und Fische durchzuführen. Auch dem Antrag auf Zulassung einer tierpräparatorischen Anlage nach EG-Verordnung wurde entsprochen, letzte Auflagen des Amtes für Verbraucherschutz, Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung wurden Anfang 2013 erfüllt.

Mehrere Sonderausstellungen und Präsentationen trugen im Berichtszeitraum dazu bei, auch neue Besucherkreise für die Natur und insbesondere die Tierwelt zu begeistern. Zu nennen wären die Foto-Studioausstellungen „Seespinnste“ und „Baumhaut“ sowie die Info-Schauen zum Internationalen Tag des Ostsee-Schweinswals und über nachhaltigen Fischfang (Marine Stewardship Council) – Veranstaltungen, die sich reichlicher Beachtung erfreuten.

Auch „außer Haus“ war das Team des Aquazoo aktiv: Jedes Jahr richtet das Institut auf der „Boot“ im nahe gelegenen Messegelände ein „maritimes Klassenzimmer“ ein, wo Meeresthemen in Vitrinen und auf Stellwänden präsentiert, gleichzeitig aber auch Veranstaltungen für Schulklassen und andere Gruppen angeboten werden.

Internationaler Austausch

Die wissenschaftlichen Sammlungen waren auch 2011/12 Ziel von Forscherinnen und Forschern nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch aus den USA, Brasilien, der Schweiz, Schweden und Spanien. Eine große Hilfe bei der Erfassung und Bearbeitung der magazinierten Bestände sind die engagierten ehrenamtlich Tätigen, die sich regelmäßig in den Archiven treffen und kurativ betreut werden. Die wachsenden Datenbanken des Instituts werden im Benehmen mit der städtischen Datenstelle d:kult geführt. Zur Sammlungsvermehrung trugen auch diverse Schenkungen (vor allem Malakologie, Paläontologie und Entomologie) bei.

Aktuell sind in der Insektensammlung 18.781 Arten mit über 476.000 Belegen erfasst. Bei Muscheln, Schnecken und Verwandten sind 13.014 Arten mit über 160.000 Belegen aufgezeichnet. Enger Kontakt besteht auch zu Präparatorinnen und Präparatoren diverser Museen, wobei die Amtshilfe für das Museum für Naturkunde der Stiftung Schloss und Park Benrath eine besondere Rolle spielt. Die jährliche Fachtagung der Insektenforscher (Westdeutscher Entomologentag) fand im Institut statt. Letztes Jahr wiederholte sich die Veranstaltung, die zusammen mit der 1866 gegründeten „Entomologischen Gesellschaft Düsseldorf“ durchgeführt wird, zum 25. Mal.

Pädagogische Angebote

Die pädagogischen Aktivitäten richteten sich insbesondere nach den von den naturwissenschaftlichen Dachverbänden vorgegebenen Themen – 2011 wurde als das „Jahr der Wälder“ ausgerufen, das Jahr 2012 stand unter dem Motto „Wasser – Quelle des Lebens“. Sonntagsvorträge, die vom Freundeskreis finanziert

wurden, Fortbildungsveranstaltungen, monatliche Info-Tische und auch die „Nacht der Museen“ standen ganz unter diesen Maximen. Natürlich wurden aber 2011/12 die Grundaufgaben der Bildung mit den üblichen Mitteln fortgesetzt; es fanden Unterrichtsveranstaltungen (532/574) statt, rund 200 Mal jährlich feierten die Honorarkräfte mit Kindern Geburtstag, kommentierte Fütterungen wurden angeboten (170/167) und die Info-Tische „Natur im Gespräch“ wurden regelmäßig thematisch besetzt (62/69). Drei Schulen aus Düsseldorf sind nach wie vor Kooperationspartner des Aquazoo – Löbbbecke Museums. Schülerinnen und Schüler der kooperierenden Grundschule Rolandstraße und der Realschule Golzheim kommen wöchentlich im Rahmen einer Zoo-AG in den Aquazoo. Sowohl 2011 als auch 2012 hospitierten Studierende der Universität Essen-Duisburg im Unterricht und verfassten einen detaillierten Bericht mit Empfehlungen zur Verbesserung des Unterrichtsangebotes; es entstanden mehrere Examensarbeiten. Neben den sehr gut angenommenen Führungen (343/347) vor und hinter den Kulissen des Instituts erläutert seit April 2011 ein neues Audioguide-System, das vom Aquazoo-Freundekreis finanziert wurde, die Ausstellung.

Vielgelesene Publikationen

Das Informationsmagazin des Aquazoo – Löbbbecke Museums „Aquarius“ erschien im Berichtszeitraum viermal. Heft Nummer 27 enthält eine ausführliche Würdigung des verstorbenen ehemaligen Direktors des Instituts Professor Dr. Manfred Zahn (1929–2010). Außerdem werden Themen wie Naturschutzarbeit für Fischotter, Wissenschaftsgeschichte und Artenschutzprojekte sowie Biodiversität abgehandelt. Heft Nummer 28 führt ins Thema „Wasser – Quelle des Lebens“ ein und beleuchtet ausgewählte Lebewesen, die auf mehr oder weniger Wasser angewiesen sind. Heft Nummer 29 erinnert an die letzten 25 Jahre im neuen Gebäude im Nordpark (Eröffnung 1987). Ausgabe Nummer 30 schließlich berichtet über die Bemühungen, den Maifisch in Kooperation mit Institutionen in den Niederlanden und Frankreich wieder im Rhein sowie seinen

Nebenflüssen heimisch zu machen, und befasst sich mit einigen ausgewählten Zootieren. Darüber hinaus klären die Autorinnen und Autoren über die in einem modernen Zoo notwendige Dokumentationsarbeit auf und informieren über die Bedeutung der Zoo-Pädagogik.

Dr. Wolfgang W. Gettmann
Direktor

Wolfgang Schmidt
Verwaltungsleiter

Aquazoo – Löbbbecke Museum	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	350.475	364.133
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	164.934	167.498
Sonderausstellungen	2	1
Aktionstage	9	13
Veranstaltungen	122	116
Anzahl der gehaltenen Tierarten	487	510
Publikationen	25	32
Anzahl der Beschäftigten	44	44
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	13	13
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	1.174	1.375
Aufwendungen	3.860	3.368
Ergebnis	2.686	1.993

1.2 Filmmuseum mit Black Box

Das Filmmuseum Düsseldorf hat in den Jahren 2011 und 2012 ein erfolgreiches Programm gestaltet und konnte dadurch neue Besucherkreise gewinnen. 2011 lockte vor allem die erfolgreiche Sonderausstellung „Der Schatz im Silbersee“ über den Mythos des amerikanischen Westens in Deutschland allein 13.000 Besucherinnen und Besucher ins Filmmuseum. Zu der Sonderausstellung „Magie von Licht und Schatten“, die gemeinsam mit dem benachbarten Hetjens-Museum durchgeführt wurde, kamen vom 24. Juni 2012 bis zum 6. Januar 2013 rund 11.000 Interessierte. Auch die Studioausstellungen in der dritten Etage fanden ihr Publikum. Das pädagogische Programm wurde ausgebaut und verbesserte in den beiden Jahren die Medienkompetenz von insgesamt 14.865 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Im haus-eigenen Kino des Filmmuseums, der Black Box, wurden wieder verschiedene Filmreihen durchgeführt, die sich großer Beliebtheit erfreuten.

Es muss an dieser Stelle betont werden, dass die erfolgreiche Arbeit des Filmmuseums nicht möglich wäre ohne Partner und Sponsoren und ohne die Unterstützung freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer.

Aktuelles Erscheinungsbild, zeitgemäßer Stand der Technik

Einbau Kühlungssystem 2. und 3. Etage
Aus Mitteln des Konjunkturpakets 2 wurden eine Kühlanlage im 3. Stock (Studiobereich) sowie vier Kühlaggregate im 2. Stock installiert. Damit kann nun endlich den bisweilen „tropischen“ Temperaturen in diesen Ausstellungsbereichen entgegengewirkt werden.

Archiv

Es gelang, neue Archivfläche auf der Benzenbergstraße anzumieten, und damit endlich eine sachgerechte und professionellen Standards entsprechende Unterbringung aller Archiv-

materialien des Filmmuseums an einem Ort zu ermöglichen. Die Benutzerinnen und Benutzer sollen in Zukunft auch vor Ort im Archiv arbeiten können – die Arbeitsplätze werden voraussichtlich 2013 eingerichtet.

Neuer Webauftritt und Soziale Netzwerke

Der stark veraltete, statische Webauftritt des Filmmuseums wurde 2011 durch ein völlig neu entwickeltes Design ersetzt. Allen Belangen des komplexen Auftritts des Filmmuseums inklusive des ständig aktualisierten Kinoprogramms wird nun entsprochen. Kinoprogramm und Veranstaltungen werden auch über die Sozialen Netzwerke Facebook und Twitter verbreitet.

Digitalisierung des Kinos

Die Black Box wurde mit einer digitalen Projektion ausgestattet, die höchsten Ansprüchen genügt und auch in kommerziellen Kinos verwendet wird. Sie ist im Hinblick auf die Auflösungsqualität sogar noch ausbaubar und lässt sich auch auf 3D-Projektion ergänzen.

Ausstellungen, Programme, Angebote

Ausstellungen

Die 2011 und 2012 durchgeführten Sonderausstellungen „Der Schatz im Silbersee – Mythos des amerikanischen Westens in Deutschland“ und „Magie von Licht und Schatten“ (gemeinsam mit dem Hetjens-Museum) sowie die Studioausstellungen „Akira Kurosawa“ und „Gert Fröbe“ wurden sehr gut besucht. Insbesondere „Silbersee“ – zur Eröffnung waren „Winnetou“ Pierre Brice und Gojko Mitić, Chef-Indianer der DEFA, gekommen – wurde ein großer Erfolg bei Medien und Publikum. „Silbersee“ und „Gert Fröbe“ sind an weiteren Stationen im In- und Ausland zu sehen.

Eine kleine, aber feine Fotoausstellung zum italienischen Regisseur Pier Paolo Pasolini sorgte Anfang 2011 für zusätzliches Interesse. Im Rahmen des Filmfestivals „CzechIn“ fand

2012 in Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum Prag eine Studioausstellung über den tschechischen Trickfilmpionier Jiří Trnka statt. Ebenfalls erfolgreich waren die Studioausstellung und Vortragsreihe zu Regisseur Akira Kurosawa vom 13. September 2011 bis zum 28. Februar 2012 unter dem Motto „Wahrheiten und Träume“. Sie wurde aufgrund der anhaltenden Nachfrage in die Dauerausstellung integriert. Die Studioausstellungen wurden flankiert durch Filmreihen in der Black Box.

Filmprogramme

Das Programm der Black Box berücksichtigt stärker die jüngere Kinogeschichte, ohne das Filmerbe zu vernachlässigen, und zeigt auch mehr internationale Filme als bisher. Festivals, Filmwochen und Filmreihen mit vielen Partnern – nicht nur in NRW, sondern in ganz Deutschland – zeugen von der Breite des Angebots, das in der Filmwelt auf sehr positive Resonanz stößt. Einmal im Monat gibt es Filme der Reihen „Architektur und Film“, „Psychoanalyse & Film“, „Stummfilm und Musik“ sowie einen Filmnachmittag für Seniorinnen und Senioren.

Im Februar und März 2011 gab es eine Retrospektive zu Pier Paolo Pasolini. Die internationale Zusammenarbeit erlebte eine erfolgreiche Fortsetzung mit der 5. Japanischen Filmwoche im Februar. Im Mai lief eine Filmreihe zu Rock und Pop in Düsseldorf. Deren Höhepunkt war eine Videoclip-Nacht mit aktiver Teilnahme von Mitgliedern der Bands „Fehlfarben“, „Der Plan“ und „Kraftwerk“.

Eine Filmreihe beleuchtete von September 2011 bis Februar 2012 das Thema „Heimat – Zwischen gestern und morgen“. Im November 2011 widmete das Filmmuseum Glauber Rocha und seinem Sohn Eryk eine Filmreihe, zu der auch ein kleiner, exquisiter Katalog erschien. Das Paul-Spiegel-Filmfestival führte im Januar 2012 in „Jüdische Welten“. Unter dem Motto „Kino der Lüste“ wurden im März Facetten des erotischen Films beleuchtet. Im April gab es aus Anlass des 75. Geburtstages von Regisseur, Kameramann, Drehbuchautor und Produzent Thomas Mauch eine Retrospektive. Es folgte im Mai eine Filmreihe zum Tod des griechischen

Filmregisseurs, Drehbuchautors und Produzenten Theodoros Angelopoulos. Neu ins Leben gerufen wurde die erfolgreiche Filmreihe „CzechIn“, zu der es auch eine ergänzende Ausstellung gab.

Im Juni wurde die sogenannte Münchener Filmgruppe um Regisseur Klaus Lemke in einer Filmreihe unter dem Motto „Lässig, cool und manchmal gefährlich“ vorgestellt. Asphaltrebell der 70er-Jahre waren Thema der Filmreihe „Thunder Road“ im Juli. Es folgte im August eine Filmreihe zum „Kino des Unsichtbaren“ zu Michael Haneke und Robert Bresson. Besonders gut kam die Filmreihe „Stones@50“ im September an. Höhepunkt war ein Fangespräch mit dem Filmredakteur Philipp Holstein und Direktor Bernd Desinger. Passend zu den Weltuntergangsprognosen beschloss eine Filmreihe unter dem Motto „Das Ende der Welt“ das Jahr.

Kooperationen mit anderen Ländern/ Filmfestivals

Noch intensiver als in den vergangenen Jahren wurden Kooperationen mit anderen Ländern durchgeführt. Zum 5. und 6. Mal fand das Japanische Filmfest statt. Das Jüdische Filmfest (jetzt: „Paul Spiegel Filmfest – Jüdische Welten“) wurde zum 6. und 7. Mal veranstaltet.

Aktuelle Tendenzen des Hongkong-Kinos stellte das erste Hong Kong Film Festival in Düsseldorf vor, das vom 4. bis zum 6. August gemeinsam mit dem Wirtschafts- und Handelsbüro Hongkong (HKETO, Berlin), der offiziellen Repräsentanz der Regierung der Sonderverwaltungszone, und dem Hong Kong Trade Development Council (HKTDC, Frankfurt) veranstaltet wurde.

Diese Aktivitäten werden flankiert von den Sprachclubs. So gibt es neben dem Italienischen, Französischen und Spanischen Filmclub seit Januar 2012 auch einen Russischen Filmclub.

Film- und Medienpädagogik

Mit zahlreichen Partnern führt die Medienpädagogik eine große Bandbreite von Seminaren, Workshops und Fortbildungen für alle Altersklassen und Zielgruppen durch. Anhand

praktischer Filmarbeit wurden in insgesamt 769 Veranstaltungen zentrale Kenntnisse der filmischen Formensprache vermittelt.

Hauptzielgruppe der Medienpädagogik sind Jugendliche und Schulklassen aus der Region Düsseldorf und aus ganz NRW. Für Schulen aller Jahrgangsstufen und Schulformen werden Führungen mit interaktiven Schwerpunkten, Workshops und Filmseminare zu den Methoden der Filmanalyse oder Projektwochen angeboten. Anknüpfend an die entsprechende Unterrichtseinheit werden die Inhalte mit den Lehrkräften abgesprochen und individuell erstellt, wie etwa die Besprechung aktueller Literaturverfilmungen oder Filme im Zentralabitur („Eyes Wide Shut“ und „Das Parfum“).

Aktuelle Themen wurden in Workshops aufgegriffen: beispielsweise „Wir drehen einen Handy-Film“ oder ein Filmdreh zum Thema „Mobbing“ mit der Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße. Die Projekte im Rahmen von Jugend, Kultur und Schule „Wir drehen einen expressionistischen Kurzfilm“ oder das Projekt zur frühkindlichen Medienerziehung mit der Kita „Altstadt“ wurden fortgesetzt. Mit dem Cecilien-Gymnasium wurden zwei mehrwöchige Kurse am Nachmittag durchgeführt. Ergänzend zur Schatz-im-Silbersee-Ausstellung gab es Erlebnisführungen zum Thema „Wilder Westen“ und Seminare zum „Bild des Indianers im Film“.

Bibliothek

Knapp 2.600 neue Titel wurden 2011 und 2012 in den Bestand der Bibliothek aufgenommen; unter anderem aus dem Nachlass von Peter Schröder aus Paris, aus der Filmwerkstatt Düsseldorf, der Sammlung Jürgen Berger, Mannheim, sowie der Sammlung Eva M. Schmidt, Bochum. Außerdem wurde die Sammlung der Filmprogramme gesichtet und als Quelle für die Filmwissenschaft bereitgestellt. Für die eigenen Ausstellungen „Der Schatz im Silbersee“ und „Akira Kurosawa“, „Magie von Licht und Schatten“ und „Gert Fröbe“ sowie die Neukonzeption der Website des Filmmuseums wurde Informationsmaterial angeboten. Drei Praktikanten absolvierten ein jeweils sechswöchiges Praktikum.

Sammlung

2012 wurden der Nachlass des Kölner Filmkritikers Helmut W. Banz sowie die Projektorensammlung der Düsseldorfer Firma Liesegang übernommen.

Für das Film- und Technikarchiv wurden kleinere Konvolute von Verleihkopien (unter anderem Real Fiction, Inter Nationes) sowie kleinere Amateur-Technik-Schenkungen mit Super-8-Projektoren und -Kameras und einem Filmprojektor aus den 1920er-Jahren sowie von Amateurfilm-Material (Super 8) zumeist als Dauerleihgabe übernommen.

* * *

Resonanz in der Öffentlichkeit

Medienreaktion

Nicht nur in der Tagespresse wird regelmäßig und positiv über das Filmmuseum berichtet. Im Umfeld der Sonderausstellungen gab es dazu zahlreiche Fernsehberichterstattungen. Hinzu kamen einzelne Magazinbeiträge über das Filmmuseum, und die Direktion des Filmmuseums wurde unter anderem von ARD, ZDF, ARTE, WDR sowie diversen Regionalsendern häufig zu aktuellen Themen im Film- und Fernsbereich interviewt. Auch der Hörfunk berichtet regelmäßig über das Filmmuseum oder bittet um Kommentare zu verschiedenen Filmthemen.

Besucherzahlen/Zielgruppenausweitung

Nachdem in den letzten Jahren die höchsten Besucherzahlen in der Geschichte des Filmmuseums erreicht werden konnten, gingen diese in 2012 etwas zurück. Trotz gelungener Umsetzung war von vorneherein klar, dass die Sonderausstellung „Magie von Licht und Schatten“ keine ähnliche Breitenwirkung haben konnte wie beispielsweise „Tatort“ oder „Der Schatz im Silbersee“, doch aufgrund einer durch Kooperation mit dem Hetjens-Museum einmalig langen Laufzeit wurde die Ausstellung mit rund 11.000 Besuchern gut angenommen.

Das Filmmuseum erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Für alle Altersgruppen vom Kind bis zum reifen Senior gibt es spezifische

Programme. Eine besondere Stärke liegt in der Ansprache eines sehr jungen Publikums. Zahlreiche Schulklassen aus Düsseldorf und ganz Nordrhein-Westfalen besuchen das Museum oder nehmen an Seminaren teil. Hinzu kommen viele Privatveranstaltungen wie Filmdreh und Workshops.

Besonders glücklich sind die Verantwortlichen darüber, dass es gelungen ist, auch die notorisch schwierigste Zielgruppe, die der jungen Erwachsenen von 16 bis 26 Jahren zu erreichen und einzubinden. Dies geschieht in Form von Schulpartnerschaften, Seminaren und Workshops mit der Fachhochschule und der Heinrich-Heine-Universität bis hin zu gemeinsam mit dem Filmmuseum konzipierten Tagungen.

2012 ging zum 3. Mal in Folge das Universitätsfilmfest in Partnerschaft mit dem Filmmuseum über die Bühne.

Am KinderKinoFest, das in Kooperation mit dem Jugendamt und dem Medienzentrum Rheinland durchgeführt wird, beteiligt sich das Filmmuseum seit Jahren mit großem Engagement. Über 10.000 junge Besucherinnen und Besucher nehmen jährlich an dem Fest teil.

Bernd Desinger
Direktor

Alfred Köpke
Verwaltungsleiter

Filmmuseum	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	55.508	47.099
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	10.713	9.168
Veranstaltungen	225	227
Ausstellungen	3	3
Publikationen	4	1
Führungen, Workshops, Kurse etc.	266	230
Filmveranstaltungen	710	710
Anzahl der Beschäftigten	14	14
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	4	4
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge*	454	218
Aufwendungen	1.761	1.424
Ergebnis	1.307	1.206
Ausstellungsaufwendungen	115	37
Ankaufsetat	36	20

* Im Jahr 2011 ertragwirksame Auflösung eines Sonderpostens aus dem Konjunkturpaket.

1.3 Goethe-Museum

Die Hauptaufgaben des Goethe-Museums Düsseldorf, wie sie der Sammler Anton Kippenberg formuliert hat, liegen in der Bestandserhaltung, Bestandsvermehrung und Bestandserschließung sowie in der Vermittlung seiner Schätze an die Öffentlichkeit. In diesem Sinn hat das Museum in den Jahren 2011/2012 kontinuierlich seinen Bestand vergrößert und dem Publikum zugänglich gemacht.

Erwerbungen

Die Handschriftensammlung, Büchersammlung und die Kunstsammlung des Museums sind wesentlich erweitert worden. Sechs Autografen Goethes und etliche Handschriften aus dem Goethe-Kreis verstärken den Fundus. Ein besonderer Akzent wurde mit dem Ankauf eines Konvoluts von 18 eigenhändigen Briefen des Spätaufklärers Johann Gottfried Seume (1763–1810) an Karl Ludwig Heino Freiherrn von Münchhausen aus den Jahren 1792 bis 1806 gesetzt. Auch der Musikalienbereich ist erweitert worden durch Briefe von Johann Nepomuk Hummel, Carl Loewe sowie besonders eine Stammbuchkassette des tschechischen Komponisten Wenzel Tomaschek (Václav Jan Tomášek) (1774–1850), die 36 Einträge auf einzelnen Blättern von 35 meist namhaften Persönlichkeiten der Zeit enthält. Besonders erwähnenswert ist auch der Erwerb einer Sammlung von 27 Objekten mit Memorialcharakter aus dem Nachlass von Ulrike von Levetzow (1804–1899), der bekannten Adressatin von Goethes „Marienbader Elegie“.

Ausstellungen

2011/2012 hat das Goethe-Museum insgesamt elf Ausstellungen präsentiert. Zwei davon wurden mit Bezug auf goethesche Motti von den Düsseldorfer Goldschmieden und Schmuckgestaltern präsentiert; drei weitere boten Gegenwartskunst vor allem anlässlich der Goethe-Geburtstage. Aus den eigenen Beständen hat das Museum vier originelle Ausstellungen zusammengestellt, die jeweils durch detaillierte Dokumentationen (Schriftenreihe „Anmerkungen“, Nr. 95 bis 99) erschlossen wurden. Sie galten

Goethes Verhältnis zu den Heiligen, beleuchteten kulturgeschichtlich „Verlobung und Hochzeit im Goethe-Umkreis“, stellten Leben und Werk des bedeutenden Goethe-Mitarbeiters „Friedrich Wilhelm Riemer (1774–1845)“ vor, von dem das Museum einen bedeutenden Nachlass besitzt, und widmeten sich schließlich dem bislang nicht behandelten Thema „Goethes Neuzeit“: Goethes Interesse am 16. Jahrhundert spiegelt sich in den werkbezogenen Aspekten „Götz von Berlichingen“, „Torquato Tasso“, Benvenuto Cellini, Hans Sachs, Martin Luther, Graf Egmont und „Faust“.

Zwei Ausstellungen entstanden in Kooperation. Werk und Leben des Schriftstellers Stefan Zweig, der auch als Goethe-Adept und Autografensammler bedeutend war, wurden in Verbindung mit der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen, ergänzt um Leihgaben aus Bonner und Essener Privatbesitz, präsentiert. Besonders hervorzuheben ist das in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Puschkin-Museum Moskau entstandene Ausstellungsprojekt „Goethes Feder – Eine Legende?“ (1. März bis 15. April 2012).

Die Kippenberg-Sammlung ist so hochwertig, dass Beteiligungen an externen Präsentationen zum Tagesgeschäft gehören. Als Leihgeber für auswärtige Präsentationen trat das Goethe-Museum 2011/2012 bei 21 Ausstellungen auf. Die Ausstellungsorte reichten vom Musée de l'alimentation in Vevey über das Halberstädter Gleimhaus bis zur Kunsthalle Krems (Österreich). Insgesamt hat das Museum 168 Objekte ausgeliehen.

2011/2012 wurden 264 Führungen veranstaltet; auf der Website des Museums sind über 500.000 eindeutige Besuche registriert worden. Rund 140 externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende, Schülerinnen und Schüler sowie weitere Interessierte haben die Büchersammlung und die Handschriftensammlung des Museums für ihre Forschungen genutzt.

Veranstaltungen

Das Goethe-Museum bildet in der Stadt Düsseldorf ein Zentrum reger Vortrags- und Veranstaltungstätigkeit. Die jährlich zwölf wissenschaftlichen Monatsvorträge, gehalten von international renommierten Forschern, haben ein Stammpublikum von mindestens 120 Besucherinnen und Besuchern. Die Themen reichten von der „Buchindustrie im Klassischen Weimar“ über Goethes Ästhetik der Geselligkeit bis zu den „Apokryphen“ des aufklärerischen Schriftstellers Johann Gottfried Seume.

Besondere Höhepunkte im Tagungsgeschäft waren das 2011 in Verbindung mit der Abteilung für Modernes Japan an der Heinrich-Heine-Universität veranstaltete Japan-Symposium „Vom Japonismus zur Japanimation“, dem sich einen Monat später auch ein Japan-Kolloquium in Verbindung mit der Abteilung für Modernes Japan an derselben Universität anschloss („Jenseits von Murakami“), sowie 2012 eine internationale Konferenz über „Jewish History and Culture in Early Modern Europe – The Eighteenth Century Reconsidered“, die zusammen mit der Abteilung für Jiddische Kultur, Sprache und Literatur der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (Prof. Dr. Marion Aptroot) organisiert worden ist.

Frau Dr. H. Spies und Herr Prof. Dr. V. Hansen haben in zahlreichen externen Vorträgen bei diversen Goethe-Ortsvereinen die Kippenbergische Vorstellung von bildender Vermittlung der Goethe-Sammlung umgesetzt. Zum Geburtstag Goethes am 28. August hat das Haus die wie immer zahlreich besuchten Sommerfeste veranstaltet, bei denen wissenschaftliche Vorträge, Musik und Ausstellungen Bildender Kunst wirkungsvoll kombiniert wurden. Jeweils zur „Düsseldorfer Nacht der Museen“ waren im Goethe-Museum Spezialführungen, Lesungen und Filmvorführungen zu erleben. Die Museumspädagogin Dr. Silke Hoffmann hat mit etlichen Workshops und Ferienprogrammen für Kinder und Jugendliche sehr dazu beigetragen, das Haus in lebendigem Kontakt zur Öffentlichkeit zu halten und „klassische“ Bildung an die junge Generation zu vermitteln. Besondere Gegenwartsbezüge hat man mit Veranstaltungen

wie einer Vorführung von Philipp Stölzls Film „Goethe!“ (2010) anlässlich des European Song Contests herzustellen gesucht.

Lesungen aus Werken des russischen Dichters Alexander Puschkin wie aus Thomas Manns Erzählungen haben ein großes Publikum erreicht; sie wurden ermöglicht durch die Verbindung des Goethe-Museums zur Theatergemeinde Düsseldorf e.V., zur Volkshochschule und zur Thomas Mann-Gesellschaft. Regelmäßige Veranstaltungen des Literaturkreises und des Goethe-Leserkreises (Dr. Heike Spies) verzahnen das Haus mit der Stadt. An der städtischen Verankerung des Museums hat der „Freundeskreis des Goethe-Museums e.V.“ mit seinem Engagement wieder wesentlich mitgewirkt. Zahlreiche Veranstaltungen von externen Anbietern wie etwa der Deutsch-Britischen Gesellschaft oder der Thomas Mann-Gesellschaft Düsseldorf e.V. trugen dazu bei, das Museum als kulturelle Drehscheibe Düsseldorfs im Bewusstsein zu halten.

* * *

Gezeigte Ausstellungen

„Goethe und die Heiligen“

28. November 2010 bis 16. Januar 2011

„In tausend Formen...“

Düsseldorfer Schmuckgestalter laden ins Goethe-Museum

Eine Veranstaltung von *düsselGOLD*
18. bis 20. Februar 2011

„Verlobung und Hochzeit im Goethe-Umkreis“

15. Mai 2011 bis 21. August 2011
Ausstellung zum Goethe-Geburtstag

„Am Anfang war Gelb“

Bilder von Gisa Rosa, Neuss
28. August 2011 bis 11. September 2011

Weihnachtsausstellung: „Stefan Zweig (1881–1942)“

Ausstellung in Verbindung mit der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen
27. November 2011 bis 22. Januar 2012

„Freigeist und Ordnung – Goethe trifft Napoleon“

Düsseldorfer Schmuckgestalter laden ins Goethe-Museum

Eine Veranstaltung von *düsselGOLD*
24. bis 26. Februar 2012

„Goethes Feder – Eine Legende?“

Staatl. Puschkin-Museum Moskau
1. März 2012 bis 15. April 2012

„Friedrich Wilhelm Riemer (1774–1845): Mein lieber Freund“

13. Mai 2012 bis 19. August 2012
Düsseldorfer Künstler zum Goethe-Sommerfest

Angelika Freitag: „Tierische Anwesenheiten“, Tuschzeichnungen

28. August 2012 bis 9. September 2012

„Faust“ – Silberstiftzeichnungen von Udo Mölders

7. Oktober 2012 bis 11. November 2012

Weihnachtsausstellung: „Goethes Neuzeit“

2. Dezember 2012 bis 20. Januar 2013

* * *

Museumspädagogische Ferienprogramme**Märchen, Märchen an der Wand**

19. und 20. April 2011

Sagenhafte Ostern

21. April 2011

Verliebt, verlobt, verheiratet

2. und 18. August 2011

Hoch die Tassen!

5. August und 2. September 2011

Neue Liebe, neues Gedicht

11. August 2011

Auf die Münze gekommen

19. und 31. August 2011

Held in Haft!

26. und 27. Oktober 2011

Auf der Suche nach dem Rheingold

3. November 2011

Von Rittern und Burgfräulein

4. November 2011

„Alle Jahre wieder...“ im Goethe-Museum

27. November 2011

Federleichte Ostereier

5. April 2012

Goethe und Puschkin in der Kugel

11. April 2012

Aus Goethes Feder

13. April 2012

Schauplatz: Arbeitszimmer

18. Juli und 7. August 2012

Auf die Bretter

24. Juli und 10. August 2012

Vor Ort am Musensitz

26. Juli und 14. August 2012

Drama in 3D

11. Oktober 2012

Im tiefen Tal der Walpurgisnacht

16. Oktober 2012

Troja am Ende!

19. Oktober 2012

„Alle Jahre wieder...“ im Goethe-Museum

2. Dezember 2012

Privat-Doz. Dr. Christof Wingertszahn

Direktor des Goethe-Museums

Geschäftsführender Vorstand der

Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung

Dr. Heike Spies

Vorstand der

Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung

Goethe-Museum	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	15.007	14.432
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	2.085	2.440
Ausstellungen	5	7
Veranstaltungen	165	187
Anzahl der Beschäftigten	10	10
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	4	4
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	8	10
Aufwendungen	965	984
Ergebnis	957	974
Ankaufsetat	101	96

1.4 Heinrich-Heine-Institut

Das Heinrich-Heine-Institut wurde durch Kindererlebnistage und Bildungspartnerschaften unter dem Motto „Kultur trifft Technik“ für junge Menschen attraktiver. Fächerübergreifende Netzwerke und internationale Kooperationen konnten durch Ausstellungen mit dem Moskauer Puschkin-Museum und dem Pariser Balzac-Haus intensiviert werden. Den Heine-Geburts-tag 2011 feierten rund 1.000 Besucherinnen und Besucher auf der Bilker Straße mit der ersten Heine-Nacht. Höhepunkt der Veranstaltungen im Jahr 2012 war die Vergabe des Heine-Preises der Landeshauptstadt Düsseldorf an den Philosophen Prof. Dr. Jürgen Habermas, der als einer der bedeutendsten Denker der Gegenwart und Streiter für Europa geehrt wurde. Auch die Archivierung und Forschung hat im Berichtszeitraum erfreuliche Erfolge verbuchen können.

Archiv

Die Autografensammlung der **Handschriftenabteilung I** konnte in den Jahren 2011 und 2012 maßgeblich erweitert werden: Große Raritäten sind ein von Heines Ehefrau Mathilde unmittelbar nach dem Tod ihres Mannes unterzeichneter Brief und eine aus französischem Privatbesitz erworbene Sammlung von 91 Briefen des Bankiers und Heine-Onkels Henry Heine. Wichtige Neuerwerbungen für den Musikbestand waren ein Brief des „Loreley“-Komponisten Friedrich Silcher, ein nach Düsseldorf adressiertes Schreiben von Johannes Brahms und ein 1853 in Düsseldorf geschriebener Brief Robert Schumanns. Auch der Bestand zu Felix Mendelssohn Bartholdy konnte um einige Stücke mit Düsseldorf-Bezug erweitert werden. Hervorzuheben ist hier insbesondere ein bisher unbekannter Brief Mendelssohns an Johann Baptist Rousseau, einen Jugendfreund Heinrich Heines, über das Projekt einer „Loreley“-Oper. Viele Ankäufe wurden durch die Heinrich-Heine-Gesellschaft sowie weitere Spenderinnen und Spender und Förderinnen und Förderer unterstützt.

Über 400 wissenschaftliche Benutzerinnen und Benutzer aus dem In- und Ausland besuchten 2011 und 2012 die Handschriftenabteilung I, um Dokumente einzusehen und sich beraten zu lassen. Zahlreiche nationale und internationale Museen und Einrichtungen konnten im Berichtszeitraum mit Leihgaben und Reproduktionen aus der Handschriftenabteilung I unterstützt werden, darunter die Humboldt-Universität zu Berlin, die Frankfurter Bürgerstiftung, das Schumann-Haus Leipzig, die Klassik Stiftung Weimar, das Jüdische Museum Hohenems, das H. C. Andersen-Centret Odense (Dänemark) und das Thorvaldsen Museum Kopenhagen. Fortgesetzt wurde zudem die bereits seit langem etablierte Zusammenarbeit mit den musikwissenschaftlichen Groß-Editionen zu Felix Mendelssohn Bartholdy sowie Clara und Robert Schumann.

In der **Handschriftenabteilung II** (Rheinisches Literaturarchiv, RLA) wurden in den Jahren 2011 und 2012 weitere Fortschritte in der Verzeichnung der Bestände gemacht. So konnte die Bearbeitung der Nach- beziehungsweise Vorlässe von Hedda und Herbert Eulenberg, Harald K. Hülsmann, Kajo Scholz, Karlhans Frank und Rolfräfel Schröer abgeschlossen werden.

Besonders erfreulich war im Jahr 2011 die Übereinkunft mit dem bibliophilen und in Düsseldorf ansässigen Verlag der Eremitenpresse, dessen gesamter Buchbestand sowie Geschäftspapiere und Korrespondenzen mit Unterstützung des Landes NRW erworben werden konnten. Die Zahl der wissenschaftlichen Benutzerinnen und Benutzer der literarischen Nachlässe des Rheinischen Literaturarchivs ist gegenüber den Vorjahren auf über 150 wissenschaftliche Benutzerinnen und Benutzer angestiegen. Vier Magisterarbeiten beziehungsweise Staatsarbeiten und elf Monografien wurden auf der Basis des Materials verfasst und von den Archivmitarbeiterinnen und Archivmitarbeitern begleitet.

Mittlerweile stehen über die Datenbank **d:kult** allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern mehr als 56.000 Objekteinträge aus den Bereichen Schriftstellernachlässe, Nachlassbibliotheken, Autografen und Rheinkultur zu Recherchezwecken zur Verfügung.

Projekte

Das Projekt **Hörbar-Mobil** wurde im Jahr 2011 vom Land NRW über den Wettbewerb „Archiv und Jugend“ mit einem Preis ausgezeichnet und gefördert. Das kulturpädagogische Vermittlungsprojekt brachte rund 600 Jugendliche in Schulen, Bibliotheken und Jugendzentren unmittelbar mit akustischen Archivmaterialien des Heine-Instituts in Berührung.

Die Datenbank **Rheinische Literatur und Kultur** wurde mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland weiter ausgebaut. Erstmals konnte zudem eine **digitale Ausstellung** zum Thema „1848 am Rhein: Literatur, Kunst und Politik in Vormärz und Revolution“ präsentiert werden.

Die Bearbeitung des **Nachlasses Thomas Klings** wurde mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft Ende 2011 abgeschlossen. Der Datenbestand ist über **d:kult** online im Netz abfragbar. Ein mehrbändiger Report der kompletten Erschließungsarbeit ist an die Stiftung Insel Hombroich übergeben worden. Dort wird der Nachlass Thomas Klings aufbewahrt.

Bibliothek

Der Bestand der Bibliothek konnte durch Etatmittel und Schenkungen sichtlich erweitert werden. Es wurden insgesamt rund 5.000 Katalogisate erstellt.

Die Zahl der Anfragen ist deutlich gestiegen: Mehr als 700 internationale Besucheranfragen wurden beantwortet. Die Erkenntnisinteressen sind vielfältig: von Schüleranfragen, besonders für Facharbeiten an Düsseldorfer Schulen, über überregionales wissenschaftliches Interesse bis hin zu Anfragen aus dem Ausland (unter anderem aus Italien, Israel, Ungarn, dem Iran oder Neufundland).

Schwerpunktmäßig wurde der Bestand der gedruckten Noten von Heine-Vertonungen (ca. 400) und die Sammlung der Bücher mit Nordrhein-Westfalen-Bezug (mehr als 1.000) bearbeitet, die nun im Bibliothekskatalog recherchierbar sind. Im Dezember 2012 übernahm die Bibliothek eine Sammlung mit über 200 Schallplatten, CDs und Noten mit Heine-Vertonungen, dazu zahlreiche Bücher über dieses Thema.

Museum

Neben der Dauerausstellung „Heinrich Heine – Nähe und Ferne“ sowie regelmäßig wechselnden Sonderausstellungen ergänzt das Heinrich-Heine-Institut seit 2011 seine Angebote auch durch verschiedene Treppenhauspräsentationen. So konnten sich die Besucherinnen und Besucher beispielsweise mit einer kleinen Schau unter dem Motto „Annäherung an Heine“ schon im Foyer auf die Dauerausstellung einstimmen. Auch das mehrjährige Kooperationsprojekt mit den Ausbildungswerkstätten der Thyssen Krupp Presta Steer Tec GmbH und dem Flughafen Düsseldorf International unter dem Motto **Kultur trifft Technik** wurde erfolgreich fortgeführt und mündete in der Klanginstallation „Heine als Verseflüsterer“.

Außerdem hat das Heine-Institut zunehmend sein Angebot für das junge und jüngste Publikum intensiviert. So fand im April 2011 unter dem Motto „Abenteuer Schrift“ der erste **Kindererlebnistag** mit Unterstützung der Heinrich-Heine-Gesellschaft statt, der mit vielfältigen Aktionen für Sechs- bis Zwölfjährige einem großen Kinder- und Elternpublikum Heinrich Heine bekannt machte. Die interaktiven pädagogischen Angebote, Mitmachstationen und Aktivbausteine erreichten etwa 650 Kinder. Auch der zweite Kindererlebnistag konnte unter dem Motto „Abenteuer für Leserratten und Musikmäuse“ diesen Erfolg weiter ausbauen. Ermöglicht wurden die Erlebnistage vor allem auch durch das große Engagement von jeweils mehr als 70 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

* * *

Sonderausstellungen

**„Im Herzen trag' ich Welten“
Ferdinand Freiligrath zum 200. Geburtstag**
21. November 2010 bis 27. März 2011

**Gustav Sack – Ein verbummelter Student
Enfant terrible und Mythos der Moderne**
In Kooperation mit der Literaturkommission
für Westfalen, Münster
14. April bis 22. Mai 2011

Heines Reisen durch Europa
5. Juni bis 21. August 2011

**Pinsel, Pult und Piano
Innenansichten der
Düsseldorfer Malerschule**
In Kooperation mit dem Malkasten Archiv
und im Kontext der vielfältigen Ausstellungs-
projekte zur Düsseldorfer Malerschule
(Museum Kunstpalast)
4. September bis 13. November 2011

**Russkij Gejne – Der russische Heine
Russlands Blick auf Heinrich Heine**
In Kooperation mit dem Puschkin-Museum,
Moskau
27. November 2011 bis 29. Januar 2012

**„Ich bin nichts als ein Ergebnis der Zeit“
B. Traven – die unbekanntesten Jahre**
In Kooperation mit dem Theatermuseum
Düsseldorf
12. Februar bis 29. April 2012

**Phantastische Geschichten
Schwarze Romantik in Deutschland und
Frankreich**
In Kooperation mit dem Balzac-Haus, Paris
13. Mai bis 15. Juli 2012

**Gepfeffert – salzig – bittersüß
Frauenliteraturgeschichte(n)**
In Kooperation mit der Privatsammlung
Rita van Endert/Kirsten Engelmann
29. Juli bis 7. Oktober 2012

**Märchenhaft
Eine Ausstellung im Grimm-Jahr 2012**
21. Oktober 2012 bis 31. Januar 2013

Veranstaltungen

Das Heinrich-Heine-Institut veranstaltete 2011 und 2012 ein ausgesprochen vielfältiges Programm. Unterstützung und Förderung erfuhr das Institut durch die Heinrich-Heine-Gesellschaft sowie durch eine Reihe weiterer namhafter Veranstaltungspartner und Förderer wie beispielsweise die Arbeitsgemeinschaft der Buchhändlerinnen und Buchhändler, die Evangelische Stadtakademie, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, das Heine Haus, die Heinrich-Heine-Universität, das Kulturamt, das Literaturbüro NRW, das Schauspielhaus, das Theatermuseum, die Volkshochschule und das Kulturzentrum zakk.

Neben einer Anzahl von Einzelveranstaltungen und den Begleitprogrammen zu den Ausstellungen beteiligte sich das Heine-Institut als Kooperationsveranstalter an **jährlich wiederkehrenden Events** und Großveranstaltungen: mit Programmen zum Internationalen Frauentag, zum Gastland der Frankfurter Buchmesse, zur Düsseldorfer Nacht der Museen, zum Internationalen Museumstag sowie zum „Heimspiel. Lange Nacht der Düsseldorfer Literatur“. 2011 fanden in Nordrhein-Westfalen die **Jüdischen Kulturtage** statt, zu denen das Heine-Institut große Autoren wie Chaim Be'er und Doron Rabinovici einlud und darüber hinaus eine Reihe von Vorträgen veranstaltete.

Mit großer Resonanz wurden etablierte **Veranstaltungsreihen** fortgeführt: die Lesereihen **Nähe und Ferne, Poesie und Leben, Heine heute** und **Reisebilder**, die Vortragsreihen zu **Heinrich Heine** und zur **Heinrich-Heine-Universität in der Stadt**, die Reihe **Archiv aktuell** sowie die stets ausverkauften Matinee-Veranstaltungen **Text&Ton**.

Zudem wurden **neue Formate** eingeführt. Eine Veranstaltungsreihe, an der das Heine-Institut in Kooperation mit seinen Partnern, dem Literaturbüro NRW, dem zakk und der Arbeitsgemeinschaft der Buchhändlerinnen und Buchhändler maßgeblich beteiligt ist, sind die im Juni 2011 zum ersten Mal durchgeführten **Düsseldorfer Literaturtage**. Den bekannten Bücherbummel auf der Kö umrahmend, wurde

der Stellenwert der Literatur in Düsseldorf durch eine Vielzahl von interessanten und gut besuchten Veranstaltungen eindrucksvoll präsentiert. Ein Höhepunkt war 2011 die gemeinsam mit der Heine-Gesellschaft durchgeführte Abschlussveranstaltung mit der Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller im Savoy-Theater. Zum Abschluss der Literaturtage 2012 lockte Roger Willemsen mit seinem Vortrag „Was will Literatur?“ die Besucherinnen und Besucher. Im Rahmen der Düsseldorfer Literaturtage führte das Heine-Institut das 2010 begonnene und vom Land NRW geförderte **Compete-Projekt** weiter, ein digitales internationales Jugendaudentreffen, mit dem gezielt ein junges Publikum angesprochen und für literarische Themen interessiert wird.

Neu war im Dezember 2011 auch die erste **Heine-Nacht**, mit der das Heine-Institut gemeinsam mit der Heine-Gesellschaft und dem Institut français den Heine-Geburtstag mit einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm aus Lesungen, Konzerten, Führungen, Vorträgen und Mitmachaktionen feierte. Höhepunkte der ersten Heine-Nacht auf der Bilker Straße waren die Lesungen von Martin Walser im Palais Wittgenstein.

Mehrere **öffentliche wissenschaftliche Tagungen** initiierte das Heine-Institut im Berichtszeitraum beziehungsweise war in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen entscheidend beteiligt: Im Sommer 2011 fand in Kooperation von Heinrich-Heine-Institut und Westfälischem Literaturarchiv die Tagung **Dokumentationsprofil kultureller Überlieferungen** statt. Zu Beginn des Jahres 2012 hatten Heinrich-Heine-Gesellschaft, Ernst-Bloch-Gesellschaft und Forum Vormärz Forschung gemeinsam mit dem Heine-Institut in Düsseldorf und gefördert von der Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten zur öffentlichen Tagung **„Zuckererbsen für Jedermann“**. **Literatur und Utopie. Heine und Bloch heute** geladen. Im Düsseldorfer Theatrumuseum fand im März 2012 begleitend zur gemeinsamen B.-Traven-Ausstellung im Heine-Institut eine internationale wissenschaftliche Tagung statt. Im Dezember des Jahres veranstalteten das Heine-Institut, die Heinrich-Heine-Universität

Düsseldorf und die Universität des Saarlandes mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung in der Heinrich-Heine-Universität den Heine-Kongress **„Was die Zeit fühlt und denkt und bedarf.“ Die Welt des 19. Jahrhunderts im Werk Heinrich Heines**.

Zu den Heine-Geburtstagen im Dezember 2011 und 2012 wurde wie in jedem Jahr in Zusammenarbeit mit Heinrich-Heine-Universität und Heinrich-Heine-Gesellschaft das 14. und das 15. **Internationale Forum Junge Heine Forschung** veranstaltet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus Deutschland, Großbritannien, der Schweiz und den USA.

An außerordentlichen und für Düsseldorf besonders wichtigen Einzelveranstaltungen sind zu nennen: die Feier zum 75. Geburtstag von Dieter Forte mit einer Lesung von Elke Heidenreich, die Verleihung der Heine-Ehrengabe an Dževad Karahasan, die Lesung von Peter Härtling aus seinem Mendelssohn-Buch, die Lesung von Alice Schwarzer aus ihrer Autobiografie und als Höhepunkt die Verleihung des Heine-Preises der Landeshauptstadt Düsseldorf an Prof. Dr. Jürgen Habermas im Düsseldorfer Rathaus am 14. Dezember 2012.

Fazit

Insgesamt konnte das Heinrich-Heine-Institut seine seit dem Jahr 2009 rasant gestiegene Besucherzahl in den Berichtsjahren mit jeweils rund 20.000 Interessierten weiter festigen. Besonders erfreulich ist, dass hierbei die Zahl der jungen Besucherinnen und Besucher unter 18 Jahren erstmalig jeweils über 4.500 lag.

Dr. Sabine Brenner-Wilczek
Direktorin

Alfred Köpke
Verwaltungsleiter

Heinrich-Heine-Institut	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	20.628	20.032
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	4.712	4.644
Ausstellungen	5	4
Veranstaltungen/Führungen	192	181
Publikationen	2	3
Anzahl der Beschäftigten	19	19
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	4	4
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	156	141
Aufwendungen	1.616	1.743
Ergebnis	1.460	1.602
Ausstellungsaufwendungen	29	34
Ankaufsetat	86	86

1.5 Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum

In den Jahren 2011 und 2012 wurden im Hetjens-Museum neun Ausstellungen gezeigt, davon drei große Ausstellungen im Sonderausstellungsraum und sechs Studioausstellungen im Palais Nesselrode. Zu den Höhepunkten dieser Zeit gehört die erstmalige Präsentation der Keramiken des italienischen Designers und Architekten Ettore Sottsass. Zudem konnte die Abteilung Museumspädagogik personell neu aufgestellt werden.

* * *

Ausstellungen

Sonderausstellung Farbenfreude und Formenspiel – Fayencen des Barock (29. Januar bis 8. Mai 2011)

Das Hetjens-Museum besitzt heute eine der umfangreichsten Sammlungen deutscher Fayence. Da ein Großteil der präsentierten Stücke bislang im Depot aufbewahrt wurde, konnte die Öffentlichkeit in der Ausstellung „Farbenfreude und Formenspiel“ erstmals nahezu vollständig die Sammlung des Hauses bestaunen, die einen facettenreichen Überblick der deutschen Fayenceproduktion des Barock bietet.

Die Fayence gehört neben Porzellan und Goldschmiedewerken zu den schönsten Zeugnissen der barocken Tafelkultur. Die mit leuchtenden Farben auf creme-weißer Glasur dekorierten Essgeschirre, Trinkgefäße, Vasen und Figuren zierten nicht nur die höfischen Kabinette und Speisetafeln, sondern spiegelten als Gebrauchs- und Ziergefäße auch den Lebensalltag des Bürgertums im 18. Jahrhundert wider.

Studioausstellung Musterküche – Wanderausstellung des Forums für zeitgenössische Keramik, Halle (16. Juni bis 11. September 2011)

Mit viel Fantasie widmeten sich die Künstlerinnen Ute Brade, Imke Freiberg, Ina Jänicke, Claudia Klinkert, Miriam Littmann, Ute Lohse, Marie-Luise Meyer, Judith Runge und Antje Scharfe aus Halle dem Thema Küche. Ihre Werke stellten sie unter dem Titel „Musterküche“ zu einer Installation zusammen.

Sich dem Thema Küche zu widmen und dabei vor allem mit den Materialien Ton und Porzellan zu arbeiten, liegt nahe: Ein Großteil der üblichen Küchenausstattung besteht aus diesen Werkstoffen. Doch die Künstlerinnen dachten nicht an die gebräuchlichen Muster, entwarfen keine Teller und Tassen im herkömmlichen Sinne. Vielmehr sind ihre Kunstwerke assoziative Reflexionen über Nutzungsgewohnheiten der Küche und deren Einrichtung. Die Objekte stellen die Gestalt typischer Küchenutensilien infrage.

Studioausstellung Japanische Keramik – Zwischen Tradition und Moderne (13. Oktober 2011 bis 29. Januar 2012)

Die Keramikszene Japans zählt zu den lebendigsten der Welt. In der Ausstellung wurde der Fokus auf die zwischen 1970 und die in jüngster Vergangenheit gebrannten Keramiken gerichtet. Die große gestalterische Vielfalt der Objekte spiegelte das für Japan so symptomatische Nebeneinander von Tradition und Moderne wider. Bereits seit dem 12. Jahrhundert bildete sich ein Formenkanon heraus, der bis heute Verwendung findet. Um einen Eindruck davon zu vermitteln, wurden Objekte der historischen Sammlung des Hetjens-Museums modernen Keramiken aus Japan gegenübergestellt, die als Leihgaben aus dem Museum für Asiatische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin kamen.

**Sonderausstellung
Ettore Sottsass –
Keramik**

(6. November 2011 bis 22. April 2012)

Ettore Sottsass gehört zu den bedeutendsten italienischen Designern des 20. Jahrhunderts. Wahrgenommen wurde er von der Öffentlichkeit vor allem als ein wichtiger Vertreter der Postmoderne und als Mitglied der Künstlergruppen Memphis und Alchimia. Doch betrachtet man sein Gesamtwerk, so lässt sich dieses keineswegs auf die postmoderne Formensprache der 1980er-Jahre reduzieren. Die Ausstellung im Hetjens-Museum präsentierte die erste umfassende Übersicht seines keramischen Werkes. Diese spiegelte zugleich die wichtigen Lebensstationen des Künstlers und seine vielfältigen Inspirationsquellen wider. Zur Ausstellung wurde ein Katalog publiziert.

**Studioausstellung
Keramici –
Ausstellung Schmuckstücke –
Adaptions of Sottsass**

(5. Dezember 2011 bis 8. Januar 2012)

Die Ausstellung zeigte Arbeiten von zehn Studierenden des Studiengangs Applied Art and Design der FH Düsseldorf. Diese befassten sich in einem Seminar über Ettore Sottsass mit den Werken und künstlerischen Intentionen des italienischen Architekten und Designers, der mit seinen Entwürfen – unter anderem für Möbel, Lampen, Keramik, Gläser, Emailgerät und Schmuck – das Design des 20. Jahrhunderts prägte. Ziel des Seminars war es, sich mit Sottsass' Leben, Kunst- und Gestaltungstheorien auseinanderzusetzen, um danach eine eigene gestalterische Arbeit zu entwickeln. Die Präsentation der Resultate konnte somit die laufende Sonderausstellung unmittelbar komplementieren.

**Studioausstellung
Missgeschicke –
Produktionsfehler und ihre Ursachen**

(23. Februar bis 10. Juni 2012)

Risse, miteinander verbackene und in sich zusammengesunkene Gefäße, verlaufene Glasur, verbrannte Oberflächen, Blasen und Löcher – das sind nur einige der möglichen Produktionsfehler bei Keramik. Die Ursachen können bereits in der Vorbereitung der Rohstoffe liegen. Zumeist entstehen die Fehler jedoch während des Brennprozesses. Die Ausstellung zeigte historische und zeitgenössische Beispiele so genannter Fehlbrände, erklärte deren Ursachen und gab somit detailreichen Einblick in die Produktion verschiedener Arten von Keramik.

**Sonderausstellung
Magie von Licht und Schatten –
Leuchtende Bildwelten in Porzellan**

(24. Juni 2012 bis 6. Januar 2013)

Das Hetjens-Museum präsentierte die Ausstellung „Magie von Licht und Schatten“ in Kooperation mit dem Filmmuseum. Lithophanien – wörtlich „leuchtende Steine“ – aus Porzellan zählen zu den in der Zeit der Romantik neuen und beliebten transluzenten Bildmedien. Als Flachrelief gearbeitet, zeigen sie im Durchlicht ein dem Diapositiv ähnliches, detailgetreues Bild. Die Schau machte deutlich, welche Faszination die Licht-Bilder auslösten, die als künstliche Lichtquellen nur spärlich vorhanden waren. Die Motivwelt zeigte sich facettenreich und diente der Unterhaltung und Belehrung gleichermaßen. Auch heute noch vermögen die illuminierten Bilder den Betrachter in ihren Bann zu ziehen.

**Studioausstellung
Martin McWilliam –
Das Gefäß und sein Bild**

(27. Juni bis 28. Oktober 2012)

Die Arbeiten des britischen Keramikers Martin McWilliam wurden mit vielen Preisen ausgezeichnet und sind in zahlreichen öffentlichen Sammlungen in Europa zu sehen. Zum 20-jährigen Jubiläum seines Schaffens zeigte das Hetjens-Museum eine repräsentative Auswahl

seiner Werke sowie neueste Arbeiten mit raumgreifender architektonischer Form. Mit der Zusammenstellung wurde die ungebrochene Lust des Künstlers am Experiment deutlich. Sein Thema – Bilder von Gefäßen zu schaffen – erwies sich dabei als erstaunlich facettenreich.

Studioausstellung

clay display –

Junges Grafikdesign auf Keramik

(22. November 2012 bis 24. März 2013)

Die Studioausstellung „clay display“ umfasste ausgewählte Arbeiten aus Ton und Porzellan von Studierenden des Fachbereichs Design der Hochschule Niederrhein in Krefeld. Mit dem Projekt wurde das Zusammenspiel von Form und Oberflächengestaltung thematisiert. Die Zusammenarbeit von keramisch erfahrenen Produktdesignerinnen und Produktdesignern mit fachfremden Projektteilnehmenden aus dem Bereich Illustration stellte ein spannendes Experiment dar und ermöglichte den unkonventionellen Umgang mit dem Material, der zu unterschiedlichen Ergebnissen führte.

* * *

Sonderveranstaltungen

Pädagogisches Programm

Im Februar 2011 konnte mit der Neubesetzung zweier Halbtagsstellen die Abteilung „Museumpädagogik“ personell neu aufgestellt werden. Zu den Zielgruppen, die das kulturelle Bildungsangebot des Hetjens-Museums anspricht, gehören unter anderem Kinder aus Einrichtungen des Elementarbereichs und Grundschulklassen (fünf bis zehn Jahre). Die für diese Altersstufe konzipierten Erlebnisführungen basieren auf einem interdisziplinären Konzept, welches das Erlernen historischer Zusammenhänge mit plastisch-kreativem Handeln kombiniert.

Die thematische Ausrichtung sowie die räumlichen Bedingungen des Museums ermöglichen es den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Begegnung und individuelle Auseinandersetzung der Kinder mit historischen Objekten und Kunstwerken zu initiieren und anschließend die praktische – auch plasti-

sche – Umsetzung eigener Ideen anzuleiten. Kindertagesstätten, Grundschulen und auch weiterführende Schulen besitzen häufig weder die räumlichen noch die fachlichen Kapazitäten, um interdisziplinäres Lernen in dieser Form durchführen zu können. Die Erlebnisführungen werden daher vermehrt von Kita-Gruppen und Schulklassen gebucht.

Darüber hinaus richtet sich die kulturelle Bildungsarbeit an weiterführende Schulen in Düsseldorf. Hierbei handelt es sich um Projekte, die im Rahmen des von der Landeshauptstadt Düsseldorf geförderten Programms „Jugend, Kultur und Schule“ stattfinden und auf die Dauer eines Schuljahres angelegt sind. Unterstützt durch das Kulturstadamt und das Schulverwaltungsamt konnte das Hetjens-Museum auf diese Weise vielfältige Projekte mit verschiedenen Düsseldorfer Schulen umsetzen. Durch Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen, wie dem Filmmuseum Düsseldorf, erweitert das Hetjens-Museum das Spektrum an kulturellen Bildungsangeboten und entwickelt im Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Fachbereiche und Disziplinen neue Vermittlungsformate. Langfristig sollen spezifische Angebote für die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren konzipiert und in das Spektrum kultureller Bildungsarbeit aufgenommen werden. Diese Angebote ergänzen das laufende obligatorische Programm an Führungen und Sonderveranstaltungen im Rahmen der Ausstellungen.

Forschungsprojekt

„Siegburger Steinzeug“

Seit Mai 2011 ist die Archäologin Dr. Marion Roehmer mit einem durch die Sozial- und Kulturstiftung des Landschaftsverbands Rheinland finanzierten, dreijährigen Forschungsvorhaben betraut. Ziel ist die vollständige wissenschaftliche Aufarbeitung der umfangreichen mittelalterlichen und renaissancezeitlichen Sammlung Siegburger Steinzeugs, die in großen Teilen von Museumsgründer Laurenz Heinrich Hetjens (1830–1906) zusammengetragen wurde. Sie umfasst mehr als 2.000 Objekte, darunter finden sich auch einzigartige Gefäße, die nur in einem Exemplar bekannt sind. Zurzeit wird diese Sammlung von Frau

Dr. Roehmer in ihrer Gänze erstmals wissenschaftlich bearbeitet und in einer Datenbank inventarisiert. Die Ergebnisse der Forschungen werden in einer reich bebilderten Publikation vorgelegt; darüber hinaus wird es 2013 eine große Sonderausstellung zum Thema im Hetjens-Museum geben (Eröffnung am 16. November 2013).

Freundeskreis

Der Freundeskreis des Hetjens-Museums e.V. erhielt Zuwachs durch die im Winter 2010 gegründeten „Keramici – Junge Keramikfreunde“. Die Gruppe von 16- bis 40-Jährigen ist an den Freundeskreis angegliedert und wird durch ein vereinbartes Jahresbudget gefördert. Durch gezielt konzipierte Aktionen bilden die Keramici eine Plattform für ein junges Publikum. Die Internetpräsenz keramici.de gibt mehr Auskunft über Veranstaltungen, Termine und zukünftige Ausstellungen.

Stiftung Kakiemon

Im Dezember 2011 gelang es der Stadt Düsseldorf durch großzügige Unterstützung der Kulturstiftung der Länder und des Landes Nordrhein-Westfalen, für das Hetjens-Museum eine der umfangreichsten Privatsammlungen frühen Meissener Porzellans im Kakiemon-Stil anzukaufen. Bereits 2009 hatte ein Düsseldorfer Sammlerehepaar dem Museum 39 Stücke geschenkt. Ein Großteil der 110 erworbenen Positionen wird in der europäischen Porzellanabteilung im zweiten Obergeschoss dauerhaft präsentiert.

Dr. Sally Schöne
Direktorin

Alfred Köpke
Verwaltungsleiter

Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	25.603	21.093
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	5.416	4.387
Ausstellungen	5	5
Veranstaltungen	186	185
Publikationen	1	0
Anzahl der Beschäftigten	11	11
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	2	2
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	148	124
Aufwendungen	1.304	1.311
Ergebnis	1.156	1.187
Ausstellungsaufwendungen	76	38
Ankaufsetat*	275	652

* Mittel für den Ankauf von „Meissener Porzellan“ mit Förderung durch das Land NRW und die Kulturstiftung der Länder

1.6 Mahn- und Gedenkstätte

Die Mahn- und Gedenkstätte der Landeshauptstadt Düsseldorf konnte im September 2012 ihr 25-jähriges Gründungsjubiläum als zentrale Dokumentations- und Forschungsstelle zur nationalsozialistischen Stadtgeschichte feiern. Auf die vergangenen Jahrzehnte wurde bei einem Festakt im Palais Wittgenstein zurückgeblickt. In dieser Zeit hat sich das Haus als aktiver Lern-, Forschungs- und Gedenkort weit über die Stadtgrenzen hinaus entwickeln können. Besonders die Jahre 2011 und 2012 können hierbei ohne Zweifel als eine tief greifende Phase des Wandels bezeichnet werden:

Die Gedenkstätte musste im Frühjahr 2011 ihre Ausstellungsräume im historischen Stadthaus aufgrund umfassender Umbaumaßnahmen vorübergehend schließen. Im Zuge dieser Umbauten (das alte Gebäude wird zu einem hochklassigen Hotel umfunktioniert) soll auch die Gedenkstätte modernisiert und räumlich erweitert werden. Die 1987 eingerichtete Dauerausstellung „Verfolgung und Widerstand in Düsseldorf 1933 bis 1945“ wurde dokumentiert und schließlich abgebaut. Sie wird zur Neueröffnung des Hauses ersetzt durch eine neue Schau, die derzeit unter dem Arbeitstitel „Düsseldorfer Kinder und Jugendliche im Nationalsozialismus“ konzipiert wird.

Die Gedenkstätte bleibt aktiv

Trotz der Schließung des musealen Betriebs waren die Jahre 2011 und 2012 von sehr unterschiedlichen Projekten und Entwicklungen, Veranstaltungen und Sonderausstellungen geprägt, die außerhäusig durchgeführt wurden. Die Mahn- und Gedenkstätte hat dabei wieder einmal beweisen können, dass sie als Institut der Forschung, der Vermittlungsarbeit und als Gedenkort zur Düsseldorfer Stadtgeschichte zwischen 1933 und 1945 unter großen Anstrengungen auch ohne die Dauerausstellung im öffentlichen Kulturleben der Stadt aktiv und präsent bleiben konnte – dies vor allem aufgrund der traditionellen Kooperationen mit anderen Institutionen, Verbänden und Organi-

sationen in Düsseldorf. So wurden regelmäßige Stadtführungen, Spurensuchen, Rundgänge und Fahrradtouren zu den vor den früheren Wohnungen verlegten „Stolpersteinen“ angeboten, Ausstellungen an anderen Orten gezeigt und zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Es konnten so 2011 und 2012 insgesamt rund 23.000 Besucherinnen und Besucher der verschiedenen Angebote gezählt werden. Natürlich ist die Schließungsphase vorübergehend, und alle an anderen Orten durchgeführten Veranstaltungen stellen lediglich Notlösungen dar.

Personelle Umbrüche

Nach dem Ausscheiden der langjährigen Leiterin Angela Genger zum 31. Dezember 2010 wurde die Leitungsstelle mit dem bisherigen stellvertretenden Leiter, Dr. Bastian Fleermann, wiederbesetzt. Die stellvertretende Institutsleitung übernahm zum 1. August 2012 die Historikerin und Pädagogin Hildegard Jakobs M.A. Zum selben Zeitpunkt konnte der Historiker Dr. Peter Henkel über den Förderkreis eingestellt werden. Ein freiwilliges soziales Jahr Kultur wurde 2011/2012 in der Gedenkstätte absolviert, und zahlreiche Praktikantinnen und Praktikanten verbrachten zusätzlich jeweils einige Wochen im Institut.

Veranstaltungen

Zu den Höhepunkten zählte sicherlich die Übergabe des Projekts „Weg der Befreiung“, das an den Widerstand in den letzten Kriegstagen erinnert. Oberbürgermeister Dirk Elbers übergab die sechs Erinnerungsstelen, die diesen Weg von Düsseldorf bis nach Mettmann markieren, am 17. April 2011 der Öffentlichkeit. Weiterhin konnte eine würdevolle Einweihung des Mahnmals realisiert werden, das auf der Toulouser Allee und dem ehemaligen Güterbahnhofsgelände in Derendorf an die Deportationen rheinischer Juden erinnert, die sich an diesem Ort zwischen 1941 und 1945 zugetragen und mehr als 6.200 Menschen betroffen hatten. Nach einer beeindruckenden Lesung von Jugendlichen aus der Jüdischen Gemeinde

Düsseldorf und einem Gebet des neuen Rabbiners Aharon Vernikovsky konnte Oberbürgermeister Elbers an diesem 22. April 2012 einen Kranz der Landeshauptstadt Düsseldorf auf dem Schienenmonument niederlegen – und damit den neuen Erinnerungsort der Öffentlichkeit übergeben. In den Boden eingelassene Eisenbahnschwellen, Schienenstränge und eine rund 40 Meter lange Stahlwand, die die Namen der Zielorte Litzmannstadt, Minsk, Riga, Theresienstadt, Izbica und Auschwitz trägt, sowie eine Informationsstele bilden am historisch-authentischen Ort ein Ensemble des Gedenkens. Das Mahnmal wird in den Abend- und Nachtstunden beleuchtet. Auch die überregionale Presse widmete der Veranstaltung, zu der über 250 Gäste gekommen waren, viel Aufmerksamkeit.

Die eigens erarbeitete Ausstellung „Deportiert ins Ghetto“ (Herbst 2011) war ein gemeinsames Projekt der nordrhein-westfälischen Gedenkstätten, stand aber unter Federführung des Düsseldorfer Hauses; sie fußt auf dem langjährigen Forschungsprojekt, das in der Gedenkstätte zur ersten Großdeportation aus dem Rheinland durchgeführt werden konnte. Diese Massenverschleppung betraf am 27. Oktober 1941 1.003 Düsseldorfer und niederrheinische Juden und führte in das Ghetto von Litzmannstadt. Die Wanderausstellung wurde im Landtag NRW gezeigt und von Landtagspräsident Eckhard Uhlenberg in Anwesenheit von drei Überlebenden eröffnet. Seither ist sie in Gedenkstätten, Museen und Schulen in NRW zu sehen.

Die Sonderausstellungen „Zeichnungen von Kindern und Künstlern“ konnte im ersten Halbjahr 2012 in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum und dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) im Stadtmuseum realisiert werden: Die soeben durch den LVR restaurierten Kinderzeichnungen aus der jüdischen Volksschule an der Kasernenstraße, die in der Zeichenklasse des Künstlers Julo Levin zwischen 1936 und 1938 entstanden waren und sich heute im Besitz des Stadtmuseums befinden, wurden nach langer Zeit wieder einmal in Düsseldorf gezeigt. Die dort zugänglichen

Biografien der Kinder wurden durch die Mahn- und Gedenkstätte erarbeitet.

Forschungen und Veröffentlichungen

Die Forschungen, die Arbeiten am Archiv und die Nutzung der Bibliothek konnten in den Büro- und Archivräumen an der Mühlenstraße 6 (unmittelbar dem Stadthaus gegenüber gelegen) weiterhin durchgeführt werden. Die archivarische Sammlung konnte wichtige Zugewinne verzeichnen; die Erfassung und Verzeichnung des umfangreichen Archivgutes sind erfolgreich abgeschlossen worden. Auch am städtischen Projekt „Digitales Kulturarchiv d:kult“ hat sich die Gedenkstätte engagiert beteiligt.

Durch Studierende und Schülerinnen und Schüler, Historikerinnen und Historiker sind die Bestände wieder umfassend genutzt worden. Als unmittelbare Ergebnisse der Forschung sind die Publikationen zu verstehen, von denen eine besondere Erwähnung verdient: Das zweisprachige Buch „Stolpersteine – Stumbling Stones. Erinnerung an Menschen aus Düsseldorf, Erkrath, Langenfeld, Mettmann, Monheim und Ratingen“ bietet einen umfassenden Zugriff auf die Biografien derjenigen Menschen, für die in der Stadt „Stolpersteine“ verlegt wurden.

Zur oben erwähnten Sonderausstellung „Deportiert ins Ghetto“ wurde zudem ein eigener Katalog erstellt. Außerdem begründete im Sommer 2012 der Förderkreis eine „Kleine Schriftenreihe der Mahn- und Gedenkstätte“, deren erster Band sich mit der Düsseldorfer Gestapo und deren zweiter Band sich mit der Machtübernahme 1933 beschäftigt. Beide kleinen Bände haben sich außerordentlich gut verkauft. Andere Veröffentlichungen und Aufsätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeugen von der thematischen und methodischen Vielfalt, die vom Institut verfolgt wird.

Didaktische Angebote und Bildungsarbeit

Ebenso liefen die pädagogischen Angebote und die außerschulische Bildungsarbeit der Gedenkstätte nahezu unvermindert weiter und konnten wichtige Impulse zur Auseinandersetzung mit

dem Nationalsozialismus vermitteln – nur eben an anderen Orten. Es wurden Oster- und Herbst-Ferienworkshops und Studientage angeboten sowie weitere Kontakte zu Schulen und anderen Bildungseinrichtungen aufgebaut oder intensiviert. In kollegialer Zusammenarbeit konnte bei den vielen Lernprojekten auf Räumlichkeiten anderer Kulturinstitute zurückgegriffen werden. Hierbei sind besonders die Ferienprogramme in Form von Gruppen-Workshops sowie die monatlichen Sonntags-Stadtrundgänge zu erwähnen, die sich in den Berichtsjahren großer Beliebtheit erfreuten und einmal sogar wegen zu großen Andrangs in zwei Großgruppen aufgeteilt werden musste. Nicht nur diese Nachfrage belegt, wie groß und ungebrochen das Interesse an konkret vermittelter Stadtgeschichte zum Nationalsozialismus nach wie vor ist.

Die Arbeiten an einem mobilen Museumskoffer „Jüdische Kindheit in Düsseldorf gestern und heute“ wurden Ende 2012 erfolgreich abgeschlossen. Er kann für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren in der schulischen und außerschulischen Bildung ausgeliehen werden. Die in ihm enthaltenen Materialien zeigen anhand von vier jüdischen Kindern, wie sich deren Leben nach der Machtübernahme veränderte und welche Erfahrungen sie machten. Alle vier haben die NS-Zeit überlebt. Kinder und Jugendliche lernen diese Kinder aus den 1930er-Jahren kennen, die damals ungefähr so alt waren wie sie heute. Seit der Vorstellung ist der neue Museumskoffer praktisch pausenlos in Schulen und Bildungseinrichtungen „unterwegs“.

Ausblick

Der starke Rückhalt, den die Gedenkstätte und ihr aktiver Förderkreis in den politischen Gremien und Fraktionen, in der Stadtverwaltung, aber auch bei den Verbänden, Kirchen und Kultureinrichtungen unserer Stadt genießen, hat in den Jahren 2011 und 2012 – also in der Phase, in der die musealen Räume geschlossen waren – nicht nachgelassen. Im Gegenteil: Man ist ihr mit großem Vertrauen begegnet und hat sie unterstützt. Zudem hat die Öffentlichkeit immer wieder Interesse am Fortgang der Zukunftsplanungen bekundet. Auch dies

belegt, wie stark sich das Institut in den vergangenen 25 Jahren hat etablieren können und welchen Stellenwert man diesem Haus, das sich mit sehr speziellen und nicht immer angenehmen Aspekten der Düsseldorfer Stadtgeschichte beschäftigt, beimisst.

Das sahen auch die ehemaligen Düsseldorferinnen und Düsseldorfer in aller Welt so, die das Haus 2011 und 2012 wieder besuchten und deren Informationen, Dokumente und Fotos für die Datensammlungen des Hauses unerlässliche Ergänzungen darstellen. Im Rahmen dieser Besuche konnten auch die traditionellen Gedenkveranstaltungen der Landeshauptstadt wieder unter Beteiligung der Gedenkstätte realisiert werden; so etwa in den Tagen rund um den 9. November (Novemberpogrom 1938), am 27. Januar (Holocaust-Gedenktag) oder am 16. Dezember (Gedenktag der Sinti und Roma).

* * *

Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auswahl)

Bastian Fleermann: „... das beste Rabbinat in Deutschland.“ Biografische Skizzen zu den Düsseldorfer Rabbinern von 1706 bis 1941, in: *Düsseldorfer Jahrbuch* 81 (2011), S. 111–175

Bastian Fleermann/Hildegard Jakobs: *Westfront – Düsseldorf – Ghetto Łódź. Lebensstationen des Feldrabbiners und Weltkriegsteilnehmers Dr. Siegfried Klein*, in: Michael Berger/Gideon Römer (Hg.): *Jüdische Soldaten – Jüdischer Widerstand in Deutschland und Frankreich*, Paderborn 2011, S. 164–179.

Bastian Fleermann: „... und habe ein ehrliches und anständiges Leben geführt.“ *Der Gestapo-Angestellte Heinz Illig und seine Arbeit in Düsseldorf und Ratingen*, in: *Ratinger Forum. Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte* 12 (2011), S. 61–85

Hildegard Jakobs (Hg.): *Im Getto von Litzmannstadt (Łódź)*, CD-ROM mit 1.003 Biografien der am 27. Oktober 1941 aus Düsseldorf Deportierten, Essen 2011

Karola Fings/Hildegard Jakobs: Deportiert ins Ghetto – Die Deportationen der Juden aus dem Rheinland im Herbst 1941 ins Ghetto Litzmannstadt (Łódź), hg. vom Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V., Düsseldorf 2012

Bastian Fleermann/Hildegard Jakobs/Frank Sparing: Die Gestapo Düsseldorf 1933–1945. Geschichte einer nationalsozialistischen Sonderbehörde im Westen Deutschlands, hg. vom Förderkreis der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf e.V. und der Bezirksregierung Düsseldorf (= Kleine Schriftenreihe der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, Band 1), Düsseldorf 2012

Hildegard Jakobs, Angela Genger, Andrea Kramp (Hg.): Stolpersteine – Stumbling Stones. Erinnerung an Menschen aus Düsseldorf, Erkrath, Langenfeld, Mettmann, Monheim und Ratingen, ins Englische übersetzt von Marion Koebner, Düsseldorf 2012

Wilde Jugend gegen Hitler. Edelweißpiraten in Düsseldorf und im Rheinland zur Zeit des Nationalsozialismus, hg. vom ZAKK Düsseldorf und dem Förderkreis der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf e.V., Düsseldorf 2012

Astrid Wolters/Karin Woyke: Geschichtsbewertung und Medienpädagogik, in: Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell, Nr. 94, Dezember 2012, S. 21–24

Astrid Wolters: Jüdische Kindheit in Düsseldorf gestern und heute. Arbeitsmaterialien für Kinder und Jugendliche und eine Handreichung für Lehrkräfte, hg. vom Förderkreis der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf e.V., 320 Seiten, Begleitende Materialien und Arbeitsanregungen zum gleichnamigen Museumskoffer des Förderkreises, Düsseldorf 2012

Bastian Fleermann: Nationalsozialismus im Industriedorf. Die Ortschaft Lintorf im Gau Düsseldorf 1930–1945 (= Schriftenreihe des Stadtarchivs Ratingen, Reihe A – Band 7), Essen 2013

Außerdem haben sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit zahlreichen Beiträgen zum Thema Nationalsozialismus am Düsseldorf-Lexikon beteiligt: Das große Düsseldorf-Lexikon, hg. von Clemens von Looz-Corswarem, Peter Henkel und Benedikt Mauer, Köln 2012.

Dr. Bastian Fleermann
Leiter der Mahn- und Gedenkstätte

Dieter Glaß
Verwaltungsleiter

Mahn- und Gedenkstätte	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	9.077	13.252
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	2.701	3.359
Ausstellungen	3	2
Veranstaltungen	85	76
Publikationen	1	3
Beratungen	309	316
Anzahl der Beschäftigten	17	17
davon über Förderkreise finanziert	14	13
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	1	1
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	2	-13*
Aufwendungen	463	464
Ergebnis	461	477

* Umbuchung von Versicherungsleistungen aus Vorjahren

1.7 Restaurierungszentrum

Den Blicken der Öffentlichkeit normalerweise weitgehend entzogen, hat sich das Restaurierungszentrum in den Jahren 2011/2012 besonders darum bemüht, seine Aufgaben und Leistungen Interessierten anschaulich zu vermitteln. Neben gelegentlichen Führungen durch die Restaurierungsateliers lud das Zentrum vermehrt auch zu Sonderveranstaltungen ein, so beispielsweise zu einer Autorenlesung aus dem dritten Restauratorenkrimi von Thomas Hoeps und Jaq. Toes, die das Restaurierungszentrum mit fachlicher Beratung bei der Recherche unterstützt hatte.

Höhepunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit war mit Sicherheit die Beteiligung der Holz- und Designrestaurierung am Tag des offenen Denkmals 2012. Durch die Pressearbeit der Denkmalbehörde in den Mittelpunkt des städtischen Programms gerückt, waren in der Außenstelle des Restaurierungszentrums Erkrather Straße die anderthalb erhaltenen barocken Marstallgiebel von Schloss Jägerhof zu besichtigen, eine Gelegenheit, von der 500 Besucherinnen und Besucher Gebrauch gemacht haben. Die Marstallgiebel waren auch Thema von Vorträgen vor dem Düsseldorfer Geschichtsverein und dem Initiativkreis Kultur sowie zahlreicher Führungen für Entscheidungsträger aus Verwaltung und Politik sowie Bürgerinitiativen.

2011 beteiligten sich das Team des Restaurierungszentrums mit mehreren Aktionen zum Thema Papier und Schreibmaterial am Kindererlebnistag des Heinrich-Heine-Instituts.

Seit Ende 2011 unterhält das Restaurierungszentrum auch einen eigenen Facebook-Auftritt. Weit über Düsseldorf hinaus finden dort hauseigene Aktivitäten wie auch weitervermittelte Informationen zu restaurierungsrelevanten Themen Beachtung.

Informationen sind nun auch digital zugänglich

Das Restaurierungszentrum hat die instituts-eigene Fotoausstattung 2011 komplett auf Digitalfotografie umgestellt und ist nun in der Lage, den Auftraggebern neben Textdokumenten auch Restaurierungsabbildungen über die Datenbank d:kult zugänglich zu machen. Hierfür wurde an jedem Standort eine Bildbearbeitungsstation eingerichtet. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in die Standards der nachhaltigen digitalen Archivierung und in eine Archivierungssoftware eingeführt.

Nach langer krankheitsbedingter Vakanz konnte die Arbeit auf dem Gebiet der Kunstgewerberestaurierung wieder aufgenommen werden. Zunächst wurde ein zweijähriges wissenschaftliches Volontariat eingerichtet und mit einer Spezialistin für Glasrestaurierung besetzt. 2012 wurde zusätzlich eine Kunstgewerberestauratorin eingestellt. Dieser Personalzuwachs ermöglichte es dem Restaurierungszentrum, sowohl umfangreiche Sammlungsbestände hinsichtlich ihres Erhaltungszustands und Konservierungsbedarfes zu dokumentieren als auch die Ausstellungen des Glasmuseums Hentrich konservatorisch zu begleiten, und nicht zuletzt auch ausgewählte Werke zu konservieren und zu restaurieren.

Neue Bereiche erschlossen

Als neuer zahlender Auftraggeber konnten 2012 die Stadtwerke Düsseldorf gewonnen werden. Einnahmen ermöglichen dem Institut die Beschäftigung zusätzlichen Personals, das auch für überplanmäßige städtische Aufträge zur Verfügung steht.

Abgeben mussten wir hingegen die nun privatwirtschaftlich organisierte gutachterliche Betreuung des Leihverkehrs für das Museum Kunstpalast, weshalb die Zahl der Zustandsberichte im Jahr 2012 deutlich zurückgegangen ist. Vom Museum Kunstpalast werden vermehrt anspruchsvolle, umfangreiche Restaurierungen

in Auftrag gegeben, weshalb die Anzahl der Restaurierungen trotz gestiegenen Personaleinsatzes ebenfalls gesunken ist.

Unter den Restaurierungen ließe sich für jedes Fachgebiet Besonderes vermelden. Hier hervorgehoben werden soll die Konservierung und Restaurierung des „Generals“ von Tony Cragg aus dem Besitz des Museums Kunstpalast. Das von den Spezialisten für Kunststoffe entwickelte und durchgeführte Projekt wurde bereichert durch Fachwissen aus den Abteilungen Papier-, Keramik- und Kunstgewerberestaurierung. Beiträge über die Restaurierung wurden bereits 2013 in einer Fachzeitschrift und in der Festschrift zu Ehren des ehemaligen Museumsdirektors Helmut Ricke veröffentlicht.

Zum Jahresende 2012 startete ein aus Landesmitteln gefördertes Projekt in der Papierrestaurierung. Es ist den farbigen Kreidezeichnungen aus dem künstlerischen Nachlass von Walter Ophey (1882–1930) gewidmet. Die Arbeiten werden einschließlich ihrer ungewöhnlichen Original-Montagen gesichert und in einen ausstellungsfähigen Zustand versetzt.

Die systematische Erschließung der instituts-eigenen Fachbibliothek wurde durch eine im Minijob-Arbeitsverhältnis eingestellte Bibliothekarin fortgeführt und sukzessive über den Gesamtkatalog der Düsseldorfer Kulturinstitute öffentlich zugänglich gemacht. Für die buchtechnischen Arbeiten konnte eine ehrenamtliche Mitarbeiterin gewonnen werden.

Die vom Restaurierungszentrum langfristig verfolgte Reihe Oral-History-Interviews zur Restaurierung wurde 2011 mit dem früheren Institutsleiter Heinz Althöfer und mit der Naturwissenschaftlerin und Restauratorin Jirina Lehmann fortgesetzt.

Ein 2012 publiziertes Interview galt der jüngsten Restaurierung und Edition von Fritz Langs Film „Metropolis“. Die im Zusammenhang mit der Ausstellung „Himmlisch - Herrlich - Höfisch“ begonnene technologische Untersuchung des Mariae-Himmelfahrt-Gemäldes von Peter Paul Rubens wurde abgeschlossen und der

Fachöffentlichkeit in einem ausführlichen Aufsatz vorgestellt. (Alle vier Publikationen in den „VDR Beiträgen zur Erhaltung für Kunst- und Kulturgut“) Zum Marstallgiebelprojekt erschien ein Flyer.

Drei Vorpraktikantinnen und Vorpraktikanten und eine Semesterpraktikantin wurden am Restaurierungszentrum betreut und auf ihre weitere Berufsausbildung vorbereitet. Alle drei schafften im ersten Anlauf die Eignungsprüfung zum Restaurierungsstudium an einer Hochschule.

Dr. Cornelia Weyer
Leiterin

Dieter Glas
Verwaltungsleiter

Restaurierungszentrum	2011	2012
Restaurierungen	954	645
Zustandsprotokolle	1.276	508
Ausstellungsbetreuungen	13	18
Wissenschaftliche Publikationen	5	4
Anzahl der Beschäftigten	14	15
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	4	4
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	52	33
Aufwendungen	880	891
Ergebnis	828	858

1.8 SchifffahrtMuseum

In den Jahren 2011/2012 lag der Arbeitsschwerpunkt auf der Neukonzeption des Schifffahrt-Museums. Da der weitaus überwiegende Anteil der Kosten durch Drittmittel eingeworben werden musste, standen Aktionen zum Fundraising im Vordergrund. Es ließen sich im Berichtszeitraum mehrere große Stiftungen und durch spezielle Aktionen mit dem Freundeskreis private Spenderinnen und Spender für diese große Aufgabe gewinnen.

Erweiterte Besucherkreise und Serviceangebote

Ohne kostenträchtige Wechselausstellungen konnte das SchifffahrtMuseum im Schlossturm durch ein vielfältiges und kreatives Veranstaltungsangebot erneut seine Besucheranzahl steigern. Kooperationen, vor allem mit lokalen und regionalen Institutionen, führten dem Museum neue Gäste aus dem nahen Umland zu. Den größten Anteil an der Besuchersteigerung im SchifffahrtMuseum stellen überregionale und internationale Gäste der Stadt sowie Kinder dar. Bei den internationalen Gästen erwies sich das Haus oftmals als erster Anlaufpunkt zur Erkundung der Landeshauptstadt am Rhein.

Im Interesse der internationalen Gäste wurde der Service in der Vermittlung ausgebaut: Zum einen wurde der Aufsichtsdienst umgestellt, so dass er nunmehr von den Führungskräften mit abgedeckt wird. Damit garantiert das Museum während der Öffnungszeiten mehrsprachige, fundierte Informationen zu den Themen des Museums. Vielfach wird dabei auch dem darüber hinaus bestehenden kulturellen wie allgemeinen Besichtigungsinteresse der auswärtigen Gäste entsprochen.

Zum anderen wurde dem Erkenntnisinteresse mit einem Kurzführer in englischer Sprache entsprochen, der demnächst auch in russischer Sprache vorliegen wird.

Für die hohe Anzahl junger Museumsgäste wurden verschiedene Veranstaltungen der kulturellen Bildung entwickelt, die das jeweilige Alter der Kinder und Jugendlichen sowie den zur Verfügung stehenden Zeitrahmen berücksichtigen. Die Angebote wurden lebhaft als Freizeitgestaltung und in Form von Schulveranstaltungen wahrgenommen.

Publikationen

Als Reaktion auf das spezielle Interesse der Museumsgäste an dem Verhältnis zwischen den rheinischen Metropolen Düsseldorf und Köln wurde im Jahr 2011 mit Kölner und Düsseldorfer Kolleginnen und Kollegen die Publikation „Düsseldorf-Köln. Eine gepflegte Rivalität“ vom SchifffahrtMuseum herausgegeben. Das große überregionale Echo – das Buch ist in zweiter Auflage vergriffen – und entsprechende, bis heute anhaltende Reaktionen der Medien auf diese Publikation erweiterten den Bekanntheitsgrad des Museums.

Verschiedene weitere Forschungen wurden in überregionalen Publikationen veröffentlicht. Die umfangreichen Bestände des Modellkatalogs sowie des Kurzführers wurden im Berichtszeitraum verstärkt verkauft und sind seit Ende 2012 vergriffen. Diese wie andere, wiederholt von Seiten der Besucherinnen und Besucher gewünschte Titel konnten zwar in Arbeit genommen werden, doch ließen sie sich vor dem Hintergrund der Neukonzeption noch nicht realisieren.

Sammlungsausbau

Die Erweiterung der Sammlung wurde unter dem Aspekt gewünschter Ergänzungen im Rahmen der Neugestaltung des Hauses verfolgt. Bei größeren Investitionen wurden sie durch Sponsorengelder realisiert, oft gelang es aber auch, wertvolle Schenkungen für das Museum zu erhalten. Hierbei konnte die Sammlung um Grafiken, Ölgemälde, Modelle bis hin zu Kunstgewerbe-Objekten und seltenen technischen Geräten erweitert werden, wie der Ausrüstung des Düsseldorfer Hafentauchers.

Medienresonanz

Im Berichtszeitraum konnte ein deutlich gesteigertes Interesse der Medien an den verschiedensten Aspekten der Rheinschifffahrt und den Museumsaktivitäten festgestellt werden, das sich in zahlreichen Beiträgen der Printmedien und weiteren Medien niederschlug. Diese kostenfreie Werbung half einerseits, die Besucherkreise zu erweitern, andererseits erleichterte sie den Zugang zu Sponsorinnen und Sponsoren. Darüber hinaus wurden dem Museum einige Geschenke aufgrund bestimmter Berichterstattungen angeboten.

Ausblick

Das Jahr 2013 prägt die Umsetzung der Neugestaltung des SchifffahrtMuseums. Dazu sind aktualisierte und neue Publikationen mit einzuplanen, wie ein Kurzführer und ein Modellkatalog.

Dr. Annette Fimpeler
Leiterin

Sabine Weissenborn
Verwaltungsleiterin

SchifffahrtMuseum	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	36.846	37.440
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	3.341	3.567
Veranstaltungen	7	59
Führungen	124	126
Publikationen	4	3
Anzahl der Beschäftigten	1	1
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	202	71
Aufwendungen	388	320
Ergebnis	186	249

1.9 Stadtarchiv

2011

Nach dem Umzug des Stadtarchivs an den zentral und verkehrsgünstig gelegenen Worringer Platz eröffneten sich neue Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit. So nahm das Stadtarchiv 2011 erstmalig an der „Nacht der Museen“ teil und konnte anstatt der prognostizierten 700 tatsächlich über 2.000 Besucherinnen und Besucher begrüßen.

Im gleichen Jahr galt es zudem, 150 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Japan und Deutschland zu feiern. Düsseldorf als das Zentrum der japanischen Gemeinde in Deutschland hob dieses Jubiläum besonders hervor, und in diesem Kontext wurde am 17. Mai eine vom Stadtarchiv kuratierte, zweisprachige Ausstellung im Rathausfoyer eröffnet, in der die Beziehungsgeschichte Düsseldorf–Japan dargestellt wurde.

Zusammen mit dem Museum Kunstpalast und anderen Düsseldorfer Kulturinstituten wurde 2011 zudem die „Düsseldorfer Malerschule“ fokussiert. Neben mehreren Publikationen zu diesem Thema präsentierte das Stadtarchiv in seinen eigenen Räumen ab dem 27. September eine Ausstellung zum Thema „Die Ökonomie der Bilder – die Stadt und Kunstvereine als Auftraggeber“.

Der neue Standort des Stadtarchivs begünstigt auch den Besuch von Schulgruppen und Studierenden. So nahm nicht nur die Zahl der Interessierten insgesamt zu, vor allem konnte das Stadtarchiv zahlreiche jüngere Benutzerinnen und Benutzer begrüßen, die hier ihre Facharbeiten beziehungsweise Seminararbeiten erstellten. In beiden Berichtsjahren wurden zudem Lehrveranstaltungen an der Heinrich-Heine-Universität abgehalten, zum Teil auch in den Räumen des Stadtarchivs. Auch hielten Dozentinnen und Dozenten der Universität dort Veranstaltungen ab.

2012

Das Jahr 2012 stand im Zeichen von personellen Veränderungen und dem Abschluss mehrerer umfangreicher Publikationen. Am 29. Februar wurde der langjährige Leiter Prof. von Looz-Corswarem in den Ruhestand verabschiedet und sein bisheriger Stellvertreter Dr. Benedikt Mauer am 1. Juli zu seinem Nachfolger ernannt.

Ebenfalls Anfang Juli konnte der Öffentlichkeit das von Prof. von Looz-Corswarem und Dr. Benedikt Mauer herausgegebene „Große Düsseldorf-Lexikon“ der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die erneute Teilnahme an der „Nacht der Museen“ war wieder ein großer Erfolg und führte zu dem Entschluss, nun regelmäßig daran mitzuwirken. Gleiches gilt für den „Tag der Archive“, an dem sich am 3. März 25 Düsseldorfer Archive unterschiedlichster Träger in den Räumen des WBZ präsentierten.

Am Jahresende schließlich wurde das dreibändige Werk „ars publica Düsseldorf“ von Wolfgang Funken vorgestellt. An diesem Großprojekt hat auch das Stadtarchiv maßgeblich mitgewirkt.

Die erfreuliche Entwicklung der Besucherzahlen hielt an und konnte sogar noch etwas gesteigert werden. In beiden Berichtsjahren nahm das Stadtarchiv zudem am Bücherbummel teil.

Dr. Benedikt Mauer
Leiter

Sabine Weissenborn
Verwaltungsleiterin

Stadtarchiv	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	2.255	2.249
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	348	419
Ausleihen	9.322	6.373
Beratung/Vermittlung	1.315	1.184
Publikationen	2	4
Veranstaltungen/Ausstellungen	26	57
Recherche/schriftliche Auskünfte	1.315	1.184
Anzahl der Beschäftigten	18	18
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	75	60
Aufwendungen	2.074	1.809
Ergebnis	1.999	1.749

1.10 Stadtbüchereien

Die Stadtbüchereien Düsseldorf liehen im Jahr 2011 erstmals mehr als fünf Millionen Medien an ihre Kundinnen und Kunden aus. Dieses Rekordergebnis wurde im Berichtsjahr 2012 mit insgesamt 5.243.675 Medienausleihen noch einmal um 4,3 Prozent übertroffen. Fast die Hälfte aller Medienausleihen entfiel auf die Zentralbibliothek.

Wie in den Vorjahren belegte die 2008 eröffnete Stadtteilbücherei in Bilk im Jahr 2012 mit 327.199 Medienausleihen den ersten Platz unter den dezentralen Bibliotheksstandorten, gefolgt von Derendorf und Benrath. Publikumsstärkster Tag der Berichtszeit war der 27. Dezember 2012 unmittelbar nach den Weihnachtsfeiertagen, an dem die Kundinnen und Kunden der Stadtbüchereien insgesamt 29.094 Medien nach Hause trugen.

Zu den über 1,4 Millionen Kundinnen und Kunden in den stationären Einrichtungen der Stadtbüchereien gesellten sich jährlich rund 1,2 Millionen virtuelle Besucherinnen und Besucher, die Dienstleistungen der Bibliothek im Netz in Anspruch nahmen. Dabei griff über ein Drittel auf den Online-Katalog der Stadtbüchereien zu, der neben den Recherchemöglichkeiten Verlängerungs- und Vormerkoptionen für Medien bietet.

* * *

Besucherzahlen gesteigert

Ausleihe von eBooks auf dem Vormarsch

Eine rasante Entwicklung nahm die onlineBibliothek, die virtuelle Filiale der Stadtbüchereien Düsseldorf. Mit 119.597 Entleihungen verzeichnete sie 2012 eine Steigerung um 97 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 5.832 Kundinnen und Kunden nutzten das Angebot der Online-Ausleihe von Medien. Viele Düsseldorfer meldeten sich erstmals bei den Stadtbüchereien an, um gezielt dieses Angebot in Anspruch zu nehmen. Über 50 Prozent der Kunden der onlineBiblio-

thek lesen die eBooks dabei auf mobilen Endgeräten wie eBook-Readern, Smartphones oder Tablet-PCs.

Kinder und Jugendliche stärkste Kundengruppe

Stärkste Nutzergruppe der Stadtbüchereien sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Ihr Anteil an den Gesamtkunden stieg 2012 auf 34,8 Prozent an. Hohe Ausleihsteigerungen erzielten neue Angebote wie die Schülercenter, der Lesegarten für Kleinkinder und ihre Eltern und Großeltern, der Bereich Sprachförderung sowie die mehr- und fremdsprachigen Kinder- und Jugendmedien.

Projekt „Interkulturelle Bibliothek“

Wichtigstes Projekt der Stadtbüchereien zur Weiterentwicklung ihres Dienstleistungsangebots war 2012 die „Interkulturelle Bibliothek“. 34,7 Prozent aller Düsseldorferinnen und Düsseldorfer haben eine Zuwanderungsgeschichte und stammen aus 180 Nationen. Düsseldorf verfügt also über eine vielfältige und interkulturelle Bevölkerungsstruktur.

Vor allem bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind Bibliotheken die meistgenutzte Kultureinrichtung. Für alle zugänglich, ermöglichen sie mit ihren interkulturellen und vielsprachigen Angeboten einen gleichberechtigten Zugang zu Literalität und Wissen – und damit eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Bibliotheken fördern und vermitteln durch ihre Funktion als kultureller und kommunikativer Treffpunkt das gegenseitige Verständnis sowie Kenntnisse über verschiedene Kulturen.

Mit Fördermitteln des Landes NRW sowie des Freundeskreises Stadtbüchereien Düsseldorf e.V. konnten die mehr- und fremdsprachigen Medienbestände ausgebaut werden. Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts war der Ausbau des interkulturellen Veranstaltungsangebots.

Partnerstädte Moskau und Chongqing

Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Moskau und Chongqing begrüßten die Stadtbüchereien Delegationen aus den Bibliotheken der russischen beziehungsweise chinesischen Metropole. Umfangreiche Buchgeschenke der Gäste über ihre Stadt, Region und Land werden den Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern an einem Sonderstandort in der Zentralbibliothek zugänglich gemacht.

* * *

Neue Technologien eingeführt

Umstieg auf die RFID-Verbuchungstechnologie abgeschlossen

Seit dem Februar 2012 gehört die Barcode-Verbuchung bei den Stadtbüchereien der Vergangenheit an. Nachdem in den Vorjahren die Stadtteilbüchereien bereits flächendeckend auf die RFID-Verbuchung umgestellt wurden, erfolgte zu Jahresanfang 2012 der Anschluss der Zentralbibliothek. Über 90 Prozent der Kundinnen und Kunden nutzen inzwischen die Möglichkeit der Selbstverbuchung am Automaten.

Neue Bibliothekssoftware wird eingeführt

Gemeinsam mit den Öffentlichen Bibliotheken der linksrheinischen in der ITK-Rheinland zusammenarbeitenden Kommunen haben die Stadtbüchereien im Berichtsjahr europaweit eine neue Bibliothekssoftware ausgeschrieben. Der endgültige Zuschlag wurde im Oktober erteilt. Spätestens im Sommer 2014 wird die bisherige großrechnergestützte Software abgelöst.

Kundinnen und Kunden beurteilen die Dienstleistungen der Stadtbüchereien

Turnusmäßig führte das Amt für Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Düsseldorf im September 2012 eine vierwöchige Kundebefragung in der Zentralbibliothek und sechs Stadtteilbüchereien durch. In dieser Befragung, die alle vier Jahre stattfindet, stellen sich die Stadtbüchereien einer qualitativen Bewertung ihrer Dienstleistungen. Bei einem Rücklauf von 4.625 Fragebögen betrug die Ausschöpfungsquote 92 Prozent. Erste Ergebnisse wurden im März 2013 vorgelegt.

Blick in die Zukunft: Zielplanung ab 2013

Die Stadtbüchereien Düsseldorf haben es sich zum Ziel gesetzt, die Leistungsbilanz von über fünf Millionen Medienausleihen aus den Vorjahren auch im Jahr 2013 zu bestätigen. Die Zentralbibliothek wie auch die Stadtteilbüchereien sollen jeweils über 2,4 Millionen Medienausleihen zur Zielerfüllung beitragen. Eine Steigerung um 50 Prozent wird bei der onlineBibliothek erwartet. Angestrebt werden 180.000 Ausleihen aus der virtuellen Bibliotheksfiliale.

Ab dem 1. Januar 2013 bieten die Stadtbüchereien allen Kundinnen und Kunden einen kostenlosen Zugang ins Internet, sowohl über die Kunden-PCs der einzelnen Bibliotheken als auch über WLAN. Voraussetzung ist der Besitz einer gültigen Kundenkarte.

Ab dem Herbst 2013 werden sich die Stadtbüchereien am Projekt „Lesestart – Drei Meilensteine für das Lesen“ beteiligen. Dieses 2011 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Stiftung Lesen gemeinsam gestartete Projekt verfolgt das Ziel, Eltern für das Vorlesen, das Erzählen und den selbstverständlichen Umgang mit Büchern zu gewinnen. Als zweiter Meilenstein werden Öffentliche Bibliotheken zwei Jahre lang Lesestart-Sets an Kinder ab drei Jahren beziehungsweise deren Eltern verteilen.

Die Stadtbüchereien werden anlässlich des Stadtjubiläums „725 Jahre Düsseldorf“ zwei große Veranstaltungsreihen für Kinder anbieten. Insgesamt 15 Mal wird sich der Vorhang für das Stück „Jacobe vom Schlossturm“ der Puppenbühne Bauchkribbeln in der Zentralbibliothek und allen Stadtteilbüchereien heben. Ebenso oft wird es bei einer Lesereise von Elisabeth Mick heißen: „Mit der Maus durch Düsseldorf – Stadtgeschichte für Kinder“.

Die Zentralbibliothek wird künftig für Schülerinnen und Schüler ab der Sekundarstufe I neben Führungen auch Unterrichtseinheiten mit einer detaillierten Einführung in die Recherchemöglichkeiten anbieten. Nach einer ausführlichen Vorstellung der vorhandenen

Informationsquellen folgt die praktische Umsetzung des Erlernten sowie eine abschließende Vorstellung und Bewertung der Ergebnisse.

Das 2012 erfolgreich gestartete Projekt „Interkulturelle Bibliothek“ soll fortgesetzt werden. Dabei wird auf den Ausbau der fremdsprachigen und mehrsprachigen Medienbestände für Kinder und Erwachsene sowie den Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ besonderer Wert gelegt. Daneben ist eine Erweiterung des Angebots an interkulturellen Veranstaltungen geplant.

In der Zentralbibliothek soll eine dringend benötigte separate Veranstaltungszone geschaffen werden, die während der Öffnungszeiten als Zeitungslesebereich dient. In der bisher für Abendveranstaltungen genutzten Kinder- und Jugendbibliothek sollen künftig ausschließlich Kinderveranstaltungen durchgeführt werden.

Hinter den Kulissen bereiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbüchereien den für Mitte 2014 geplanten Wechsel zu einem neuen Bibliotheksverfahren vor. Zunächst wird die Konvertierung der vorhandenen Medien- und Leserdaten in die neue Software im Mittelpunkt der Bestrebungen stehen. Neben der großen Datenmenge der Stadtbüchereien sind die Bestände des Gesamtkatalogs der Düsseldorfer Kulturinstitute, der von den Stadtbüchereien koordiniert wird, mit über 300.000 Exemplardaten zu überführen.

Dr. Norbert Kamp
Leiter der Stadtbüchereien

Jörg Kahl-Gillen
Verwaltungsleiter

Stadtbüchereien	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	1.465.040	1.408.410
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	491.814	489.704
Medienausleihen	5.028.060	5.243.675
Medienbestand	829.231	840.877
Veranstaltungen/Ausstellungen	677	636
Führungen	318	349
Anzahl der Beschäftigten	160	159
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	1.118	1.013
davon aus Entgelten	993	935
Aufwendungen	12.793	12.435
Ergebnis	11.675	11.422

1.11 Stadtmuseum

Forschung im Gespräch

Die Kuratorinnen und Kuratoren stellen ihre Forschungsergebnisse in den Sammlungen in der „Mittagspause mit Stadtgeschichte“ und „auf dem Weg in den Feierabend“ zur Diskussion.

- In den europäisch bedeutenden Sammlungen, die von der Ur- und Frühgeschichte bis heute reichen, sind Kommentar- und Arbeitsebenen sowie fünf Projekträume eingerichtet. Bei freiem Eintritt ermöglichen sie den Besucherinnen und Besuchern, zum Diskutanten, Forscher und Designer ihrer eigenen Stadt zu werden.
- Das Angebot „Museumsreif?“ ermöglicht Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern, dem Team der Kuratorinnen und Kuratoren ihre privaten „Schätze und Schätzchen“ zur Geschichte der Stadt vorzustellen und diese gegebenenfalls dem Museum zu übereignen. Im Gespräch erhalten sie Informationen zu Geschichte, Entstehung und zum Erhaltungszustand ihrer Objekte.
- Mit Web 2.0 nutzt das Stadtmuseum die sozialen Netzwerke im Internet, um aktuelle Informationen bei Twitter, neueste Videos über YouTube sowie Bilder auf Flickr schnell und unkompliziert zu verbreiten und Bürgerinnen und Bürger stärker in seine Arbeit einzubeziehen. Chatten auf Facebook mit dem wissenschaftlichen Team ermöglicht virtuell den Dialog mit allen Interessierten.
- Im persönlichen Gespräch steht die mobile Besucherberatung mit fachlichen Informationen und praktischen Hilfestellungen den Besucherinnen und Besuchern zur Verfügung.
- Das Stadtmuseum führt kontinuierlich die Erfassung seiner Bestände in der Datenbank TMS fort. Hervorzuheben ist vor allem die Inventarisierung der bedeutenden historischen Fotografischen Sammlung. Daneben wird TMS für die Vorbereitungen der Sonderausstellungen und zu der Verwaltung der Standorte genutzt. Tausende von Daten zu Objekten der Sammlungen des Stadtmuseums liegen vor. Nach und nach werden die Informationen auch in d:kult online freigeschaltet.

Stadttheoretisches Forum

In der Mitte des Museums fungiert das Stadttheoretische Forum als Ort der Diskussion über das Thema „Stadt und ihre Menschen“. Dort wird ein fachspezifisches Angebot an internationaler, stadthistorischer und stadtheoretischer Literatur in der Leseecke zum Verkauf angeboten. Das Forum ist auch Treffpunkt für Vereine, Feste und Veranstaltungen. In Kooperation mit dem Stadtmuseum können Vereine und städtische Einrichtungen die Räumlichkeiten für gemeinsame Veranstaltungen nutzen.

Sonderausstellungen

Das Stadtmuseum veranstaltet mehrere große Sonderausstellungen – 2011: „Die Stadt ist weiblich“ und „Napoleon in Düsseldorf“ sowie 2012: „Zeichnungen von Kindern und Künstlern“ sowie „Dirk Alvermann. Fotoreportagen 1956–1965“, die sich auf die Funktion des Stadtmuseums und seine Exponate beziehen, und mit Architektur, Mode, Kunst, Fotografie, Musik und Film die lokale und globale Stadt thematisieren. In der Schriftenreihe STADTMUSEUM werden diese Ausstellungen dokumentiert und diskutiert.

Keyworker – das partizipative Stadtmuseum

Keywork ist Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Der Ansatz setzt auf die persönlichen und beruflichen Kompetenzen und das Erfahrungswissen aller Generationen und Kulturen. Er bündelt die unterschiedlichen Potenziale und Ressourcen von hauptamtlich oder freiwillig Tätigen in den unterschiedlichen sozialen und kulturellen Bereichen und schafft Synergien. Keywork entdeckt neue Zielgruppen, neue Orte und neue (Kooperations-)Formen für das bürgerschaftliche Engagement in der Stadt. Keywork motiviert und unterstützt Menschen und Institutionen, eine aktive Rolle bei der Gestaltung des demografischen und gesellschaftlichen Wandels in der Stadt zu übernehmen.

Um die unterschiedlichen Potenziale von hauptamtlich und freiwillig Tätigen im Keywork-Prozess zu koordinieren und die Beteilig-

ten auch methodisch zu begleiten, gibt es seit 2010 die Keywork-Akademie Stadtmuseum. Sie versteht sich als „Arbeitsgemeinschaft aller Keyworker“, die ihre Erfahrungen untereinander teilen und projektbezogene Fortbildungen verabreden.

* * *

Museumspädagogische Angebote

- Regelmäßig findet eine **Führung für hörgeschädigte und gehörlose Menschen** über das Leben in der Stadt in Begleitung einer Gebärdendolmetscherin/eines Gebärdendolmetschers statt.
- Seit Ende 2009 ist das Museum auch für Blinde barrierefrei und es werden **Angebote für Blinde und Sehbeeinträchtigte** durchgeführt.
- Speziell zugeschnittene **Führungen/Workshops und Projekte zur Stadtgeschichte und zu den Sonderausstellungen** werden für Schulklassen aller Schulformen, Kindergärten und Kindertageseinrichtungen angeboten. Der „Offene Projektraum“ lädt Schülerinnen und Schüler ein, ihr eigenes Projekt zu realisieren.
- **„Malen und Spielen in der Stadtgeschichte – ein offenes Angebot am Nachmittag“** lädt Kinder ein, auf spielerische Weise die Geschichte der Stadt zu erforschen.
- **„Stöbern statt shoppen“**. Während Eltern einkaufen, können ihre Kinder samstags gestalten, forschen, lesen, werken und das Museum erkunden.
- **Familienführungen/Kindergeburtstagsangebote/Ferienprogramme** ergänzen das Angebot.
- Um weniger mobilen Besucherinnen und Besuchern den Weg ins Stadtmuseum zu erleichtern, gibt es den kostenlosen **Seniorenservice** mit einem Abholdienst von Haus zu Haus. Vor Ort ist die **Mobile Besucher Beratung** darin geschult, inhaltliche Fragen zur Stadtgeschichte fachgerecht zu beantworten, Hinweise und Orientierungshilfen zu geben.

Sommerfest

Das in Kooperation mit dem Freundeskreis des Stadtmuseums Düsseldorf e.V. organisierte Sommerfest findet regelmäßig einmal im Jahr unter einem Motto der Künste in Kooperation mit einer Schwesterinstitution und der Sal. Oppenheim Privatbank statt.

* * *

Kooperationen

BDA Düsseldorf Forum Architektur

Wie in den vergangenen Jahren veranstaltet der BDA Düsseldorf in Kooperation mit dem Stadtmuseum das „Forum Architektur. Offene Gespräche über Architektur, Architekturtheorie und Ästhetik“. Prof. Peter Degen (Peter Behrens School of Architecture) referiert und moderiert an zehn Abenden den Kontext von Architektur- und Stadtgeschichte.

Nacht der Vereine

Düsseldorfer Vereine stellen Bürgerinnen und Bürgern unter wechselnden Themenschwerpunkten ihre aktuellen Projekte vor. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine (AGD) durchgeführt.

Düsseldorfer Geschichtsverein

Regelmäßig werden im Winterhalbjahr Vortragsreihen des Düsseldorfer Geschichtsvereins angeboten.

Düsseldorfer Heimatvereine

Die Brauchtumsveranstaltungen „Hoppeditz“ und „St. Martin“ haben im Stadtmuseum eine lange Tradition.

Kulturherbst

Die Veranstaltungen des „Kulturherbstes“ wollen dazu anregen, Gleichgesinnte kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen. Auch die generationsübergreifende Begegnung ist ein Ziel. Organisiert wurde die Veranstaltungsreihe vom Seniorenbeirat, dem Kulturamt und dem Amt für soziale Sicherung und Integration der Landeshauptstadt Düsseldorf. In beiden Jahren fand die Auftakt-Veranstaltung im Ibach-Saal statt.

Friedrich-Spee-Akademie e.V.

Regelmäßig wird die Bücherbörse interessierten Bürgerinnen und Bürgern angeboten. Mitgebrachte Bücher werden vorgestellt und können dann die Besitzerin oder den Besitzer wechseln.

Dr. Susanne Anna
Direktorin

Wilfried Koormann
Verwaltungsleiter

alpha 60 Initiative

Die Initiative für ehrenamtliches, bürgerschaftliches Engagement mit besonderer Sensibilität fürs Älterwerden bietet regelmäßig Podiumsdiskussionen zu Themenschwerpunkten der Sonderausstellungen an.

Stadtmuseum	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	41.777	36.602
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	2.436	2.269
Veranstaltungen	211	270
Ausstellungen	2	2
Führungen	306	231
Publikationen	1	0
Ankäufe	7	0
Anzahl der Beschäftigten	20	20
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	10	13
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge*	633	41
Aufwendungen	2.246	1.603
Ergebnis	1.613	1.562
Ausstellungsaufwendungen	144	135
Ankaufsetat	1	8

* Im Jahr 2011 Förderung durch die Fritz-Thyssen-Stiftung

1.12 Theatermuseum

Ausstellungen vertiefen Theatererfahrungen

Mit mehreren Sonderausstellungen vertiefte das Theatermuseum Düsseldorf 2011 die in seiner Ausstellungsplattform „Museum für Zuschaukunst“ angerissenen Themen „Theater: Bild, Körper, Raum, Stimme II“. In den sechs Stationen dieser Ausstellung aus eigenen Beständen führte das Theatermuseum seine Besucher zu den wesentlichen Grundlagen der Theaterarbeit. Zahlreiche neu integrierte Inhalte und Objekte aus den umfangreichen Sammlungen des Theatermuseums setzten auch dieses Mal wieder spannende Akzente zur Düsseldorfer und deutschen Theatergeschichte.

GenderStudies: Theaterfrauen

Die Ausstellung des Deutschen Theatermuseums, München, „Regie-Frauen – Ein Männerberuf in Frauenhand“ ging in 40 Portraits der Frage nach, was es für eine Frau bedeutet hat und immer noch bedeutet, in diesem männerdominierten Beruf Erfolg zu haben, und welchen Veränderungen das Berufsbild in den letzten Jahrzehnten unterlag. Erst mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts erlebte das Theater den allmählichen Durchbruch der Frauen im Regiefach. Die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Fachinstitutionen öffnete den Blick der Museumsbesucher und schuf Vergleichsmöglichkeiten.

Barocktheater:

Internationale Zusammenarbeit

Eine Studio-Ausstellung mit Fotografien von Michal Tůma und Dana Vitásková, die die besondere Atmosphäre des Theaters auf dem Schloss in Český Krumlov (Tschechische Republik) widerspiegeln, wurde mit Unterstützung des Kultusministeriums der Tschechischen Republik vorbereitet und in Zusammenarbeit mit dem Tschechischen Zentrum Düsseldorf gezeigt. Der ursprüngliche Baukörper von 1765/66 ist erhalten geblieben und vermittelt so einen authentischen Einblick in das Theaterleben des 18. und 19. Jahrhunderts.

Malerschule:

Theater und Maler in Düsseldorf

Die Ausstellung „Zwischen ‚Krähwinkel‘ und ‚Kunstanstalt‘. Theater und Maler im 19. Jahrhundert zwischen Mummenschanz und Reformidee“ entdeckte die Geschichte des Düsseldorfer Theaters im 19. Jahrhunderts anhand von bislang unbeachteten Bildern und Dokumenten aus dem Umfeld der Düsseldorfer Malerschule neu und ergänzte das Projekt des Museums Kunstpalast.

Klassik und Theaterfotografie

Dem modernen Theater war die Ausstellung „Traumhafte Klassik. Theaterfotografien von Kurt Kalischke“ gewidmet. Seine Erfahrung aus der Sportfotografie wendet der Erfurter Fotograf und Verleger seit 2004 auf die Theaterfotografie an. Die Ausstellung im Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf umfasste 34 zum Teil großformatige Arbeiten in Farbe, die Kalischke im eigenen Studio herstellen lässt und die Aufführungen aus der gesamten Bundesrepublik dokumentieren. Bilder aus der Ausstellung finden sich auch in einer Publikationsreihe zu Klassikerinszenierungen, die Klassikliebhaber Kalischke für Schulen in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) herausbrachte.

Kom(m)ödchen-Archiv: Spaß beiseite

Das Kom(m)ödchen-Archiv des Theatermuseums stellte eine große Reihe von Objekten für die vielbeachtete Ausstellung „Spaß beiseite – Humor und Politik in Deutschland“ zur Verfügung, die vom Haus der Geschichte zunächst für das Zeitgenössische Forum in Leipzig konzipiert wurde und anschließend im Haus der Geschichte in Bonn präsentiert wurde. 2011 endete die finanzielle Unterstützung durch die „Fritz-Thyssen-Stiftung für Forschungsförderung“, die seit 2008 die Erschließung und personelle Betreuung der Bestände förderte. Die finanzielle Unterstützung durch das Kom(m)ödchen konnte die Lücke teilweise schließen.

Junges Theatermuseum

Das Theatermuseum der Stadt Düsseldorf veranstaltete vom 21. bis zum 22. Oktober 2011 zum dritten Mal das „Play it Again“-Festival für junge Theaterbegeisterte aus ganz NRW. Von den jungen Kuratorinnen und Kuratoren des Festivals wurden fünf Theater- und Filmproduktionen von freien Ensembles, studentischen Gruppen sowie Schülerinnen und Schülern eingeladen. Monatliche Treffen dienen der Weiterbildung der jungen Theaterleute.

Besucherrekord in einem besonderen Jahr

Mit dem 150. Geburtstag Louise Dumonts und dem eigenen 65-jährigen Jubiläum war 2012 ein besonderes Jahr für das Theatermuseum. Mit 23.667 Besucherinnen und Besuchern erreichte das Theatermuseum Düsseldorf seine seit Langem besten Besucherzahlen.

Jahrestag: 150 Jahre Louise Dumont

In dem klaren Bewusstsein, dass aus Anlass des 150. Geburtstages die historische Distanz zu der Schauspielerin Louise Dumont für ein modernes Publikum nur mit großem finanziellem Aufwand zu überbrücken sei, verzichtete das Theatermuseum aus Kostengründen auf eine „Personality-Schau“ und konzentrierte sich stattdessen auf eine Vortragsreihe mit jungen wie bewährten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Institut für die Erforschung der Moderne im Rheinland und dem Theatermuseum. Gleichzeitig wurde eine Publikation der umfangreichen Korrespondenz Louise Dumonts vorbereitet, die 2013 vorgelegt wird und die Louise Dumont im Schnittpunkt der intellektuellen Strömungen ihrer Zeit zeigt.

Ausstellungen:

Anlass, über Theater zu sprechen

An den Selbstmord der Schauspielerfamilie Gottschalk im November 1941 erinnerte eine Ausstellung, die das Theatermuseum mit der Herbert-Ihering-Gesellschaft durchführte und die 2012 Anlass zu einem Schulprojekt der Lore-Lorentz-Schule wurde.

An jüngste Besucher ab sechs Jahre wendete sich die Sonderausstellung „Alice im Wunderland“, die anhand verschiedener Dramatisierungen des „Alice im Wunderland“-Stoffes die Wirkung von Bühnenbild und Kostüm auf das Theater zeigte.

Zusammentreffen im Kopf: Hamlet

Seit einer Reihe von Jahren ist das Theatermuseum ein Zentrum der Hamlet-Forschung. In enger Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus entstand 2012 die Ausstellung „Tell My Story. Hamlet(s) Theater“. Der Schwerpunkt der Ausstellung – die aktuelle Inszenierung Staffan Valdemar Holms am Düsseldorfer Schauspielhaus – wurde durch Einblicke in frühere Düsseldorfer und weitere nordrhein-westfälische Aufführungen sowie einzelne Regiearbeiten von Gustaf Gründgens, Karl-Heinz Stroux, Peter Zadek oder Hansgünther Heyme kontrastiert. Ausgewählte Beispiele wie unter anderem die Inszenierung von Heiner Müller oder Christoph Schlingensiefel zeigten die vergangene – oder auch gegenwärtige politische Vereinnahmung des Dramas. Im Vergleich wurde deutlich, wie vielfältig Hamlet in seiner Entwicklung interpretiert wird.

Die Ausstellung des Theatermuseums stieß auf großes Interesse im In- und Ausland. Für 2014 lud die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft das Düsseldorfer Museum dazu ein, aus Anlass des 450. Geburtstages des großen Dramatikers und Theatermannes eine Ausstellung zur 400-jährigen Aufführungsgeschichte des Stoffes in Deutschland zu erarbeiten. Die Ausstellung soll 2014 in München und Düsseldorf gezeigt werden.

Ausstellungen:

Gedächtnis des Theaters

Setzte die Hamlet-Ausstellung schon gestalterische Maßstäbe, so konnten diese in der Ausstellung „25 Jahre Theater der Klänge“ gehalten werden. Die Gestaltung der Ausstellung erfolgte durch den Studiengang „Objekt- und Raumdesign“ der FH Dortmund unter Leitung von Prof. Martin Middelhaue und Bernd Dicke. In Überblendungen von Licht und Schein, Schatten und Bildern, Klängen, Texten, Geräuschen und Fragmenten reflektierten die raumgreifen-

den Installationen der Ausstellung den universellen künstlerischen Ansatz des Theaters der Klänge. Neben originalen Kostümen und Masken, Foto- und Videomaterial spiegelte die stark medial ausgerichtete Ausstellung im Theatermuseum die in ihrer Dauer ungewöhnlich kontinuierliche Arbeit des Ensembles.

Unbekannter der Weltliteratur: Heinrich-Heine-Institut und Theater- museum widmen sich B. Traven

Das Theatermuseum war Partner bei der mit dem Heinrich-Heine-Institut entwickelten Ausstellung, die neueste Erkenntnisse zu dem großen Unbekannten der Weltliteratur B. Traven (unter anderem „Das Totenschiff“, „Der Schatz der Sierra Madre“) lieferte, der als Ret Marut unter anderem in Düsseldorf Theater spielte. Eine international besetzte Tagung führte Forscher und kontroverse Auffassungen ins Theatermuseum. Für 2013 laufen Verhandlungen über die Weitergabe der Ausstellung unter anderem mit dem Goethe-Institut.

Bildung: Junges Theatermuseum

Ein Höhepunkt des Theater- und pädagogischen Programms (insgesamt rund 400 Veranstaltungen) im Theatermuseum war 2012 das „Play it again“-Jugendtheaterfestival. Sieben junge Gastspieltruppen und Bands aus Düsseldorf, Köln, Bochum und Osnabrück – von einem jungen Kuratoren-Team eingeladen – zeigten ihre aktuellen Theaterproduktionen auf der hauseigenen Studiobühne. Ergänzt wurden die Aufführungen durch verschiedene Workshop-Angebote und eine Theaterfotografie-Ausstellung mit Arbeiten junger Fotokünstlerinnen und Fotokünstler, die während der vergangenen zehn Monate immer wieder Inszenierungen, die im Theatermuseum gezeigt wurden, auf ihre ganz eigene Art festgehalten haben.

Dank: Gefordert und gefördert

Das Theatermuseum wurde bei seiner Arbeit durch das Land Nordrhein-Westfalen, durch die Firma SIGMA System Audio-Visuell GmbH, die Stiftung Van Meeteren, die Stadtparkasse Düsseldorf und den Freundeskreis des Theatermuseums unterstützt. Für 2011 stand das Theatermuseum nach Kulturamt und Stadtmuseum an dritter Stelle beim Spendenaufkommen im Kulturbereich.

Sammlungen I: Walter Bruno Iltz – Theaterleiter in schwerer Zeit

Seine Bestände (rund 2 Millionen Objekte) konnte das Theatermuseum unter anderem um den Teilnachlass von Walter Bruno Iltz (1886–1965) erweitern. Nach einem Beginn als Schauspieler 1907 übernahm er 1924 die Leitung des Fürstlich Reußischen Theaters in Gera. Er galt als Entdecker junger Schauspiel-talente: unter anderem Bernhard Minetti hatte in Gera sein Debüt.

1927 bis 1937 hatte er die Funktion des Generalintendanten der Städtischen Bühnen Düsseldorf inne. Bereits 1932 geriet Iltz wegen seines modernen künstlerischen Anspruchs in Schauspiel, Ballett und Oper in die Kritik der lokalen Nazi-Repräsentanten, konnte sich aber bis zum Wechsel an das Deutsche Volkstheater in Wien (1937) halten. 1951 kehrte Iltz noch einmal nach Düsseldorf als Leiter des Opernhauses bis zur Gründung der Deutschen Oper am Rhein 1956 zurück. Der Bestand aus Fotos, Briefwechseln, Manuskripten etc. spiegelt wesentliche Phasen der Düsseldorfer und deutschen Theaterentwicklung auf herausragende Weise.

Sammlungen II: Theater in Nordrhein- Westfalen im Spiegel der Fotografie

Mit Erwerb des Theaterfoto-Archivs von Folkwang-Schüler Rudolf Finkes, das aus Fotografien, Negativmaterial und Kontakt-abzügen zu Künstlerinnen und Künstlern und Aufführungen an den Theatern in Dortmund, Essen, Gelsenkirchen und den Ruhrfestspielen in Recklinghausen seit den 60er-Jahren des 20. Jahrhunderts besteht, konnte das Theatermuseum seinen Fotobestand zum nordrhein-westfälischen Theater wesentlich ergänzen.

Theaterbücher: Spezialbibliothek zum Bühnenbild

Mit rund 1200 Titeln aus dem Nachlass des Theaterforschers Helmut Grosse weist die Bibliothek des Theatermuseums einen einzigartigen Schwerpunkt zum Thema Bühnenbild aus. Wichtige und seltene Nachschlagewerke zum internationalen Theater, zu Kunst und Kultur schlossen eine bestehende Lücke im Bestand und reichen in einigen Fällen bis ins 18. Jahrhundert zurück.

Dr. Winrich Meiszies
Direktor

Wilfried Koormann
Verwaltungsleiter

Theatermuseum	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	20.496	23.674
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	3.262	3.474
Ausstellungen	6	4
Veranstaltungen	492	421
Pädagogische Angebote	88	117
Anzahl der Beschäftigten	11	11
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	9	9
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	97	71
Aufwendungen	1.107	1.094
Ergebnis	1.010	1.023
Ausstellungsaufwendungen	66	41
Ankaufsetat	33	29

1.13 Tonhalle/Düsseldorfer Symphoniker

Die großen Konzertreihen & Sonderkonzerte

Das Jahr 2011

Das Jahr 2011 brachte zwei musikalische Schwerpunkte: Mahler und Japan. Mahlers 100. Todesjahr bot den Düsseldorfer Symphonikern Anlass, Mahlers gesamte Orchesterlieder in den „Sternzeichen“-Konzerten zur Aufführung zu bringen. So wurden Raritäten wie „Das Klagende Lied“ und Meisterwerke wie „Das Lied von der Erde“ von internationalen Gesangsgrößen in der Tonhalle dargeboten. „150 Jahre Japanisch-Deutsche Wirtschaftsbeziehungen“ feierte die Tonhalle mit einer ausgedehnten Konzertwoche: Yutaka Sado, einer der bedeutendsten japanischen Dirigenten, das Sapporo Symphony Orchestra sowie japanische Kammermusiker und Solisten erweiterten den Horizont des Tonhallenpublikums gen Osten.

Im Herbst 2011 erlebte die Tonhalle die Uraufführung von Oskar Gottlieb Blarrs 4. Symphonie „Nikolaus Kopernikus“, einem Auftragswerk der Düsseldorfer Symphoniker für Orchester, Chor und Solisten, das unter Beteiligung des Städtischen Musikvereins zu Düsseldorf und dem Jugendchor der Städtischen Clara-Schumann-Musikschule und unter der Leitung des polnischen Dirigenten Lukasz Borowicz aufgeführt wurde.

Einen weiteren musikalischen Höhepunkt gab es bereits zu Beginn des Jahres 2011: Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Tonhalle Düsseldorf e.V. lud im Januar das London Symphony Orchestra unter Valery Gergiev zu einem Gastspiel nach Düsseldorf ein.

Im Januar 2011 startete die Tonhalle auch ein neues Konzertformat für Klassik-Einsteiger: „Ehring geht ins Konzert“ ist eine Reihe mit international renommierten Kammerorchestern und Solistinnen und Solisten sowie mit dem bekannten Kabarettisten und Düsseldorfer Lokalmatador Christian Ehring. Sein Experiment, musikhistorische Anekdoten und Erläu-

terungen zum Programm mit gesellschaftspolitischem Tagesgeschehen in spritzig-bissiger Kabarettisten-Manier zu verbinden, gelang und öffnete die Tonhalle für neue Publikumskreise.

Auch in der „Raumstation“, der Kammerkonzertreihe im Robert-Schumann-Saal, sorgten neben den „reinen“ Kammerkonzerten, zum Beispiel mit dem Quatuor Danel oder den zwölf Cellisten der Berliner Philharmoniker, andere Formate für neue Publikumszweige: Zum einen wurde mit der Aufführung von Kurt Weills „Zaubernacht“ durch das Tanztheater Nina Kurzeja Tanzpublikum angesprochen, zum anderen konnten Opernfreunde Mozarts „Zauberflöte“ in einer außergewöhnlichen szenischen Fassung des Kyogen-Ensembles, einem traditionellen japanischen Komödientheater, erleben.

Im Frühjahr 2011 fand wiederum die Biennale für Neue Musik „Ohren auf Europa“ statt, diesmal mit einem sehr renommierten Komponisten als Kurator: Wolfgang Rihm bestückte die insgesamt vier Konzerte mit neuen und neusten Kompositionen, die vom notabensemble neue musik und seinen Gästen aufgeführt wurden.

Das Jahr 2012

Die „Sternzeichen“-Konzerte der Düsseldorfer Symphoniker boten 2012 international namhaften Geigen- und Klaviervirtuosen ein Podium, darunter Isabelle Faust, Igor Levit, Yuja Wang und Sergej Krylov. Neben Generalmusikdirektor Andrey Boreyko stellten sich sowohl weltbekannte Größen wie Sir Roger Norrington als auch erfolgreiche Newcomer wie Aziz Shokakimov ans Dirigentenpult.

Höhepunkt innerhalb der Symphoniekonzerte war die Aufführung der vollständigen Bühnenmusik von „Peer Gynt“ unter der Leitung von John Fiore, ehemaliger Generalmusikdirektor des Orchesters. Mit Johann von Bülow als Peer Gynt, Laura Maire und Stefan Wilkening in weiteren Rollen, Gastsolistinnen und Gastsolis-

ten aus der Oper in Oslo sowie einem starken Chor des Städtischen Musikvereins gelang hier ein beeindruckendes Gesamtkunstwerk aus Sprache, Schauspiel, Instrumental- und Vokalmusik. Das Publikum bekundete sein großes Interesse an dieser Produktion durch drei fast vollkommen ausverkaufte Vorstellungen.

Auch 2012 engagierte sich die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Tonhalle Düsseldorf e.V. als Veranstalter und holte für ein Sonderkonzert im Februar 2012 das New York Philharmonic Orchestra und Starpianist Lang Lang unter der Leitung von Alan Gilbert in die Tonhalle. Zudem veranstaltete der Freundeskreis der Tonhalle mit Unterstützung des Fördervereins zur Wiederaufstellung des Mendelssohn-Denkmal ein Festkonzert zur Einweihung des rekonstruierten Standbilds Felix Mendelssohn-Bartholdys an der Heinrich-Heine-Allee: Die Düsseldorfer Symphoniker und der Städtische Musikverein zu Düsseldorf ließen Symphonisches, Chorsymphonisches und Kammermusikalisches des ehemaligen Düsseldorfer Musikdirektors erklingen. Als Solist in seinem Violinkonzert agierte Nachwuchstalent Serge Zimmermann.

In der Reihe „Ehring geht ins Konzert“ ergab sich eine gute Mischung aus Gastspielen lokaler Ensembles, wie des WDR Sinfonieorchesters Köln, der Deutschen Kammerakademie Neuss oder der Düsseldorfer Symphoniker in kleinerer Besetzung selbst, und aus international agierenden Kammerorchestern wie dem Freiburger Barockorchester, dem Concertgebouw Chamber Orchestra und dem Orchestre des Champs Élysées.

Die „Raumstation“ versammelte in sieben Konzerten Kammermusik mit unterschiedlichsten Besetzungen und Programmen, darunter auch ein Kuriosum: das Ukulele Orchestra of Great Britain, das passend zur Karnevals-Session im Februar 2012 eine urkomische und zugleich hoch virtuose Mischung aus Rock'n Roll, Punk, Jazz und klassischer Musik darbot.

Die Reihe „Supernova“ stellte einige der ganz großen Komponistennamen der Moderne in den Fokus – allen voran den Musikphilosophen

John Cage, der 2012 seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, aber auch Luciano Berio, dessen monumentales Werk „Coro“ in einer Gemeinschaftsproduktion des notab.ensembles neue musik, des Doelen Ensembles Rotterdam und der Cappella Amsterdam im September 2012 bravourös zur Aufführung kam.

Zum Cage-Jubiläum entwickelte die Tonhalle mit Unterstützung der Kunststiftung NRW ein eigenes Cage-Festival: „Cage 100“ bot in insgesamt sieben Konzerten einen umfangreichen Einblick in das Oeuvre des amerikanischen Komponisten.

Milchstraße – Angebote für Kinder

Die Tonhalle hielt auch in den Jahren 2011/2012 an ihrem Konzept fest, für jede Altersstufe ein maßgeschneidertes Kinderkonzert-Format anzubieten. So gab es wieder sechs verschiedene Reihen, die sowohl Schwangere als auch Babys, sowohl Kleinkinder als auch Kindergartenkinder, sowohl Grundschulkindern als auch Halbwüchsigen ansprachen. Alle sechs Reihen erfreuten sich wiederum größter Beliebtheit, so dass die einzelnen Veranstaltungen innerhalb der sogenannten „Milchstraße“, der Kleinen Tonhalle, zumeist ausverkauft waren.

Neben den Konzerten im freien Verkauf gehörte auch eine starke konzertpädagogische Arbeit mit und in den Düsseldorfer Schulen zu dem umfangreichen Angebotsfächer der Education-Abteilung der Tonhalle: So konnten Schülerinnen und Schüler auf verschiedenste Art und Weise – durch Führungen, Schnupperkonzerte, Schulklassenkonzerte, bei einer Düsy-Schulaula-tournee und in Workshops – das Konzerthaus und das Orchester ihrer Heimatstadt nachhaltig kennenlernen. Leider mussten diese Aktivitäten aufgrund finanzieller und personeller Engpässe mit Beginn der Spielzeit 2012/2013 komplett eingestellt werden.

Junge Tonhalle

Etabliert haben sich in 2011/2012 auch weiterhin die drei großen Formate für junges Publikum: zum einen die Reihe „3-2-1 Ignition“ mit den Düsseldorfer Symphonikern und Michael Becker als Moderator sowie Live-Visuals auf der Großleinwand; zum anderen die „Tonfrequenz“,

die Reihe für elektronische Musik, sowie „Big Bang“, die Konzertreihe für die Nachwuchsorchester, wobei sie vor allem als Präsentationsfläche für das hauseigene Jugendsinfonieorchester (JSO) und das Symphonieorchester der Robert Schumann Hochschule fungiert.

Marketing

Die Diversifizierung der Kommunikationswege der Tonhalle und der angeschlossenen Orchester schreitet weiter voran. 2012 ist neben der Präsenz im Internet eine mobile Applikation für I-Phones und Android Smartphones hinzugekommen. Die Erstellung der Inhalte des Corporate Publishing erfährt große Bedeutung. Neben einer festen Fotografin ist eine Videokünstlerin unter Vertrag genommen worden. Zwei Stellen im „Freiwilligen sozialen Jahr“ unterstützen die beiden Aufgabengebiete. Immer mehr werden eigene Themen im Haus generiert, die über die digitalen und Printmedien gespielt werden. Klassische Öffentlichkeitsarbeit und ein dialogorientiertes Pull-Marketing etablieren eine offene Kommunikationskultur in der Tonhalle. Die Jahresvorschau erscheint in ihrer zweiten Ausgabe als Magazin, das über Interviews, Bildstrecken und Features einen gesellschaftsorientierten Blick auf das Konzertleben wirft. Der Claim – zugleich das Motto der Tonhalle – „Einfach fühlen“ wurde weiter vertieft. Über eine crossmediale QR-Code-Kampagne wurden Kundinnen und Kunden auf Microsites geführt, die über die Spielzeit verteilt emotionale Konzertangebote vorstellten.

Aufgrund der hohen Kundennachfrage für die Veranstaltungen der „Milchstraße – die kleine Tonhalle“ wurde ein Verkaufsclub eingerichtet, der eine höhere Verteilungsgerechtigkeit der Karten gewährleistet. Kundinnen und Kunden, die sich als Interessenten der Kinderreihen eintragen, werden exklusiv über den Vorverkaufsstart ihrer jeweiligen Reihe informiert.

Michael Becker
Intendant

Jörg-Michael Scheelhaase
Verwaltungsleiter

Tonhalle/Düsseldorfer Symphoniker	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	252.306	244.553
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	35.250	35.375
bei eigenen Veranstaltungen	122.082	111.638
bei fremden Veranstaltungen	130.224	132.915
Symphonie- und Sonderkonzerte	235	213
Konzerte und Aufführungen anderer Veranstalter	120	128
Anzahl der Beschäftigten	158	165
davon Düsseldorfer Symphoniker*	119	122
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	5	5
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge**	10.785	10.464
Aufwendungen	17.362	16.001
Ergebnis	6.577	5.537
Transferaufwendungen	285	270
Veranstaltungsaufwendungen	1.647	1.355

* 117 feste Planstellen

** einschl. Ausgleichsbetrag für die Gestellung des Orchesters im Opernhaus

*Daten
Beteiligungs-
gesellschaften*

Beteiligungsgesellschaften	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	862.031	1.022.835
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	128.668	130.904
Ausstellungen	33	30
Veranstaltungen/Aufführungen	979	842
Einrichtungen	7	7
Anzahl der Beschäftigten*	950	928
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Zuwendungen an Beteiligungen	48.450	49.571
Übrige städtische Aufwendungen im Beteiligungsbereich**	9.653	9.251
Zuwendungen an sonstige Stiftungen	391	391
Städtische Aufwendungen insgesamt	58.494	59.213

* Stichtag ist der 31. Dezember des jeweiligen Jahres. Berücksichtigt wurde die Anzahl der tatsächlich voll- und teilzeitbeschäftigten Personen, ohne Honorarkräfte.

** Enthalten sind unter anderem bilanzielle Abschreibungen und Aufwendungen aus internen Leistungsbeziehungen sowie rund 7,5 Mio. Euro für die Gestellung des Orchesters der Düsseldorfer Symphoniker im Opernhaus an die Tonhalle.

Obige Angabe der Gesamtzusendungen an die Beteiligungen deckt sich nicht mit der Summe der auf den folgenden Seiten dargestellten Einzelzusendungen. Dies resultiert unter anderem daher, dass einige Beteiligungsgesellschaften nicht das Haushaltsjahr, sondern die Spielzeit zugrunde legen. Ferner rechnen die Beteiligungen teilweise Mittel für Projekte mit ein, die nicht über das städtische Beteiligungsbudget abgewickelt werden.

Grundlage für die Darstellung der Finanzdaten der Beteiligungsgesellschaften sind die jeweiligen Jahresabschlüsse – teilweise noch vorbehaltlich der Abschlussprüfung.

1002

*Beteiligungs-
gesellschaften*

2.1 Deutsche Oper am Rhein. Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH

Bau- und Sanierungsmaßnahmen

Erweiterung des Orchestergrabens

Die Spielzeit 2011/2012 startete in Düsseldorf aus erfreulichem Grund einige Wochen später als gewohnt: Dank der großzügigen Unterstützung der Stadt Düsseldorf konnte die seit vielen Jahren gewünschte Vergrößerung des Orchestergrabens durch eine umfangreiche Baumaßnahme realisiert werden. Die großen Erwartungen an eine Verbesserung des musikalischen Erlebens wurden erfüllt: Beim festlichen Wagner-Strauss-Konzert „Oper im Klangrausch“ Ende November 2011 überzeugten sich Musiker, Sänger, Musikexperten, Baufachleute, Presse und Publikum erstmals von der neu gewonnenen klanglichen Präsenz und Brillanz der musikalischen Wiedergabe, was große Neugierde auf die kommenden Veranstaltungen auslöste.

Wiedereröffnung Fußgängertunnel

Zugleich wurde für die Besucherinnen und Besucher, die mit dem PKW anreisen, der Fußgängertunnel von den beiden Parkhäusern an der Kunsthalle und am Grabbeplatz zum Opernhaus Düsseldorf wieder eröffnet. Vor und nach den Vorstellungen der Oper und des Balletts können die Gäste nun wieder unterirdisch und wetterunabhängig an- und abreisen, was vom Publikum als deutliche Serviceverbesserung positiv bewertet wird.

* * *

Premieren in Düsseldorf

Rameau, Britten und Auftragswerke

Am ersten Dezemberwochenende 2011 setzte der Spielbetrieb in Düsseldorf mit einer Premierentrias ein, bei der Festivalstimmung herrschte: Rossinis „Il barbiere di Siviglia“, die Ballett-Premiere von „b.10“ sowie die Düsseldorfer Premiere von Bizets „Carmen“ lockten das Publikum in großer Zahl ins Opernhaus. In

Duisburg war die Spielzeit unterdessen bereits mit Bizets „Carmen“ in der erfolgreichen Koproduktion mit der Opéra de Lorraine (Nancy und Metz) und mit Francis Poulencs wirkungsvollem Operndrama „Dialogues des Carmélites“ gestartet.

Insgesamt bot die Saison 2011/2012 neun Opernpremierer, 15 Wiederaufnahmen, vier Ballettpremieren sowie zwei Ballett-Reprisen, die sich um drei Schwerpunkte gruppieren. Der 2009 begonnene Rameau-Zyklus erlebte seinen Höhepunkt durch „Castor et Pollux“ in der Regie und Choreografie von Martin Schläpfer. Unter Mitwirkung der Stuttgarter Künstlerin rosalia und der Neuen Düsseldorfer Hofmusik unter der Leitung von Generalmusikdirektor Axel Kober war erstmals zu erleben, wie sich die beiden künstlerischen Sparten Oper und Tanz in faszinierender Wechselwirkung der verschiedenen darstellenden Künste vereinten. Mit frenetischem Jubel und stehenden Ovationen bedankte sich das Publikum für diese hochkarätige künstlerische Produktion, die zusammen mit den vorangegangenen Rameau-Interpretationen beispielgebend für die aktuelle Pflege der französischen Barockoper ist.

Ein weiteres zyklisches Vorhaben setzte die Deutsche Oper am Rhein mit der Kammeroper „The Turn of the Screw“ von Benjamin Britten fort. „Nach dem dunklen, betont tristen und erdrückenden ‚Peter Grimes‘ und dem dramatischen ‚Billy Budd‘ ist mit der Inszenierung dieses unheimlichen Opus ein Höhepunkt an musiktheatralischer Expressivität erreicht. Regisseur Immo Karaman, Bühnenbildner Kaspar Zwimpfer und Dirigent Wen-Pin Chien bilden ein Traumteam der subtilen Werk-Ausleuchtung“, lobte die Westdeutsche Zeitung. Und auch die Uraufführung von Anno Schreiers Oper „Mörder Kaspar Brand“ steht für den Gedanken einer vorausschauenden künstlerischen Kontinuität, von der sich Generalinten-

dant Christoph Meyer und sein Leitungsteam bei der Spielplangestaltung weiterhin leiten lassen. Mit dieser Produktion begann eine Serie von Auftragswerken der Deutschen Oper am Rhein, die die vielfältigen Facetten des zeitgenössischen Musiktheaters zeigt.

* * *

Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg

„Es ist fast schon ein wenig unheimlich, dass es dem Düsseldorfer Ballettdirektor Martin Schläpfer stets aufs Neue so eindrucksvoll gelingt, das Publikum zu begeistern. Staunend blickt es bei den Ballettpremieren auf Welten, die bislang scheinbar Ungesehenes zutage befördern. Und dabei wird ganz nebenbei noch das Musikrepertoire des Einzelnen um faszinierende Klangschöpfungen angereichert.“ So schwärmte Sema Kouschkerian in der Westdeutschen Zeitung über den Ballettabend „b.11“, und ihr Urteil kann für die gesamte Spielzeit 2011/2012 und die folgende gelten.

Martin Schläpfer setzte seine Spielplandramaturgie fort, mit der er nicht nur zu überraschen versteht, sondern einen künstlerischen Bau errichtet, der ständig in Bewegung ist und dabei stetig wächst im musikalisch-tänzerischen wie geistig-konzeptionellen Anspruch. Mit den Premieren 2012/2013 hat Martin Schläpfer erneut bewiesen, wie wichtig es ihm ist, sein Repertoire weitsichtig aufzubauen und auf Spuren und Querverweise aufmerksam zu machen, die sich von großen Tanztraditionen herleiten und zu seinen eigenen Werken wie auch zu anderen Beispielen des zeitgenössischen Ballettschaffens führen.

Beide – die Vergegenwärtigung legendärer Kreationen eines George Balanchine, Hans van Manen oder Jiří Kylián sowie das Bekanntwerden mit wichtigen Choreografinnen und Choreografen einer jüngeren Generation wie Uri Ivgi, Johan Greben, Nils Christe oder Regina van Berkel – ergänzen das eigene choreografische Schaffen, bei dem ihm immer wieder Arbeiten von erstaunlicher Sogkraft gelingen. So fügen sich die abwechslungsreichen einzelnen Abende zu einem überzeugenden Gesamtkonzept. Dabei gibt es ausgespro-

chene Publikumsmagneten wie den erneut in beiden Städten komplett ausverkauften Abend „b.09“ mit Brahms' „Ein Deutsches Requiem“.

Daneben schuf Martin Schläpfer auch Freiraum, um choreografische Talente aus den eigenen Reihen zu fördern. Antoine Jullys Choreografie „Inside“ in „b.12“ machte dabei den Anfang. Weitere Arbeiten von ihm und anderen Tänzerinnen und Tänzern werden folgen. Dass Schläpfers künstlerisches Konzept auch über die Landesgrenzen hinaus Aufmerksamkeit erlangt, bewiesen die Gastspiele, mit denen er sein Ballett am Rhein als Botschafter des Landes NRW etabliert hat. Höhepunkt war dabei zweifellos das Gastspiel der Compagnie im Pariser Théâtre de la Ville im Dezember 2012. Mit zwei gänzlich unterschiedlichen Kreationen, „Forellenquintett“ und „Neither“, begeisterte sie an insgesamt acht ausverkauften Abenden das anspruchsvolle Pariser Publikum. Auch dieser Erfolg unterstreicht das Fazit, das Alexandra Albrecht im „Weser-Kurier“ wie folgt formulierte: „Über das interessanteste Ballett in Deutschland verfügt nicht etwa Berlin, in Düsseldorf und Duisburg kann man zur Zeit die anregendsten Aufführungen sehen. Die Verpflichtung des Schweizer Choreografen Martin Schläpfer, der das Ballett am Rhein, das beide Städte bedient, jetzt in der dritten Saison leitet und 2010 von der Tanzkritik zum Choreografen des Jahres gewählt wurde, erwies sich als Volltreffer.“

Auszeichnungen und Kritikerumfragen

Dass die Deutsche Oper am Rhein eine vielbeachtete Position in der deutschen Theaterlandschaft besitzt, zeigten auch die diesjährigen Kritikerumfragen. Als beste Inszenierung des Hauses stach Mozarts „Don Giovanni“ in der Inszenierung von Karoline Gruber hervor. Sie wurde zweimal für die Regie, einmal für die Kostüme (Mechthild Seipel) und einmal für den besten Sänger (Adam Palka als Leporello) nominiert. Weitere Nominierungen gab es für die Kostüme von Susana Mendoza in „The Rake's Progress“ und Rosalie in „Castor et Pollux“. Alma Sadé erhielt für die gleiche Produktion eine Nennung als Nachwuchskünstlerin des Jahres. Die Duisburger Philharmoniker begeisterten dreimal als Orchester.

Das Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg wurde wieder ausgezeichnet: Im Jahresheft „tanz“ wurde Martin Schläpfers Ballett „Ein Deutsches Requiem“ zweimal als Aufführung des Jahres genannt, Hans van Manen einmal als Choreograf des Jahres. Marlúcia do Amaral und Paul Calderone wurden als Tänzerin und Tänzer des Jahres nominiert, und auch in der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Die Deutsche Bühne“ errang Martin Schläpfer mit dem Ballett am Rhein drei Nominierungen in der Kategorie Tanz. Für „b.09 – Ein Deutsches Requiem“ wurde Martin Schläpfer mit dem Deutschen Theaterpreis DER FAUST ausgezeichnet.

Große Opern für „Junges Publikum“

Den Blick in die Zukunft richtet die Deutsche Oper am Rhein mit ihren vielseitigen Initiativen für „Junges Publikum“. Sie setzt dabei insbesondere auf großformatige Opernerlebnisse auf den großen Bühnen, hat mit Strawinskys musikalischem Märchen „Die Nachtigall“ an vorangegangene Erfolge anknüpfen können und im Zusammenhang damit eine bisher beispiellose Kooperation mit dem Theater Dortmund und dem Theater Bonn auf den Weg gebracht. Künftig werden zwischen diesen drei Häusern große Opernproduktionen für junges Publikum koproduziert und wechselseitig gezeigt sowie neue Werke in Auftrag gegeben. Der erste Opernauftrag wurde an den Komponisten Marius Felix Lange und den Schriftsteller und preisgekrönten Hörbuchautor Martin Baltscheit vergeben, deren Kinderoper „Vom Mädchen, das nicht schlafen wollte“ im Februar 2014 an der Deutschen Oper am Rhein zur Uraufführung kommen wird.

Bürgeraktionen für den Erhalt der Theaterehe

Solche und andere Kooperationen bereichern das Programm der Deutschen Oper am Rhein, die sich seit 1956 als Theatergemeinschaft der Städte Düsseldorf und Duisburg versteht. Als im Frühjahr 2012 durch die Empfehlung des Duisburger Verwaltungsrates an den Rat der Stadt Duisburg heftige Diskussionen über die Fortsetzung des Kooperationsvertrages ausbrachen, kam es zu einer beispiellosen Petitionsaktion, für die sich viele Künstlerinnen und Künstler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Musikerinnen und Musiker der beiden

Orchester engagierten. Innerhalb weniger Wochen wurden über 63.000 Stimmen gesammelt, die sich für den Erhalt der Operngemeinschaft Düsseldorf-Duisburg aussprachen. Sie haben gezeigt, wie fest die Deutsche Oper am Rhein in beiden Städten verankert ist und welchen Zuspruch ihr hochprofessionelles und ambitioniertes künstlerisches Programm bei ihrem Publikum findet.

Marketing, Pressearbeit, Vertrieb

Die Aktivitäten der in der Spielzeit 2009/10 gegründeten Abteilung Marketing/Kommunikation wurden im Berichtszeitraum weiter ausgeweitet. Mit besonderen Aktionen, wie dem in Zusammenarbeit mit den regionalen Handwerksbäckern entwickelten Gewinnspiel „Frühstück mit Carmen?“, für das 500.000 Brötchentüten in über 260 Bäckereifilialen verteilt wurden, konnte das Zuschauer- und Medieninteresse für die „Carmen“-Premieren in Düsseldorf und Duisburg immens gesteigert werden.

Insgesamt konnte die Aufmerksamkeit der Medien – lokal, regional und national – seit Beginn der Intendanz von Christoph Meyer kontinuierlich weiter ausgebaut werden, die Häufigkeit und Themenvielfalt der Berichterstattung hat in Zeitungen, Magazinen, Rundfunk, Fernsehen und Internetmedien deutlich zugenommen.

Die eigenen Publikationen der Oper und des Balletts werden weiter sehr positiv angenommen – neben dem Printbereich steigt die Bedeutung der Aktivitäten der DOR im Internet kontinuierlich: Die Zahl derer, die die Internetseiten der DOR zur Information und zum Kartenkauf nutzen, nimmt stetig zu. Zugleich entwickeln sich die Nutzerzahlen der Social-Media-Kanäle bei Facebook, Twitter und YouTube sehr rasch nach oben.

Nach der erfolgreichen Einführung des Ticket-systems CTS im Sommer 2011 konnte beim Vertrieb die Servicequalität gesteigert werden: Zu der Möglichkeit, Karten im Internet zu kaufen, kamen 2012 die Optionen, auch Geschenkgutscheine online zu erwerben sowie über Print@home die Tickets bequem zuhause auszudrucken, hinzu. Jetzt ist in enger Kooperation der Abteilungen Vertrieb und Marketing die Überführung und Erweiterung der Kundenad-ressdaten in ein CRM (Customer Relationship Management)-Modul des Ticketsystems in Vorbereitung. Das Ziel ist es, über regelmäßige neue Direktmarketing-Maßnahmen Angebote und Informationen besser an potenzielle Interessenten zu kommunizieren, damit den Service zu erhöhen und die Einnahmen weiter zu steigern.

Sponsoring und Fundraising

Auch im Bereich Sponsoring und Fundraising sind positive Entwicklungen festzustellen. Die WGZ Bank, zuvor Sponsor der Sparte Oper, hat ihr Engagement 2012 auf die Sparte Ballett ausgeweitet. Der offizielle Automobilpartner

AUDI stellte 2012 erstmals ein drittes Fahrzeug, einen roten A1, speziell für die Aktivitäten der Abteilung „Junges Publikum“ und die Arbeit an den Schulen zur Verfügung. Die Firma SIGMA ist seit 2011 Medientechnischer Partner der Deutschen Oper am Rhein. Die Einnahmen aus den Anzeigen in den Printpublikationen der DOR konnten noch gesteigert werden und weiterhin unterstützte der Freundeskreis der Deutschen Oper am Rhein das Programm der DOR maßgeblich. Das Engagement der DOR im Bereich des zeitgenössischen Musiktheaters, sowohl in der Oper als auch im Ballett, wird kontinuierlich vom Kultursekretariat NRW im Rahmen des Fonds Neues Musiktheater gefördert.

Prof. Christoph Meyer
Generalintendant

Jochen Grote
Geschäftsführender Direktor

Deutsche Oper am Rhein	2010/2011	2011/2012
Besucherinnen und Besucher	248.482	223.361
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	20.120	21.427
Neue Inszenierungen	21	21
Vorstellungen/Aufführungen	285	256
Auslastung Opernhaus Düsseldorf (in Prozent)	73,6	76,9
Auslastung Theater Duisburg (in Prozent)	57,7	57,6
Anzahl der Beschäftigten	545	535
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	5.808	6.524
Umsatzerlöse	6.488	6.046
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	35.117	35.798
davon städtischer Zuschuss Düsseldorf	23.018	23.461

2.2 Neue Schauspielhaus GmbH

I. Unternehmenszweck

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß dem Gesellschaftervertrag der Betrieb eines Schauspielhauses zur Förderung der den Gesellschaftern – Landeshauptstadt Düsseldorf und Land Nordrhein-Westfalen – obliegenden kulturellen Aufgaben. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

* * *

II. Spielzeit 2010/2011

Wegen der Schadstoffsanierung wurde das Große Haus geschlossen. Um den Erlösausfall zu kompensieren, wurden Ersatzspielstätten, die Große Probebühne C2 im Produktionszentrum und das Savoy Theater eingerichtet.

Mit 26 Neuinszenierungen und 26 Wiederaufnahmen konnte in der Spielzeit 2010/2011, der letzten unter der Generalintendanz von Amélie Niermeyer, ein abwechslungsreicher Spielplan geboten werden.

In der Spielzeit 2010/2011 wurden folgende Premieren in den Spielstätten des Düsseldorfer Schauspielhauses zur Aufführung gebracht:

Die Möwe

Von Anton Tschechow

Die Brücke über die Drina

Nach Motiven aus dem Werk von Ivo Andric

Die Jüdin von Toledo

Nach Lion Feuchtwanger

Rechnitz (Der Würgeengel)

Von Elfriede Jelinek

Die Wildente

Von Henrik Ibsen

Pünktchen und Anton

Von Erich Kästner

Münchhausen oder Die pseudologische Reise bis zum Mond

Von Niklas Helbling, Eva Jantschitsch und Dirk Thiele

Mein Bruder macht beim Tonfilm die Geräusche

Ein Abend für 5 Schauspieler, 2 Musiker und 1 Kino

Schneider Wibbel

Von Hans Müller-Schlösser

Woyzeck

Von Tom Waits, Kathleen Brennan und Robert Wilson nach Georg Büchner

Bekannte Gesichter, gemischte Gefühle

Von Botho Strauß

Der goldene Drache

Von Roland Schimmelpfennig

Trilogie der schönen Ferienzeit

Von Carlo Goldoni

Männerhort

Von Kristof Magnusson

Lemon Tree

Nach dem Film von EranRiklis

203

Von Juli Zeh

Waisen

Von Dennis Kelly und John Birke

Reality Check

Szenische Momentaufnahmen aus Deutschland und Israel

Das Fremde, das Eigene, das Andere (internationales Autorenfestival)

Junges Schauspielhaus:**Rico, Oscar und die Tieferschatten**

Von Andreas Steinhöfel

Michael Kohlhaas

Von James Saunders nach Heinrich von Kleist

Ehrensache

Von Lutz Hübner

Aschenbrödel

Von Jewgeni Schwarz

Insgesamt fanden in den Düsseldorfer Spielstätten 648 eigene Aufführungen sowie 16 Gastspiele auswärtiger Bühnen und 30 Sonderveranstaltungen statt. Außerdem wurden 13

Gastspiele beziehungsweise Abstecher außerhalb realisiert. Im Vorjahr belief sich die Gesamtzahl der Veranstaltungen in Düsseldorf auf 719 eigene Aufführungen sowie 33 Gastspiele auswärtiger Bühnen und 37 Sonderveranstaltungen.

Die Gesamtbesucherzahl in den eigenen Häusern (ohne auswärtige Vorstellungen) betrug 2010/2011: 147.596, Spielzeit 2011/2012: 131.035). Davon entfielen auf die einzelnen Spielstätten: Großes Haus (sanierungsbedingte Schließung), Ersatzspielstätten Savoytheater 11.563 und Central C2 57.358, Kleines Haus 39.365, Bühnen des Jungen Schauspielhauses 33.525, Central 5.707 und sonstige Spielstätten 77 Besucherinnen und Besucher.

Vorstellungskennzahlen eigene Spielstätten 2010/2011

	Besucherinnen/Besucher			Vorstellungen			Auslastung	
	2010/11	2009/10	Veränderung in %	2010/11	2009/10	Veränderung in %	2010/11	2009/10
Großes Haus	–	128.746	–		257	–	–	61,09 %
Ersatzspielstätte Savoy	11.563	–	–	37	–	–	72,5 %	–
Ersatzspielstätte Central C2	57.359	–	–	172	–	–	84,56 %	–
Kleines Haus	39.365	42.607	–7,6 %	233	251	–7,2 %	79,61 %	76,61 %
Central Studiobühne	5.707	2.056	177,6 %	56	43	30,2 %	69,82 %	40,98 %
KJT Bühne	30.483	31.015	–1,7 %	141	137	2,9 %	86,12 %	81,36 %
KJT MZR	3.042	6.094	–50,1 %	47	95	–50,5 %	86,32 %	80,06 %
Sonstige Spielstätten	77	1.305	–94,1 %	8	6	33,3 %		
Summe	147.596	211.823	–30,3 %	694	789	–12,0 %		

III. Spielzeit 2011/2012

Die Sanierungsarbeiten des Großen Hauses konnten nicht zum planmäßigen Termin abgeschlossen werden. Durch Verzögerungen bei der Montage der Saalschale musste die geplante Eröffnungspremiere mit der Inszenierung „Hamlet“ im Großen Haus vom 14. Oktober 2011 auf den 4. November 2011 verlegt werden.

Mit 30 Neuinszenierungen konnte in der Eröffnungsspielzeit 2011/2012 unter der Generalintendanz von Staffan Valdemar Holm ein abwechslungsreicher Spielplan geboten werden.

Wiederaufnahmen gab es planmäßig nicht. In der Spielzeit 2011/2012 wurden folgende Premieren in den Spielstätten des Düsseldorfer Schauspielhauses zur Aufführung gebracht:

* * *

Großes Haus:**Hamlet**

Von William Shakespeare

Einsame Menschen

Von Gerhart Hauptmann

Peter Pan

Nach James M. Barrie

Junges Schauspielhaus im Großen Haus

Piaf: Das Konzert

Von und mit Susanne Tremper

Tage unter

Von Arne Lygre

Premiere: 14. Januar 2012

Richard III.

Von William Shakespeare

Rausch

Ein Projekt von Falk Richter und Anouk van Dijk

* * *

Kleines Haus:**Karte und Gebiet**

Nach dem Roman von Michel Houellebecq

Illusion

Tragikomödie nach Pierre Corneilles *L'illusion comique*

Puppen

Musiktheatralische Installation von Kevin Rittberger, Hauschka und Stefan Schneider

Figaro

Nach Wolfgang Amadeus Mozart

Herr Kolpert

Von David Gieselmann

Kein Science-Fiction

Von Tine Rahel Völcker

Delhi, ein Tanz

Von Iwan Wryypajew

* * *

Central:**Beben**

Von Guillermo Calderón

Junges Schauspielhaus:**Nichts**

Von Janne Teller

Wenn ich das 7. Geißlein wär'

Nach Karla Schneider

Medea

Nach Franz Grillparzer

Väter & Söhne

Ein Crossover-Projekt nach dem Roman von Iwan S. Turgenjew und dem gleichnamigen Theaterstück von Brian Friel

Der erhobene Zeigefinger

Konzept und Text: Jetse Batelaan

Freie Sicht

Nach Marius von Mayenburg

Claims

Ein Theater Mobil-Projekt mit Jugendlichen aus Düsseldorf/In Kooperation mit Take-off: Junger Tanz

Swchwrn

Text: ToonTellegen, Guy Cassiers, Erwin Jans

Klaus und Erika

Von Lucas Svensson

Der Spielbetrieb begann im Kleinen Haus am 13. Oktober 2011 und im Jungen Schauspielhaus am 16. Oktober 2011 planmäßig. Diese Eröffnungstermine waren so geplant, weil die Proben für die ersten Inszenierungen erst in dieser Spielzeit am 1. August 2011 mit dem neuen Ensemble begonnen haben.

Insgesamt fanden in den Düsseldorfer Spielstätten 537 eigene Aufführungen, sowie 22 Gastspiele auswärtiger Bühnen und 27 Sonderveranstaltungen statt. Außerdem wurden 13 Gastspiele beziehungsweise Abstecher außer-

halb realisiert. Im Vorjahr belief sich die Gesamtzahl der Veranstaltungen in Düsseldorf auf 648 eigene Aufführungen sowie 16 Gastspiele auswärtiger Bühnen und 30 Sonderveranstaltungen.

Die Gesamtbesucherzahl in den eigenen Häusern (ohne auswärtige Vorstellungen) betrug 131.035 (Spielzeit 2010/11: 147.596). Davon entfielen auf die einzelnen Spielstätten 2011/2012: Großes Haus 79.852, Kleines Haus 25.841, Bühnen des Jungen Schauspielhauses 22.912, Central 997 und sonstige Spielstätten 1.433 Besucherinnen und Besucher.

Manfred Weber

Geschäftsführender und kaufmännischer Direktor

Vorstellungskennzahlen eigene Spielstätten 2011/2012

	Besucherinnen/Besucher			Vorstellungen			Auslastung	
	2011/12	2010/11	Veränderung in %	2011/12	2010/11	Veränderung in %	2011/12	2010/11
Großes Haus	79.852	–	–	188	–	–	57,60 %	–
Ersatzspielstätte Savoy		11.563	–		37	–		72,52 %
Ersatzspielstätte Central C2		57.359	–		172	–		84,56 %
Kleines Haus	25.841	39.365	–34,4 %	177	233	–24,0 %	74,01 %	79,61 %
Central Studiobühne	997	5.707	–82,5 %	17	56	–69,6 %	37,94 %	69,82 %
KJT Bühne	15.877	30.483	–47,9 %	106	141	–24,8 %	51,13 %	86,12 %
KJT MZR	7.035	3.042	131,3 %	94	47	100,0 %	78,28 %	86,32 %
Sonstige Spielstätten	1.433	77	1.761,0 %	4	8	–50,0 %	98,69 %	
Summe	131.035	147.596	–11,2 %	586	694	–15,6 %		

Neue Schauspielhaus GmbH	2010/2011	2011/2012
Besucherinnen und Besucher	147.596	131.035
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	54.300	40.451
Neue Inszenierungen	26	30
Vorstellungen/Aufführungen	694	586
Anzahl der Beschäftigten	285	283
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	17.027	11.059
Umsatzerlöse	6.377	4.289
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	34.829	26.599
davon städtischer Zuschuss	17.697	13.583

2.3 Kunsthalle gGmbH

Ausstellungstätigkeit

Das Ausstellungsjahr 2011 begann mit einer großen Überblicksschau zu Ferdinand Kriwet (19. Februar bis 1. Mai). Unter dem Titel „KRIWET – Yester, n‘ Today“ widmete die Kunsthalle Düsseldorf dem Gesamtwerk des gebürtigen Düsseldorfers (geboren 1942), der als ein Pionier der Medienkunst gilt, als weltweit erste Institution eine umfassende Einzelausstellung. Sie wanderte im Anschluss an die Galerie im Taxispalais in Innsbruck. Die Gruppenausstellung „THE GROUP 1965 – We are Boys!“ (21. Mai bis 3. Juli) präsentierte die erste umfangreiche institutionelle Ausstellung mit den sechs japanischen Künstlern AIDA Makoto, ARIMA Sumihisa, KINOSHITA Parco, MATSUKAGE Hiroyuki, OIWA Oscar und OZAWA Tsuyoshi. Der Fokus auf die asiatische Kunstszene bildet einen der Schwerpunkte des Programms unter der neuen Leitung von Gregor Jansen. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit der Japan Foundation im Rahmen von „150 Jahre Freundschaft Deutschland – Japan“. Folgestation war das Art Arsenal, the Museum Complex of Culture and Art in Kiew, Ukraine.

Das weitere Ausstellungsjahr stand im Zeichen der Auseinandersetzung mit außergewöhnlichen malerischen Positionen. Im Sommer richtete die Kunsthalle der deutschen Malerin Tomma Abts, die seit 2010 als Professorin an der Düsseldorfer Kunstakademie lehrt, die erste institutionelle Ausstellung im Rheinland aus und zeigte eine Auswahl ihrer abstrakten Leinwände sowie bislang kaum bekannte Zeichnungen (16. Juli bis 9. Oktober 2011). Im Anschluss präsentierte die Kunsthalle die erste umfassende Einzelausstellung des amerikanischen Malers Chris Martin außerhalb der USA, dessen abstrakte Malerei Elemente von Pop- und Musikkultur ebenso mit einschließt wie figurative und spirituelle Motive („Chris Martin. Staring into the Sun“, 22. Oktober 2011 bis 15. Januar 2012).

Die erste Ausstellung des Jahres 2012 führte mit der Präsentation der Karl Schmidt-Rottluff Stipendiaten eine langjährige Tradition der Kunsthalle fort und richtete den Blick auf die junge Kunstproduktion. Gezeigt wurden Arbeiten der acht Stipendiaten der Jahre 2008 und 2010: Katja Eckert, Roland Gätzschmann, Freya Hattenberger, Sven Johné, Alicja Kwade, Cathleen Schuster, Sibylle Springer und Eva Teppe (4. Februar bis 9. April 2012). Im Anschluss wurde das Werk des türkischen Künstlers Yüksel Arslan vorgestellt (21. April bis 24. Juni 2012). Die Ausstellung war Teil einer Tournee, die Arslans Werk erstmals in Westeuropa präsentierte. Parallel zeigte die Kunsthalle Arbeiten der italienischen Zeichnerin Carol Rama und des montenegrinischen Malers und Zeichners Dado. Mit der gemeinsamen Präsentation gelang eine Neuentdeckung von drei älteren, in Deutschland nahezu unbekannt Positionen, die ihr dichtes Werk weitgehend abseits des Kunstbetriebs entwickelt und je auf ihre Weise ein surrealistisches Erbe weitergetragen haben.

Im Sommer widmete die Kunsthalle mit Tal R erneut einem Professor der Düsseldorfer Kunstakademie eine umfangreiche Ausstellung, die den Zusammenhalt mit der Kunstakademie förderte und dem Haus verstärkt jüngere Besucherinnen und Besucher aus Künstler- und Akademiekreisen erschloss. Die bislang größte Werkschau des dänischen Künstlers entstand in Zusammenarbeit mit der Galerie im Taxispalais Innsbruck und präsentierte mit Malerei und Skulptur, Zeichnung, Collage und Installation einen Überblick über sein vielfältiges Schaffen („Tal R. Mann über Bord“, 7. Juli bis 9. September). Parallel zeigte die Kunsthalle unter dem Titel „Erinnerungsräume“ eine Ausstellung mit Nominierten und Preisträgerinnen und Preisträgern des Prix Marcel Duchamp: Mircea Cantor, Cyprien Gaillard, Dominique Gonzalez-Foerster, Anri Sala und Tatiana Trouvé. Während der Umbauphase wurde der Eingangsbereich der Kunsthalle mit Mischa Kuballs Installation „platon’s mirror“ bespielt, die als

internationale Tournee in Kooperation mit dem Goethe-Institut entstand (8. bis 16. September 2012). Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Sammlung Rheingold konzipierte die Kunsthalle eine Ausstellung, die einen exemplarischen Querschnitt der mittlerweile über 700 Werke umfassenden Privatsammlung zeitgenössischer Kunst präsentierte („Juwelen im Rheingold“, 28. September bis 25. November 2012).

Kurz vor dem Jahreswechsel eröffnete die Einzelausstellung von YIN Xiuzhen, die als die führende Gegenwartskünstlerin Chinas gilt (15. Dezember 2012 bis 10. März 2013). Die Ausstellung verstärkte den Schwerpunkt asiatische Kunstszene und gehörte zu den besucherstärksten des Jahres. Sie entstand in Kooperation mit dem Groninger Museum und gab einen Überblick über Yins Werk von den frühen konzeptuellen Aktionen und Fotografien über die großen, häufig aus Kleidungsstücken geschaffenen Installationen bis hin zu eigens für die Ausstellung konzipierten Arbeiten.

Unter dem Titel „seitenlichtsaal“ eröffnete die Kunsthalle Düsseldorf im Juli 2011 eine neue Ausstellungsreihe, die an experimentelle Formate der Kunsthalle wie etwa die legendären „between“-Ausstellungen anknüpft. Parallel zu den großen Ausstellungen, aber in schnellerem Wechsel werden dort relevante, im Rheinland noch wenig bekannte künstlerische Positionen gezeigt. In den Jahren 2011 und 2012 präsentierte die Kunsthalle ein internationales Programm. Zum Auftakt konzipierte das Berliner Büro „raumtaktik“ eine Ausstellung zu den aktuellen Produktionsbedingungen von Raum (16. Juli bis 26. August 2011). Danach folgten der kroatische Künstler Damir Očko und das portugiesische Künstlerduo João Maria Gusmão & Pedro Paiva (10. September bis 9. Oktober 2011), der Amerikaner Matt Connors (22. Oktober bis 20. November 2011), die israelische Künstlerin Nira Pereg (9. März bis 9. April 2012), der Däne Peter Land (21. April bis 20. Mai 2012), die Koreanerin Koo Jeong-A (31. Mai bis 24. Juni 2012) sowie eine Doppelausstellung mit Simon Evans & Öyvind Fahlström (15. Dezember 2012 bis 17. Februar 2013).

Unter dem Titel „The Third Room. Der Dritte Raum. Trzeci Pokój“ (1. Dezember 2011 bis 26. Februar 2012) entwickelte die Kunsthalle Düsseldorf gemeinsam mit dem Museum für Moderne Kunst in Warschau ein zeitgleich stattfindendes Ausstellungsprojekt über **parallele historische Phänomene** an den Kunstakademien in Düsseldorf und Warschau. Die Ausstellung war Teil der „Kultursaison Nordrhein-Westfalen in Polen 2011/2012“.

* * *

Fördermittel 2011 und 2012

Zu den Förderern der Kunsthalle gehörten das Land Nordrhein-Westfalen, die Kunststiftung NRW, die Kulturstiftung des Bundes, die Sammlung Rheingold, die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West sowie die Karl Schmidt-Rottluff-Förderungsstiftung.

Kulturelle Bildung/Kunstvermittlung

Die Kunsthalle Düsseldorf leistet mit ihren Vermittlungsangeboten, welche sich an verschiedene Zielgruppen richten, einen aktiven Beitrag zur kulturellen Bildung in Düsseldorf und in Nordrhein-Westfalen. Neben rein informativen Veranstaltungen wie regelmäßig stattfindenden **kostenlosen Führungen** werden unter anderem auch **kreative Workshops, didaktische Programme und Führungen im Außenraum** angeboten. Ziel der Kunsthalle ist es, einem möglichst breiten Publikum verschiedenste Partizipationsmöglichkeiten im Bereich der kulturellen Bildung zu bieten und dadurch einen Anreiz für die weitere Beschäftigung mit Kunst und Kultur zu geben.

Im Zeitraum 2011/2012 bot die Kunsthalle auch weiterhin zu allen aktuellen Ausstellungen **Themenführungen für Kinder** im Alter von sechs bis zehn Jahren sowie ein- oder mehrtägige **Workshops und Ferienaktionen für Kinder** an. Ergänzend zu einer Führung durch die Ausstellung wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch praktisches Arbeiten an Themen und Fragestellungen der zeitgenössischen Kunst herangeführt. Das beliebte und stark nachgefragte Format **Kindergeburtstag**,

das sich am Workshop-Programm orientiert, ist seit 2012 neu im Vermittlungsprogramm enthalten.

Das Kunstvermittlungsprogramm **Treffpunkt Kunsthalle 50plus** konnte im angegebenen Zeitraum ebenfalls erfolgreich fortgeführt werden. Gemeinsam mit der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse realisiert, richtet sich das Programm an Bürgerinnen und Bürger ab 50 Jahren und bietet einmal im Monat kostenlose Führungen durch aktuelle Ausstellungen der Kunsthalle sowie anderer Düsseldorfer Kulturinstitute, Galerien und Off-Räume.

In Zusammenarbeit mit einer Künstlerin bietet die Kunsthalle weiterhin auch **Kreativ-Seminare für Erwachsene** an. Bestandteile jedes Seminars sind – ausgehend von Inhalten der aktuellen Ausstellungen – eine theoretische Einführung in Themen und Techniken der bildenden Kunst sowie ein angeschlossener kreativer Teil im Atelier.

Darüber hinaus wurde als Vermittlungsformat für Erwachsene die Veranstaltungsreihe **Nachtfoyer** fortgesetzt. Das Format bietet lokalen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, einen Abend lang in Form von Vorträgen, Performances, Filmen und Fotografien ihre neuesten Arbeiten oder Publikationen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Seit 2011 hat die Kunsthalle **einmal im Monat** bei freiem Eintritt für alle Kunstinteressierten zusätzlich von 18 bis 20 Uhr geöffnet. Neben dem Eintritt ist auch die Teilnahme an (Kuratorinnen- und Kuratoren-)Führungen durch die aktuellen Ausstellungen frei. Gesponsert wird dies durch die Stadtwerke Düsseldorf. Der „Stadtwerke-Abend“ bietet auch Berufstätigen die Möglichkeit, unter der Woche die aktuellen Ausstellungen zu besuchen.

Die Kunsthalle beteiligte sich auch in den Schuljahren 2011/2012 an dem städtischen Programm **Jugend, Kultur und Schule**. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kunstvermittlung der Kunsthalle erstellte eine freie Künstlerin oder ein freier Künstler ein pädago-

gisches Konzept, bei dem eine Schulklasse ein Schuljahr lang unter Anleitung zu einem künstlerischen Thema arbeitete. Die Ergebnisse wurden anschließend im Rahmen einer Ausstellung präsentiert.

Darüber hinaus bot die Kunsthalle zu allen Ausstellungen **Führungen** mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten **für Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführende Schulen** an. Auf Wunsch konnten die Führungen durch eine praktische Arbeit ergänzt werden.

Kunsthalle Bühne

Mit dem interdisziplinären Format **BÜHNE** realisierte die Kunsthalle Düsseldorf 2011 und 2012 gemeinsam mit der Kultur- und Sozialstiftung der Provinzial Rheinland und der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf eine einzigartige Kooperation, die unmittelbar Verständnisbrücken zwischen den Kulturakteuren und dem Publikum herstellte. Ausgehend von dem Themenschwerpunkt der jeweiligen Ausstellung brachte das spartenübergreifende Kulturprojekt verschiedene Institutionen in Düsseldorf zusammen, die mehrmals jährlich gemeinsame Programmpunkte suchten, entwickelten und förderten. Mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Kunstsparten realisierte die Kunsthalle Programmpunkte in den Bereichen Theater, Tanz, Literatur und Musik. Schulen wurden eingeladen, an dieser Gestaltung mitzuwirken und als Akteure an den Aufführungen teilzunehmen. Damit verbunden war stets eine kunsttheoretische Einführung in die Ausstellung. Realisiert wurden unter anderem Projekte mit dem Schauspielhaus Düsseldorf, dem Forum Freies Theater, dem Tänzer Jörg Weinöhl vom Ballett am Rhein, der Deutschen Oper am Rhein, der Künstlergruppe d:zent (Kunsu Shim und Gerhard Stäbler), dem Künstler Jörg Steinmann und dem Erzbischöflichen Suitbertus Gymnasium sowie dem Komponisten Helmut Oehring. Durch die programmatische Verknüpfung unterschiedlicher künstlerischer Sparten konnte für die Kunsthalle auch ein neues Publikum gewonnen werden.

Bildungspartnerschaft

Partnerschaft KRASS e.V.

Die Kunsthalle Düsseldorf unterstützt den Verein „KRASS e.V. – Kinderinitiative für kulturelle Bildung“ in Form einer Partnerschaft. Ziel des Vereins ist es, insbesondere Kindern aus sozial benachteiligten Familien Kunst nahezu-bringen. Mehrmals jährlich lädt die Kunsthalle den Verein zu kostenlosen Führungen durch die Ausstellung mit anschließenden Workshops ein.

Dr. Gregor Jansen

Direktor der Kunsthalle Düsseldorf gGmbH

Ariane Berger

Kaufmännische Geschäftsführerin
der Kunsthalle Düsseldorf gGmbH

Kunsthalle gGmbH	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	37.849	43.743
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	2.768	1.717
Ausstellungen	4	5
Veranstaltungen	60	51
Anzahl der Beschäftigten	9	9
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	623	483
Umsatzerlöse	428	438
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	1.431	1.386
davon städtischer Zuschuss	1.201	1.225

2.4 KIT – Kunst im Tunnel

Ausstellungstätigkeit

Das Ausstellungsjahr 2011 startete mit „Der Menschen Klee“ (19. Februar bis 3. April 2011), einer Schau über Malerei aus London und Düsseldorf. Verstärkt wurde dabei eines der Ziele des KIT gefördert: der Austausch und die Vernetzung junger Düsseldorfer Künstlerinnen und Künstler mit der jungen Kunstszene des Auslands. Es fand ein Symposium mit englischen und deutschen Künstlerinnen und Künstlern sowie Dozentinnen und Dozenten statt. Im Anschluss widmete sich KIT der Kunstszene aus zwei Nachbarländern: In der Ausstellung „Crossroads“ (16. April bis 29. Mai 2011) präsentierten belgische und niederländische Nachwuchskünstlerinnen und Nachwuchskünstler Bildhauerei, Performance und Live-Musik.

Vom 11. Juni bis 24. Juli 2011 zeigte KIT „Human Frames“, eine Video-Ausstellung mit hundert Experimentalfilmen aus Europa und Asien, die ein zeitloses und universelles Spektrum menschlicher Gemütszustände porträtierten. Diese Ausstellung wanderte im Anschluss nach Singapur und Paris. Der Verknüpfung der Düsseldorfer Akademie mit der Kunstakademie Wien trug die Ausstellung „Wiener Glut – Neue Kunst aus Wien und Düsseldorf“ (6. August bis 18. September 2011) Rechnung. 19 Künstlerinnen und Künstler zeigten experimentelle Kunstwerke. Zum Düsseldorf Cologne Open Galleries am 9. September fand eine Wander-Performance des Grazer Künstlerpaares „kozek hörlnski“ in der Düsseldorfer Altstadt statt. Diese Performance wurde vom Wiener Auktionshaus Dorotheum als Sponsor unterstützt.

Im Herbst war der Verein 701 e.V. mit „Regarding Düsseldorf 6“ (1. Oktober bis 13. November 2011) nochmals zu Gast im KIT. Kuratorin Pia Witzmann versammelte Werke von Künstlerinnen und Künstlern, deren Biografien mit der Kunstakademie Düsseldorf verknüpft sind oder die biografisch mit dem Rheinland verbunden sind. Über das Jahresende (3. Dezember 2011

bis 22. Januar 2012) stellte KIT mit „Fine Line?“ eine zeitgenössische Betrachtung der Zeichnung aus. Ein Dutzend Künstlerinnen und Künstler, die meisten davon Absolventinnen und Absolventen der Kunstakademie Düsseldorf, zeigten sowohl traditionelle Formen der Zeichnung als auch Werke, die das Bewusstsein dafür öffneten, wie erweiterbar die räumlichen Grenzen des Mediums sind.

Am 10. Februar 2012, dem Abend der Eröffnung von „Bronner Residency: die Stipendiaten“ (11. Februar bis 9. April 2012), feierte KIT mit Künstlerinnen und Künstlern, Gästen sowie Sponsorinnen und Sponsoren sein fünfjähriges Jubiläum. Die Ausstellung zeigte Künstlerinnen und Künstler im israelisch-deutschen Dialog im Rahmen des Artist-in-Residence-Programms für bildende Kunst in Tel Aviv, Israel, in Kooperation mit der Kunststiftung NRW, der Dan und Cary Bronner Stiftung, den Artists' Studios Tel Aviv und dem Goethe-Institut in Tel Aviv. Anschließend präsentierte KIT gemeinsam mit dem am Düsseldorfer Ehrenhof ansässigen imai – inter media art institute die vierte Schau zum Thema Videokunst: „Bilder gegen die Dunkelheit“ (28. April bis 24. Juni 2012). Die Besucherinnen und Besucher sahen einen Querschnitt durch vier Jahrzehnte Video-Kunst aus Düsseldorf. Die Ausstellung wurde gefördert vom Landschaftsverband Rheinland, von der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf, von der Kunststiftung NRW und der Firma SIGMA (Technik). Sämtliche Mittel flossen direkt an imai.

Mit der Öffnung seines Programms für internationale Positionen gewann KIT auch mit der Ausstellung „Ich wittre Morgenluft – Düsseldorf feat. Kopenhagen“ (7. Juli bis 2. September 2012) ein neues Publikum. Zur Ausstellung mit sechs jungen Künstlerinnen und Künstlern aus Dänemark und Düsseldorf reisten zahlreiche dänische Besucherinnen und Besucher an. Am 31. August fand wiederum parallel zur Veranstaltung Düsseldorf Cologne Open Galleries ein dänischer Musikabend mit dänischen Musike-

rinnen und Musikern im KIT Café statt. Die Musikveranstaltungen des KIT erreichten eine neue, ebenfalls junge Zielgruppe.

Anschließend zeigte KIT in Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer Partnerstadt Moskau „I am who I am – Junge Künstler aus Moskau im KIT“ (15. September bis 18. November 2012). Die Leiterin des Multimedia Art Museum in Moskau, Olga Sviblova, entwarf eine Schau mit Werken von 26 jungen Künstlerinnen und Künstlern, die eine neue Generation russischer Kunst repräsentierten. Während der Ausstellung fand ein intensiver kulturpolitischer Austausch zwischen deutschen und russischen Besucherinnen und Besuchern statt. Den Blick nach Ostdeutschland tat KIT mit dem Beginn der neuen Ausstellungsserie „Meisterschüler“: „Meisterschüler I – Die Passion des Realen“ (1. Dezember 2012 bis 27. Januar 2013) konzentrierte sich auf zehn Künstlerinnen und Künstler, die vor Kurzem meisterliche Reife an der Hochschule für Bildende Kunst Dresden beim Düsseldorfer Bildhauer Prof. Martin Honert erlangt hatten.

* * *

Fördermittel

KIT – Kunst im Tunnel wurde von der EURO-HYPO Bank und der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West gefördert.

Die RölfsPartner-Gruppe stiftete erneut Stipendien für Künstlerinnen und Künstler.

Die Ausstellung „Wiener Glut“ wurde vom Österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert. Die Ausstellung „Bronner Residency: die Stipendiaten“ erhielt eine Förderung von der Kunststiftung NRW.

* * *

Kulturelle Bildung/Kunstvermittlung

KIT – Kunst im Tunnel konnte im Berichtszeitraum den Bereich Kulturelle Bildung/Kunstvermittlung weiter erfolgreich ausbauen.

Das Vermittlungsprogramm richtet sich sowohl an Kinder ab acht Jahren als auch an Erwachsene. Neben rein informativen Veranstaltungen wie regelmäßig stattfindenden kostenlosen Führungen für Erwachsene und Künstlergesprächen werden unter anderem auch kreative Workshops für Kinder und didaktische Programme angeboten. Ein Schwerpunkt der Vermittlungsarbeit liegt zudem in der Ansprache und Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen.

Themenführungen für Schulklassen

Im Bereich der schulischen Bildung konzipiert KIT für jede Ausstellung Führungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten aus den Fachbereichen Geschichte, Psychologie, Technik, Architektur, Fotografie, Bildhauerei und Malerei. Zu einigen Führungen werden eine ausstellende Künstlerin oder ein ausstellender Künstler eingeladen, die oder der die Schülerinnen und Schüler in das Thema der Ausstellung einführt und für Fragen zur Verfügung steht. Auf diese Weise werden den Lernenden so im direkten Dialog der Entstehungsprozess der gezeigten Kunstwerke und die künstlerische Herangehensweise an ein Thema nähergebracht.

Kunstpause

KIT lädt einmal monatlich Erwachsene zur Kunstpause ein. Während einer halbstündigen Führung in der Mittagszeit wird Besucherinnen und Besuchern ein Einblick in die Ausstellung vermittelt. Anschließend können sie bei ermäßigten Preisen den Mittagstisch im KIT-Café einnehmen. Vor allem Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der umliegenden Firmen, der Ministerien und des Landtags wird somit ein Anreiz für einen Besuch im KIT geboten, den sie mit ihrer Mittagspause kombinieren können.

KUNST Apéro

Im Rahmen des KUNST Apéro lädt KIT seit 2011, gefördert von der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West, einmal während jeder Ausstellung zu Themenführungen sowie Gesprächen mit Künstlerinnen und Künstlern sowie Kuratorinnen und Kuratoren ein. Die Veranstaltung, die sich in erster Linie an Berufstätige richtet, findet in den frühen Abendstunden statt.

Fremdsprachliche Führungen

KIT konnte zur Ausstellung „I am who I am – Junge Künstler aus Moskau im KIT“ 2012 zahlreiche russischsprachige Führungen für Erwachsene sowie für Schülerinnen und Schüler im Rahmen des muttersprachlichen Unterrichts in NRW realisieren. Die Führungen wurden in Kooperation mit der russischen Kuratorin Natalia Gershevskaya durchgeführt.

Workshop für Kinder

Zur Ausstellung „Die Passion des Realen“ bot KIT 2012 erstmalig einen Comiczeichnerkurs für 8- bis 12-Jährige an, den ausgebildete Comiczeichnerinnen und Comiczeichner leiteten.

Bildungspartnerschaft**Pilot-Projekt „Max im Museum – Kunsthalle trifft Schule“**

Im Rahmen einer einjährigen Schulpartnerschaft bieten KIT – Kunst im Tunnel und die Kunsthalle Düsseldorf den Schülerinnen und

Schülern der Max-Schule im Schuljahr 2012/2013 regelmäßige kostenlose Besuche der Ausstellungen mit anschließender praktischer Vertiefung der Ausstellungsinhalte. Das Angebot ist als wöchentlicher fester Termin in den offenen Ganztage integriert, der dadurch gezielt unterstützt werden soll.

Gertrud Peters

Künstlerische Leiterin
von KIT – Kunst im Tunnel

Dr. Gregor Jansen

Direktor
der Kunsthalle Düsseldorf gGmbH

Ariane Berger

Kaufmännische Geschäftsführerin
der Kunsthalle Düsseldorf gGmbH

KIT – Kunst im Tunnel	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	32.729	31.817
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	3.753	3.073
Ausstellungen	8	6
Veranstaltungen	17	29
Anzahl der Beschäftigten	3	3
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	1	1
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	169	106
Umsatzerlöse	40	32
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	685	761
davon städtischer Zuschuss	663	718

2.5 NRW-Forum

Die Präambel der Satzung des NRW-Forums Kultur und Wirtschaft e.V. enthält folgende Zielvorgabe:

Das NRW-Forum Kultur und Wirtschaft will Ausstellungen und Veranstaltungen präsentieren, die in ihrer Konzeption Bezüge zwischen Kunst und Wirtschaft erlauben. Innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen soll das NRW-Forum Kultur und Wirtschaft ein Forum für kulturpolitische und wirtschaftspolitische, aber auch städtebauliche, künstlerische und mediale Diskussion sein.

Diese Vorgabe hat der Verein im Berichtszeitraum mit sechs Hauptausstellungen im Erdgeschoss und vier Galerieausstellungen im Obergeschoss zu den Themen Architektur, Modefotografie, Portraitfotografie und Landschaftsfotografie und 51 zum Teil hochkarätigen Veranstaltungen erfüllt.

Mit 88.931 Ausstellungsbesucherinnen und Ausstellungsbesuchern im Jahr 2011 und 87.164 im Jahr 2012 konnte das hohe Niveau der Vorjahre gehalten werden.

* * *

Ausstellungen

Hauptausstellungen im Erdgeschoss: Der Rote Bulli – Stephen Shore und die Neue Düsseldorfer Fotografie

11. September 2010 bis 16. Januar 2011
5.384 Besucherinnen und Besucher im
Berichtszeitraum (insgesamt 22.233)

Zeitgeist und Glamour – Die Jahrzehnte des Jetset

5. Februar bis 15. Mai 2011
38.342 Besucherinnen und Besucher
Die Ausstellung bot ein Kaleidoskop der Lebensformen der 60er- und 70er-Jahre, das sich auf die „Szenen“ der Metropolen der westlichen Welt konzentrierte. Sie führte in die Zentren des Jetsets, an die Côte d'Azur, nach St. Moritz,

Paris, London, Rom und New York. Heute kennt man viele der Protagonistinnen und Protagonisten, damals waren es junge Playboys, Kreative, Visionärinnen und Visionäre – zum Beispiel Gunther Sachs, Brigitte Bardot, Andy Warhol, aber auch Truman Capote oder der junge Karl Lagerfeld. Heute kennt man auch die inzwischen großen Fotografen, die damals ihren Ruf begründeten: Richard Avedon, David Bailey, William Klein, Jeanloup Sieff oder Francesco Scavullo, Robert Mapplethorpe, Lord Snowdon oder Andy Warhol. Und natürlich die großen Paparazzi wie Ron Galella oder Edward Quinn – eine Gratwanderung zwischen musealer Fotografie und Pressefotografie.

Aus der Sammlung der Nicola Erni Collection, Schweiz, wurden 400 der faszinierendsten Aufnahmen gezeigt, die noch nie öffentlich ausgestellt worden waren. Kuratiert wurde die Ausstellung von Ira Stehmann. Sponsor der Ausstellung war die Marke Schwarzkopf.

Container Architektur

8. Juni bis 4. September 2011

11.173 Besucherinnen und Besucher
Container stehen für Erfolg oder Misserfolg der Weltwirtschaft – leere Containerschiffe signalisieren einen Abschwung, volle Containerschiffe oder gar Order für neue, noch größere Schiffe sind euphorisierende Bilder des Aufschwungs. Das Objekt selbst ist 2,44 Meter breit, 2,59 Meter hoch und 6,06 Meter oder alternativ 12,192 Meter lang und seit 1956 das weltweit standardisierte Transportmodul. 30 Millionen von ihnen sind auf den Weltmeeren unterwegs.

Das NRW-Forum Düsseldorf fragte renommierte Architektinnen und Architekten, Designerinnen und Designer, Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt nach Entwürfen – und erhielt eine wahre Flut an Einreichungen: bereits realisierte Containergebäude und neue Entwürfe, die speziell für die Ausstellung entworfen wurden; originell, praktikabel, fiktiv, sinnvoll, phantasievoll, minimalistisch, exotisch, pragmatisch, futuristisch.

Zwei Dutzend dieser Entwürfe wurden für die Ausstellung „Container Architektur“ als Modelle im großen Maßstab 1:5 nachgebaut – das höchste stieß durch die Decke des Museums. Die mehr als 144 Einreichungen liefen als Bildfries rund um die Ausstellungsräume.

Die Architektenkammer NRW begleitete das Projekt mit einer Vortragsreihe namhafter Expertinnen und Experten rund um das Thema Container und Architektur. Unterstützt wurde die Ausstellung vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und von der Initiative Stadtbaukultur.

Frontline – Die Macht der Bilder – von 1936 bis heute

24. September 2011 bis 8. Januar 2012

12.956 Besucherinnen und Besucher

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit Magnum Photos, Paris. „Frontline“ fügt sich ein in eine Reihe von Ausstellungen des NRW-Forums, die sich mit Reportage-Fotografie von Kriegen und Krisen beschäftigten: wie „Requiem“ (2000) mit den Arbeiten von 200 Kriegsphotografinnen und Kriegsphotografen, die in Ausübung ihres Berufes starben, mit „Here in New York“ (2002), einer Ausstellung, die anonyme Aufnahmen vom Terroranschlag auf die Twin Towers ein Jahr nach dem Ereignis zeigte, und mit „(Tat)Orte“ (2006), mit Bildern vom täglichen Krieg auf unseren Straßen.

State of the Art Photography

4. Februar bis 6. Mai 2012

34.583 Besucherinnen und Besucher
Düsseldorf, November 2011: Die Fotografie befindet sich in einem großen Wandel.

Es ist nicht nur die digitale Revolution, die das Bildermachen verändert, ihre Technik, ihre Möglichkeiten erweitert. Auch der globale Datenraum selber ist zu einer neuen Ressource geworden. Trotz aller Digitalisierung ist aber auch der entgegengesetzte Weg zum analogen Unikat wieder eine Möglichkeit. Ästhetik und Inszenierung verändern sich. Migration und Globalisierung sind neue Themen. Die neuen Fotografinnen und Fotografen haben einen anderen Blickwinkel auf die Geschichte der Fotografie. Sie haben neue Heroen – aus der

Geschichte und aus anderen Disziplinen. Sie haben keine Scheu mehr vor dem Auratischen und Sublimen. Und sie sind offen für neue Präsentationsformen, für Installationen, für eine Durchmischung der Medien und Materialien. Die Fotografie, so scheint es, ist endgültig in der freien Kunst angekommen.

„Die Zukunft liegt nicht in der reinen Fotografie, sondern in der freien Kunst.“ Dies postuliert Andreas Gursky, Teilnehmer am Advisory Board der Ausstellung „State of the Art Photography“. Das NRW-Forum Düsseldorf fragte Andreas Gursky, Thomas Seelig, Andréa Holzherr, F. C. Gundlach, Thomas Weski und Udo Kittelmann nach den Fotografinnen und Fotografen, die die Diskussion der kommenden Jahre bestimmen werden. In dieser Übersichtsausstellung wurden jeweils mit einem Konvolut an Bildern oder einer Installation 41 Künstlerinnen und Künstler vorgestellt, die diesem Anspruch entsprechen.

Die Polaroid Collection

26. Mai bis 5. August 2012

13.350 Besucherinnen und Besucher

Gezeigt wurden Polaroids aus der legendären Polaroid Collection von allen Größen der Fotografie-Geschichte – wie Ansel Adams, Nobuyoshi Araki, Robert Mapplethorpe, Stephen Shore, Ralph Gibson, Helmut Newton, Oliviero Toscanis berühmtes Polaroid von Andy Warhol mit seiner Polaroid-Kamera, bis hin zu William Wegmans Aufnahmen seiner Weimarer Hunde.

Für die Ausstellung im NRW-Forum wurde die Auswahl um weitere Bilder von deutschen Fotografen – wie etwa Reinhard Wolf oder Gerhard Vormwald – wesentlich erweitert. Kuratiert wurde die Ausstellung von Rebekka Reuter, Chefkuratorin von WestLicht in Wien, dem Leihgeber der Ausstellung.

Rankin Show-off

15. September 2012 bis 13. Januar 2013

27.961 Besucherinnen und Besucher im
Berichtszeitraum (insgesamt 33.706)

Unterstützt vom Fashion- und Lifestyle-Unternehmen Breuninger als Sponsor, zeigte das NRW-Forum die erste umfassende Museums-

ausstellung eines der einflussreichsten Beauty- und Celebrity-Fotografen: Rankin.

Die Ausstellung – eine pralle, berauschende Reise durch Rankins facettenreiches Werk: entlarvend, schockierend, amüsant und verführerisch. Sie zeigte den Glanz seiner Celebrity-Portraits, den Schweiß und die Sinnlichkeit seiner erotischen Arbeiten, den Humor und die Verschmitztheit seiner provokativen Selbstbildnisse, die Intimität seiner Tuuli-Reihe – einer Portraitserie seiner Frau, des Models Tuuli Shipster – und seine Kooperationen mit Stylistinnen und Stylisten und Künstlerinnen und Künstlern wie Damien Hirst.

* * *

Galerieausstellungen im Obergeschoss:

Ellen von Unwerth

15. Dezember 2010 bis 13. Februar 2011
7.247 Besucherinnen und Besucher
Ellen von Unwerth – eine der bekanntesten, einflussreichsten Fotografinnen – stand schon lange auf der Wunschliste des NRW-Forums. Nun wurden hier 33 frische Arbeiten der Deutschen aus Paris gezeigt: „Berlin bei Nacht“ ist Titel und Thema zugleich. Die Fotografien, die in Berlins Kult-Diskotheek entstanden, sind inspiriert vom pulsierenden Berliner Nachtleben und der kreativen Szene der Fashion-Metropole. Für das Shooting versammelte sie die Crème de la Crème der Fashion-Szene – internationale Top-Models, darunter Lydia Hearst, Coco Rocha, Eliza Cummings und Karolin Wolter – an einem ungewöhnlich unglamourösen Ort, in einem ehemaligen Heizkraftwerk in Berlin-Mitte. Rohe Betonwände, auf denen sich bekannte und unbekannte Künstlerinnen und Künstler mit ihren Tags und Graffiti verewigt haben, spiegeln den Puls und die Kreativität des Berliner Nachtlebens wider.

Douze Points

29. April bis 15. Mai 2011
15.848 Besucherinnen und Besucher
In den 1950er-Jahren, als das Fernsehen noch ganz jung und das europäische Bewusstsein noch in den Kinderschuhen steckte, wurde

eine wahrhaft große europäische Idee geboren: Der Grand Prix Eurovision de la Chanson Européenne. Was anfangs noch ein bisschen ausschaute wie eine europäische Kopie des bereits erfolgreichen San Remo Musik-Festivals, entwickelte sich schnell zu einem eigenen TV-Erlebnis mit großen Dimensionen.

„Douze Points“ – das ist alles was zählt, alles, auf das die Teilnehmer hoffen – ein Begriff, der mittlerweile in den Sprachgebrauch der Menschen in Europa eingeflossen ist. „Douze Points“ – so hieß auch die Lounge, die das NRW-Forum in seinem Café während der Laufzeit des Song Contests in Düsseldorf einrichtete. Zu sehen waren alle Platten-Cover der Siegerinnen und Sieger der Grand Prix und Videos aus der 55-jährigen Geschichte des Eurovision Song Contests. Ein Gang durch die Geschichte der Nachkriegszeit.

Peter Lindbergh – Drei Filme

16. März bis 12. April 2012
4.503 Besucherinnen und Besucher
Peter Lindbergh, international renommierter Mode-Fotograf, ist seit Jahren auch als erfolgreicher Video- und Filmkünstler bekannt. Beim Shooting der Schwarzkopf Looks 2012 ließ sich der Fotograf, dessen Fotos in den 90er-Jahren das Phänomen der Supermodels begründeten, von einem Filmteam begleiten. Es entstanden drei außergewöhnliche Filme, die in einer multimedialen Ausstellung gezeigt wurden.

Der erste Film hieß „Iris“. Er zeigte nur ganz minimale Veränderungen und war sehr, sehr lang und sehr, sehr langsam. Der zweite Film hatte den Titel „Elisa“. Hier lag das Interesse auf den Blitzen und Lindbergh nutzte für den Film die Blitze wie bei einem Foto. Im dritten Film „Mirror“ blickt das Model Hanna in einen Spiegel statt in die Kamera, eine kleine Ewigkeit lang.

Bettina Rheims – Gender Studies

21. April bis 17. Mai 2012
5.108 Besucherinnen und Besucher
Für die Erstpräsentation von Bettina Rheims' neuester Arbeit „Gender Studies“ wurde ein eigener Raum gebaut – 27 geradezu überirdisch schöne Fotos von androgynen jungen Menschen

aus aller Welt waren zu sehen. Eine kreisförmige, hypnotische Klanginstallation folgte der Besucherin oder dem Besucher auf ihrem oder seinem Weg durch die Ausstellung. Und wenn man in der Mitte des Raumes steht, wird man „die Stimme des neuen dritten Geschlechts hören“, beschrieb Bettina Rheims den Eindruck.

Führungen

Das Interesse an den öffentlichen Führungen freitags abends wurde immer größer. Inzwischen werden zwei Termine angeboten. Von Erwachsenengruppen wurden 2011 61 und 2012 83 Führungen gebucht. 68 Schulklassen mit 1.379 Schülerinnen und Schülern wurden 2011 und 73 Schulklassen mit 1.415 Lernenden 2012 durch die Ausstellungen geführt.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde intensiv fortgesetzt. So wurde über die Ausstellungen des NRW-Forums nicht nur regional in NRW, sondern fast ebenso umfangreich auch in allen meinungsbildenden Titeln und Regionalzeitungen Deutschlands, häufig mit mehreren großformatigen, gut platzierten Fotos, berichtet. Darüber hinaus erschienen, je nach Ausstellung, Berichte in Fachmagazinen für Kultur, Architektur und Design, in Modemagazinen und Szene-Titeln. Auch bei mehreren TV- und Radiosendern sowie in den Medien der Nachbarländer England, Belgien, Frankreich und Italien fanden die Ausstellungen des NRW-Forums Resonanz.

Veranstaltungen

Trotz Nutzung der Veranstaltungsräume für die vier Galerieausstellungen fanden im Berichtszeitraum 141 Veranstaltungen mit 202 Veranstaltungstagen statt, unter anderem:

- „150 Jahre Wirtschaftsbeziehungen zwischen Japan und NRW“, Ausstellung der Japanischen Industrie und Handelskammer Düsseldorf 2011
- „Der Wert von Kunst – Kunst als Innovationsmotor für die Wirtschaft“, Kooperation zwischen Cluster Creative NRW und der IHK Düsseldorf 2011
- „ADC Fieldcamp 2011“, Art Directors Club für Deutschland (ADC) e.V., Sektion Düsseldorf/Henkel AG & Co. KGaA/Landeshauptstadt Düsseldorf
- Verleihung des Dr. Meyer-Struckmann-Preises 2011 an Herrn Prof. Dr. Jan-Dirk Müller und 2012 an Frau Prof. Dr. Ursula Wolf
- Business Angel Kongress, Bio Clustermanagement NRW 2012
- Audi Art Award 2012
- Design Talente Handwerk NRW 2012, Westdeutscher Handwerkskammertag

Finanzen

Wie bereits im Rechnungsjahr 2010 wurden auch in den Jahren 2011 und 2012 positive Vereinsergebnisse erzielt.

Michael Bützer
Geschäftsführer

NRW-Forum	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	88.931	87.164
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	8.537	13.610
Ausstellungen	5	5
Veranstaltungen	25	26
Anzahl der Beschäftigten	8	7
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Umsatzerlöse	2.314	2.397
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	1.178	1.183
davon städtischer Zuschuss	463	468

2.6 Quadriennale GmbH

Mit der Quadriennale Düsseldorf 2010 ist es gelungen, das Festival sowohl in der Presse als auch in kunstaffinen Kreisen bekannt zu machen und Düsseldorf als Stadt der Kunst national stark zu positionieren. Die Quadriennale ist allerdings noch kein Kunstereignis, das Besucher, unabhängig vom Programm, anzieht wie beispielsweise die dOCUMENTA oder die Biennale Venedig. Auch wenn die Quadriennale Düsseldorf schon auf Grund ihrer „jungen“ Geschichte nicht an den genannten Festivals gemessen werden kann, wird im Vergleich deutlich, dass am Markenaufbau der Quadriennale Düsseldorf weiter zu arbeiten ist.

Verschiedene Facetten eines Themas

Eine der zentralen Aufgaben in den Jahren 2011 und 2012 war es daher, das Profil der Quadriennale Düsseldorf inhaltlich zu schärfen, um das Festival eindeutiger und unverwechselbarer zu machen. Im Verlauf eines breit angelegten Abstimmungsprozesses kristallisierte sich heraus, dass das Alleinstellungsmerkmal der Quadriennale Düsseldorf – in Abgrenzung zu anderen Festivals, die vorrangig einen „Weltüberblick“ über zeitgenössische Kunst präsentieren – ein starkes gemeinsames Leitthema ist. Das gesellschaftlich und kunsthistorisch relevante Leitthema, auf das sich die Direktorinnen und Direktoren der teilnehmenden Häuser alle vier Jahre aufs Neue verständigen, eröffnet dem Publikum die einzigartige Möglichkeit, die Facetten eines Themas an unterschiedlichen Orten der Stadt und aus verschiedenen Blickwinkeln zu erleben. Jedes teilnehmende Haus gestaltet entsprechend seinem speziellen programmatischen Ansatz eine Ausstellung beziehungsweise ein Projekt, bezieht sich dabei auf andere Häuser und schlägt inhaltliche Brücken. Die Besucherin oder der Besucher wird zu einem Parcours eingeladen, bei dem sie oder er ein Thema in unterschiedlichen Epochen, ausgehend von verschiedenen Disziplinen und Haltungen, entdecken kann.

Gleichzeitig soll der urbane Aspekt des Festivals hervorgehoben werden. Stärker als bei den Festivals zuvor sollen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt und die Besucherinnen und Besucher einbezogen werden. Zahlreiche Aktionen und ein abwechslungsreiches Begleitprogramm sind wichtige Bestandteile des Festivals. Die Quadriennale Düsseldorf möchte eine Atmosphäre der Hochgestimmtheit vermitteln und damit auch Menschen ansprechen, die bislang noch keinen Zugang zu Kunst und Museen haben.

Konzepte für 2014

Zur Umsetzung dieser ambitionierten Ziele wurde im Oktober 2011 mit dem Karlsruher Professor Wolfgang Ullrich erstmals ein Programmleiter der Quadriennale Düsseldorf berufen. Seine Aufgabe ist es, die qualitative Vielfalt der Häuser zu bündeln, die anspruchsvollen Entscheidungsprozesse zu moderieren und das Kunstfestival noch stärker als in den Jahren zuvor im städtischen Raum erlebbar zu machen. Gemeinsam mit den Direktorinnen und Direktoren der teilnehmenden Häuser entwickelte er das Leitthema der Quadriennale Düsseldorf 2014: „Über das Morgen hinaus“. Im Mittelpunkt des Festivals werden 2014 Vorstellungen von Zukunft in Kunst, Wissenschaft und Technik stehen. Dabei erkunden die Ausstellungen die Geschichte der Zukunft vorrangig als Geschichte des Umgangs mit Material. Sie zeigen, wie Künstlerinnen und Künstler zu jeder Zeit danach strebten, sich vom Materiellen zu lösen, und doch abhängig davon blieben.

Neben den etablierten Kunstmuseen und Ausstellungshäusern – Museum Kunstpalast, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen mit K20 und K21, Kunsthalle, KIT und Kunstverein – sowie den Partnern Kunstakademie Düsseldorf, imai, Julia Stoschek Foundation, Kai 10 und Langen Foundation – werden erstmals das Hetjens-Museum und das Filmmuseum an der Quadriennale Düsseldorf 2014 teilnehmen.

In einer ersten Pressekonferenz zur Quadriennale Düsseldorf 2014 im Juni 2012 stellte der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Quadriennale GmbH, Oberbürgermeister Dirk Elbers, das Leitthema der Quadriennale Düsseldorf 2014 und Professor Ullrich als Programmleiter vor.

Parallel zu den Ausstellungs-Planungen begannen die konzeptionellen Vorbereitungen zum Festival. Erste Kooperationen wurden angebahnt, das Kommunikationskonzept für die Quadriennale 2014 wurde erarbeitet, das Corporate Design der Quadriennale Düsseldorf wurde weiterentwickelt, und ein groß angelegter Pitch (Wettbewerb) zur Auswahl einer Kommunikationsagentur wurde gestartet. Mit Vertretern der teilnehmenden Häuser wurden in unterschiedlichen Arbeitskreisen die organisatorischen Belange des Festivals koordiniert.

Intensiv wurde an der Entwicklung einer digitalen Kommunikationsstrategie für den Internet-Auftritt „Art in Düsseldorf/Quadriennale Düsseldorf“ gearbeitet. Die Website wurde einem umfassenden Relaunch unterzogen und zu einem Portal für Bildende Kunst in

der Landeshauptstadt ausgebaut. Die Seite www.art-in-duesseldorf.de bietet einen stets aktuellen Überblick über das reichhaltige Kunstgeschehen in Düsseldorf.

Abschlussdokumentation 2012

Im Nachgang zur Quadriennale Düsseldorf 2010 wurden eine Abschlussdokumentation und ein Rechenschaftsbericht erstellt. Gemäß Gesellschaftsvertrag hat die Quadriennale GmbH die ordnungsgemäße Mittelverwendung der Zuwendungsempfänger zu prüfen und über die Prüfung einen Rechenschaftsbericht zu erstellen. Der Prüfungszeitraum erstreckte sich vorrangig von August 2011 bis März 2012. Der Rechenschaftsbericht wurde vom Aufsichtsrat der Quadriennale GmbH in einer Sitzung im Juni 2012 zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Quadriennale Düsseldorf 2010 war damit abgeschlossen.

Angela Eckert-Schweizer
Geschäftsführerin

Hans-Georg Lohe
Geschäftsführer

Quadriennale GmbH	2011	2012
Veranstaltungen*	0	0
Anzahl der Beschäftigten	2	2
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	1.078	1.040
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	367	342
davon städtischer Zuschuss	367	342

* Die Quadriennale findet im 4-Jahresrhythmus statt.

2.7 Stiftung Museum Kunstpalast

Die Stiftung Museum Kunstpalast ist eine Public-Private-Partnership zwischen der Landeshauptstadt Düsseldorf, E.ON und der METRO GROUP.

Durch die Realisierung einer Vielzahl von Sonderausstellungen, durch Wechselausstellungen mit dem Sammlungsbestand, dem breiten Angebot von Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie dem facettenreichen Konzertprogramm im Robert-Schumann-Saal kam die Stiftung ihrer Verpflichtung nach, sich im Ehrenhof als ein kulturelles Zentrum zu positionieren.

Einer der Schwerpunkte der Museumsarbeit war die – nach mehr als zweijähriger Schließung, aufgrund der Brandschutzerneuerung – im Mai 2011 unter dem Motto „Kunst befreit!“ erfolgte **Wiedereröffnung und Neupräsentation** der Sammlung. In den ersten zwei Wochen kamen bei freiem Eintritt mehr als 20.000 Besucherinnen und Besucher in das sich nicht mehr „museum kunst palast“, sondern „Museum Kunstpalast“ nennende Haus. Eine aktualisierte Wort-Bild-Marke begleitete das neue Branding. Zur Neupräsentation erschien ein Sammlungsführer.

Auftretende Kondenswasserbildung im erneuerten Dachbereich machte schon Ende Januar 2012 eine **Teilschließung** und Räumung des 2. Obergeschosses notwendig. Eine kleine Auswahl der hier ursprünglich ausgestellten Werke wird dem Publikum seit dem 25. Oktober 2012 in Saal 4 des Palastflügels präsentiert.

Trotz der bis heute andauernden Teilschließung konnte die Stiftung 2011 dank eines breiten museumspädagogischen Programms und attraktiver Ausstellungen **über 200.000 Besucherinnen und Besucher** zählen. Mit den exklusiv nur in Düsseldorf gezeigten, breite Publikumsschichten ansprechenden Ausstellungen von „El Greco und die Moderne“ sowie „Andreas Gursky“ konnte im Jahr 2012 **diese Besucherzahl** sogar **verdoppelt** werden.

Die im Zuge der weit beachteten Ausstellungstätigkeit, der engagierten museumspädagogischen Vermittlungsarbeit und international ausgerichteten Öffentlichkeitsarbeit **gestiegene Reputation des Museums** konnte gefestigt werden. Zahlreiche Schenkungen und Dauerleihgaben zeugen ebenso davon wie neue Kooperationen und fortgesetzte Partnerschaften.

Zu den Kooperationen gehörte die mit dem Musée d'Orsay in Paris und dem Helsinki Art Museum entwickelte Schau „Akseli Gallen-Kallela“, für die die **finnische Botschafterin Päivi Luostarinen als Schirmherrin** gewonnen werden konnte.

Besondere öffentliche Beachtung fand, dass das Museum die gemeinsame **Schirmherrschaft** des **spanischen Königs Juan Carlos I. und des Bundespräsidenten Joachim Gauck** für die mit bedeutenden Leihgaben aus den wichtigsten Museen der Welt bestückte Schau „El Greco und die Moderne“ erhielt.

Ausstellungen

Gastausstellung:
Die Große Kunstausstellung NRW
(13. Februar bis 6. März 2011)/
(24. Februar bis 10. März 2012)

Gralglas Dürnau.
Deutsches Design 1930–1981
(26. Februar bis 29. Mai 2011)

Mack. Die Sprache meiner Hand
(26. März bis 10. Juli 2011)

Spot On: Monika Bartholomé, Arnulf Rainer, Clemens Weiss
(26. März bis 7. August 2011)

Neue Farben. Eine Auswahl aus der Sammlung Kemp

(26. März bis 7. August 2011)

Johan Thorn Prikker. Mit allen Regeln der Kunst. Vom Jugendstil zur Abstraktion

(26. März bis 7. August 2011)

Museumsschreiberin Barbara Köhler

(7. Mai 2011 bis 1. Januar 2012)

Metallarbeiten der 1920er- bis 1950er-Jahre

(18. Juni bis 16. Oktober 2011)

Samurai, Bühnenstars und schöne Frauen. Japanische Farbholzschnitte von Kunisada und Kuniyoshi

(10. September 2011 bis 15. Januar 2012)

Weltklasse. Die Düsseldorfer Malerschule 1819–1918

(24. September 2011 bis 22. Januar 2012)

Spot On: Antike Glastechnik

(24. September 2011 bis 22. Januar 2012)

Faszinierende Dokumente. Eine Auswahl aus dem Archiv künstlerischer Fotografie der rheinischen Kunstszene (AFORK)

(4. Februar bis 29. April 2012)

Spot On: „... das Land der Griechen mit der Seele suchend“ – Feuerbachs Iphigenien vereint, Gold & Farbe.**Transparent bemaltes Biedermeierglas**
(19. April bis 12. August 2012)**Recycling – Design in Finnland**

(19. April bis 26. August 2012)

El Greco und die Moderne

(28. April bis 12. August 2012)

Aus Passion. Eine Auswahl aus der Sammlung Hanck

(19. Mai bis 12. August 2012)

Überirdisch Nordisch. Akseli Gallen-Kallela (1865–1931). Finnland im Geist der Moderne

(2. Juni bis 9. September 2012)

Max Klinger (1857–1920). Ein Handschuh und das Zelt

(8. September 2012 bis 3. Februar 2013)

Andreas Gursky

(23. September 2012 bis 3. Februar 2013)

Spot On: TAL R. Zig versus Zag

(26. Oktober 2012 bis 13. Januar 2013)

50 Jahre Studioglasbewegung: Die Eisch-Ausstellung 1962

(26. Oktober 2012 bis 13. Januar 2013)

Mehr Weiß als Schwarz – Werke aus der Sammlung Kemp

(26. Oktober 2012 bis 3. Februar 2013)

Jan Fišar, Lino Tagliapietra, Jörg Zimmermann – Arbeiten aus der Sammlung H-QUADRAT

(3. November 2012 bis 13. Januar 2013)

Externe Sammlungspräsentation: Faszinierende Dokumente

(18. Mai bis 7. Juli 2011) – House of Photography in Moskau

Auf der Suche nach Licht. Der Maler Walter Ophey

(19. April bis 23. Mai 2012) – Deutsche Bundesbank, Düsseldorf

Werke Rheinischer Künstler aus der Sammlung des Museums Kunstpalast

(25. Oktober 2012 bis Juni 2013) – Merck Finck & Co. Privatbankiers, Düsseldorf

Los espejos del alma. Paisaje romántico alemán

(17. Dezember 2012 bis 31. März 2013) – Museo del Romanticismo in Madrid

Besondere Aktivitäten

Google Art Projekt

Das Museum Kunstpalast gehört seit 2012 gemeinsam mit den Staatlichen Museen Berlin und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu den ersten drei Museen in Deutschland, die an diesem Projekt teilnehmen. Das Museum ist mit über 300 Werken vertreten. Ein virtueller Rundgang durch zwei bis drei Galerien ist für Anfang 2013 geplant. Insgesamt zeigen auf dieser Plattform 151 Museen aus 40 Ländern ihre Werke.

Provenienzforschung

Das seit 2010 von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung/Provenienzforschung am Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz geförderte Projekt „Provenienzermittlung von Ankäufen der Abteilung Moderne“ der 1950er- bis 1960er-Jahre wurde mit Blick auf die Provenienzforschung zu den 1933 bis 1945 erworbenen Kunstwerken in der Gemäldegalerie des Museums verlängert.

In Kooperation mit dem Kunstmuseum Bonn, dem Museum Rietberg Zürich, der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen und den Museen der Stadt Köln wurde am 25. Oktober 2011 im Institut für Zeitgeschichte München ein Symposium zum Thema „Kunstraub und Restitution“ veranstaltet, in dessen Mittelpunkt der jüdische Kunsthändler Alfred Flechtheim stand.

Preisverleihung der Jutta Cuny-Franz Foundation

2011 hatten sich 240 internationale Künstlerinnen und Künstler für den Erinnerungspreis der an das Glasmuseum angegliederten Jutta Cuny-Franz Foundation beworben. Gewinner waren Julius Weiland, Tara Woudenberg und Shige Fujishiro.

Erwerbungen, Schenkungen und Dauerleihgaben

Ankäufe wurden für alle Bereiche der städtischen Sammlung vorgenommen, ebenso für das Archiv künstlerischer Fotografie der rheinischen Kunstszene (AFORK), für das mit

Unterstützung der **Kunststiftung NRW** der umfangreiche Vorlass des Fotografen Nic Tenwiggenhorn erworben wurde. Dank der Förderung der **Freunde Museum Kunstpalast** wurde das im Ehrenhof liegende und sich rasch zum Publikumsliebbling entwickelnde Nashorn aus Bronze von Johannes Brus angekauft. Mit Hilfe des **Nachlasses Linus Müller**, der **Stiftung Glasmuseum Hentrich** sowie mit Unterstützung der **Stiftung Tjimen und Helen Knecht-Drenth** konnten weitere Ankäufe für die Stiftung getätigt werden.

Schenkungen von Privatpersonen, Künstlerinnen und Künstlern oder Unternehmen

führten den Sammlungsbereichen des Museums ebenfalls willkommene Werke zu. Bereits im Februar 2011 konnte die **Stiftung Sammlung Kemp** mit über 1.500 Werken der Nachkriegskunst übernommen werden.

Dauerleihgaben des Bundes, der **Sammlung Stadtparkasse Düsseldorf** im Museum Kunstpalast sowie von anderen Museen ergänzten das eigene Sammlungskonvolut.

* * *

Bildung und Pädagogik

Im Vergleich zum Jahr 2011 hat sich die Anzahl der veranstalteten Führungen 2012 auf 3.944 mehr als verfünffacht. Fast verdreifacht hat sich der Zuspruch zu den Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Workshops, Seminare, Lehrerfortbildung, Junge Nacht), insgesamt 67.683 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden gezählt.

Anlässlich der Wiedereröffnung wurde der Audioguide überarbeitet und ein Kurzfilm zur Museumsgeschichte produziert. Für die Schau zur Düsseldorfer Malerschule wurde das fremdsprachliche Führungsangebot um Russisch erweitert. Zu ausgewählten Ausstellungen wurden Detektivspiele für Kinder erarbeitet.

Kooperationen und Partnerschaften wurden erfolgreich fortgeführt, so beispielsweise das **Projekt Kultur.Forscher! der PwC-Stiftung und der Deutschen Kinder- und Jugendstif-**

tung. Fortgesetzt wurde auch die **Kulturpartnerschaft mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Düsseldorf** und 18 seiner Kindertagesstätten; gemeinsam mit dem Verband wurde die **Fachtagung „Kulturelle Bildung in der frühen Kindheit“** ausgerichtet.

Das **Museumsatelier** war wieder ein Ort vielfältiger Aktivitäten. In **Zusammenarbeit mit dem Marie-Curie-Gymnasium** entstand die Ausstellung „Technik/Frucht“. Danach wurde das Atelier zum Thema „1+1 = Kunst! Kunst und Mathematik“ neu eingerichtet.

2012 fand hier die Ausstellung „Kinder entdecken Kunst“ statt, sowie eine temporäre Neueinrichtung als „Lichtlabor“ in **Zusammenarbeit mit Tobias Daemgen, RaumZeitPiraten**, in dem verschiedene optische Materialien die Möglichkeit zu Lichtexperimenten boten.

Zu den weiteren Aktivitäten gehört das vom Jugendclub des Museums geschaffene **große Bühnenbild mit Videoprojektionen für ein Familienkonzert in der Tonhalle Düsseldorf** sowie die Programmgestaltung für die KUNSTFANS und die Ausrichtung der einmal pro Jahr stattfindenden Jungen Nacht in **Kooperation mit dem Institut für Medien- und Kulturwissenschaft der Heinrich-Heine-Universität**. In **Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen „Keyworkern“** des Museums wurde die offene Gesprächsreihe FORUM KUNST fortdauernd veranstaltet.

Eine **private Spende** ermöglicht die Unterstützung von Kindern, deren Eltern sich einen Museumsbesuch mit der Schulklasse nicht leisten können. Dieses private Engagement wurde vom Museum durch eine „Freikarte für Familien“ weiterentwickelt, die an Schulklassen und Kita-Gruppen verteilt wird.

* * *

Robert-Schumann-Saal

Mit der Fortsetzung der Reihe „erstKlassik!“ sowie erstmals durch die Reihe „Zweiklang! Wort und Musik“ konnte der Zielsetzung, die Klassik in ungewöhnlichen Konstellationen

zu präsentieren und zugleich neue Publikumschichten zu gewinnen, erneut in einem hohen Maße entsprochen werden. Mit dabei waren große Schauspielerinnen und Schauspieler wie Hannelore Hoger, Hannelore Elsner, Martina Gedeck oder Walter Sittler, das Schumann Quartett mit renommierten Gästen, ein Flamencoabend mit Ramon Jaffé sowie das Vokalensemble Singer Pur.

Die Jazzreihe – unter anderem mit der WDR Big Band nebst Gästen sowie dem Format „Original und Fälschung“ – konnte sich weiter etablieren. Auch die durch Sponsoren finanzierte Reihe „440Hz“ mit dem jungen Orchester Schumann Camerata unter der Leitung des Dirigenten Alexander Shelley wurde mit der Starsopranistin Simone Kermes vor einem jungen begeisterten Publikum fortgesetzt.

Weiterhin schloss auch das Firmengeschäft 2011 mit einem erfreulichen Ergebnis ab.

* * *

Veranstaltungen

Bei der internationalen Museumskonferenz „Communicating the Museum“ im Museum Kunstpalast trafen mehr als 200 Marketingexpertinnen und Marketingexperten aus den renommiertesten Museen der Welt zusammen.

Im Palais Beauharnais, dem Sitz des deutschen Botschafters in Paris, konnte sich das Museum mit seinen Ausstellungsprojekten vorstellen. Anknüpfungspunkt war die Erweiterung der Thalys-Trasse zwischen Paris und Düsseldorf.

Ausstellungsbezogene Veranstaltungen

Wissenschaftliche, international besetzte Symposien zur „Düsseldorfer Malerschule“ und „El Greco und die Moderne“ sowie eine Podiumsdiskussion zur zeitgenössischen Fotografie im Rahmen der Andreas-Gursky-Ausstellung trafen auf ein großes Publikumsinteresse.

Eine szenisch-musikalische Inszenierung von Gemälden der Düsseldorfer Malerschule im Robert-Schumann-Saal in insgesamt vier Aufführungen von „Lebenden Bildern“ fand begeisterten Zuspruch.

Personalia

Im Herbst 2011 hat Sandra Badelt als neue Leiterin der Abteilung Ausstellungsmanagement die Nachfolge von Dr. Frank Schmidt, jetzt wissenschaftlicher Direktor der Kunsthalle Emden, angetreten. Carl Grouwet hat zum 31. Oktober 2012 sein Amt als kaufmännischer Vorstand niedergelegt. Harry Schmitz ist seit dem 1. November 2012 kaufmännischer Vorstand der Stiftung Museum Kunstpalast.

* * *

Finanzen

Die Stiftung Museum Kunstpalast wurde auch 2011/2012 überwiegend durch Zuschüsse der Stadt Düsseldorf finanziert, darunter 2012 durch Sonderzuschüsse zur Ermöglichung des besonderen Ausstellungsprogramms. Als

Mitstifter stellte zudem E.ON wesentliche Mittel zur Verfügung. Weitere großzügige finanzielle Unterstützung gewährten die Art Mentor Foundation Lucerne, die Bezirksregierung Düsseldorf, die Freunde Museum Kunstpalast, die Kulturstiftung der Länder, die Kunststiftung NRW, die METRO GROUP, die Stadtsparkasse Düsseldorf, die Stiftung van Meeteren, die Terra Foundation for American Art, die National-Bank AG und die UBS Deutschland AG.

Beat Wismer

Generaldirektor

Stiftung Museum Kunstpalast

Harry Schmitz

Kaufmännischer Direktor

Stiftung Museum Kunstpalast

Stiftung Museum Kunstpalast	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	207.932	409.000
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	25.115	36.299
Ausstellungen	15	13
Veranstaltungen	91	145
Anzahl der Beschäftigten	81	72
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	15	15
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	40.294	41.081
Umsatzerlöse	2.638	5.806
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	7.792	8.269
davon städtischer Zuschuss	7.732	8.169

2.8 Stiftung Schloss und Park Benrath

Entsprechend der Satzung ist es Ziel der Stiftung, Schloss und Park Benrath als Gesamtkunstwerk zu erhalten, in denkmalgerechter Weise zu nutzen sowie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und als kulturellen Anziehungspunkt herauszustellen. Alle drei Ziele werden durch den Betrieb und die Bespielung der Gebäude mit den drei Museen sowie des Parks verwirklicht, deren Vielfalt den Besucherinnen und Besuchern ein breites Spektrum an Ausstellungen, Sammlungen, Vorträgen, Führungen, Seminaren und Veranstaltungen bietet.

Im Jahr 2012 konnte die Stiftung 96.715 Besucherinnen und Besucher (2011: 98.512 Besucher) verzeichnen. Hauptanziehungspunkte waren dabei das Corps de Logis mit 35.094 Besucherinnen und Besuchern (2011: 34.561 Besucher) sowie die Veranstaltungen der Stiftung mit 38.970 Besucherinnen und Besuchern (2011: 35.340 Besucher). Der Anteil von Gästen unter 18 Jahren lag in den Jahren 2011 und 2012 bei jeweils rund 15 Prozent, im Jahr 2011 besuchten 14.075 Personen, im Jahr 2012 besuchten 14.327 Personen unter 18 Jahren die Stiftung.

Erweiterung der Sammlung

Im Jahr 2011 spendeten die Freunde der Stiftung Schloss und Park Benrath insgesamt fünf Porzellanfiguren der Porzellanmanufaktur Frankenthal sowie eine Portaluhr. Für das Museum für Europäische Gartenkunst konnten als Dauerleihgabe zwei Gemälde aus dem Fundus des Bundeskunstschatzes gewonnen werden. Dem Museum für Naturkunde wurde als Schenkung von Herrn Bruno Masloch eine Sammlung von 22 Tierpräparaten übergeben. Angekauft wurden im Jahr 2011 vier Grafiken aus dem 17. Jahrhundert, zwei historische Bücher aus dem 17. beziehungsweise 18. Jahrhundert, eine Porzellanfigur sowie ein Perückenkasten. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Museum Stiftung Kunstpalast hatte die Fotokünstlerin Candida Höfer Gelegenheit, Aufnahmen im Corps de logis zu machen, die

als Sonderedition auch der Stiftung Schloss und Park Benrath zur Verfügung gestellt wurden. Im Jahr 2012 konnte die Stiftung 38 Grafiken aus dem 19. und 20. Jahrhundert, zehn Grafiken aus dem 17. und 18. Jahrhundert sowie drei historische Bücher aus dem 18. Jahrhundert erwerben.

Ausstellungen

Anfang 2011 endete der Ausstellungsbeitrag der Stiftung zur Quadriennale 2010 – die Ausstellung „The Perfect Axis – James Lee Byars“. Bis zum 16. Januar 2011 besuchten insgesamt 9.884 Kunstinteressierte die Ausstellung. Ende 2012 wurde erstmals eine Dauerausstellung mit Werken des Düsseldorfer Bildhauers Joseph Pallenberg im Naturkundemuseum eröffnet. Diese wird 2015 in eine große Dauerausstellung auf der Basis eines bis dahin zu erstellenden kritischen Bestandskatalogs überführt. Pallenberg, dessen schriftlicher Nachlass im Aquazoo – Löbbecke Museum aufbewahrt wird, soll als eine außerordentliche, an zoologischen Fragen orientierte Künstlerpersönlichkeit vermittelt werden.

Veranstaltungen

In den Jahren 2011 und 2012 fanden als Hauptattraktion wieder die Schlossparkkonzerte mit jeweils etwa 10.000 Besucherinnen und Besuchern sowie die von der Neuen Düsseldorfer Hofmusik durchgeführten Wandelkonzerte und die Sommerakademie statt. Ergänzt wurden diese Events durch eine Vielzahl von kleineren Veranstaltungen, Lesungen und Veranstaltungsreihen wie die „Sonntagsbegegnungen“ der Clara-Schumann-Musikschule im Gartenkunstmuseum sowie durch das vielfältige pädagogische Angebot im schulischen und außerschulischen Bereich. Insbesondere die Angebote für Kindergärten und Schulen sowie die Kindergeburtstage fanden erneut großen Anklang. Im April 2012 feierte das Museum für Europäische Gartenkunst sein zehnjähriges Bestehen mit einem Tag der Offenen Tür, im September beteiligte sich die Stiftung als eine der Hauptattraktionen wieder am Tag des Offenen Denk-

mals. Im Oktober 2012 nahm die Stiftung erstmals am Maustüröffnertag teil, dem bundesweiten Tag der Offenen Tür der „Sendung mit der Maus“. Mehr als 1.000 Kinder haben an diesem Tag mit ihren Eltern die Angebote der Stiftung wahrgenommen und einen Blick hinter sonst verschlossene Türen werfen können.

Im Bereich des Marketings und der PR-/Öffentlichkeitsarbeit war die Stiftung auch in den Jahren 2011 und 2012 in Zusammenarbeit mit der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH mit einem eigenen Stand auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin vertreten. Die Stiftung nahm mit eigenen Ständen ebenfalls an Reisemessen in Köln und Utrecht sowie am Bücherbummel teil.

Weltkulturerbe/Denkmalpflege

Die Stiftung reichte form- und fristgerecht im Oktober 2011 den Antrag zur Aufnahme in die Tentativ-Liste der Welterbestätten beim Land NRW ein. Mit Schreiben vom 28.6.2012 wurde die Stiftung vom Land NRW darüber informiert, dass dem Antrag der Stiftung auf Eintrag in die Tentativ-Liste nicht entsprochen wird. In der Begründung der Jury hieß es unter anderem, dass „der einzigartige universelle Wert des Nominierungsvorschlages deshalb nicht ausreichend begründbar“ erscheint. Nach der Absage des Weltkulturerbeantrages durch das Ministerium plant der Vorstand für die Zukunft die Teilnahme an alternativen „Kulturerbe-Programmen“.

In den Jahren 2011 und 2012 wurden weiterhin denkmalgerechte Restaurierungsarbeiten und Konservierungsarbeiten an den Häusern, insbesondere am Corps de logis, wahrgenommen. Hierzu zählten insbesondere Reinigungsarbeiten am Stuck, Reinigung der Leuchter und Spiegel, einige kleinere, begrenzte Maßnahmen an einer Marmorskulptur und an einer Keramikplastik.

Ende 2012 hat die Stiftung in Kooperation mit dem Amt für Gebäudemanagement ein Schadenskatastergutachten für alle Baulichkeiten der Stiftung in Auftrag gegeben. Damit wurde die Grundlage für eine systematische Restaurierung und Sanierung von Schloss Benrath in den

Folgejahren gelegt. In Abstimmung mit dem Amt für Gebäudemanagement, den zuständigen Denkmalbehörden sowie dem Dezernat für Planen und Bauen sollen im Verlaufe des Jahres 2013 neben den laufenden Instandsetzungsarbeiten erste Maßnahmen gemäß dem Gutachten durchgeführt und ein mittelfristiges Konzept zur Abwicklung erstellt werden.

Personalia

Im November 2012 haben Nicolas Maas, der diese Tätigkeit bereits seit Anfang 2012 kommissarisch wahrgenommen hat, als Kaufmännischer Vorstand und Dr. Stefan Schweizer als Wissenschaftlicher Vorstand die Nachfolge ihres Vorgängers Klaus Krösche und ihrer Vorgängerin Gabriele Uerscheln angetreten.

Mit Amtsantritt wurde damit begonnen, neue Konzepte für die meisten Bereiche der Stiftung zu entwickeln. Neben der Beauftragung des Schadenskatasters wurde das Marketing der Stiftung neu aufgestellt. Aktualisiert wurden ebenso die Pläne für die Quartalsprogramme wie der Internetauftritt der Stiftung. Einhergehend damit etabliert die Stiftung derzeit eigene Social-Media-Auftritte.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den städtischen und teilstädtischen Institutionen sowie mit den städtischen Töchtern wurde neu justiert, Gespräche mit potenziellen Sponsoren und strategischen Partnern werden geführt. Davon berührt ist auch die in den nächsten Jahren nachzuholende Integration der von der Stiftung betreuten Kunstbestände in die Inventardatenbank d:kult sowie eine Koordination restauratorischer Anstrengungen mit dem Restaurierungszentrum.

Im November und Dezember 2012 wurde eine Ausstellungsplanung bis 2016 entwickelt, die das Profil der Stiftung erkennbar machen soll. Der Vorstand der Stiftung befindet sich seit Ende 2012 auch in Gesprächen mit allen Untermietern und Fremdveranstaltern, die bisher Veranstaltungen in Schloss und Park Benrath angeboten haben und anbieten. Ziel ist es, diese Veranstaltungen in den organisatorischen Ablauf der Stiftung zu integrieren und zu systematisieren, um so mit den aktuellen und

neuen Eigenveranstaltungen ein harmonisches Nutzungskonzept für die komplette Anlage zu entwickeln. Das Gesamtkonzept soll dabei sowohl inhaltlich als auch zeitlich die Schwerpunkte der Stiftungsarbeit in allen Bereichen widerspiegeln.

Für die Bibliothek der Stiftung und deren Systematisierung im Online-Katalog der Düsseldorfer Kulturinstitute konnte Ende 2012 ein städtischer Sonderzuschuss eingeworben werden. Diese wird als wissenschaftliche Präsenzbibliothek im Erdgeschoss des Westflügels eingerichtet und steht nach Abschluss aller Umbaumaßnahmen Besucherinnen und Besuchern voraussichtlich ab 2014 offen.

Ab Ende 2012 wurde verstärkt in die Infrastruktur investiert, um so durch energetische Maßnahmen einerseits dem Umweltanspruch der Stiftung Rechnung zu tragen, gleichzeitig aber auch die Rahmenbedingungen für eine stärkere Professionalisierung der Handlungsabläufe und Umsatzgenerierung zu schaffen. Die Einführung einer Besuchersoftware und die Umstrukturierung von stiftungsinternen Handlungsabläufen haben zu einer deutlich besseren Ressourcennutzung der Stiftung und zu einer größeren Servicequalität geführt.

Ebenfalls begonnen wurde mit der Überarbeitung der pädagogischen Angebote, um in Zukunft Besucherinnen und Besuchern völlig neue Zugänge zu naturkundlichem, naturwissenschaftlichem und kulturhistorischem Wissen zu eröffnen. Das neue pädagogische Konzept wird dabei auch eine gänzlich neue Arbeitswelt enthalten, in der in enger Kooperation mit den Schulen vor Ort themenbezogene Lehrinhalte und aktuelle wissenschaftliche Themen inhaltlich und räumlich auf dem neuesten Stand pädagogischer und didaktischer Erkenntnisse präsentiert werden sollen.

Finanzen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hat die Stiftung das Jahr 2012 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 99.884,37 Euro (2011: – 435.669,10 Euro) abgeschlossen. Durch den positiven Jahresüberschuss reduziert sich der negative Mittelvortrag der Stiftung auf

zunehmend 570.287,60 Euro. Diesem Fehlbetrag gegenüber stehen Rücklagen für sonstige Zwecke in Höhe von rund 1.200.000 Euro. Durch die Steigerung der Angebotsattraktivität sowie durch eine Optimierung und Ausweitung der für die Stiftung wirtschaftlich wichtigsten Bereiche des Besucher- und Veranstaltungsbetriebs sowie des Vermietungsgeschäftes sollen die Umsatzerlöse und die Besucherzufriedenheit in den nächsten Jahren deutlich gesteigert werden. Risiken liegen vor allem in der unsicheren Situation auf dem Finanzmarkt sowie in den aufgrund des Alters der historischen Gebäude durchzuführenden Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen.

Nicolas Maas
Kaufmännischer Vorstand
der Stiftung Schloss und Park Benrath

Dr. Stefan Schweizer
Wissenschaftlicher Vorstand
der Stiftung Schloss und Park Benrath

Stiftung Schloss und Park Benrath	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	98.512	96.715
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	14.075	14.327
Ausstellungen	1	1
Veranstaltungen	250	275
Anzahl der Beschäftigten	19	19
Mitgliedschaften in nationalen/internationalen Gremien	6	6
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Bilanzsumme	23.315	23.584
Umsatzerlöse	350	359
Öffentliche Zuschüsse insgesamt	2.061	2.014
davon städtischer Zuschuss	1.989	1.989

03

*Sonstige
Stiftungen des
Kulturdezernats*

Für die Landeshauptstadt Düsseldorf haben Stiftungen und ihre Stifterinnen und Stifter eine große Bedeutung. Erfreulicherweise kam in den Jahren 2011 und 2012 jeweils eine Stiftung im Kunst- und Kulturbereich neu hinzu. Die unselbständige Stiftung Metzeler – Kakiemon wurde 2011 mit dem Zweck gegründet, insbesondere das Hetjens-Museum in den Bereichen Porzellan und Porzellanmalerei zu fördern.

Im Jahr 2012 wurde die Düsseldorfer Stiftungslandschaft durch die Wim Wenders Stiftung erweitert. Der Entschluss von Donata und Wim Wenders, Düsseldorf als Sitz der Stiftung zu wählen, wurde mit großer Freude als kultureller Zugewinn aufgenommen, stellt doch das einzigartige Werk Wim Wenders eine große Bereicherung der Filmszene dar.

Als eine der beiden großen Stiftungen auf kulturellem Gebiet in Düsseldorf betreibt die Stiftung Museum Kunstpalast im Kulturzentrum Ehrenhof ein großflächiges Ausstellungsgebäude – den Kunstpalast – mit dem Ziel, Wechselausstellungen und Sammlungen als publikumsorientiertes Museum des 21. Jahrhunderts zu präsentieren.

Als zweite große Stiftung betreut die Stiftung Schloss und Park Benrath das Benrather Schloss, um es als Gesamtkunstwerk zu erhalten, in denkmalgerechter Weise zu nutzen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Eine ausführliche Beschreibung der Stiftungen Museum Kunst Palast sowie Schloss und Park Benrath ist im 2. Kapitel zu finden.

Neben den beiden großen selbständigen Stiftungen werden eine Vielzahl weiterer selbständiger und unselbständiger Stiftungen durch das Kulturdezernat und die Kämmerei der Stadt Düsseldorf betreut:

- 3.1 Stiftung Glasmuseum Hentrich
- 3.2 Stiftung Roland Weber für Schloss Benrath
- 3.3 Jutta Cuny-Franz Foundation
- 3.4 Stiftung Knecht-Drenth
- 3.5 Paul-Girardet-Stiftung
- 3.6 Goethe-Museum/Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung
- 3.7 Stiftung Monjau/Levin

- 3.8 Carl und Ruth Lauterbach-Stiftung
- 3.9 Nachlass Zaun
- 3.10 Stiftung Schmolz und Bickenbach
- 3.11 Dr. Karl Emil und Lilli Brüggmann-Stiftung
- 3.12 Stiftung imai – inter media art institute
- 3.13 Bertold Heinze Stiftung
- 3.14 ZERO-Foundation
- 3.15 Dr. Günter Lontzen-Stiftung
- 3.16 Dr. Jürgen Trautvetter und Dr. Hermann Brückner-Stiftung
- 3.17 Stiftung Metzeler – Kakiemon
- 3.18 Stiftung Sammlung Kemp
- 3.19 Wim Wenders Stiftung

Zweck all dieser als gemeinnützig anerkannten Stiftungen ist die Förderung von Kunst und Kultur, im Einzelnen ergeben sich die Stiftungszwecke aus der jeweiligen Stiftungssatzung.

* * *

3.1 Stiftung Glasmuseum Hentrich

Die unselbständige Stiftung Glasmuseum Hentrich wurde mit Wirkung zum 1. Januar 1995 von Prof. Helmut Hentrich und Udo van Meeteren errichtet. Sie wurde zunächst mit einem Gründungskapital von damals 40.000 D-Mark ausgestattet. Prof. Hentrich setzte zudem die Stiftung als Erbin ein. Nach dem Tod von Prof. Hentrich im Jahr 2001 nahm die Landeshauptstadt Düsseldorf das Erbe für die in ihrer Verwaltung stehende unselbständige Stiftung Glasmuseum Hentrich an. Das Stiftungsvermögen wuchs damit per 31. Dezember 2001 nach Abzug von Vermächtnissen insgesamt auf rund 1.085.000 Euro an.

Die Erbeinsetzung der Stadt Düsseldorf war seitens Prof. Hentrich mit der Auflage verbunden worden, dass die Stadt auf ihre Kosten Erweiterungsflächen für das Glasmuseum Hentrich schafft. Dem Rechnung tragend hat der Rat der Stadt im Jahr 2004 beschlossen, das Glasmuseum an seinem bisherigen Standort unter Einbeziehung des Untergeschosses im Sammlungstrakt des Museums Kunstpalast mit Gesamtkosten von 2.500.000 Euro zu erweitern. Diese Erweiterung wurde 2006 abgeschlossen und das Glasmuseum feierlich wiedereröffnet.

Seit Eröffnung erfreut sich das Glasmuseum hoher Beliebtheit, nicht nur in der Fachwelt wurde die Neugestaltung und Erweiterung überschwänglich gewürdigt. Objekte des Glasmuseums sind international als Leihgaben zu Themenausstellungen sehr gefragt. Das Stiftungsvermögen betrug per 31. Dezember 2012 rund 1.264.000 Euro.

Im Jahr 2012 betrugen die Erträge insgesamt 45.410,18 Euro (2011: 42.880,25 Euro), die Zuführung zum Stiftungsvermögen betrug 13.470,06 Euro (2011: 12.626,75 Euro), sodass im Jahr 2012 31.940,12 Euro (2011: 30.253,50 Euro) zur Verausgabung zur Verfügung standen.

3.2 Stiftung Roland Weber für Schloss Benrath

Der Gartenarchitekt Roland Weber setzte im Jahr 1990 die Landeshauptstadt Düsseldorf als Alleinerbin ein und verfügte, dass mit dem Nachlass die unselbständige Stiftung Roland Weber für Schloss Benrath errichtet werden soll. Roland Weber verstarb im Oktober 1997. Zweck der im Jahre 1998 errichteten Stiftung sind die Förderung und der Erhalt von Kulturwerten sowie die Denkmalpflege für Schloss Benrath. Insbesondere soll der Ankauf von Mobiliar- und Einrichtungsgegenständen aus der Zeit der Errichtung des Schlosses Benrath durch die Stiftung ermöglicht werden. Das Stiftungsvermögen betrug per 31. Dezember 2012 rund 1.484.000 Euro.

Im Jahr 2012 betrugen die Erträge insgesamt 51.783,78 Euro (2011: 64.164,90 Euro), die Zuführung zum Stiftungsvermögen betrug 14.023,87 Euro (2011: 21.388,30 Euro), sodass im Jahr 2012 37.759,91 Euro (2011: 42.776,60 Euro) zur Verausgabung zur Verfügung standen.

3.3 Jutta Cuny-Franz Foundation

Die unselbständige Jutta Cuny-Franz Foundation wurde im März 1994 von Dr. Ruth-Maria Franz als unselbständige Stiftung in der Verwal-

tung der Stadt Düsseldorf errichtet und mit einem Anfangsvermögen von 100.000 D-Mark ausgestattet. Mit der Stiftung soll die Erinnerung an die Glaskünstlerin Jutta Cuny-Franz, die tödlich verunglückte Tochter der Stifterin, wach gehalten werden. Düsseldorf wurde aufgrund der herausragenden Stellung des Glasmuseums Hentrich, das über eine der vier bedeutendsten Glassammlungen der Welt verfügt, von der in Wien lebenden Stifterin zum Sitz der Stiftung erkoren. Die Stifterin hat in den Jahren vor ihrem Tod 2008 über das Stiftungskapital hinaus aus ihrem persönlichen Vermögen weitere Mittel zur Verfügung gestellt, um die gewünschten Fördermaßnahmen umzusetzen.

Zweck der Stiftung ist die internationale Förderung der Glaskunst. Alle zwei Jahre werden der mit 10.000 Euro dotierte Jutta Cuny-Franz Erinnerungspreis sowie zwei Förderpreise von je 1.500 Euro verliehen. Im Jahr 2011 ging der mit 10.000 Euro dotierte Förderpreis an den deutschen Künstler Julius Weiland, die nächste Preisverleihung wird 2013 erfolgen. Das Stiftungsvermögen betrug per 31. Dezember 2012 rund 305.000 Euro.

Im Jahr 2012 betrugen die Erträge insgesamt 5.994,76 Euro (2011: 48.295,80 Euro), die Zuführung zum Stiftungsvermögen betrug 1.998,25 Euro (2011: 848,60 Euro), sodass im Jahr 2012 3.996,51 Euro (2011: 47.447,20 Euro) zur Verausgabung zur Verfügung standen.

3.4 Stiftung Knecht-Drenth

Im Oktober 1997 wurde von den Eheleuten T. Knecht und Helen M. Knecht-Drenth die Stiftung Niederländische Glassammlung Knecht-Drenth als unselbständige Stiftung in der Verwaltung der Stadt Düsseldorf errichtet. Auch diese Stiftung wurde mit einem Anfangskapital von 100.000 D-Mark (51.129 Euro) ausgestattet (Zustiftung 2007/08: 100.000 Euro). Zeitgleich schenken die Eheleute der Stadt Düsseldorf ihre Sammlung von über 500 Gläsern vorwiegend niederländischer, aber auch böhmischer Provenienz mit einem Wert von rund 180.000 Euro. Einige der Gläser werden

vereinbarungsgemäß seitdem in der Dauerausstellung präsentiert. Am 26. Dezember 2009 verstarb T. Knecht in Oisterwijk, Niederlande. Das Stiftungsvermögen betrug per 31. Dezember 2012 rund 169.000 Euro.

Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen beliefen sich im Jahr 2012 auf 6.503,17 Euro (2011: 7.228,74 Euro), die Zuführung zum Stiftungsvermögen betrug 2.167,72 Euro (2011: 2.409,58 Euro), sodass im Jahr 2012 4.335,45 Euro (2011: 4.819,16 Euro) zur Verausgabung zur Verfügung standen. Etwa alle drei bis vier Jahre findet eine Ausstellung aus den Beständen der Stiftung im Grünen Gewölbe statt.

3.5 Paul-Girardet-Stiftung

Die unselbständige Paul-Girardet-Stiftung wurde in den 1970er-Jahren von dem Verleger Paul Girardet zugunsten des Kunstmuseums errichtet. Das Stiftungskapital beträgt rund 50.000 Euro. Die Erträge werden regelmäßig über mehrere Jahre angespart.

Im Jahr 2012 lagen die Erträge bei 1.862,89 Euro (2011: 2.578,19 Euro) und sind im vollen Umfang für eine künftige Anschaffung der Rücklage zugeflossen. Das Stiftungsvermögen betrug per 31. Dezember 2012 rund 66.000 Euro.

3.6 Goethe-Museum/Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung

1953 errichteten die Töchter des Verlegers Prof. Dr. Anton Kippenberg unter dem Namen Goethe Museum/Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung eine selbständige rechtsfähige Stiftung privaten Rechts mit Sitz in Düsseldorf. Zweck der Stiftung ist es, die Goethe Sammlung Kippenberg zu erhalten, zu ergänzen und zu erweitern sowie Wesen und Werk Goethes einer Öffentlichkeit nahezubringen. Die Stadt hat der Stiftung hierfür geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

Zunächst war die Stiftung im Kavaliershaus des Schlosses Jägerhof untergebracht, heute residiert das Goethe Museum mit der Anton-und-Katharina-Kippenberg-Stiftung im Schloss Jägerhof. Organe der Stiftung sind das Kuratorium und der Vorstand. Die Stadt stellt das notwendige Personal für die Aufgaben der Stiftung, der bei der Stadt angestellte Wissenschaftler ist gleichzeitig zum Vorstand der Stiftung berufen. Über die Sammlung hinaus verfügt die Stiftung über kein eigenes Vermögen. Sie hat allerdings Ansprüche gegen die Stadt Düsseldorf auf Gewährung „auskömmlicher Geldmittel“ zur Erweiterung der Sammlung. Während 2001 lediglich 28.121 Euro für Ankäufe seitens der Stadt bereitgestellt werden konnten, erhöhten sich die Zuweisungen der Stadt für Ankäufe auf je 81.000 Euro in den Jahren 2011 und 2012.

3.7 Stiftung Monjau/Levin

Im Januar 1992 hat Mieke Monjau mit der Stadt Düsseldorf einen Erb- und Stiftungsvertrag abgeschlossen, in dem sie sich verpflichtete, der Stadt Düsseldorf von Todes wegen den gesamten in ihrem Eigentum stehenden Nachlass von Franz Monjau und Julo Levin zu übertragen. Gleichzeitig setzte Frau Monjau die Stadt Düsseldorf als Erbin ihres persönlichen Vermögens ein. Die Stadt Düsseldorf ist im Gegenzug unter anderem die Verpflichtung eingegangen, einige Werke der Stiftung Monjau/Levin im Wechsel in der Dauerausstellung des Stadtmuseums zu zeigen sowie möglichst alle zwei Jahre Wechsausstellungen im Stadtmuseum oder an anderer Stelle durchzuführen.

Frau Monjau ist am 5. Januar 1997 verstorben. Ihr Nachlass wurde wie erbvertraglich vereinbart in die unselbständige Stiftung Monjau/Levin eingebracht. Die Stiftung wird von der Stadt Düsseldorf treuhänderisch verwaltet. Zweck der Stiftung ist, die Erinnerung an Franz Monjau und Julo Levin, unter anderem durch Ausstellungen und wissenschaftliche Aufarbeitung des Nachlasses, wachzuhalten. Ein Beirat entscheidet in allen wesentlichen die Verwendung der Stiftungsmittel betreffenden Fragen

gemeinsam mit der Stadt Düsseldorf.
Das Stiftungsvermögen betrug per 31. Dezember 2012 rund 173.000 Euro.

Im Jahr 2012 betrugen die Erträge insgesamt 6.294,43 Euro (2011: 7.595,15 Euro), die Zuführung zum Stiftungsvermögen betrug 2.098,14 Euro (2011: 2.531,72 Euro), sodass im Jahr 2012 4.196,29 Euro (2011: 5.063,43 Euro) zur Verausgabung zur Verfügung standen.

3.8 Carl und Ruth Lauterbach-Stiftung

Im Februar 1993 errichtete die Fotografin und Witwe des Künstlers und Sammlers Carl Lauterbach, Frau Ruth Lauterbach, die unselbständige Carl und Ruth Lauterbach-Stiftung.

Die Stiftung wird von der Stadt Düsseldorf verwaltet. Zweck der Stiftung ist insbesondere die Förderung des Archivs Lauterbach. Frau Lauterbach stattete die Stiftung mit einem Anfangskapital von 1.000.000 D-Mark (511.290 Euro) aus. 1997 verstarb Ruth Lauterbach, die Stiftung wurde Alleinerbin.
Das Stiftungsvermögen betrug per 31. Dezember 2012 rund 1.666.000 Euro.

Im Jahr 2012 betrugen die Erträge insgesamt 41.781,18 Euro (2011 49.468,75 Euro), die Zuführung zum Stiftungsvermögen betrug 13.927,06 Euro (2011: 16.486,58 Euro), sodass im Jahr 2012 27.854,12 Euro (2011: 32.982,17 Euro) zur Verausgabung zur Verfügung standen.

3.9 Nachlass Zaun

1978 wurde die Stadt Düsseldorf Alleinerbin von Regine Zaun, Witwe des früheren Generalmusikdirektors der Düsseldorfer Symphoniker Fritz Zaun. Der Nachlass Zaun beläuft sich auf rund 200.000 Euro. Die Erträge dienen der Förderung bedürftiger Künstlerinnen und Künstler. Im Jahr 2011 wurden 7.324,15 Euro, im Jahr 2012 3.780,33 Euro an Erträgen erzielt.

3.10 Stiftung Schmolz und Bickenbach

Die Stiftung Schmolz und Bickenbach wurde im Dezember 1966 mit einem Stammkapital von 11.900 D-Mark (6.084 Euro) errichtet. Aufgabe der Stiftung ist die Förderung des Studiums am Robert-Schumann-Institut, der heutigen Robert-Schumann-Hochschule. Die Stiftungserträge sollen jährlich einem Studierenden für hervorragende Leistungen als Stipendium zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2012 beliefen sich die Erträge auf 144,53 Euro (2011: 182,62 Euro). Sie werden jeweils an den Förderverein der Robert-Schumann-Hochschule ausgezahlt.

3.11 Dr. Karl Emil und Lilli Brüggmann-Stiftung

Im Dezember 1989 errichteten Dr. Karl Emil und Lilli Brüggmann von Todes wegen die rechtlich selbständige Eheleute Dr. Karl Emil und Lilli Brüggmann-Stiftung mit Sitz in Düsseldorf. Zweck der Stiftung ist die Förderung musikbegabter Künstlerinnen und Künstler im Kunstgesang, im Orgel- und Klavierspiel und in der Komposition aus den Stadtgebieten Düsseldorf und Mönchengladbach. Einziges Organ der Stiftung ist der Vorstand, der aus den Kulturdezernenten beider Städte und dem Testamentsvollstrecker, einem Notar aus Köln, besteht.

Für Fördermaßnahmen, die grundsätzlich zu gleichen Teilen auf Düsseldorf und Mönchengladbach aufzuteilen sind, stehen jährlich rund 10.000 Euro an Mitteln pro Stadt zur Verausgabung zur Verfügung. In Düsseldorf wurde in den Jahren 2011 und 2012 das Internationale Düsseldorfer Orgelfestival mit 5.000 Euro gefördert. Im Jahr 2011 erhielt die Biennale der neuen Musik OHREN AUF EUROPA eine Förderung von 5.000 Euro. Der Sopranistin Irene Kurka wurde 2012 für ein Projekt 1.000 Euro zuerkannt. Ferner wurde 2012 die Konzertreihe d Zent mit 5.000 Euro gefördert. Das Stiftungsvermögen betrug per 31. Dezember 2012 rund 1.030.000 Euro.

3.12 Stiftung imai – inter media art institute

Die Stiftung imai – inter media art institute hat 2006 ihre Arbeit aufgenommen und engagiert sich seitdem für die Erhaltung und Vermittlung von Video- und Medienkunst. Die Gründung der in dieser Form in Deutschland einmaligen Stiftung beruht auf einer gemeinsamen Initiative der Landeshauptstadt Düsseldorf und der Kölner Medienagentur 235 Media. In der Gründungsphase wurde die Stiftung maßgeblich durch die Kunststiftung NRW und die Kulturstiftung der Länder gefördert. Bereits vor Aufnahme der Arbeit der Stiftung hat die Bundeskulturstiftung Wesentliches geleistet, um eine große Anzahl von Videoarbeiten auf digitale Träger überspielen zu lassen und so für die Nachwelt zu erhalten. Ziel der Stiftung ist es, ephemere Formen der zeitgenössischen Kunst zu vermitteln, zu konservieren, zu archivieren und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie interessiertem Publikum zugänglich zu machen.

Die Schau „Bilder gegen die Dunkelheit. Videokunst aus dem Archiv des imai im KIT“, die vom 28. April bis 24. Juni 2012 im KIT – Kunst im Tunnel lief, bot einen Einblick in 40 Jahre Videokunst aus dem Archiv des imai. Die Ausstellung wurde von einem Rahmenprogramm in der Düsseldorfer Filmwerkstatt begleitet. Als Netzwerkzentrale für Konservierung und Restaurierung von Medienkunst in NRW veranstaltete das imai 2011 und 2012 mehrere Workshops und die Tagung „Die Gegenwart des Ephemereren. Medienkunst im Spannungsfeld zwischen Konservierung und Interpretation“. Die Publikation über die am imai durchgeführten Restaurierungsstudien „Medienkunst Installationen. Erhaltung und Präsentation“ ist im Reimer Verlag erschienen und wurde im Mai 2013 im MAXXI in Rom vor einem Fachpublikum vorgestellt.

* * *

3.13 Bertold Heinze Stiftung

Am 1. Februar 2007 hat der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf die unselbständige Bertold Heinze Stiftung zugunsten der Stadtbü-

chereien Düsseldorf angenommen (Stiftungsanfangsvermögen 25.000 Euro sowie Sachmittel). Die Bertold Heinze Stiftung fördert ausschließlich die Stadtbüchereien im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Düsseldorf als Einrichtung, die für jedermann zugänglich ist und der Förderung der Bildung und Erziehung dient. Im Mittelpunkt stehen das Buch und die Förderung des Leseverhaltens.

Der Stiftungszweck wird insbesondere durch folgende Maßnahmen verwirklicht:

- Ankauf von Kinder- und Jugendbüchern für die Stadtbüchereien
 - Förderung von Veranstaltungen, welche die Verbesserung der Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen zum Ziel haben
 - Durchführung von Lesungen zur Förderung junger Kinder- und Jugendbuchautoren
- Daneben kann die Stiftung auch andere Projekte innerhalb der Stadtbüchereien Düsseldorf unterstützen, die die Förderung der Lesekompetenz oder die Verbreitung und Bedeutung von Kinder- und Jugendbüchern als Informations- und Unterhaltungsmedium unterstützen. (Auszug aus der Satzung)

Außerordentlich erfolgreich war der „Lesegarten“. Daher beschloss das Kuratorium der Stiftung für das Jahr 2011, die Förderung dieses Bibliotheksangebots für Kleinkinder bis 3 Jahre und deren Eltern und Großeltern fortzuführen. Allein im Berichtsjahr 2011 konnte die Zahl der jungen Kundinnen und Kunden der Zielgruppe um 17,4 Prozent erhöht werden.

Im Sommer 2011 beteiligten sich 55 Düsseldorfer Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren an dem Schreibwettbewerb „Ein Stift geht durch die Stadt“, der aus Mitteln der Stiftung finanziert wurde. Als einzige Vorgabe erhielten die jungen Autorinnen und Autoren das Thema „Düsseldorf“. In drei Workshops konnten sie sich zusätzlich Anregungen holen. Angeboten wurden eine Schreibwerkstatt, ein Zeichenworkshop sowie eine Kreativwerkstatt.

2012 finanzierte die Stiftung den Aufbau einer „Elternbibliothek“, die das Konzept des bereits vorhandenen Lesegartens für Kinder bis zu drei Jahren ergänzt. Gekauft werden konnte ein

Grundbestand von 180 Ratgebern für Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher. Der Lesegarten der Zentralbibliothek erhielt außerdem aus Mitteln der Stiftung eine große Kugelbahn für die Kleinsten.

* * *

3.14 ZERO-Foundation

Im Dezember 2008 haben die Stiftung Museum Kunstpalast sowie die Künstler Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker die ZERO-Foundation gegründet und Kunstwerke im Gesamtwert von rund 5 Millionen Euro eingebracht. Die Stifter wollen mit dieser Stiftung das Werk der ZERO-Bewegung in der Stadt Düsseldorf, in der sie ihren Anfang nahm, erhalten, präsentieren, erforschen und fördern. Zu diesem Zweck sollen unter anderem auch Werke zusammengetragen sowie durch Ausstellungen und Publikationen einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Die Landeshauptstadt Düsseldorf unterstützt die Stiftung im Rahmen eines Zuwendungsvertrags mit einem jährlichen Zuschuss in Höhe von 300.000 Euro.

Da die ZERO-Foundation über keine eigenen Ausstellungsräume verfügt, initiiert sie regelmäßig Projekte und bringt sich mit ihrer eigenen Sammlung und ihrem Archiv aktiv ein. So wurde beispielsweise 2011 die Ausstellung „nul=0“ in Schiedam (Niederlande) wissenschaftlich erarbeitet und mit ZERO-Werken ergänzt. Im zweitgrößten Museum Japans, im Hyogo Prefectural Museum of Art in Kobe, hat ZERO-Künstler Otto Piene seine bisher größte Lichtinstallation realisiert. Die Rolandschule in Düsseldorf beherbergt in ihrem Foyer drei kinetische Kunstwerke der ZERO-Künstler, die 2011 aufwändig restauriert wurden.

2012 erstellte die ZERO-Foundation unter anderem das Konzept und die Werkauswahl für die Ausstellung „ZERO auf Papier“ im Leopold-Hoesch-Museum in Düren und begann mit den Vorbereitungen für die große ZERO-Ausstellung in New York, Berlin, Amsterdam, die 2014 gezeigt werden soll. Diverse Forschungsprojekte wie „ZERO 1 2 3 4“, Künstlerpublikationen aus

den Jahren 1958 bis 1961 oder auch ein Symposium gemeinsam mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf wurden erfolgreich begleitet und durchgeführt.

* * *

3.15 Dr. Günter Lontzen-Stiftung

Im Mai 2009 wurde von Todes wegen von Dr. Günter Lontzen die selbständige Dr. Günter Lontzen-Stiftung gegründet. Zweck der Stiftung ist der Ankauf von bedeutenden internationalen Keramiken ab 1900 zugunsten des Hetjens-Museums. Das Gründungskapital beträgt rund 2.470.000 Euro. Im Jahr 2011 konnten Mittel in Höhe von 45.126,23 Euro und im Jahr 2012 in Höhe von 50.707,65 Euro ausgegeben werden. Mit diesen Stiftungsmitteln wurden zweckmäßige Ankäufe getätigt: keramische Objekte von Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland, den Niederlanden, Italien, Japan und Australien.

* * *

3.16 Dr. Jürgen Trautvetter und Dr. Hermann Brückner-Stiftung

Im April 2010 haben Dr. Jürgen Trautvetter und Dr. Hermann Brückner die selbständige Dr. Jürgen Trautvetter und Dr. Hermann Brückner-Stiftung gegründet. Die Initiatoren wollen mit dieser Stiftung das Düsseldorfer Schauspielhaus sowie die Tonhalle Düsseldorf/Düsseldorfer Symphoniker fördern. Nach dem Ableben der Stifter soll dies insbesondere durch die Vergabe eines Preises für außergewöhnliche schauspielerische Leistung, durch die Förderung des zeitgenössischen Dramas, die Übernahme von Honoraren für Solistinnen und Solisten sowie Dirigentinnen und Dirigenten, die Förderung von Gastspielen der Düsseldorfer Symphoniker sowie durch die Förderung der Orchesterakademie verwirklicht werden. Bereits zu Lebzeiten der Stifter unterstützte die Stiftung im jährlichen Wechsel Veranstaltungen des Schauspielhauses und der Tonhalle. Das Stiftungsvermögen betrug per 31. Dezember 2012 rund 103.000 Euro.

3.17 Stiftung Metzeler – Kakiemon

Im Jahr 2011 wurde die unselbständige Stiftung Metzeler – Kakiemon mit dem Zweck der Förderung von Kunst und Kultur gegründet. Dieser wird insbesondere verwirklicht durch die Förderung kultureller, künstlerischer und wissenschaftlicher Projekte im In- und Ausland, insbesondere in den Bereichen von Porzellan und Porzellanmalerei durch das Hetjens-Museum.

Die Stiftung ist mit einem Anfangskapital von 40.000 Euro ausgestattet, das je zur Hälfte von einem Sammlerehepaar und der Landeshauptstadt Düsseldorf aufgebracht wurde. Umfangreiche Einzelstücke, die das Sammlerehepaar bereits in früheren Jahren der Stadt Düsseldorf geschenkt hatte, wie auch 2011 der Ankauf des Meissener Porzellans im Kakiemon-Stil wurden der Stiftung als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt.

* * *

3.18 Stiftung Sammlung Kemp

Seit März 2011 ist die Stiftung Museum Kunstpalast um 1.200 Werke von Beuys über Graubner und Cy Twombly bis Vostell reicher. Der Sammler Willi Kemp hat gemeinsam mit der Stiftung Museum Kunstpalast die Stiftung Willi Kemp errichtet, die einen vielseitigen und qualitätsvollen Einblick in die zeitgenössische Kunst seit 1950 gibt. Düsseldorf konnte sich damit gegen die Konkurrenz aus Essen, Duisburg und Stuttgart durchsetzen, die ebenfalls Interesse an dieser großen deutschen Privatsammlung zeitgenössischer Kunst zeigte. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt im Informell, also der abstrakten Kunst Europas und Amerikas nach 1945.

Für die Stiftung Museum Kunstpalast bedeutet der Zuwachs dieser Sammlung eine deutliche Bereicherung, auch Lücken in der Sammlung konnten so geschlossen werden. Die unselbständige Stiftung Willi Kemp ist eine Unterstiftung der Stiftung Museum Kunstpalast.

Teile der Sammlung werden dauerhaft im Wechsel von drei bis sechs Monaten in zwei Ausstellungsräumen im Museum Kunstpalast präsentiert.

3.19 Wim Wenders Stiftung

Düsseldorfs jüngste Kulturstiftung, die Wim Wenders Stiftung, wurde 2012 gegründet. Die Stadt Düsseldorf beteiligt sich mit insgesamt 300.000 Euro an der Wim Wenders Stiftung. 100.000 Euro kommen dabei vom Filmmuseum Düsseldorf, 200.000 Euro von der Stiftung Museum Kunstpalast. Ziel ist es, nicht nur das filmische, sondern auch das fotografische und literarische Werk des weltberühmten deutschen Regisseurs und Kätner-Preisträgers als Ganzes aufzubereiten, zu erhalten und der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

In einem ersten Schritt werden die Rechte an rund 50 Filmen, die sich derzeit in Fremdbesitz befinden, für rund 1,8 Millionen Euro angekauft und der Stiftung zugeführt. Mit der engagierten Hilfe der Stadt Düsseldorf, des Landes NRW, der Kulturstiftung der Länder sowie privater Sponsorinnen und Sponsoren wurden die Mittel zum Kauf der Rechte aufgebracht. Das Land Nordrhein-Westfalen und die Stadt Düsseldorf werden mit je zwei Sitzen im Kuratorium der Stiftung vertreten sein. Der Generaldirektor der Stiftung Museum Kunstpalast ist Vorstandsmitglied der Stiftung.

Wim Wenders hat sich verpflichtet, sein gesamtes künstlerisches Werk – dazu zählen neben den Filmen auch Fotografien, Drehbücher, Produktionsakten und Kunstwerke sowie Arbeitsunterlagen – in die Stiftung einzubringen. Das Filmmuseum und die Stiftung Museum Kunstpalast erhalten dadurch die Möglichkeit, zukünftig mit diesen Materialien zu arbeiten. Das Material soll in den nächsten Jahren sukzessive in die Stiftung integriert werden.

Geplant sind unter anderem Ausstellungen und Filmretrospektiven. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können im Archiv zum Werk des Filmemachers forschen. Die Stiftung wird außerdem im kommenden Jahr erstmals das neue Wim Wenders Stipendium für junge innovative Filmemacherinnen und Filmemacher ausloben.

Thilo Gabor
Kulturdezernat

04

Kulturamt



Kulturamt als zentrale Schnittstelle

Das Kulturamt hat auch in den Jahren 2011 und 2012 seine Aufgaben in den drei Bereichen Zentrale Dienste, Kulturelle Bildung sowie Kunst- und Künstlerförderung wahrgenommen. Als zentrale Schnittstelle bei der Düsseldorfer Kulturförderung gehörten dazu vor allem die strategische Weiterentwicklung von Projekten und die Fortentwicklung von Konzepten, die Beratung von Künstlerinnen und Künstlern, die Vergabe von Zuschüssen für Projekte der Kunstschaffenden sowie die Anerkennung und Unterstützung ihrer kreativen Arbeit, beispielsweise durch Förderpreise und Auslandsaufenthalte.

Die Abteilung **Zentrale Dienste** bereitete unter anderem die Sitzungen des Kulturausschusses vor und war verantwortlich für die Schriftführung, organisierte und verwaltete den Haushalt des Kulturamtes und des Kulturdezernats und nahm institutsübergreifende Aufgaben wie die Notfallkoordination, den Datenschutz oder Aufgaben im Bereich der Behindertenkoordination wahr. Außerdem war das Kulturamt von Juli 2009 bis Oktober 2011 für das Schifffahrt-Museum zuständig. Mit der Unterbringung der Filmwerkstatt und des BBK, des Bundesverbandes der professionellen bildenden Künstlerinnen und Künstlern, auf der Birkenstraße 47 ist es dem Kulturamt zudem gelungen, im Stadtbezirk 2 einen attraktiven Kulturstandort zu schaffen.

Das Digitale Kunst- und Kulturarchiv Düsseldorf „**d:kult**“ wurde ebenfalls weiter ausgebaut, sodass die Öffentlichkeit inzwischen auf rund 72.000 Kunstobjekte virtuell zugreifen kann.

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Kulturamtes lag in den Berichtsjahren in der **Förderung der populären Musikszene**. Als eine Maßnahme, die im Juli 2011 bei einem Hearing zur Musikförderung angeregt wurde, führte das Kulturamt eine Recherche zur Proberaumsituation in Düsseldorf durch und brachte außerdem den Erhalt und Ausbau des Musikbunkers Gatherweg auf den Weg.

Auch die **kulturelle Bildung** wird kontinuierlich ausgebaut. „Musenkuss“, ein neues Internetportal zur kulturellen Bildung, ging 2012 online. Es liefert einen guten Überblick über die Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche. Im Rahmen der **internationalen Zusammenarbeit** nahm Düsseldorf an dem Projekt des Landes NRW „Klopsztanga. Polen grenzenlos NRW“ teil und war Gastgeber für die Internationale Tanzmesse. Nach dem verheerenden Brand im israelischen Künstlerdorf „Ein Hod“ wurde eine Spendenaktion durchgeführt, zu der zahlreiche Düsseldorfer Künstlerinnen und Künstler eigene Kunstwerke beisteuerten. Außerdem unterstützte das Düsseldorfer Kulturamt organisatorisch den Besuch der **Düsseldorfer Symphoniker in Moskau** aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft mit der russischen Hauptstadt.

2011 beteiligte sich Düsseldorf an den vierten **jüdischen Kulturtagen**, die auf ganz Nordrhein-Westfalen ausgeweitet wurden. Im Rahmen der **Künstlerförderung** organisierte das Kulturamt 2012 zwei Busfahrten zur DOCUMENTA 13 in Kassel und veranstaltete zusammen mit dem Künstlerverein Malkasten ein Seminar zu Künstlernachlässen. Alle Veranstaltungen stießen bei den Düsseldorfer Künstlerinnen und Künstlern beziehungsweise bei Bürgerinnen und Bürgern auf großes Interesse.

* * *

Kunst- und Künstlerförderung

Sicherung von Raum für die Rock- und Pop-Szene

Im Rahmen der Musikmesse „New Düsseldorf Pop“ fand am 16. Juli 2011 im zakk ein **Hearing zum Thema „Musikförderung“** statt. Rund 120 Gäste, darunter viele Musikerinnen und Musiker, waren anwesend. Die vom Kulturamt und dem zakk gemeinsam organisierte Veranstaltung ging auf eine Initiative des Jugendrates zurück. Insbesondere die Proberaumsituation in Düsseldorf wurde ausführlich diskutiert. Für eine lebendige Kulturszene sind nicht nur Orte der Präsentation, sondern auch solche der Produktion wichtige Voraussetzung. Beim Hearing kündigte die Kulturverwaltung eine

Proberaumrecherche an, die durch den Musikbeirat angeregt worden war.

Der Kulturausschuss beauftragte am 18. Oktober 2011 die zakk GmbH und die Open Source Festival GmbH mit der Durchführung einer **Proberaumrecherche**. Die Recherche beinhaltet eine Bestandsaufnahme und trifft Aussagen zum Proberaumpotenzial in städtischen Gebäuden, Räumlichkeiten der städtischen Tochtergesellschaften und der freien Träger. Der Kulturausschuss nahm die Ergebnisse in seiner Sitzung am 21. Juni 2012 zur Kenntnis. Die Studie ist über die Internetseiten der Stadt Düsseldorf abrufbar unter:
http://www.duesseldorf.de/kulturamt/pdf/proberaumrecherche_duesseldorf_2012.pdf.

Um die Proberaumsituation in der Landeshauptstadt nachhaltig zu verbessern, hat das Kulturamt zusammen mit der Politik und einem privaten Investor einen Weg gefunden, den **Musikbunker Gatherweg** zu erhalten, nutzbar zu machen und auszubauen. Rund 100 brandschutztechnisch auf den aktuellen Stand gebrachte Proberäume werden ab 2014 dort zur Verfügung stehen. Der Kulturausschuss brachte das Projekt am 15. November 2012 auf den Weg. Die Vermietung erfolgt in Abstimmung mit dem Kulturamt. Anfragen werden über die E-Mail-Adresse proberaum@duesseldorf.de erbeten.

Im Jahr 2011 wurden insgesamt Transferaufwendungen unter anderem an Künstlerinnen und Künstler sowie Freie Träger von Kultureinrichtungen und Kulturinitiativen in Höhe von 6.473.389 Euro vergeben. 2012 betragen diese Aufwendungen 5.656.417 Euro. Der höhere Haushaltsansatz 2011 resultiert unter anderem aus einmaligen Sanierungsmaßnahmen (rund 190.000 Euro) sowie periodisch wiederkehrenden, nicht jährlich stattfindenden Veranstaltungen (rund 150.000 Euro). Ferner konnten 280.000 Euro von 2010 nach 2011 übertragen werden.

Die Anzahl der Förderfälle belief sich auf 267 im Jahr 2011 und 241 im Jahr 2012. Insgesamt wurden damit allein in den in diesem Bericht unter „Freie Träger“ aufgeführten Kulturein-

richtungen 2.512 (2011) beziehungsweise 2.638 (2012) Veranstaltungen mit fast einer halben Million Besuchern pro Jahr im gesamten Stadtgebiet an zum Teil ungewöhnlichen Orten gefördert. Veranstaltungen, die die Attraktivität Düsseldorfs gesteigert haben und die für die kreative Stadt stehen und insbesondere junge Menschen ansprechen.

Außerdem unterstützte das Kulturamt den BBK und die Filmwerkstatt bei der Suche nach neuen Räumlichkeiten.

Kunstraum Düsseldorf

Das Ausstellungsprogramm des Kunstraums Düsseldorf orientiert sich an der Idee, sowohl regional verankerte als auch nationale und internationale Künstlerinnen und Künstler dem Düsseldorfer Publikum vorzustellen. Der Kunstraum ist in Ergänzung zu den Aktivitäten der Museen und Galerien der Stadt ein Forum für zeitgenössische Künste, welches für interdisziplinäre Projekte offen ist und den künstlerischen Austausch fördert.

An Ausstellungen ist besonders das Projekt 5x3 hervorzuheben: Fünf Kuratorinnen und Kuratoren, die selbst Künstlerinnen und Künstler sind, präsentieren je drei künstlerische Positionen, sodass eine ambitionierte und herausfordernde Ausstellungs-Serie im 2-Wochen-Rhythmus gezeigt wird. Einmal jährlich wird der Kunstraum auch den Förderpreisträgerinnen und Förderpreisträgern aus dem Bereich der Bildenden Kunst zur Verfügung gestellt.

* * *

Kulturelle Bildung

Erfolgreiche Projekte wie der Düsseldorfer Kulturrucksack, Jugend, Kultur und Schule sowie Düsseldorf ist ARTig wurden fortgeführt. Als partizipatives und ganzheitliches Angebot bringt der Kulturrucksack Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 3 und 16 Jahren die kulturellen Bildungsangebote der Düsseldorfer Kulturinstitute in den Sparten Theater, Tanz, Musik, Bildende Kunst und Literatur näher. Die außerhalb der Lehrpläne angesiedelten Kunst-

projekte von Jugend, Kultur und Schule verstehen sich als Ergänzung zum Schulunterricht: Inhaltlich geht es um die Förderung eigenverantwortlichen Denkens und Handelns und um die Motivation zu eigener Kreativität.

Musenkuss

„www.musenkuss-duesseldorf.de“, das neu entwickelte und umfassende Internetportal zur kulturellen Bildung in Düsseldorf, ging am 19. März 2012 online. „Musenkuss“ präsentiert die kulturellen Bildungsangebote der Düsseldorfer Kulturinstitute für Kinder und Jugendliche und unterstützt alle an kultureller Bildung Interessierten wie Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher, aber auch junge Erwachsene bei ihrer Suche nach passgenauen Angeboten in Düsseldorf. „Musenkuss“ wird kontinuierlich weiterentwickelt und um neue Anbieter ergänzt. Die Entwicklung von „Musenkuss“ wurde von der Kulturstiftung der Länder finanziell unterstützt.

* * *

Internationale Kulturarbeit

Künstleraustauschprogramme

Internationale Kontakte und der damit verbundene Austausch sind für Künstlerinnen und Künstler eine wesentliche Facette ihrer Arbeit, da durch die Begegnung und die Auseinandersetzung mit dem „Anderen/Fremden“ die Reflexion des eigenen Werkes beziehungsweise des eigenen Handelns immer wieder aufs Neue herausgefordert wird. Seit längerem existieren solche Künstleraustauschprojekte mit Ein Hod/Israel, Glasgow/Großbritannien, Tampere/Finnland, Toulouse/Frankreich, Seoul/Korea, Moskau/Russland, Zagreb/Kroatien, Bukarest/Rumänien, Belgrad/Serbien, Chongqing/China und Warschau/Polen. Außerdem wurde 2011 ein Künstler aus Istanbul für einen Aufenthalt nach Düsseldorf eingeladen. Durch Unterstützung der Ernst-Poensgen-Stiftung konnten 2012 gleich zwei neue Künstleraustauschprojekte initiiert werden: mit Vilnius/Litauen und Osaka/Japan. Auf Einladung des Kulturamtes besuchten 2011 insgesamt 23 Künstlerinnen und Künstler die Landeshauptstadt, 2012 waren es insgesamt 21. In die kooperierenden Städte

gingen 13 beziehungsweise 15 Künstlerinnen und Künstler.

In der Regel handelt es sich bei den Künstlertauschprogrammen um einen zweimonatigen Aufenthalt in einem Gastatelier des jeweiligen Partners. Die Künstlerinnen und Künstler erhalten die Gelegenheit, in einem für sie anregenden Umfeld künstlerisch zu arbeiten. Darüber hinaus wird Wert darauf gelegt, dass während des Aufenthaltes Kontakte zu Künstlerkollegen und weiteren Personen aus der Kulturszene geknüpft werden. Es ist üblich, die Arbeitsergebnisse in einer Abschlusspräsentation oder in einer Ausstellung zu zeigen. Für die Kosten vor Ort kommt die gastgebende Stadt auf, alle weiteren Kosten trägt der jeweilige Partner. Das Kulturamt schreibt sämtliche Austauschprojekte für die Düsseldorfer Künstlerschaft aus und ist auf Düsseldorfer Seite verantwortlich für die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Austauschprogramme.

Kunstverlosung zugunsten von Ein Hod

Durch eine Brandkatastrophe in Israel im Dezember 2010 war auch das Künstlerdorf Ein Hod in Mitleidenschaft gezogen worden. Um die zerstörten Künstlerateliers, unter anderem das Gastatelier, in dem die Düsseldorfer Künstlerinnen und Künstler wohnten, rasch wieder aufzubauen, fand eine – vom BBK, der Berufsvertretung der professionellen bildenden Künstlerinnen und Künstler in Düsseldorf, dem Künstlerverein onomato e.V. und von Düsseldorfer Künstlern initiierte und vom Kulturamt organisierte – Kunstverlosung am 9. Oktober 2011 in der Filmwerkstatt und dem BBK in der Birkenstraße statt. 150 Künstlerinnen und Künstler hatten dafür Werke gespendet. Es konnten rund 12.000 Euro eingenommen werden, die dem Künstlerdorf übergeben wurden, sodass der seit 25 Jahren bestehende Künstlertausch nach Renovierungsarbeiten ab dem Jahr 2013 bereits fortgesetzt werden konnte.

Klopsztanga. Polen grenzenlos NRW

Die Landeshauptstadt Düsseldorf beteiligte sich 2012 mit vielen Kulturinstituten an dem in 18 nordrhein-westfälischen Städten stattfindenden Projekt des Landes NRW „Klopsztanga. Polen

grenzenlos NRW“. Der schlesische Begriff Klopsztanga, zu Deutsch Teppichklopfer oder Klopfsange, stand dabei als Sinnbild für Begegnungen, wie sie früher typischerweise in Hinterhöfen beim Teppichklopfen stattfanden. Hier kamen Jung und Alt zusammen, man tauschte sich aus und debattierte.

Initiiert wurde das Projekt unter anderem vom Adam Mickiewicz Institut in Warschau, dem NRW KULTURsekretariat in Wuppertal, dem Polnischen Institut in Düsseldorf und einigen Städten in NRW. Von Mai bis Juni, zum Teil auch darüber hinaus, waren aktuelle Positionen aus Polen in rund 20 Düsseldorfer Veranstaltungen in den Sparten Literatur, Theater, Tanz, Musik und Bildende Kunst zu sehen und zu hören.

Konzert der Düsseldorfer Symphoniker in Moskau

Die Düsseldorfer Symphoniker präsentierten sich im Rahmen der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Düsseldorf und Moskau am 3. Oktober 2012 in der russischen Metropole. Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Andrey Boreyko spielten die Symphoniker in der Neuen Oper in Moskau das Violinkonzert D-Dur von Peter I. Tschaikowski und die 3. Sinfonie Es-Dur Eroica von Ludwig van Beethoven und lösten Begeisterungstürme beim Publikum aus. Betreut wurde die Konzertreise unter anderem vom Kulturamt.

Internationale Tanzmesse NRW

Die Internationale Tanzmesse NRW fand vom 29. August bis zum 1. September 2012 zum sechsten Mal in der Landeshauptstadt Düsseldorf statt und ist die erste und einzige Messe, die sich ausschließlich der Kunstsparte Tanz widmet. Sie gilt als die internationale Leitmesse für den zeitgenössischen Tanz und wird alle zwei Jahre veranstaltet.

Es konnte ein neuer Aussteller- und Besucherrekord verzeichnet werden: 321 Aussteller aus aller Welt waren an 130 Messeständen vertreten. Das sind 30 Prozent mehr Messestände als im Rekordjahr 2010. Mehr als 1.400 Fachbesucherinnen und Fachbesucher aus 53 Ländern sahen sich die Stände und Vorführungen an.

Das umfangreiche Begleitprogramm zeigte an den vier Tagen 24 Vorstellungen und 16 offene Studios in den unterschiedlichen Spielstätten der Stadt.

* * *

Service

Künstlerkarte: Die Zahl der registrierten Künstlerinnen und Künstler stieg von rund 1.900 im Jahr 2011 auf rund 2.000 im Jahr 2012. Sie erhalten die Künstlerkarte, die unter anderem Zugang zu Informationen und Ausschreibungen, aber auch freien Eintritt in die Museen gewährt.

Ateliers: Seitens des Kulturamtes werden rund 400 Ateliers zur Verfügung gestellt.

dOCUMENTA 13: Das Kulturamt organisierte 2012 zwei Busfahrten zur dOCUMENTA 13 in Kassel, was bei der Düsseldorfer Künstlerschaft auf reges Interesse stieß – insgesamt rund 120 Künstlerinnen und Künstler nahmen das Angebot wahr.

Seminar Künstlernachlässe: Am 30. November 2012 fand im Künstlerverein Malkasten das Seminar „Schaffen für die Ewigkeit? Künstlernachlässe und ihr Fortbestand“ statt, eine Veranstaltung des Rheinischen Archivs für Künstlernachlässe, Bonn, in Kooperation mit dem Künstlerverein Malkasten und dem Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf. Das Thema löste großes Interesse aus: Rund 150 Künstlerinnen und Künstler nahmen teil. Die Schwerpunktthemen zu Schriftennachlässen, Werkverzeichnissen und Rechtsfragen wurden von Düsseldorfer und auswärtigen Referentinnen und Referenten vorgetragen und diskutiert.

Bücherschränke

Der erste städtischerseits geförderte Bücherschrank in der Landeshauptstadt Düsseldorf wurde am 8. Juni 2011 auf der Rheinuferpromenade am KIT aufgestellt und seiner Bestimmung übergeben. Seitdem können die Bürgerinnen und Bürger Bücher aus der – rund um die Uhr zugänglichen – Vitrine entnehmen und auch einstellen. Der Bücherschrank erfreut sich

großer Beliebtheit und ist zu einem Umschlagplatz für Literatur jedweder Art geworden. Im Jahr 2012 wurden drei weitere von der Stadt mitfinanzierte Bücherschränke im Stadtgebiet aufgestellt, und zwar am Friedensplätzchen in Bilk, am Gericcus-Platz in Gerresheim und am Schillerplatz in Düsseldorf.

* * *

Tanz und Theater

Take-off: Junger Tanz. Tanzplan Düsseldorf 2011

Die bis zum Jahr 2011 durch die Kulturstiftung des Bundes geförderte Initiative „Tanzplan Deutschland“ wurde 2012 in städtische Förderung überführt: „Take-off: Junger Tanz“ konnte inhaltlich und organisatorisch überzeugen, so dass die Stadt Düsseldorf und das Land Nordrhein-Westfalen die Fortführung des Projektes sicherten. Es war somit für „Take-off“, mit dem Kinder und Jugendliche an Tanz und Theater herangeführt werden sollen, nach fünf Jahren Projektlaufzeit das erste Jahr unter geänderten, aber stabilen Förderungsbedingungen.

west-off 2011 – Theaternetzwerk Rheinland

Der Austausch von lokal entstandenen Theaterproduktionen der freien Szene zwischen den Städten Bonn, Köln und Düsseldorf wurde von Oktober bis Dezember 2011 zum zweiten Mal durchgeführt. Initiiert durch die Kulturämter der Städte, haben sich die Produktionshäuser FFT Düsseldorf, studiobühneköln und theaterimballsaal Bonn zum „Theaternetzwerk Rheinland“ zusammengeschlossen und die 2010 erfolgreich gestartete Reihe weitergeführt. Insgesamt wurden vier Produktionen aus den drei beteiligten Städten mit insgesamt 24 Vorstellungen in den drei Häusern präsentiert. Düsseldorf war in diesem Projekt mit „Halt Dich am Zaun, der Himmel ist hoch“ von Anna Malunat vertreten. Das Projekt wird vom Land Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt.

Das erfolgreiche Projekt wurde im Jahre 2012 fortgesetzt (25. September bis 1. Dezember). Düsseldorf wurde von Verena Billinger und Sebastian Schulz mit der Produktion „Romantic Afternoon“ vertreten.

* * *

Förderpreise

Die „Bestimmungen zur Verleihung der Förderpreise für bildende Kunst, darstellende Kunst, Musik und Literatur der Landeshauptstadt Düsseldorf“ wurden im Berichtszeitraum mit Ratsbeschluss vom 5. Juli 2012 geändert. Unter anderem wurde ein zweiter Förderpreis für darstellende Kunst eingeführt.

Die jeweils mit 4.000 Euro dotierten Förderpreise der Landeshauptstadt Düsseldorf gingen an:

2011

Bildende Kunst/Video: Maler Tobias Hantmann und Fotograf Juergen Staack

Musik: Jazzpianist Sebastian Gahler und die Band Stabil Elite

Literatur: Kritiker Philipp Holstein

Darstellende Kunst: Choreograf Ben J. Riepe

Wissenschaften: Wissenschaftler Prof. Dr. Björn Scheuermann von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

2012

Bildende Kunst: Bildhauerin Leunora Salihu und Fotografin Anna Vogel

Musik: Singer-Songwriter Stefan Honig und Komponist Bojan Vuleti

Literatur: Autor Axel von Ernst

Darstellende Kunst: Tänzerin Marlúcia do Amaral und Regisseurin Anna Malunat

* * *

Das Digitale Kunst- und Kulturarchiv Düsseldorf (d:kult)

Das Digitale Kunst- und Kulturarchiv Düsseldorf wurde weiter ausgebaut und ist wesentlicher Bestandteil der Sammlungsverwaltung und Dokumentation in den beteiligten städtischen Kulturinstituten und Stiftungen. Der Bestand der in d:kult dokumentierten Sammlungsgegenstände wuchs bis Ende 2012 auf mehr als 315.000 Objekte an. Die Anzahl der Zugriffe auf d:kult Online stieg gegenüber 2010 um mehr als 540.000 auf 1,8 Millionen Zugriffe,

die der Besucherinnen und Besucher von d:kult Online verdoppelte sich in diesem Zeitraum auf mehr als 80.000 im Jahr 2012.

Die im Kontext der Sammlungsgegenstände dokumentierten Personen, Restaurierungsmaßnahmen, Ausstellungen usw. umfassen rund 250.000 Datensätze. Dazu kommen knapp 100.000 digitalisierte Bilder sowie Ton- und Filmdokumente zu den Objekten. Der Öffentlichkeit wird bereits ein großer Teil der Informationen zu den Sammlungsgegenständen zugänglich gemacht. Ende 2012 wurden rund 72.000 Sammlungsobjekte in d:kult Online unter <http://www.duesseldorf.de/dkult> präsentiert.

Virtuelle Ausstellungen

Zwei eigenständige virtuelle Ausstellungen konnten 2012 in d:kult Online realisiert werden: Ergänzend zur Ausstellung des Stadtmuseums „Zeichnungen von Kindern und Künstlern – Kinderzeichnungen der Sammlung Julo Levin“ wurden 1.104 Zeichnungen aus der Sammlung Levin in d:kult Online präsentiert. Die Ausstellung „1848 am Rhein: Literatur, Kunst und Politik in Vormärz und Revolution – Eine virtuelle Ausstellung zur Literatur und Kunst 1830–1849“ des Heinrich-Heine-Instituts ist seit September 2012 ebenfalls in d:kult Online zu sehen.

Internationale Vernetzung

Das Kulturamt Düsseldorf ist Mitglied in zwei großen internationalen Kulturportalen: Im Jahr 2011 lieferten die Düsseldorfer Kulturinstitute zum ersten Mal Daten zu Düsseldorfer Sammlungsgegenständen an die **Europeana**, das zentrale europäische Kulturportal (www.europeana.eu).

Über das Digitale Kunst- und Kulturarchiv ist das Kulturamt Mitglied im Kompetenznetzwerk der **Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB)** und vertritt dort den Deutschen Städtetag. Die DDB als nationales Pendant zur Europeana wurde am 28. November 2012 für die Öffentlichkeit freigegeben (www.deutsche-digitale-bibliothek.de). Die Düsseldorfer Kulturinstitute aus dem d:kult Verbund zeigten gleich zum Start der DDB fast 10.000 Sammlungsobjekte.

* * *

Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen:

Düsseldorf ist ARTig: Zum 8. und 9. Mal – endete jeweils im November mit einer großen mehrtägigen Abschlusspräsentation, dem ARTig-Festival, in mehreren Kulturinstituten – jeweils rund 3.000 Besucherinnen und Besucher

2011 wurde „Düsseldorf ist ARTig“ von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen e.V.“ und der Deutschen Bank im Rahmen des Wettbewerbs „365 Orte im Lande der Ideen“ ausgezeichnet

Veranstalter: Kulturamt und Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH

Open Source Festival: Zum 6. und 7. Mal auf der Grafenberger Galopprennbahn – jeweils 5.000 Zuschauerinnen und Zuschauer – Schirmherr: Oberbürgermeister Dirk Elbers – auf 3 Bühnen Newcomer und international bekannte Bands – Musikstile von Electro und House über Hip Hop und Ragga bis Rock und Pop – 2012 Nachtprogramm erstmals ausschließlich im Stahlwerk – Zuschuss des Kulturamts jeweils 50.000 Euro

Veranstalter: Open Source Festival GmbH

SingPause: Die „SingPause“, das Kooperationsprojekt mit dem Städtischen Musikverein zu Düsseldorf e.V. und Düsseldorfer Grundschulen, mit rund 12.000 Kindern (Stand 31.12.2012) aus insgesamt 58 Grundschulen – Finanzierung: aus Mitteln des Kultur- und Schuletats und aus Spenden an den Musikverein
Veranstalter: Städtischer Musikverein

Kantorenkompositionsstipendium: Klaus Wallrath erhielt 5.000 Euro für seine Uraufführung der „Friedrich-Spee-Messe“, die Anfang 2012 in der Basilika St. Margareta in Gerresheim stattfand. Das Kantorenkompositionsstipendium wurde 2012 nicht vergeben, da keine Bewerbung vorlag.

Jazz im Hofgarten: Zum 33. und 34. Mal – jeweils vier Doppel-Konzerte mit Jazz und Weltmusik – jeweils mehr als 4.000 Zuschau-

rinnen und Zuschauer. Zuschuss des Kulturamtes jeweils 17.500 Euro

Veranstalter: Jazz in Düsseldorf e.V. in Zusammenarbeit mit Eine Welt Forum e.V.

Kunstpunkte: Zum 15. und 16. Mal – an zwei Wochenenden im September beziehungsweise im August und September – mit 492 Künstlerinnen und Künstlern (plus Gästen) an 266 Standorten beziehungsweise mit 502 Künstlerinnen und Künstlern (plus Gästen) an 262 Standorten – insgesamt jeweils rund 65.000 Besucherinnen und Besucher – 2012 beteiligten sich zum zweiten Mal 22 Off-Räume an den Freitagabenden vor den eigentlichen Kunstpunkte-Wochenenden

Veranstalter: Kulturamt in Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen und Künstlern – Sponsor: Stadtwerke Düsseldorf AG

Hafenlichtspiele: Zum 10. und 11. Mal jeweils im August auf dem Ueckerplatz –jeweils rund 2.000 Zuschauerinnen und Zuschauer

Veranstalter: Filmwerkstatt Düsseldorf

altstadtherbst kulturfestival düsseldorf/ düsseldorf festival: Zum 26. und 27. Mal – Düsseldorfer „Altstadtherbst“ 2011 vom 14. September bis 3. Oktober und 2012 vom 12. September bis 3. Oktober unter dem neuen Namen „düsseldorf festival“ – 55 Aufführungen an 16 verschiedenen Orten – rund 25.500 beziehungsweise 24.000 Zuschauerinnen und Zuschauer

Veranstalter: altstadtherbst gGmbH beziehungsweise Düsseldorf Festival gGmbH

KulturHerbst: Zum 13. und 14. Mal – von September bis Dezember – jeweils rund 18.000 Besucherinnen und Besucher

Kooperationsprojekt von Seniorenbeirat, Seniorenhilfe und Kulturamt

Nacht der Museen: Zum 11. und 12. Mal –jeweils im April – 40 beziehungsweise 44 Museen, Galerien und Kunsträume – jeweils rund 23.000 Besucherinnen und Besucher

Veranstalter: Kulturamt und Ernst & Young

Jüdische Kulturtag in NRW: 2011 hat sich die Landeshauptstadt Düsseldorf erneut an den

Jüdischen Kulturtagen beteiligt, die nach 1998, 2002 und 2007 inzwischen zum vierten Mal und nun in 52 Städten in NRW stattfanden. Unter dem Motto „einblicke – jüdisches (er) leben“ stand die jüdische Kunst und Kultur, wie sie sich heute zeigt, im Vordergrund: dem Leben zugewandt. Die Geschichte wird nicht vergessen, aber es gibt keine Fixierung auf sie. Als ein Zentrum des heutigen jüdischen Lebens brachte sich Düsseldorf auch dieses Mal wieder mit einem umfangreichen Programm in die Jüdischen Kulturtag ein. Über 60 Veranstaltungen boten Einblicke in die Vielfalt gegenwärtiger jüdischer Kunst und Kultur in den Sparten Bildende Kunst, Film, Literatur, Musik, Tanz und Theater. Begleitet wurde die Reihe von Vorträgen sowie Begegnungsprojekten.

Bücherbummel auf der Kö: Zum 26. und 27. Mal – Bücherbummel vom 9. bis 13. Juni 2011 beziehungsweise vom 14. bis 17. Juni 2012 – rund 100 Stände von Buchhändlern, Verlagen, Antiquariaten und kulturellen Institutionen – etwa 80 Veranstaltungen mit mehr als 400.000 Interessierten

Veranstalter: ARGE Bücherbummel

Düsseldorfer Literaturtage: Zum 1. und 2. Mal – vom 7. bis 20. Juni 2011 beziehungsweise vom 14. bis 24. Juni 2012 – rund 100 Veranstaltungen
Veranstalter: Heinrich Heine Institut, Literaturbüro NRW e.V., zakk in Kooperation mit der ARGE Bücherbummel

Marianne Schirge
Leiterin Kulturamt

Kulturamt	2011	2012
Veranstaltungen	69	72
Förderfälle	267	241
Anzahl der Beschäftigten	29	29
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Erträge	1.258	1.140
Aufwendungen	11.545	11.054
Ergebnis	10.287	9.914
Transferaufwendungen	6.473	5.656
Veranstaltungsaufwendungen	528	478

*Daten
Freie Träger
der Kultur -
einrichtungen*

Freie Träger der Kultureinrichtungen	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	486.864	479.955
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	56.242	62.163
Veranstaltungen/Vorstellungen	2.512	2.638
Einrichtungen	16	16
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Städtische Zuwendungen	4.210	4.256
Sonstige öffentliche Zuwendungen	1.913	1.979

05

*Freie Träger
der Kultur -
einrichtungen*

5.1 BBK Bezirksverband Düsseldorf e.V. – Kunstforum

2011

Zur ersten Ausstellung im Jahre 2011 **Februar** – **Die Neuen** wurden neun neue Mitglieder vorgestellt: Michael O. Flüß, Jo Frömbgen, Rolf Hucke, Sonja Kalb, Rosemarie König, Detlef Krebs, Zoia Laufenberg, Guntram Walter und Gabriele Weide mit Werken aus Fotografie, Malerei und Skulptur.

Die anschließende Ausstellung **BBK trifft Düsseldorf Künstlerinnen und Künstler** mit Malerei, Collagen, Installationen, Objekten und Fotografien eröffnete Dr. Angelika Hille-Sandvoss.

Im März erfolgte der Umzug des BBK von Oberkassel nach Flingern in die Birkenstraße 47.

Die erste, sehr erfolgreiche Ausstellung **Landschaft** wurde von Hans-Georg Lohe, Kulturdezernent der Landeshauptstadt Düsseldorf, eröffnet. Heike Tiefenbach M.A. gab die Einführung. Musik: Hardy Döhrn und Tango. Ausstellende: Karin Dörre, Mona Eichhof, Anne Friederichsen, Lidia B. Gordon, Mauga Houba-Hausherr, Anja Krahe, Sigrid Kuntz, Marianne Leutschtaft, Kerstin Potthoff, Ulrike Redlich-Kocks, Natalia Rudsina, Jürgen Schmitz, Ulrike Siebel, Guntram Walter, Christoph Wanner-Krause und Gabriele Weide.

Zur **Nacht der Museen** am 2. April 2011 wurde das Glashaus am Worringer Platz mit Kunstwürfen bestückt: **Alea iacta est**. Rahmenprogramm mit Musik und Improvisationstheater.

Werke der Studierenden der Kunstakademie Düsseldorf wurden anschließend bei der Ausstellung **Akademie im Kunstforum** mit Arbeiten von Sarah Budde, Lukas Glinkowski, Tobias Hoffknecht, Karsten Niels O. Nolte, Aleksandra Polanskaja, Miriam Schwedt und Marius Wübbeling gezeigt. Gudrun Hock, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf, eröffnete die Ausstellung.

Vom 21. Juli bis 28. August gab es die **Sommerstaffel** von Sabine Kroggel. „Jahre – Kunstjahre“, „GeistReich“ und „nachRUF“ mit außer-

gewöhnlichen Konzepten, ein spannendes Cross-over aus unterschiedlichen Kunstsparten.

Zu den **Kunstpunkten** am 3. und 4. September waren rund 600 Besucherinnen und Besucher zu verzeichnen.

Die Ausstellung **Parallel** fand im September im Austausch mit dem BBK Frankfurt statt, **„Bis zur Walküre sind die Knödel kalt“** mit Karin Aurast, Daniela Herbst, Joachim Mennicken, Isolde Nagel, Viktor Naimark, Dr. Ottfried Schütz, Zoltán Suhajda, Henriette Tomasi aus Frankfurt sowie Jo Frömbgen, Jutta Gerhold, Lidia B. Gordon, Sigrid Herffs, Mauga Houba-Hausherr, Rolf Hucke, Mariele Koschmieder, Sigrid van Sierenberg, Klaus Stecher Klasté und Gabriele Weide aus Düsseldorf.

Im Oktober wurde die Ausstellung **stop and go – Bewegung und Ruhe – Inszenierung des Zufalls** eröffnet. Malerei von Sven Blatt, Mechthild Debbert-Hoffmann, Karin Dörre, Jürgen Schmitz und Gabriele Weide, Objekte von Mariele Koschmieder und Fotografien von Wilfred H. G. Neuse. Begrüßung durch Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf. Einführung: Dr. Stefanie Lucci, Kunsthistorikerin. Musik: Uwe Schumacher „Melodie des Zufalls“.

Zum Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder Heinrich Becker, Gerhard Breeden, Giorgio Camastro, Ingeborg Hartmann-Keller, Alex Lazar und Helmut Martin-Myren wurde die Ausstellung **IN MEMORIAM** organisiert. Begleitprogramm mit Vortragsabend **Künstler-nachlässe und Recht der bildenden Künstler** mit Dr. Karin Lingl, Stiftung Kunstfonds, und Dorothe Lanc, Rechtsanwältin.

Im Dezember fand der Workshop **„Professionalisierungstag: PR und Selbstmarketing für Künstler“** mit Dr. Stefanie Lucci statt.

Zum Jahresabschluss startete die **Winteraustellung – 1000 Strippen von Petersburg nach Rom**. Es beteiligten sich 52 Künstlerinnen und Künstler. Eröffnet wurde die Ausstellung mit der Tuxedo Jazz Band. Bei der Vernissage wurde der Ehrenpreis vergeben an Marianne Leutschaft, Christoph Wanner-Krause und Monika Wanner-Krause für ihre Verdienste um den Verein.

2012

Im Januar fand die Vernissage zu **Februar 2012 – Die Neuen im BBK** statt. Sechs neue Mitglieder stellten sich mit ihren Werken vor: Installationen von Helga Weidenmüller, Malerei von Gisela Feldengut und Friederike Vahlbruch, Monotypien von Matre und ein 36-teiliges Puzzle aus Zigarettenschachteln von Peter Schikora. Die Einführung übernahm Dr. Angelika Hille-Sandvoss.

Im März gab es den Professionalisierungstag mit den Themen: Kunstpreise/Stipendien/Ausschreibungen mit Dr. Stefanie Lucci.

Unter dem Titel **$E = mc^2$** wurde am 1. März eine Ausstellung eröffnet mit Themen aus dem Bereich der Physik. Eingeführt wurde durch Dr. Peter Holzwig. Die Teilnehmer waren: Sabine Clemens, Mechthild Debbert-Hoffmann, Lidia B. Gordon, Dr. Anita Kohlmann-Lunke, Peter Schikora, Sigrid van Sierenberg, Klaus Stecher Klasté, Guntram Walter und Ulrike Wamprecht.

Hans van den Bergh, Jutta Gerhold, Rolf Hucke, Boris Kalinski – nahmen an der Ausstellung **BBK trifft Kunst im Hafen e. V.** mit Dirk Balke, Frank Jebe, Benjamin Novalis Hofmann und Till Pulpanek teil. Ratsfrau Clara Deilmann begrüßte die Gäste. Die Einführung hielt Arne Reimann M.A.

Die **Nacht der Museen** präsentierte als Preview der Ausstellung **Ferne Wirklichkeit – Traum-bilder** – mit Sabine Kroggel, Cornelia Leitner, Petra van der Linden, Sabine Tusche und Christoph Wanner-Krause. Die Einführung übernahm Mariele Koschmieder. Jazzmusik live gab die Tuxedo Jazz Band. Die FilmVideos **Requiem auf Kapitalismus und Korruption** wurden präsentiert von Rainer Schmidt.

Am 19. Mai startete die Aktion zu **Kulturgut stärken – Wert der Kreativität**. Bilder der Ausstellung wurden in einem ersten Akt verhüllt, im folgenden dann wieder enthüllt.

Sieben Studierende der Düsseldorfer Kunstakademie stellten im Juni im BBK-Forum aus: Julia Gräb, Camillo Grewe, Richard Helbin, Nora Leitholf, Barbara Schmidt, Daphne Stahl und Levente Szücs unter dem Titel **Akademie 2012 – augenfällig**. Die Grußworte sprach Kirsten Lampert, Düsseldorfer Kunstakademie. Die Einführung hielt Anke Ernst M. A., Chefredakteurin des Index-Kunstmagazins.

Am 7. und 8. Juli fand das **Wort- und Klangkunst-Festival** statt. Moderation und Organisation übernahm Sabine Kroggel, präsentiert wurden Musik und Poesie mit 17 Künstlerinnen und Künstlern aus NRW.

Die **Sommerwerkstatt in Aktion** fand vom 13. bis 29. Juli statt. Neun Künstlerinnen und Künstler nahmen teil. Täglich wurde im Internet berichtet mit Interviews, Fotos und Filmbeiträgen. Die Ehrenpreisträger Marianne Leutschaft und Christoph Wanner-Krause stellten im August unter dem Titel – **Silber, Holz und Farbe** – aus. Begleitet und organisiert wurde die Ausstellung von Monika Wanner-Krause, ebenfalls Preisträgerin des Jahres 2012.

Die Ausstellung **Parallel** führte acht Künstlerinnen und Künstler nach Regensburg, wo sie im Rahmen der Großen Ostbayerischen Kunstausstellung 2012 vom 30. Juni bis 2. September 2012 ausstellten. Gastgeber war der BBK Niederbayern/Oberpfalz e. V. – Der Gegenbesuch der Kunstschaffenden aus Regensburg fand im Rahmen der Ausstellung **Parallel** im Oktober statt. Die Grußworte sprach Marianne Schirge, Leiterin des Kulturamtes, die Einführung hielt Ursula Bolck-Jopp.

Das anschließende Thema war **Imagination – Menschenbilder** mit: Lidia B. Gordon, Sigrid Herffs, Mariele Koschmieder, Marion Müller-Schroll, Peter Schikora und Elena Wohlreich. Die Einführung übernahm Irmgard Kramer.

Am 21. Oktober fand ein Seminar von Dr. Stefanie Lucci mit Thema: Verfassen von Künstler-Statements statt.

Die Sonderausstellung **nothing impossible – Polaroid-Sofortbilder & more** fand vom 8. bis 25. November 2012 in Kooperation mit dem Impossible-Partner-Store-Düsseldorf statt. Gäste von außerhalb und BBK-Mitglieder stellten Polaroid-Fotos aus. Das Grußwort erfolgte durch Olaf Marciniak, Vice President The Impossible Project Wien. Die Musik spielte Mell's Nagel-Studio, private-garage-rock. Die Ausstellung wurde von über 500 Interessierten besucht.

Vom 6. Dezember 2012 bis 6. Januar 2013 fand die traditionelle **Winterausstellung** mit 72 Mitgliedern und Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Grafik und Objekte statt. Gudrun Hock, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf, übernahm die Begrüßung und die Verleihung des BBK-Ehrenpreises 2012 an Sabine Kroggel und Sigrid van Sierenberg. Es sang der Ökumene-Chor Gerresheim. Horst Eckert las aus eigenen Krimi-Werken.

Marielle Koschmieder
Vorstandsmitglied

Wilfried H.G. Neuse
Vorstandssprecher

BBK Bezirksverband Düsseldorf e.V. – Kunstforum	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	2.834	3.293
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	104	185
Veranstaltungen	5	14
Ausstellungen	13	11
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	25	25
davon städtischer Zuschuss	25	25

5.2 Düsseldorfer Marionetten-Theater

Das Düsseldorfer Marionetten-Theater spielte 2011 in 231 Vorstellungen acht Inszenierungen aus seinem Repertoire. Zu den künstlerischen Höhepunkten des Jahres gehörte die vierwöchige Aufführungsreihe des experimentellen, ganz ohne Sprache auskommenden Stücks „Metropolis-Visionen“ nach Motiven des Stummfilms von Fritz Lang, mit dem ein neuer Publikums-kreis von jungen Erwachsenen angesprochen werden sollte.

Nach Umbauten im Vorjahr wurde nun auch der Regieraum neu ausgebaut und die Lichtanlage modernisiert. Mit der 1.000sten Vorstellung des „Satanarchäolügenialkohöllischen Wunsch-punschs“ von Michael Ende konnte das Düsseldorfer Marionetten-Theater am 10. Dezember 2011 im Rahmen einer ausverkauften Sonder-vorstellung ein ganz besonderes Jubiläum feiern.

2012 wurden fünf Inszenierungen wieder aufgenommen. Am 18. Oktober 2012 feierte Michael Endes „Die unendliche Geschichte“ Premiere, die bislang aufwendigste und teuerste Inszenierung des Marionetten-Theaters mit

über 30 Puppen, 18 Bühnenbildern, 17 Sprecherinnen und Sprechern, Musikproduktion, Videoprojektionen etc. Das Publikum war begeistert und die Pressekritiken durchweg positiv.

Die Stadt Düsseldorf und das Land NRW halten seit Jahren den jährlichen Betriebs-kostenzuschuss konstant. Ende 2011 wurde am Marionettentheater ein Sonderzuschuss von Stadt und Land zur Erarbeitung einer Neuproduktion zusätzlich zur Verfügung gestellt. Durch weitere Einwerbung von Privat-spenden sowie Fördergelder von Stiftungen und Sparkassen konnte schließlich die aufwendige Produktion doch noch finanziert werden. Die 50 Vorstellungen der ersten Vorstellungssreihe der „Unendlichen Geschichte“ waren fast alle ausverkauft, so dass das Jahr 2012 mit ausge-glichenem Haushalt abgeschlossen werden konnte.

Anton Bachleitner
Theaterdirektor

Düsseldorfer Marionetten-Theater	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	15.427	15.872
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)*	2.600	2.700
Vorstellungen	232	214
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	531	544
davon städtischer Zuschuss	216	198
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	33	23

* Zahlen geschätzt.

5.3 Filmwerkstatt Düsseldorf e.V.

Juni 2011 Eröffnung der neuen Filmwerkstatt in Flingern mit Multifunktionsraum (Foyer, Seminarraum, Studio), Schnittstudio, Ausstellungs- und Vorführraum (Werkstatt-Kino)

Filmreihen: Filme über Freiheit/Film und Musik/Das andere Ich/Ironie Parodie Pastiche/Familien/Stadt/Bilder gegen die Dunkelheit (mit dem Inter Media Art Institute)/Animation (mit dem Onomato)/Essay (mit der Uni Düsseldorf)

Ausstellungen: Die Freude der Schiffbrüche (M. Fiedler, P. Lober, L. Schwenk, A. Wissel)/H. Frampton: Nostalgia/P. Greenaway: The Falls/Mika TDRL (A. Altin)/Die letzte Phase der Enttäuschung nach Anatole France (R. Wilson, T. Goethe, Chr. Schellberg)/C. Stokes: Aurorantone/Frequenzwechsel (Performance-Kollektiv)/Video Site II (Fachbereich Design FH Düsseldorf)/Feromonen (Klasse Tal R, Kunstakademie)

Konzerte: Alan Metzger, T. Reiter/Sølyst/Ramesh Shotham/A Tribute to Kenny Clarke (M. Haus, W. Boecker, P. Weiss)/Antonelli/Graph/Head of Wantastiquet/Hauschka & Stefan Schneider (Approximation Festival)/F.S.K./Roedelius & Schneider

Vorträge: Freiheit oder Konsum? (Th. Hecken, Siegen)/Imperative des Liberalismus (F. Heidenreich, Stuttgart)/Willensfreiheit und Psychoanalyse (W. Tress, Uni Düsseldorf)/Die übersinn-

liche Geliebte – Die Filme von Mizoguchi (E. Scherer, Institut für Modernes Japan, Uni Düsseldorf)/Doppel-Identitäten bei David Cronenberg (H. Holzapfel, Lehrbeauftragter für Film, FH Düsseldorf)/Urban Rhizome (M. Tazeoglu, Duisburg)/Kultur, Kreativwirtschaft, Stadtpolitik (Podium mit R. Ebert, StadtArt Dortmund; A. Fils, Ratsherr; B. Lange, Humboldt Universität; C. Scholz, NRW-Wirtschaftsministerium/Ökonarrativen im Film (A. Flender, A. Lottermann, M. Siepmann, Kulturwiss. Inst. Essen)/Filmkunst des Dazwischens (F. Bruckner, Filmwissenschaftlerin Wien)/Lotte Reiniger (E. Arndt, Puppenspielerin Düsseldorf)/C.R.E.E.P – Zur Musik von Henry Flynt (W. Brauneis, Kunsthistoriker – mit dem Kunstverein)

Hafenlichtspiele: Open-Air-Kino auf dem Ueckerplatz (Partner: Film- und Medienstiftung NRW, Kai 10)

Filmcoaching/Junge Filmwerkstatt: das Nachwuchs-Kursprogramm der Filmwerkstatt

Fimllaboratorium: Projektförderung experimenteller und avantgardistischer Film- und Videokunst/**Fimllab Festival:** jeweils im Dezember Aufführung der fertig gestellten Werke

Heinz Holzapfel

Geschäftsführer Filmwerkstatt Düsseldorf e.V.

Filmwerkstatt Düsseldorf e.V.	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	4.190	6.335
Veranstaltungen	82	85
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	209	176
davon städtischer Zuschuss	93	59
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	48	55

5.4 Forum Freies Theater e.V.

Profil

Das Forum Freies Theater (FFT) Düsseldorf ist eine Spiel- und Produktionsstätte für professionelles freies Theater. Es zählt zu den wichtigsten Produktionszentren dieser Art im deutschsprachigen Raum. Seit August 2004 obliegt die künstlerische Gesamtleitung Kathrin Tiedemann. Das FFT steht für ein Programm an den Schnittstellen von Theater, Performance, Tanz, bildender Kunst und Musik, das sich mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen beschäftigt. Eines seiner Hauptanliegen ist es, Auseinandersetzungen mit aktuellen Strömungen der darstellenden Künste zu ermöglichen und zugleich Impulse für neue ästhetische Entwicklungen und Arbeitsweisen zu geben. Die Förderung junger Künstlerinnen und Künstler aus Düsseldorf und der Region, die Präsentation und Produktion von Arbeiten national beziehungsweise international relevanter Kunstschaffender und Gruppen, Theaterprojekte von und mit Kindern und Jugendlichen sowie die Anbindung an ein internationales Netzwerk freier Produktionsstätten sind wesentlich für das FFT.

Programmschwerpunkte und Highlights

2011 wird den meisten als Jahr des Umbruchs in den Ländern der arabischen Welt im Gedächtnis bleiben. Das FFT reagierte mit einem kleinen Themenschwerpunkt im Oktober unter dem Motto „**About a Revolution**“. Insbesondere die Arbeit von Laila Soliman, „Lessons in Revolting“, die die Ereignisse auf dem Tahrir Platz dokumentiert, wurde mit großem Interesse beim Publikum aufgenommen und begründete die fortgesetzte Zusammenarbeit mit der couragierten, jungen Regisseurin aus Kairo.

Einen wichtigen Schwerpunkt des Programms im Jahr 2011 bildete die internationale Koproduktionsreihe „**Staging Memory. Erinnern und Vergessen als performative Praxis**“, in der das FFT neue Arbeiten von Helena Waldmann, Gob Squad, andcompany&Co. sowie PME-ART als Koproduzent unterstützte und in Düsseldorf präsentierte. Insbesondere die Inszenierung des

Performancekollektivs Gob Squad „Before Your Very Eyes“ mit belgischen Kindern fand große Anerkennung. Helena Waldmann wurde zum Theatertreffen 2012 nach Berlin eingeladen und tourt seither ununterbrochen durch die ganze Welt. Ihr bewegendes Solostück zum Thema Demenz, „Revolver Besorgen“, brachte der herausragenden Tänzerin Brit Rodemund die Auszeichnung zur Tänzerin des Jahres und erfreut sich anhaltender Gastspiel-Anfragen. Auch die Produktionen von andcompany&Co., „Pandämonium Germanicum: Lenz im Loop“, und von PME-ART, „The DJ who gave too much information“, vertreten unverwechselbare künstlerische Handschriften, denen das FFT als Produktionshaus eng verbunden ist. Sie stehen für die weit über Düsseldorf hinaus wahrnehmbare Tätigkeit des FFT als international wirkendes Produktionshaus, das mit seinen Koproduktionen auf wichtigen Festivals präsent ist (Einladungen zu Favoriten, Impulse, Theatertreffen, Theaterformen, Spielart Festival München, kunstenfestivaldesarts, Festival d’Avignon etc.).

2012 widmete sich die internationale Koproduktionsreihe unter dem Motto „**Audiotopias – Performing Music**“ dem utopischen Charakter von Musik mit Beiträgen von PME-ART (Kanada), SXS-Enterprise (Deutschland/Niederlande), Santiago Blaum (Argentinien) und Christian Garcia (Schweiz), sie wird Ende der Spielzeit 2012/13 mit der „Band-Night“ von Jacob Wren (PME-ART) unter Beteiligung von fünf Bands aus Düsseldorf und der Region zum Abschluss gebracht: dabei sind Kreidler, PDR, Pyrolator, fragil und Niobe.

Ein weiterer Schwerpunkt des internationalen Programms war die Beteiligung am deutsch-polnischen Kulturaustausch „**Klopsztanga. Polen grenzenlos NRW**“: Im Rahmen dieses Projektes präsentierte das FFT zwei Chorstücke von Marta Górnicka mit einem beeindruckenden, generationenübergreifenden 25-köpfigen Frauenchor aus Polen. Außerdem initiierte das FFT gemeinsam mit dem in Polen

ansässigen Netzwerk eepap (east european performing arts platform) die Werkstatt „Factory of Products for Radical Change“ unter Leitung von Jan Ritsema und Ana Vujanović, in der Theatermacherinnen und Theatermacher aus NRW und verschiedenen osteuropäischen Ländern eine Woche lang zusammen in den Räumen der FFT Kammerspiele arbeiteten und sich über ihre Arbeitsweisen sowie die soziale Lage der Kunstschaffenden in ihren jeweiligen Ländern austauschten.

Das FFT ist Mit-Initiator und Ausrichter regelmäßig stattfindender Plattformen und Festivals wie des Gastspiel-Netzwerks „**west-off**“, das Produktionen zwischen den Städten Düsseldorf, Köln und Bonn austauscht, sowie der wichtigsten Plattform für den Theaternachwuchs im deutschsprachigen Raum: „**Freischwimmer**“. Letztere konnte von Düsseldorfer Künstlerinnen und Künstlern wie „Billinger/Schulz“ mit ihrer Produktion „romantic afternoon“ erfolgreich als Sprungbrett in die überregionale und internationale Theater- und Tanzszenen genutzt werden.

2012 startete außerdem die auf zwei Jahre angelegte Kooperation mit der Künstlergruppe machina eX „Game On Stage“, die von der Kulturstiftung des Bundes im Rahmen des „**Doppelpass – Fonds für Kooperationen im Theater**“ gefördert wird. Das Projekt beinhaltet eine Residenz der Gruppe am FFT, in deren Rahmen neue Bühnenformate entwickelt werden, die sich als Live-Videogames verstehen und bei denen es um die Erprobung von Dramaturgien des „interactive Storytelling“ geht, die die Zuschauerinnen und Zuschauer zu Spielenden in live animierten Environments werden lassen.

Speziell für Düsseldorfer Kunstschaffende entwickelte und realisierte das FFT zwei neue Veranstaltungsformate: Die Werkstatt für experimentelle Soundart „**Interface**“ bot erstmals im Januar 2011 ausgewählten jungen Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihre Klanginstallationen und Performances in einem intensiv betreuten Workshop-Kontext weiterzuentwickeln und abschließend in einem zweitägigen Performance-Parcours auf sämtlichen Bühnen des FFT öffentlich zu präsentie-

ren. In Kooperation mit dem Institut für Musik und Medien wurde die Werkstattreihe im Januar 2012 fortgesetzt. Eine Woche lang verwandelten Künstlerinnen und Künstler das FFT in ein Experimentierfeld der Klangkunst. Am 15. Januar begab sich New Guide to Opera für „wahnsinnig wichtig on ice – eine Kunststeisrevue“ gemeinsam mit rund 600 Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern zu einer musikalischen Performance aufs Eis des traditionsreichen Stadions an der Brehmstraße.

Auch das Open-Stage-Format „**Made in Düsseldorf**“, das in erster Linie dem intensiven Austausch der Düsseldorfer Kunstschaffenden untereinander dient, erfreute sich auf Anhieb großer positiver Resonanz sowohl bei den teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern als auch beim Publikum und soll im zweijährigen Rhythmus fortgesetzt werden. An beiden Programmen beteiligten sich zahlreiche Studierende und Absolventen Düsseldorfer Hochschulen und Universitäten, an denen ein stetig wachsendes Interesse an zeitgenössischer Performance Art zu verzeichnen ist.

Darüber hinaus organisierte das FFT im Rahmen seiner allgemeinen Kooperation mit den Düsseldorfer Hochschulen und Universitäten wieder zahlreiche Theaterbesuche für Seminargruppen. Hervorzuheben ist hier die Kooperation mit dem 2012 neu eingerichteten Studiengang „**Szenische Forschung**“ am theaterwissenschaftlichen Institut der Ruhr Universität Bochum unter Leitung von Prof. Sven Lindholm (Hofmann & Lindholm), mit dem eine besonders enge Kooperation besteht. So werden die ersten beiden Jahrgänge ihre szenischen Projekte, die von Hans Werner Kroesinger und She She Pop betreut werden, am FFT erarbeiten und präsentieren. Inzwischen hat auch die Heinrich-Heine-Universität einen eigenen Studiengang für Theaterwissenschaft eingerichtet, zu dem ebenfalls ein enger Kontakt besteht.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Düsseldorfer Schulen, Jugendeinrichtungen und Kitas wurde ebenfalls fortgesetzt. Erstmals organisierte das FFT auch in Kooperation mit dem zakk ein generationenübergreifendes Projekt mit dem Jugend-Migrationsdienst.

Kinder- und Jugendtheater/Kulturelle Bildung

Rund ein Drittel des FFT-Programmes ist für Kinder und Jugendliche konzipiert. Diese Produktionen gehörten auch 2011 und 2012 zu den erfolgreichsten des FFT. So waren beispielsweise die Vorstellungen von „**Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor**“ in der Regie von Bernd Plöger, „**Haar in der Suppe**“ des Düsseldorfer Künstlerduos half past selber schuld oder „**Die große Wörterfabrik**“ des theater fayoum – alle für Kinder ab 5 Jahren – fast immer ausverkauft und hatten ein enthusiastisches Medienecho. Gleiches gilt für die Theaterproduktionen von und mit Jugendlichen. Stellvertretend seien hier die Arbeiten von Gudrun Lange („Emerging Merce“) und Ingo Toben („Gesellschaft für gefährliche Gedanken“) genannt. Ihre Projekte führen die jungen Akteurinnen und Akteure an zeitgenössische Kunst heran und erarbeiten gemeinsam mit den Jugendlichen avancierte künstlerische Formate, wobei Partizipation und Autorschaft der Jugendlichen im Zentrum der künstlerischen Prozesse stehen. Das Kinder- und Jugendtheater hatte 2011/2012 eine Gesamtauslastung von 81 Prozent.

Das Kinder- und Jugendprogramm wird flankiert durch ein breit gefächertes Angebot an Veranstaltungen der **kulturellen Bildung**. Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen erhalten und nutzen intensiv die Angebote zu vor- und nachbereitenden Gesprächen, Probenbesuchen, Workshops und Diskussionen mit Künstlerinnen und Künstlern. Gudrun Lange und Ingo Toben entwickelten weiterhin avancierte künstlerische Formate, bei denen besonders die eigene Lebenswelt der Jugendlichen im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus vermittelt und begleitet das FFT im Rahmen des „**Düsseldorfer Modells**“ Theaterprojekte an Offenen Ganztagsgrundschulen und engagiert sich bei Projekten im Rahmen von „**Jugend, Kultur und Schule**“. Die Schulprojekte werden am Ende eines jeden Schuljahres am FFT präsentiert. 13.700 Kinder und Jugendliche konnten 2011/2012 am FFT in Veranstaltungen der kulturellen Bildung eingebunden werden. Einen besonderen Schwerpunkt bilden dabei das Festival „**Düsseldorfer Schülertheatertage am**

FFT“ in Kooperation mit der „Maskerade“ am Goethe Gymnasium, das **Landes-Schülertheatertreffen „Maulhelden“** (beide 2012) sowie das jährlich stattfindende **Kinder- und Jugendtheater-Festival in NRW „Spielarten“**.

Publikum und Publikumsentwicklung

Das Programm des FFT wird mehrheitlich von einem jungen Publikum wahrgenommen. Vornehmlich durch direkte, unmittelbare Kontaktpflege gelingt es, die Kommunikation mit diesen Zielgruppen (Schülerinnen und Schüler, Studierende) stetig auszubauen und neue Zuschauerinnenkreise und Zuschauerkreise zu erschließen sowie wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu mobilisieren. Neben der klassischen Pressearbeit, der Werbung und des Marketings hat sich der 2007 im FFT eingeführte und an der Schnittstelle zwischen Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit angesiedelte **Arbeitsbereich Audience Development** als effektives Instrument für die gezielte Publikumsansprache und Publikumsentwicklung bewährt. Neben dem beliebten „Kulturfrühstück“, bei dem einmal im Monat Künstlerinnen und Künstler im Gespräch mit den Zuschauenden ihre Arbeit vorstellen, wurde 2012 ein neues Format der Publikumsbeteiligung erprobt: Eine Gruppe von interessierten Zuschauerinnen und Zuschauern, die das FFT durch öffentliche Ausschreibung für diese Aufgabe gewinnen konnte, erhielt die Möglichkeit, selbst über die Inhalte des Spielplans zu entscheiden. Unter dem Motto „Was Ihr Wollt“ wurden die Ergebnisse dieses Experiments im Mai 2013 öffentlich präsentiert. Durch zielgruppenspezifische Kommunikation und gezielte, auf die jeweilige Produktion zugeschnittene Vermittlungsstrategien gelang es auch im Berichtszeitraum wieder, neue Publikumsgruppen zu erschließen und die Besucherinnenzahlen und Besucherzahlen erneut, auf nunmehr insgesamt 42.700 zu steigern.

Förderinnen und Förderer

Neben der institutionellen Förderung und Projektförderung durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen wurde das Programm des

FFT der Jahre 2011 und 2012 gefördert durch: Kunststiftung NRW, NPN (Nationales Performance Netz), Fonds Darstellende Künste e.V., Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, Kulturstiftung des Bundes („Doppelpass“), Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf, take-off: Junger Tanz (Tanzplan Düsseldorf), Stiftung van Meeteren, Henkel KG, Ernst-Poensgen-Stiftung, Hannchen Mehrzweck Stiftung und den Kooperationsfonds NRW-NL (NRW Kultur-

sekretariat Wuppertal, Kulturministerium NRW, Generalkonsulat der Niederlande, Theaterinstituut Nederland).

Kathrin Tiedemann
Geschäftsführerin und Künstlerische Leiterin

Dr. Hans Peter Heinrich
Leiter Marketing

Forum Freies Theater e.V.	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	21.998	20.674
Vorstellungen/Veranstaltungen	306	295
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	2.074	1.719
davon städtischer Zuschuss	1.007	998
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	397	498

5.5 Heine Haus – Der Verein

Das Heine Haus wird seit 2006 in einer public private partnership mit der Landeshauptstadt Düsseldorf von der Müller & Böhm Literaturhandlung mit Unterstützung des Fördervereins Heine Haus e.V. als Literaturhaus betrieben. Von Beginn an haben sich beispielsweise „Neue deutsche Literatur“ (NdL) und „Literatur der Nachbarn“ (LdN) mit Autoren wie den Buchner-Preisträgern Durs Grünbein (28. Februar 2011), F. C. Delius (27. März 2012), Wilhelm Genazino, Martin Walser (15. Oktober 2012) und der Nobelpreisträgerin Herta Müller (26. Oktober 2012), sowie internationalen Größen wie Louis Begley (29. März 2011), Philippe Djian (11. April 2011), Margriet de Moor (27. Mai 2011), Stéphane Hessel (14. März 2012), Cees Nooteboom (18. Oktober 2012), Peter von Matt (6. November 2012) und vielen anderen mehr, als Publikumsmagnet erwiesen, die neben den Bewohnerinnen und Bewohnern der Landeshauptstadt auch auswärtige Gäste aus ganz NRW in das Geburtshaus Heinrich Heines locken. Alle Aktivitäten des Hauses werden von der (über-)regionalen Presse positiv begleitet. Diese Tendenz konnte

in den Veranstaltungsjahren 2011 und 2012 weiter verstärkt werden.

Die Veranstaltungen sind oft so gut besucht, dass schon früh alle 120 Sitzplätze belegt sind. Die Auslastung des Heine Hauses ist mit rund 80 Prozent als sehr gut zu bezeichnen. Das Heine Haus hat sich längst als Aushängeschild des literarischen Lebens der Stadt etabliert. Um diese positive Entwicklung des Hauses weiter zu stärken, ist 2011 erstmalig das Heine Haus mit einem mehrtägigen Poesiefest gestartet, und es wird der Lyrik als „Königsdisziplin“ der Literatur auch zukünftig einmal im Jahr ein Fest ausrichten. Die Landeshauptstadt Düsseldorf zeigt, dass sie diese Aktivitäten des Hauses schätzt, indem sie die Besucherinnen und Besucher beim Poesiefest auch städtischerseits willkommen heißt: 2011 hat Bürgermeisterin Marie-Agnes Strack-Zimmermann das Grußwort übernommen, 2012 Oberbürgermeister Dirk Elbers.

Dr. Selinde Böhm
Vorstandsmitglied
Heine-Haus – Der Verein

Heine Haus – Der Verein	2011	2012
Besucherinnen und Besucher*	6.500	6.200
Veranstaltungen	39	38
Ausstellungen	3	2
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	134	120
davon städtischer Zuschuss	89	81
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	9	0

* Die Besucherzahlen sind geschätzt und beziehen sich auf den Veranstaltungsraum. Die reale Besucherquote des Heine Hauses liegt deutlich höher, ist aber nicht zu ermitteln, da der Eintritt kostenlos ist.

5.6 Jazz in Düsseldorf e.V.

Die Jazz Schmiede konnte in den zurückliegenden Jahren ihren hohen Stellenwert als eine der renommiertesten Spielstätten für den zeitgenössischen Jazz in Deutschland weiter behaupten. Die Programmsparten „**Jam Session**“ mit der Einladung junger Opener-Formationen – auch ein Publikumsmagnet bei jüngeren Zuhörergruppen – die Nachwuchsreihe „**New Voices/ New Faces**“ und die regulären Jazzkonzerte bilden hierbei den Kern des Konzepts der dreigliedrig aufeinander aufbauenden Förderung des lokalen Jazz und der gezielten Schaffung von Spielmöglichkeiten für regionale Jazzformationen und für den Jazz-Nachwuchs. Doch auch internationale Stars (beispielsweise Jeff Hamilton, Dusko Goykovich, Antonio Faraò, Jeff Lorber) haben die Einladung in die Schmiede gerne angenommen und lobten hierbei regelmäßig nicht nur die hohe Qualität in Technik und Ausstattung, die ein entspanntes Arbeiten und Musizieren auf höchstem Niveau ermöglicht, sondern auch das besondere Ambiente in der alten Schmiede, das mit einer Positionierung zwischen Club und Konzertsaal das Publikum immer wieder zu konzentriertem und aufgeschlossenem Zuhören einlädt.

2012 wurde die Programmgestaltung der Jazz Schmiede durch die ehrenamtlichen Programm-macher des Jazz in Düsseldorf e.V. so zum dritten Mal in Folge durch den Landesmusikrat NRW und das Kulturministerium NRW mit einer Prämie für seine hohe Qualität ausgezeichnet.

Mit rund 150 Veranstaltungen in der Jazz Schmiede jährlich – auch die Grenze des derzeit personell Machbaren – sind die vier Konzernachmittage „**Jazz und Weltmusik**“ im Hofgarten ein fester Publikumsmagnet. Unabhängig vom Wetter kommen die Zuhörerinnen und Zuhörer aller Altersklassen zum Hofgarten-Pavillon und genießen die dargebotene Musik.

Nach der Investition in die neue Beschallungsanlage in den Vorjahren wurde 2012 mit vergleichbarem Aufwand der Steinway-Flügel komplett überholt, um nun wieder bestmögliche Spielbedingungen zu ermöglichen und den Klang bedeutend zu verbessern.

Mit dem Relaunch der Jazz Schmiede Homepage und der Angleichung des Flyers an den neuen Auftritt präsentiert sich die Jazz Schmiede seit 2012 in neuem, einheitlichem Look – der Abgriff der Flyer an den Auslagestellen im Stadtgebiet konnte so auch erfolgreich gesteigert werden.

Mit zwei neuen CDs umfasst der Katalog der Jazz Schmiede Produktionen nun sechs Titel und stellt so eine beachtliche Visitenkarte des Jazz „Made in Düsseldorf“ dar.

Peter Weiss
Vorsitzender

Lars Wallat
Geschäftsführer

Jazz in Düsseldorf e.V.	2011	2012
Besucherinnen und Besucher*	17.836	18.304
Veranstaltungen	148	151
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	224	195
davon städtischer Zuschuss	82	80
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	0	0

* Die Besucherzahl umfasst neben den Konzertgängern eintrittspflichtiger Veranstaltungen auch die Jazzfans der eintrittsfreien Sessions (jeden Dienstag) und der Hofgartenkonzerte.

5.7 kom!ma – Verein für Frauenkommunikation e.V.

Die kom!ma – Verein für Frauenkommunikation e. V. bündelt persönliche, personelle und finanzielle Kräfte für Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus Frauensicht in Kooperation mit Institutionen der Stadt, Initiativen und Verbänden. Sie veranstaltet Lesungen, Konzerte, Kinovorführungen und Ausstellungen Düsseldorfer Künstlerinnen.

2011 und 2012 konnte die kom!ma ihre BesucherInnenzahlen steigern. Durch die Kooperation mit dem Bürgerhaus Bilk bot der Verein ab Sommer 2012 Musikerinnen und Kabarettistinnen eine Bühne.

Im Monat Oktober 2011 präsentierte die kom!ma, anlässlich des 30-jährigen Jubiläums, einen Querschnitt ihrer Arbeit. Am Jubiläumstag fand im Bürgerhaus im Stadtteilzentrum Bilk ein Empfang statt. Anlässlich des Empfanges gab es einen Poetry Slam. Gleichzeitig wurde die Wanderausstellung der kom!ma „Einblicke“ (Lebenssituationen Prostituerter in Düsseldorf) gezeigt.

Ausstellungen

In ihren Räumen bietet kom!ma Autodidaktinnen die Möglichkeit, ihre Kunst zu präsentieren. Jährlich finden vier Ausstellungen statt. Die zwei von der kom!ma entwickelten Wanderausstellungen „Lust auf Sprache“ und „Einblicke“ wurden schon in einigen Städten Nordrhein-Westfalens gezeigt.

Bei sechzehn Lesungen war die kom!ma Mitveranstalterin. Einige Titel: Zum Sterben nach Kairo, Farben im Licht – Rhododendren, Mein Leben als Intersexuelle, Herbstreigen, McSex – Die Pornofizierung unserer Gesellschaft, Emily Jane Brontë und Charlotte Brontë, KRIMINACHT, Bei Sport Mord, Gott im Reiskorn, Töten ist ein Kinderspiel.

Kurzfilmnacht – FEMALE SHORT CUTS
Kurzfilme von Frauen und ein Forum für Filmemacherinnen, das den Kurzfilm in seiner thematischen wie formalen Vielfalt darstellt: dokumentarisch und fiktional, komisch und hintergründig, lesbisch und queer. Animationsfilme stehen neben dokumentarischen Essays, die die Fragen weiblicher Identität ebenso berühren wie spezifisch lesbische Erfahrungen.

Die kom!ma zeigte über 20 Filme im Kino Bambi. Die meisten Filme hätten den Weg in die Düsseldorfer Kinos nicht gefunden, und so wurde die Kinolandschaft bereichert. Im Juli 2012 begann eine Kooperation mit dem Verein homochrom aus Dortmund. Dadurch wurde es ermöglicht Filme, die sonst nur auf Festivals laufen, nach Düsseldorf zu holen. Die Reihe kommt beim Publikum gut an.

Mari Uhlig

Leiterin der Geschäftsstelle kom!ma e.V.

kom!ma – Verein für Frauenkommunikation e.V.	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	3.635	4.871
Vorstellungen	13	15
Veranstaltungen	132	252
Ausstellungen	7	12
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	71	70
davon städtischer Zuschuss	60	60
davon sonstige öffentliche Zuschüsse	0,5	0,7

5.8 Künstlerverein Malkasten

Der Malkasten wurde 1848 gegründet und dürfte somit einer der ältesten Künstlervereine in Deutschland sein. Im Besitz des Malkastens, das heißt in Künstlerhand, sind das Jacobihaus mit Gesellschaftsräumen und Archiv, der Hentrich-Bau mit Theatersaal, Künstlerkeller, Restaurant und Bar, sowie der Park. Im Park befinden sich der Biergarten, die Gartenvitrine und eine Reihe von renovierungsbedürftigen Anbauten einschließlich des „Parkhauses“.

Die interne Debatte der Kunstschaffenden untereinander – aber auch das externe Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern, Politikerinnen und Politikern sowie Galeristinnen und Galeristen – sind die Hauptanliegen des Malkastens und sollten sich weiterentwickeln. Informationen über Veranstaltungen und Programme werden den Mitgliedern über entsprechende Programmübersichten und Einladungskarten zugestellt.

Der Künstlerverein hat zurzeit 413 Mitglieder, davon 282 ordentliche (Künstlerinnen und Künstler) und 113 außerordentliche Mitglieder (Fördermitglieder), vier Ehrenmitglieder und fünf Firmenmitglieder. Die Mitglieder wählen alle zwei Jahre den Vorstand und den Wirtschaftsrat.

Jeden Dienstagabend ist das Jacobihaus für die Mitglieder des Künstlervereins reserviert. Dieser Mitgliederabend dient dem Gespräch und Austausch der Kolleginnen und Kollegen untereinander einschließlich der außerordentlichen Mitglieder. Im Dezember werden die Mitglieder zur Teilnahme an der Ausstellung „Das kleine Format“ eingeladen.

Im Restaurant und in der Bar, der Rotunde und dem Jacobihaus wird im Zwei- bis Dreimonatsrhythmus Kunst gezeigt, um zu verdeutlichen, dass der Malkasten ein Ort der Kunst ist. Da der Malkasten keine Ausstellungsräume besitzt, sind diese Projekte raumbezogene Hängungen.

Veranstaltungen zu kunst- und kulturpolitischen Fragen, das heißt zu den Entwicklungen und Entscheidungen von Museen, Kunstvereinen, zur Kulturpolitik von Stadt und Land, aber auch des Bundes werden regelmäßig durchgeführt und erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Zusammenarbeit mit weiteren kulturellen Instituten ist stetig.

Veranstaltungen

Unserer Tradition folgend wurden 2011 und 2012 Diskussionen und Gesprächsforen im kulturellen Bereich im Künstlerverein veranstaltet. Erwähnenswert ist unsere Benefizveranstaltung zu Gunsten japanischer Künstlerinnen und Künstler, die Opfer der Fukushima-Katastrophe wurden. Dank der großen Spenden-Resonanz der Künstlerinnen und Künstler konnten 22.000 Euro an die Japan Art Donation überwiesen werden. Beachtenswert war ebenfalls die Diashow mit historischen Fotos „Düsseldorf in den 30ern – Die schönste moderne Großstadt am Rhein“ im März 2011, die auf Grund der starken Nachfrage zweimal wiederholt wurde.

Im November 2011 fand im Theatersaal die Lesung von Ottfried Daschner aus seiner neuen Flechtheimbiografie statt. Der Name Flechtheim ist eng mit Düsseldorf verbunden, entsprechend brisant und interessant gestaltete sich diese Lesung mit Gespräch.

Im März 2012 wurde im Jacobihaus der neue Leiter des Kunstvereins Hans-Jürgen Hafner der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Zum Abschluss dieser kleinen Auswahl noch: im September 2011 der fulminante Auftritt des Chaoschors im Jacobihaus und, nicht minder eindrucksvoll, das Geigenkonzert von Paul Rosner mit „Passacaglia“ aus der Rosenkranzsonate von Ignaz von Biber.

Zu guter Letzt sei die sehr gut besuchte Veranstaltung zum Thema Künstlernachlässe benannt, die mit dem Rheinischen Archiv Bonn und dem Kulturamt Düsseldorf in Kooperation

durchgeführt wurde. Die traditionellen Veranstaltungen – wie das große Sommerfest, das der Künstlerverein mit dem Museum Kunstpalast und dem Stadtmuseum als Partner ausrichtet, das Fischessen zur Hoppeditz-Beerdigung am Aschermittwoch, das Martinsgansessen, und nicht zuletzt am Ostermontag das Ostereiersuchen – sind zum Stelldichein der Kunstfreunde geworden. Aber auch die Künstlerempfänge zu Ehren des Prinzenpaares – Prinz Simon I mit seiner Venetia Rebecca I in der Karnevalssession 2010/2011 und in der Session 2011/2012 mit Prinz Thomas II und seiner Venetia Anke, fanden wiederholt einen großen Anklang.

Im Berichtszeitraum zeigte der Künstlerverein Malkasten Hängungen im Restaurant, in der Bar, der Vitrine im Foyer und der Rotunde im Hentrich-Haus, ebenso im Jacobihaus und in der Gartenvitrine im Park. Das Programm reichte von namhaften Künstlerinnen und Künstlern wie Harald Fuchs, Wolfgang Kliege, Hans Walter Kivelitz bis hin zu den Shootingstars Alice Musiol oder Katharina Maderthaner.

Im Jacobigarten wurde im August 2012 die überlebensgroße Bronzeskulptur eines der renommiertesten niederländischen Künstler, des Bildhauers Henk Visch, aufgestellt.

Das Archiv des Künstlervereins Malkasten gilt in seiner Geschlossenheit als einzigartig, was die Quellen zur Geschichte der Bildenden Kunst in Düsseldorf betrifft, und dient sowohl als wissenschaftliche Quelle über die Betreuung von Doktorarbeiten bis hin zur Zusammenarbeit mit Museen. Die Bedeutung und damit die Arbeit des Archivs haben in den letzten Jahren ständig zugenommen und müssen in Zukunft personell und räumlich ausgeweitet werden.

Im November 2012 wurde die gemeinnützige „Stiftung Malkasten“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Grußwort für die Stadt Düsseldorf sprach Kulturdezernent Hans-Georg Lohe. Die Stiftung soll den Künstlerverein Malkasten beim Erhalt seiner denkmalgeschützten Gebäude und des historischen Jacobigartens unterstützen sowie dem Malkasten insgesamt bei seinen kulturellen Aktivitäten helfen. Den Vorstand bilden Robert Hartmann als 1. Vorsitzender, Kulturstaatssekretär a. D. Manfred Morgenstern als stellvertretender Vorsitzender und Friedrich G. Rogge, Leiter der Sal. Oppenheim Bank in Düsseldorf.

Robert Hartmann
Vorsitzender

Künstlerverein Malkasten	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	14.400	13.600
Veranstaltungen	40	49
Ausstellungen	37	33
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	277	269
davon städtischer Zuschuss	40	44
davon sonstige öffentliche Zuschüsse	0	6

5.9 Kulturbahnhof Eller e.V.

2011 konnten sieben Ausstellungen gezeigt werden, außerdem wurden das Sommeratelier und zwölf Einzelveranstaltungen durchgeführt. 2012 waren es sechs Ausstellungen, das Sommeratelier und acht Einzelveranstaltungen. Am erfolgreichsten waren die beiden dokumentarischen Fotografie-Ausstellungen von Rudolf Holtappel, auch aufgrund der vielen Besucherinnen und Besucher aus dem Ruhrgebiet.

Die Veranstaltungen bezogen sich mehrheitlich auf die Ausstellungen. Diese Bezugsetzung hat sich als sinnvoll erwiesen und soll auch künftig beibehalten werden. Positiv war die Zunahme beim Besuch der Konzerte, hier macht sich inzwischen die größere Kontinuität im Musikprogramm bemerkbar.

Der deutliche Themenwechsel in der Ausstellungsfolge, ein Merkmal des Programms im Kulturbahnhof Eller, wird nach wie vor positiv von den Besucherinnen und Besuchern aufgenommen. Sehr erfolgreich verlief die Zusammenarbeit mit den Gastkuratorinnen und Gastkuratoren. Die Israel-Ausstellung konnte beispielsweise nur mit Hilfe der beiden Kuratorinnen und Kuratoren aus Israel so sachkundig und vielfältig gestaltet werden.

2011 wurde mit zwei Schüler-Workshops innerhalb der Comic-Ausstellung ein spezielles Angebot für Schulen gemacht, das gut angenommen wurde. Es konnte jedoch nur durch den kostenlosen Einsatz eines Kunsterziehers aus dem Vereinsvorstand durchgeführt werden. Für eine Fortführung oder

gar Ausweitung solcher Angebote sind die vorhandenen Mittel derzeit nicht ausreichend.

Positiv gestaltete sich die intensiviertere Information per E-Mail sowie die ausgezeichnete Betreuung der Homepage durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Pro Jahr verzeichnet sie rund 40.000 Besucherinnen und Besucher. Für weitere Werbemaßnahmen fehlen nach wie vor die Mittel.

2012 brachte erhebliche Belastungen durch Baumaßnahmen mit sich. Wegen Reparaturarbeiten im Hause mussten die im Frühjahr geplanten Mitgliederwochen ausfallen. Aus diesem Grund gab es trotz kontinuierlichem Jahresprogramm eine Ausstellung und insgesamt vier Veranstaltungen weniger als im Vorjahr. Ab Spätsommer wurde für Sanierungsarbeiten der Bahn AG am S-Bahnhof Eller der gesamte Vorplatz des Kulturbahnhofs mit Baucontainern, Maschinen und Material zugestellt und damit bis weit ins Folgejahr zum Teil zur Baustelle gemacht.

Beide Baumaßnahmen wirkten sich erwartungsgemäß negativ auf die Besucherzahlen aus: Nach dem Anstieg 2011 um zirka 20 Prozent fielen sie 2012 wieder auf den Stand von 2010 zurück.

Gerolf Schülke
Vorstandsvorsitzender
Freundeskreis Kulturbahnhof Eller e.V.

Kulturbahnhof Eller e.V.	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	2.605	2.113
Ausstellungen	7	6
Veranstaltungen	12	8
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	58	54
davon städtischer Zuschuss	46	47

5.10 Literaturbüro NRW e.V.

Das Literaturbüro NRW schaut auf erfolgreiche Veranstaltungen und Publikationen in den vergangenen beiden Jahren zurück. Schwerpunkte waren dabei die Förderung der Düsseldorfer und der nordrhein-westfälischen Literaturszene, interdisziplinäre und internationale Literaturpräsentation sowie die Lese- und Schreibförderung für Kinder und Jugendliche. Rund 10.400 Gäste besuchten im Berichtszeitraum 2011/2012 die 192 Veranstaltungen und Kurse.

* * *

Veranstaltungen

Düsseldorfer Literaturtage/Bücherbummel

2011 veranstaltete das Literaturbüro erstmals gemeinsam mit dem Buchhandel, dem Heinrich-Heine-Institut und dem zakk die Düsseldorfer Literaturtage, die ein neuer, starker Akzent im Düsseldorfer Literaturleben sind, und in die der Bücherbummel eingebettet ist. 41 Veranstaltungen mit rund 70 Autorinnen und Autoren bot das Programm 2011, 2012 waren es 43; dazu kamen zahlreiche Lesungen des Bücherbummels auf der Kö: im Lesezelt, im Kinderlesezelt, bei der „Nacht der Poeten“ und auf dem Literaturschiff.

Europa erlesen

In Zusammenarbeit mit dem Europaministerium des Landes NRW wurde die erfolgreiche Reihe fortgeführt, in der renommierte europäische Autorinnen und Autoren im Düsseldorfer Stadttor aus ihren Werken lesen und über zentrale europäische Fragen diskutieren. Zu Gast waren unter anderem Artur Becker (D/P), György Dalos (HU) und Janne Teller (DK).

Weitere Projekte

Museumsschreiber (Publikationen)
 Frisch gepresst: Rheinische AutorInnen stellen neue Bücher vor
 Öffentliche Bücherschränke
www.literaturstadtduesseldorf.de
 Sag, wie hältst du's mit der Religion?
 Was nennen wir Arbeit?
 Das deutsch-niederländische Literaturfestival „Literarischer Sommer“
 Gastländer der Frankfurter Buchmesse, 2011: Island, 2012: Neuseeland

* * *

Junges Literaturbüro NRW

Kopfweide. Junge Literaturtage

Drei Schulklassen trafen zu Lesung, Gespräch und Schreibaufgabe auf eine Autorin beziehungsweise einen Autor. In fünf zweitägigen Kursen konnten Acht- bis Fünfzehnjährige unter professioneller Anleitung schreiben, erzählen, illustrieren und Bücher binden.

Klasse(n)buch. Literaturprojekt in Düsseldorfer Schulen

Im Jahr 2011 wurden acht, 2012 zehn Literaturprojekte an Düsseldorfer Schulen vermittelt. Es nahmen Klassen aus Grundschulen, Hauptschulen, Gesamtschulen, Gymnasien und Realschulen teil.

Darüber hinaus war das Literaturbüro NRW in der Beratung und Vernetzung von Autorinnen und Autoren, Lehrerinnen und Lehrern sowie Veranstalterinnen und Veranstaltern tätig.

Weitere Projekte und ausführliche Beschreibungen unter www.literaturbuero-nrw.de/Rueckblick.

Michael Serrer

Leiter Literaturbüro NRW e.V.

Literaturbüro NRW e.V.	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	5.600	4.800
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	660	650
Veranstaltungen	101	91
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	339	329
davon städtischer Zuschuss	209	181
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	103	102

5.11 Puppentheater Helmholtzstraße

Im Dezember 1992 übernahm Manuela von Zacharewicz das Puppentheater Helmholtzstraße. Seitdem sind in der eigenen Werkstatt nach den Ideen der Theaterleiterin über 460 Puppen und 55 Inszenierungen für Kinder ab 2,5 Jahren entstanden, und jedes Jahr kommt eine Neuinszenierung hinzu.

Unterstützt durch das „Seifenblasen Figurentheater“ aus Meerbusch bietet das Puppentheater, saisonal bedingt, an bis zu sieben Tagen in der Woche ein abwechslungsreiches Programm. Märchen und Geschichten werden erzählt, welche die Zuschauerinnen und Zuschauer in fantastische Welten entführen. Für ein aktives und vielfältiges Theatererlebnis sorgt außerdem das Mitspielen der Kinder. Alle Stücke werden live gesprochen, da nur so der Dialog mit den Kindern entsteht und die Geschichte von den Kindern selbst mitgestaltet werden kann. Das verleiht jedem Stück eine ganz eigene Note. So gleicht kein Stück dem anderen, sondern wird durch die unterschiedlichen Reaktionen der Kinder jedes Mal neu geprägt.

Ziel ist es, Kinder auf spielerische Weise an Kultur und Theater heranzuführen. Neben Familien nutzen jährlich rund 150 Kindertagesstätten und Schulen das Angebot.

* * *

Spielzeit 2011

In der Spielzeit 2011 standen folgende Stücke auf dem Programm:

Eigene Inszenierungen für Kinder ab 2,5 Jahren:

„Kasper und das Sandmännchen“
 „Weihnachtsfest im Zauberwald“
 (Neuinszenierung)
 „Der kleine Drachen“
 „Der kleine Hasenfratz“
 „Prinzessin Lisabella“

Gastbühneninszenierungen für Kinder ab 3 Jahren:

„Kasimir sucht eine Prinzessin“
 „Weihnachtsspek bei Zimstern & Co“
 „Joshi und der Weihnachtsstern“
 „Der Froschkönig“
 „Hugo Osterhase“
 „Die sieben Geißlein“
 „Winter-Wunder-Erdbeer-Zauber“
 „Dicker Käfer Fridolin“

* * *

Spielzeit 2012

In der Spielzeit 2012 standen folgende Stücke auf dem Programm:

Eigene Inszenierungen für Kinder ab 2,5 Jahren:

„Ratz der Bär“
 „Der Aushilfsosterhase“
 „Supermäuschen und der Fuchs“
 „Der klitzekleine Tannenbaum“
 „Kasper und der Wolf“ (Neuinszenierung)

Gastbühneninszenierungen für Kinder ab 3 Jahren:

„Die kleine Hexe sucht das Christkind“
 „Drei kleine Schweinchen“
 „Frau Holle“
 „Cowboy Billy“ (Neuinszenierung)
 „Peterchens Mondfahrt“
 „Die sieben Geißlein“
 „Olifant fährt Eisenbahn“

* * *

Rückblick 2012

Im Jahr 2012 feierte das Puppentheater Helmholtzstraße sein 20-jähriges Bestehen unter der Leitung von Manuela von Zacharewicz. Im Sommer fand eine große Jubiläumsfeier mit vielen namhaften Gästen statt.

In der Spielzeit 2012 konnte mit der Neuinszenierung „**Kasper und der Wolf**“ und vier Wiederaufnahmen ein abwechslungsreicher Spielplan gestaltet werden. Ergänzt wird dieser durch sieben Gastspiele des Seifenblasen Figurentheaters aus Meerbusch.

Des Weiteren hat das Puppentheater Helmholtzstraße im Jahr 2012 die „kleine nostalgische Tourneebühne“ aufleben lassen. Mit dem Stück „Ratz, der Bär“ war es mit der mobilen Bühne unterwegs und hat nun auch die Puppen in Kindergärten, Schulen und auf Sommerfesten tanzen lassen.

* * *

Ausblick auf das Jahr 2013

Im Frühling 2013 wird das Theater in neuem Glanz erstrahlen. Es erfolgen Renovierungsarbeiten der beiden Theatersäle.

Im Spielplan 2013 sind sechs Wiederaufnahmen und sieben Gastspiele geplant.

Aufgrund der stetig anhaltenden Nachfrage sind für den Frühling und Herbst weitere Abendvorstellungen von „Hannes und Paul“ geplant, gespielt vom Seifenblasen Figurentheater.

Die Wiederaufnahme der Tourneebühne im Jahre 2012 hat großen Anklang gefunden. Da auch für das Jahr 2013 schon einige Auftritte geplant sind, wird sich das Theater mit dem weiteren Ausbau der Tourneebühne befassen. Geplant ist der Bau eines neuen Bühnenbildes für das Stück „Kasper und Struppi“.

Für den Frühling 2013 hat das Puppentheater Baby Kochs als Sponsor gewonnen. Baby Kochs wird das Puppentheater finanziell unterstützen und als Werbepartner in Erscheinung treten.

Leider ist ohne die Zuwendung des Landes NRW keine Neuinszenierung möglich.

Manuela von Zacharewicz
Theaterdirektorin

Puppentheater Helmholtzstraße	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	15.270	16.643
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	8.878	9.489
Veranstaltungen	283	294
Neue Inszenierungen	1	1
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	135	148
davon städtischer Zuschuss	67	69
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	6	6

5.12 Städtischer Musikverein zu Düsseldorf e.V.

Der Städtische Musikverein zu Düsseldorf e.V. ist eines der ältesten Kulturinstitute der Stadt und gründete sich im Jahre 1818 aus einer bürgerschaftlichen Bewegung heraus, die am 10. und 11. Mai 1818 die Niederrheinischen Musikfeste begründete. Im 19. Jahrhundert waren unter anderem Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann seine Leiter. Der Verein gab 1864 sein damaliges Orchester in die Hände der Stadt und es entstand das Städtische Orchester, die heutigen Düsseldorfer Symphoniker. Der Chor des damaligen Vereins kann eine lückenlose Geschichte von seiner Gründung bis heute belegen und ist der Konzertchor der Stadt und der Düsseldorfer Symphoniker.

Der Chor begann das Jahr 2011 mit den „Liebesliedern“ von Brahms, brachte Mahlers „Das klagende Lied“ zu Gehör, führte die „Symphonie Nr. IV Kopernikus“ von Oskar Gottlieb Blarr als Uraufführung auf, war Mitgestalter des Gedenkkonzertes für die Katastrophe in Japan mit Beethovens „Symphonie Nr. 9“ und brachte Beethovens „Chorfantasie“ mit Rudolf Buchbinder auf die Bühne der Tonhalle. Besondere Höhepunkte des Jahres 2012 waren die „Sea-Symphony“ unter Sir Roger Norrington,

César Francks „Psyche“ unter Andrey Boreyko, „Hör mein Bitten“ von Mendelssohn Bartholdy zur Einweihung seines Denkmals, Edvard Griegs „Peer Gynt“ mit John Fiore und Gabriel Faurés „Requiem“ unter Generalmusikdirektor Boreyko.

Der Chor entwickelte 2004 eine musikalische und bildungspolitische Zukunftsperspektive in Diskussionen mit dem Kulturamt. Daraus entstand das heute bundesweit hoch anerkannte Projekt „SingPause“. Die „SingPause“, ein Kooperationsprojekt des Städtischen Musikvereins mit den Düsseldorfer Grundschulen, konnte während des Berichtszeitraums sukzessive auf insgesamt 58 Grundschulen und rund 12.000 Kinder (Stand: 31. Dezember 2012) ausgeweitet werden. Die Finanzierung der „SingPause“ erfolgt mit Mitteln aus dem Kultur- und Schuletat und aus Spenden an den Musikverein. Dieses beispielhafte Düsseldorfer Projekt wird mittlerweile in zehn Städten in Deutschland nach dem Vorbild Düsseldorfs praktiziert.

Manfred Hill
Vorsitzender

Städtischer Musikverein zu Düsseldorf e.V.	2011	2012
Besucherinnen und Besucher*	18.000	24.000
Veranstaltungen	12	14
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	218	188
davon städtischer Zuschuss**	218	188

* Zahlen geschätzt (ohne Singpause)

** einschließlich Zuschuss für Singpause

5.13 tanzhaus nrw

Das tanzhaus nrw vermittelt die Sparte Tanz in vier Bereichen: der Bühne, als Produktionsort für freischaffende Choreografinnen und Choreografen, mit der Linie des Jungen Tanzhaus sowie mit der tanzhaus akademie (Kurse, Workshops und Training für Laien und professionelle Tänzerinnen und Tänzer). Mit nahezu 175.000 Besucherinnen und Besuchern verzeichnet das tanzhaus nrw mit 1.057 Angeboten im Jahr 2012 weiterhin stabile Zahlen.

* * *

Programm

Bühne

Im Jahr 2012 fanden 282 (2011: 245) Veranstaltungen statt, die von 46.759 Personen besucht wurden. Das tanzhaus nrw hat 13 (2011: 20) Inszenierungen von Choreografinnen und Choreografen aus dem In- und Ausland koproduziert sowie 86 (2011: 70) verschiedene Programme, darunter Gastspiele, Werkschauen, das interdisziplinär ausgerichtete Nachwuchsformat Now & Next sowie Teilnehmerfeste der tanzhaus akademie präsentiert. Neben den eingeführten Workshop-Festivals **Tänze der Welt** und dem inzwischen etablierten Festival **Temps d'Images** gab es eine Reihe von thematischen Akzenten im Bühnenprogramm: Das tanzhaus nrw beteiligte sich unter anderem im Jahr 2011 mit einem Shabbat-Kulturfest an der Landesinitiative „Jüdische Kulturtag“. In Fortsetzung des im Jahr 2011 begonnenen Austausches mit Polen konnte im Mai 2012 im Rahmen von **Klopsztanga – Polen grenzenlos NRW** eine Reihe von herausragenden Tanzkünstlerinnen und Tanzkünstlern aus dem Nachbarland präsentiert werden. Das Museum Ludwig, Köln, widmete der amerikanischen Tanzpionierin **Yvonne Rainer** eine bemerkenswerte Einzelausstellung, aus der eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Präsentation ihrer jüngsten Bühnenarbeit im tanzhaus nrw vor ausverkauftem Haus entstand. Das 20-jährige Bühnenjubiläum des Düsseldorfer Choreografen

Raimund Hoghe, das im Rahmen eines Festivals NRW-weit stattfand, wurde im tanzhaus nrw mit der Uraufführung von „Cantatas“ eröffnet.

Besondere Akzente

Mit Unterstützung der Kunststiftung NRW hat die Bühne des tanzhaus nrw die Reihe „**Global Dance Alliances**“ durchgeführt. Herausragende Tanzkünstlerinnen und Tanzkünstler sowie Kompanien von allen Kontinenten wurden – teils als Koproduktion des tanzhaus nrw – vorgestellt. Hervorzuheben ist dabei der bulgarisch-belgische Radikalperformer Ivo Dimchev, den das tanzhaus nrw in Zusammenhang mit dem Theatermagier Jan Fabre präsentiert hat. Weitere Künstlerinnen und Künstler dieser Reihe waren Lia Rodrigues aus Brasilien, das Australian Dance Theater sowie Prue Lang, Olga Pona mit einem Nachwuchstalente aus Russland, Attakkalari mit Nachwuchstalente aus Indien und Gregory Maquoma mit Nachwuchstalente aus Südafrika. Die Reihe wurde nicht nur von einer Vielzahl von Zuschauerinnen und Zuschauern besucht, sondern sorgte auch für eine starke Presseresonanz und Profilierung in der Fachwelt.

Das Konzept wurde 2012 weiterentwickelt in den sogenannten „**Global Dance: Highlights and Dialogues**“: Das tanzhaus nrw konnte den als legendär geltenden japanischen Choreografen **Saburo Teshigawara** für die Eröffnung der Reihe gewinnen. Immerhin sein erstes Gastspiel in Deutschland seit mehr als zehn Jahren und zugleich eine beeindruckend stringente Deutschlandpremiere seiner jüngsten Arbeit „Mirror and Music“! Die Gastspiele des belgischen Kollektivs „**Peeping Tom**“ (grandios in seiner Referenz an den Film) und des kanadischen „enfant terrible“ **Dave St-Pierre** (emotional hoch aufgeladen) setzten die Reihe der künstlerischen Highlights fort.

Ende August 2012 war erneut die biennial stattfindende **Internationale Tanzmesse NRW** zu Gast im tanzhaus nrw, Düsseldorf.

Das tanzhaus nrw präsentierte in zehn Aufführungen internationaler Produktionen sowie in acht Open Studios im Haus entstandene NRW-Choreografinnen und Choreografen, die einen Einblick in ihre Arbeit gaben.

Tanzhaus produktiv

Insgesamt **33 Neuproduktionen**, die zum großen Teil im tanzhaus nrw zur Uraufführung kamen, wurden in den Jahren 2011/2012 vom tanzhaus nrw koproduziert. Ben J. Riepe wurde mit dem Förderpreis der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet. Besondere Aufmerksamkeit wurde 2011 dem Nachwuchs gewidmet, der im Rahmen des Formats Now & Next eine ideale Plattform fand. Mit der Koproduktion von Constanza Macras „Berlin Elsewhere“ hat das tanzhaus nrw eine beeindruckende Spielzeit-Eröffnung 2011/2012 im August bestritten. Die NRW-Tanzkünstlerinnen und NRW-Tanzkünstler Fabien Prioville, Stephanie Thiersch, Morgan Nardi und Silke Z. zeigten 2012 vielbeachtete Premieren. Herausragend: die Uraufführung von „So Blue“ der kanadischen Tanzikone Louise Lecavalier, die als großes Highlight gefeiert wurde.

Der **International Dance Artist Service (iDAS)** des tanzhaus nrw ist weiterhin in der Beratung und Vermittlung Düsseldorfer und nordrhein-westfälischer Tanzkünstlerinnen und Tanzkünstler aktiv, u.a. bei ausgewählten Veranstaltungen wie der „Tanzplattform Deutschland“ im Februar 2012 in Dresden.

Internationale Netzwerke

Vernetzungen mit ähnlich strukturierten oder orientierten Institutionen betreibt das tanzhaus nrw seit Langem, um nachhaltige Kooperationen aufzubauen, EU-Mittel zu nutzen und aufstrebende Künstlerinnen und Künstler zu entdecken, zu fördern und zu präsentieren. Darunter: Tina Tarpgaard aus Dänemark, deren Residenz im Rahmen des EU-Projekts **Modul Dance** stattfand. Das EU-Programm **Modul Dance** mit mehr als 15 europäischen Tanzhäusern führte Nachwuchskünstlerinnen und Nachwuchskünstler mit überzeugenden künstlerischen Positionen im Rahmen von Residenzen und Gastspielen ins tanzhaus nrw, darunter die französische Choreografin Coraline Lamai-

son, deren Stück einen bundesweiten Pressetumult bezüglich lebender Wölfe auf der Bühne nach sich zog!

Im Auftrag der NRW-Landesregierung hat das tanzhaus nrw ein **Tanzprogramm in Polen** präsentiert, in dessen Rahmen die NRW-Künstlerinnen und NRW-Künstler Silke Z., Raimund Hoghe, die Gruppe Renegade, Ben J. Riepe und Stephanie Thiersch auftraten.

Das Jahr 2012 markierte einen Höhepunkt und zeigt, wie weltweit verankert das tanzhaus nrw in der internationalen Tanzlandschaft ist: Ein neues Austauschprojekt des tanzhaus nrw, **Dance Dialogues Africa**, mit fünf Partnern in Afrika, erhielt seitens der Kulturstiftung des Bundes den Zuschlag und läuft vorläufig bis Mitte 2014. Viele Aktivitäten dieses vom tanzhaus nrw geleiteten Programms finden in Mosambik, Mali, Tunesien, dem Kongo und Südafrika statt. Das erste Ereignis in Düsseldorf war im April 2012 die Deutschlandpremiere des wichtigsten kongolesischen Choreografen, Faustin Linyekula. Ein weiteres Doppelprogramm mit Nelisiwe Xaba und Taoufiq Izediou zeigte im Herbst zeitgenössische Stücke aus Südafrika und Marokko.

Sommer-Residenzen

Das tanzhaus nrw führte im Juli 2012 das von der EU geförderte Projekt „**TRY ANGLE**“ durch, das mit Partnern in Portugal und Frankreich 20 internationale Künstlerinnen und Künstler unter Regie der Berliner Regisseurin **Helena Waldmann** zusammenbrachte, um neue künstlerische Strategien zu entwickeln.

Junges Tanzhaus

Nach Auslaufen des Tanzplan Deutschland konnten die sehr erfolgreich begonnenen Aktivitäten von „**Take-off: Junger Tanz**“ unter Federführung des tanzhaus nrw mit zusätzlicher Unterstützung der Stadt Düsseldorf und des Landes NRW fortgesetzt werden. Die Zuschauer- und Teilnehmerzahl in der Altersgruppe von 2 bis 18 Jahren konnte von 44.000 im Jahr 2011 auf 49.100 im Jahr 2012 gesteigert werden. 2011 wurden 169 Veranstaltungen für diese „Zielgruppen“ durchgeführt.

Mit dem Programm „**New Steps**“ wurden erstmals per Ausschreibung Konzepte für neue Stücke für junges Publikum gesucht und gefördert. Die Künstlerinnen und Künstler Erik Kaiel, Colette Sadler und Leandro Kees erhielten den Zuschlag. Erstmals wurden internationale Gastspiele für Erwachsene auch als **Schulvorstellungen** angeboten. „Take-off: Junger Tanz“ förderte 2012 weiterhin die etablierten Formate des Jungen Ensembles am tanzhaus nrw (JET), das „Festival für die Aller kleinsten“ von 0 bis 4 Jahren sowie die „Ladies' HipHop-Attack“. Düsseldorf gilt inzwischen ebenso als deutschlandweit aktivster Ort für Tanzproduktionen für junges Publikum wie als „hotspot“ der **HipHop-Szene**, was auch durch den mehrfachen Gewinn internationaler Battles von im Haus „groß gewordener“ Tänzerinnen und Tänzer bestätigt wird. Mit „Macht Platz“ fand ein Tanztheater-Projekt mit Jugendlichen statt, das den Abschluss des NRW-Programms „Rhein medial“ markierte.

Unter dem Begriff „**Chance Tanz**“ fand das dritte Projekt in Kooperation mit drei Düsseldorfer Rotary-Clubs statt: „Secret Garden“ mit 20 Akteurinnen und Akteuren aus „schwierigen“ sozialen Verhältnissen konnte abermals begeistern. Vom Tanzfonds der Kulturstiftung des Bundes erhielt das tanzhaus nrw eine 100%ige Förderung, um mit der St.-Benedikt-Hauptschule ein zweijähriges, alle Jahrgangsstufen übergreifendes Tanzprogramm durchzuführen.

Auch in der Sparte des Jungen Tanzhaus setzt das tanzhaus nrw zunehmend auf die **europäische Vernetzung**: Das Netzwerk „**Fresh Tracks Europe**“ und dessen Motto „New Artistic Identities“ führte im Herbst 2012 als Festival, mit Bühnen-Gastspielen sowie einem Künstlerlabor eine Vielzahl von international tätigen Künstlerinnen und Künstlern nach Düsseldorf.

Ausblick Bühne 2013

Der international renommierte **Tanzkongress 2013** findet im Juni im tanzhaus nrw statt, gefolgt von einem europäischen Festival im Rahmen des EU-Netzwerkes **Modul Dance** zur Spielzeiteröffnung 2013/2014. Dada Masilo setzt mit ihrem „SwanLake“ im Januar 2013

ein Signal für Dance Dialogues Africa. Kore-A-Moves kommt in 2. Auflage im März als Tour-Programm nach Deutschland. Das NRW-weite Festival Tanz NRW sorgt im Mai für eine Präsentation der wichtigsten NRW-Künstlerinnen und NRW-Künstler in acht Städten des Landes. Und: Das Wuppertaler Tanztheater feiert im Herbst seinen 40. Geburtstag unter dem Titel „**40 Jahre Pina**“. Das tanzhaus nrw zeigt deshalb mit Unterstützung durch Stadt und Land im November Stücke ehemaliger Bausch-Tänzerinnen und Bausch-Tänzer. Die Kunststiftung NRW fördert die Reihe „**Back to the Future – 35 Jahre tanzhaus nrw**“, die mit sechs thematisch motivierten Schwerpunkten „einen Blick zurück nach vorn“ wirft. Wichtige Weggefährtinnen und Weggefährten stehen dabei neben neuen Talenten, flankiert von Ausstellungen, Filmen, Vorträgen und Workshops.

* * *

Pädagogische Angebote

tanzhaus akademie

Wöchentlich über 80 Künstlerinnen und Künstler aus mehr als 20 Ländern unterrichten in der tanzhaus akademie (online AKTIV). Mehr als 70 Gastdozentinnen und Gastdozenten ergänzen das Kurs- und Workshop-Programm an Wochenenden, im morgendlichen professionellen Tanztraining und in den sechs sogenannten „Workshop-Festivals“ **Afrolatin, Orientale, Flamenco, Steptanz, Tango** und den **Salsa Dance Dayz** mit internationaler Ausstrahlung. Ergänzend gab es Angebote in den Bereichen Körperarbeit und Theater.

Insgesamt fanden **775** (846 in 2011) **Kurse und Workshops** in 19 verschiedenen Tanzstilen statt, darunter **vier Projekte, 239 Workshops** (264 in 2011), **351 Kurse** (380 in 2011) und **50 Open Classes** (52 in 2011). Das Programm richtet sich generationsübergreifend an Kinder ab zwei Jahren, Jugendliche und Erwachsene.

Das morgendliche Angebot für professionelle Tänzerinnen und Tänzer, das **Professional Dance Training**, ist in seiner Bandbreite und Dimension nahezu einmalig in der Region und

wurde von 698 Tänzerinnen und Tänzer (725 in 2011) genutzt. Durch seine frühe und bahnbrechende Förderung des HipHop-Tanzes zählt das tanzhaus nrw heute zu den ersten internationalen Adressen dieser Szene.

Workshopfestivals Tänze der Welt

Im Jahr 2011/2012 fanden unter der Regie der tanzhaus akademie **sechs Festivals** mit 27 (30 in 2011) Aufführungen und rund 6.000 Bühnenbesucherinnen und Bühnenbesuchern statt, was einer durchschnittlichen Auslastung von 220 Gästen entspricht. Außerdem wurden **121 Workshops** (146 in 2011) mit 1.755 Teilnehmenden (1.831 in 2011) durchgeführt, was einer durchschnittlichen Auslastung von 14 Teilnehmenden pro Workshop entspricht.

Programm Teens & Kids

Das Kursangebot für Teens & Kids wurde ausgebaut und erreichte mit jährlich **169 Kursen und Workshops** (174 in 2011) **2.615 Teilnehmende** (2.314 in 2011). Das Programm beginnt mit Eltern-Kind-Kursen ab zwei Jahren und „endet“ mit HipHop- und Break-Dance-Klassen für 15- bis 16-Jährige.

Entwicklung der Anmeldezahlen

Insgesamt haben **775 Kurse, Workshops und Open Classes** stattgefunden (846 in 2011)

mit 10.509 Unterrichtsstunden und **10.574 Teilnehmenden**. 5.800 Unterrichtsstunden wurden durch das Weiterbildungsgesetz in NRW gefördert.

Ausblick tanzhaus akademie 2013

Seit Ostern 2011 verpflichtete die Akademie erstmals den Gastdozenten in Residence, Corey Action Harrison aus Oakland (Kalifornien). Das Angebot für Kinder und Jugendliche wird in enger Zusammenarbeit mit Düsseldorfer Schulen und Jugendeinrichtungen weiter ausgebaut. Im Mai 2013 ist das tanzhaus nrw Ko-Veranstalter eines weiteren internationalen HipHop-Battles aus Japan: „Dance Delight“. Seit Anfang 2012 kooperiert die tanzhaus akademie mit dem OFF-Theater NRW in Neuss und führt gemeinsame Fortbildungsprojekte durch. Im Frühjahr 2013 erhielt die tanzhaus akademie nach erfolgreicher Re-Zertifizierung wieder das Qualitätssiegel des Gütesiegelverbundes Weiterbildung NRW.

Bertram Müller

Intendant tanzhaus nrw

tanzhaus nrw	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	187.892	174.649
davon Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre)	44.000	49.139
Veranstaltungen im Bühnenbereich	185	197
Durchgeführte Angebote der Tanzwerkstatt	842	775
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	4.099	4.202
davon städtischer Zuschuss	1.197	1.357
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	1.253	1.239

5.14 Theater an der Luegallee

In den letzten Jahren ist es dem Theater an der Luegallee gelungen, die Zuschauerzahlen weitgehend konstant zu halten. Allerdings musste aus organisatorischen Gründen (längere Probenzeiten etc.) die Zahl der Veranstaltungen geringfügig reduziert werden (ca. vier Prozent). Die Altersstruktur der Besucherinnen und Besucher hat sich seit 2010 jedoch deutlich verjüngt. Vor allem in der Altersgruppe der 20- bis 40-Jährigen ist eine deutliche Zunahme der Gäste festzustellen.

Für das Jahr 2011 sollen zwei Produktionen hervorgehoben werden, die in besonderer Weise das Gesicht des Theaters geprägt haben. Zum einen die große Jubiläumsrevue zum 30-jährigen Bestehen des Theaters „Forever young“. In dieser sehr aufwändigen Revue (zwölf Schauspielerinnen und Schauspieler) wurden Szenen und Songs aus Produktionen der letzten zehn Jahre zusammengestellt. Mit 35 weitgehend ausverkauften Vorstellungen war diese Produktion ein Schwerpunkt der Spielzeit 2011. Die formal und künstlerisch sehr anspruchsvolle Produktion „Lantana“ bildete den zweiten Höhepunkt des Jahres 2011.

2012 war die Sommerproduktion „Summer in the City“ ein Schwerpunkt. Alle Produktionen

werden allerdings durch die Lesungen im Dezember „Stollen und Plätzchen“ in den Schatten gestellt. Seit inzwischen mehr als zehn Jahren sind diese Veranstaltungen bereits im September ausverkauft und erfreuen sich bei den Besuchern steigender Beliebtheit. Das Theater arbeitet seit Jahren mit sechs beziehungsweise sieben Neuinszenierungen im Jahr und rund 250 Vorstellungen an der Grenze seiner Kapazität. Eine kontinuierliche Steigerung des Kartenverkaufs an der Abendkasse (ein Plus von 15 Prozent in den letzten beiden Jahren) ist das Ergebnis einer konsequenten Qualitätsarbeit und Publikumsbetreuung.

Das Theater an der Luegallee hat einen seiner Schwerpunkte auf die Produktion zeitgenössischer Stücke (oft Uraufführungen) gelegt. Es wird bewusst auf Kabarett- und Comedy-Programme sowie – nicht zuletzt aus finanzieller Notwendigkeit – auf prominente Darstellerinnen und Darsteller (Film und Fernsehen) verzichtet, dennoch wird eine tägliche Auslastung von durchschnittlich 71 Prozent des abendlichen Platzangebots erreicht.

Joachim Meurer
Theaterdirektor

Theater an der Luegallee	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	13.582	13.066
Veranstaltungen	254	244
Neue Inszenierungen	7	6
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	191	194
davon städtischer Zuschuss	32	32

5.15 Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen e.V.

Die Große 2011/2012

Durch die verringerte Zahl der Ausstellerinnen und Aussteller qualitativ verdichtet, boten die beiden letzten Großen Kunstausstellungen in musealer Präsentation den Besucherinnen und Besuchern im Kunstpalast einen Einblick in das aktuelle bildkünstlerische Geschehen in Nordrhein-Westfalen. Als Teil des Ausstellungsprogramms der Stiftung Museum Kunstpalast ist sie ein besonderer Anlass, sich auf die unterschiedlichen Positionen der Kunstschaffenden der Landeshauptstadt und des Landes NRW zu konzentrieren. Es galt, die neuen Tendenzen zu registrieren, ohne auf die bewährten zu verzichten.

- So war eine Reihe von prominenten Namen vertreten, jedoch eben auch eher unbekannt, neu zu entdeckende. Ergänzt wurden die Ausstellungen durch Arbeiten von Studentinnen und Studenten der Klasse Prof. Georg Herold beziehungsweise Richard Deacon von der Kunstakademie.
- „Donnerhall“: An den langen Donnerstagen (geöffnet bis 21 Uhr) präsentierten Künstlergruppen wie beispielsweise ONOMATO ihre aktuellen Produktionen, die die Ausstellung gerade an den Abenden besonders interessant machten. Neu sind die Öffnungszeiten an den Freitagen, auch bis 21 Uhr.
- Die sonntäglichen Matinéés waren ebenfalls Publikumsmagnete.

- Besonders zu erwähnen ist noch der große Zuspruch zu den angebotenen Führungen. Neben den täglichen Führungen gab es noch zahlreiche Sonderführungen sowie Führungen in englischer und italienischer Sprache, ein Publikumserfolg, wie sich herausstellte.
- Alle ortsansässigen Medien berichteten positiv über die verschiedenen Ausstellungen: RP, WZ, NRZ, ebenfalls Bild und Express; die Aktuelle Stunde des WDR, Center TV sowie RTL mit kurzen Fernsehberichten beziehungsweise Wortbeiträgen.

Hier einige Zahlen:

- Ausstellungszeitraum drei Wochen
- 153 Künstlerinnen und Künstler mit 335 Werken beziehungsweise 176 mit 243 Werken
- rund 2.000 Besucherinnen und Besucher bei der Eröffnung
- 400 Gäste täglich
- ausverkaufter Katalog

Aus Sicht des Vereins eine erfreulich gut besuchte und auch für die Künstlerinnen und Künstler erfolgreiche Ausstellung. Die beste Künstlerförderung sind eine gelungene Präsentation und gute Verkäufe. „Die Große“ ist auf einem guten Weg und setzt so eine 111 Jahre alte Tradition fort, die die Verbindung zwischen Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern und der Künstlerschaft festigt.

Michael Kortländer
Ausstellungsleiter

Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen e.V.	2011	2012
Besucherinnen und Besucher*	8.000	8.000
Veranstaltungen**	3	3
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	182	200
davon städtischer Zuschuss	85	60
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	10	15

* Zahlen geschätzt

** Veranstaltung „Donnerhall“ in Verbindung mit jüdischen Kulturtagen.

5.16 zakk – Zentrum für Aktion, Kultur & Kommunikation gGmbH

In den letzten beiden Jahren bot das Kulturzentrum zakk ein fast tägliches, vielfältiges Programm, genre- und altersübergreifend mit rund 600 Veranstaltungen im Jahr und zirka 150.000 Gästen. Neben den Einzelveranstaltungen gibt es regelmäßig kleinere und größere Festivals, Reihen und auch Veranstaltungen außerhalb des Hauses. Die gemeinnützige zakk GmbH erwirtschaftet einen Umsatz von gut 2,5 Millionen Euro im Jahr, alleiniger Gesellschafter ist der zakk e.V. mit rund 160 Mitgliedern.

Regelmäßig befragt das zakk seine Gäste nach Alter, Geschlecht und ihren Besuchen im zakk. Insgesamt sind die Werte recht stabil, es gibt viele positive Rückmeldungen zum Programmangebot. Im Schnitt ist das Publikum etwas jünger geworden. Im Detail betrachtet, gewinnt das zakk bei den unter 30-Jährigen und bei den über 50-Jährigen dazu. Männer und Frauen halten sich in etwa die Waage, der Anteil von Gästen mit Migrationshintergrund steigt kontinuierlich, und immer mehr Besucherinnen und Besucher nutzen das Fahrrad oder den ÖPNV, um in die Fichtenstraße zu kommen.

Obwohl rund 70 Prozent des Budgets selbst erwirtschaftet werden, gibt es nach wie vor eine Vielzahl von Veranstaltungen mit freiem Eintritt. Gegenüber Agenturen sowie Künstlerinnen und Künstlern wird versucht, möglichst niedrige Eintrittspreise durchzusetzen, um eine Teilhabe an Kultur für ein breites Publikum auch finanziell möglich zu machen.

Viele Veranstaltungen im zakk finden in Kooperation mit Düsseldorfer Institutionen, Initiativen oder Einzelpersonen statt. Oft berät das zakk, stellt nicht nur Räumlichkeiten und Technik zur Verfügung, sondern auch sein Know-how und seine Kontakte. Wegen begrenzter Ressourcen, Räumlichkeiten und Terminen können längst nicht alle Anfragen, die das zakk erreichen, auch umgesetzt werden. Regelmäßig

beteiligt sich das zakk aktiv an stadtweit organisierten Veranstaltungen, wie Bücherbummel/Literaturtage, Respekt & Mut oder den Jüdischen Kulturtagen. Intensiviert wurde die Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus.

Dank Unterstützung der Stadt Düsseldorf konnte 2012 die Tonanlage erneuert werden, um sowohl den in den letzten 20 Jahren gestiegenen Bedürfnissen der Künstlerinnen und Künstler als auch der Gäste gerecht zu werden. Ebenso wurde ein neues, selbst entwickeltes Vorverkaufssystem eingeführt, welches ermöglicht, unkompliziert und preiswert Tickets online zu verkaufen. Mittlerweile steigt der Anteil der Tickets, die in die Region gehen, weiter an – auch aus dem benachbarten Ausland kommen regelmäßig Bestellungen.

Aktuelle Musik

Das Jahr 2011 begann gut für die zakk Musiksparte: Im Januar erhielt das zakk den Spielstättenprogrammpreis des Landes NRW. Das Preisgeld wurde in ein neues ambitioniertes Projekt gesteckt: New Düsseldorf Pop. Endlich hat die Landeshauptstadt wieder eine Musikmesse, anknüpfend an die Tradition der ersten Popkomm, die im zakk stattfand. New Düsseldorf Pop wurde ein großer Erfolg, die ganze Musikszene und viele Neugierige tummelten sich auf verschiedenen Ebenen im zakk. Neben dem Messeteil wurden Konzerte auf drei Bühnen, ein Workshop-Programm und eine Podiumsdiskussion zum Thema „Proberäume in Düsseldorf“ veranstaltet. 2013 gab es eine zweite Messe, ebenfalls mit großer Resonanz. Es ist geplant, sie jetzt regelmäßig alle zwei Jahre stattfinden zu lassen.

Das zakk bot zahlreiche Konzerthighlights im zakk aus vielen Musikrichtungen. Die Reihe „Female Voices“ wurde fortgesetzt mit Konzerten, unter anderen von Amparo Sanchez (Esp), Silje Nergaard (Nor), Nneka (D/Nig) und Hundreds (D).

Angesagte Indie-Acts gaben sich wieder die Klinke in die Hand, wie Bill Callahan, Ja, Panik, Bombay Bicycle Club, Friska Viljor, Kettcar, Thees Uhlmann, Sammy Deluxe. Und bei vielen mussten wir ein „Ausverkauft“-Schild am Eingang anbringen, wie bei Jupiter Jones, Trail Of Dead, William Fitzsimmons, Metronomy, Shantel, Bonaparte, Parov Stelar und weiteren mehr.

Ein großer Schwerpunkt bleibt die Förderung der lokalen Szene als Veranstalter des 3-Tage-Rennens, der Localtunes und der Mitternachtskonzerte. Im letzten Jahr traten im zakk über 70 lokale Bands auf – solo, bei kleinen oder größeren Festivals oder, ganz besonders beliebt, als Vorgruppe überregional oder international bekannter Bands. Das Engagement des zakk zeigt sich auch bei der Proberaum-Recherche, im Musikbeirat, in der neuen Individualförderung Düsseldorfer Bands und eben bei New Düsseldorf Pop. Zusammen mit triggerfish betreibt das zakk das Internetportal „musikszene-duesseldorf.de“, einer wichtigen Vernetzungsplattform der Düsseldorfer Musikszene.

Seit 2012 neu ist das Popmusikalische Quartett (Teilnehmer sind: Philipp Holstein/RP, Dieter Falk/Produzent, Miguel Passarge/Booker zakk plus ein Gast), eine regelmäßige Talkrunde zu neuen Entwicklungen in der Welt des Pop mit prominenten Gästen, bei dem auch regelmäßig interessante junge Künstlerinnen und Künstler live vorgestellt werden.

Wort & Bühne

2011/2012 gab es wieder ein umfangreiches literarisches Programm. Neben bekannten Autorinnen und Autoren wie Axel Hacke, Frank Goosen, Wladimir Kaminer, Max Goldt, Wiglaf Droste, Jakob Hein und Fritz Eckenga, stoßen auch die Nachwuchsformate auf großes Interesse. Die Literarische Plattform, der Zwischenruf (der U20 Poetry Slam) und der Literaturautomat bieten nicht nur Nachwuchsautorinnen und Nachwuchsautoren die Möglichkeit, Texte zu veröffentlichen, sondern auch bekannte Autorinnen und Autoren sind daran interessiert.

Die inzwischen seit über 15 Jahren stattfindende Poesieschlacht konnte 2012 weitere Erfolge verzeichnen. Die Beratungstätigkeiten für die Ausrichtung der deutschsprachigen Meisterschaften gehört ebenso zum Tätigkeitsfeld des zakk wie das Schiedsrichten bei den Finals. Selbstverständlich wurden aber auch stadintern weitere Aktivitäten wie Schreibwerkstätten oder Jugendclubs in das ständige Repertoire der Arbeit aufgenommen.

Bei den Düsseldorfer Literaturtagen – Bücherbummel auf der Kö gestaltet das zakk das Programm maßgeblich mit. So konnte das zakk den Wettbewerb Compete erstmalig per livestream übertragen und auch das Poetryslamfestival „Vier gewinnt“ 2012 dort unterbringen. Neben den literarischen Programmpunkten wurde die Premiere des Kinofilms „Dichter und Denker“ gezeigt, welcher die ersten Drehmomente 2009 bei den Meisterschaften im zakk und im Düsseldorfer Schauspielhaus hatte.

Bekannte wie unbekannte Autorinnen und Autoren reichen sich im zakk die Hand. Und genau das macht das Literaturprogramm im zakk einzigartig. Auf unterschiedlichen Ebenen finden Begegnungen zwischen den Autorinnen und Autoren untereinander oder mit dem Publikum statt. So gibt die ausverkaufte Lesung mit Wladimir Kaminer den Gästen die Möglichkeit, den Autor zu hören, zu erleben, aber auch später noch tanzen zu sehen.

Ebenso im Kabarettbereich gibt es die Mischung aus renommierten und weniger bekannten Künstlerinnen und Künstlern. Neben Volker Pispers, Jürgen Becker oder Wilfried Schmickler, die regelmäßig die Halle ausverkaufen, gibt es auch junge Clubformate wie beispielsweise „Frischfleisch-Comedy“. Der „Stunk im zakk“, mit regelmäßig mehr als zehn ausverkauften alternativen Karnevalssitzungen, ist ein wichtiges Sprungbrett für die Solokarrieren der Ensemblemitglieder.

Politik & Gesellschaft

Regelmäßig finden im zakk Vorträge und Diskussionen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Fragen statt (beispielsweise Atomausstieg,

Armut, Neonazis, Schuldenkrise, Nahostkonflikt), meist in Kooperation mit lokalen Initiativen und Institutionen. Neben der klassischen Podiumsdiskussion werden auch neue Formate ausprobiert, wie Runde Tische, Gesprächswerkstätten oder das Politische Frühstück.

Zusammen mit der Kulturpolitischen Gesellschaft und der LAG Soziokultur thematisierte das zakk die Thesen des „Kulturinfarktes“. Auch die Diskussionen um Integration und Interkultur waren ein Schwerpunktthema, welches auf große Resonanz stieß.

Zum fünften beziehungsweise sechsten Mal in Folge fand das Edelweißpiratenfestival im zakk statt. Dabei geht es darum, die Erinnerung und Auseinandersetzung mit den verschiedenen, auch kulturellen Formen des Widerstands gegen das Naziregime in die heutige Zeit zu transportieren. Das Sommer-Highlight für junge Erwachsene/Jugendliche mit den kostenlosen Konzerten ist in den letzten beiden Jahren um ein Erzählcafé erweitert worden. Die Zeitzeuginnen Mucki Koch und Henny Dreyfuss berichteten von ihren Erlebnissen während der Nazizeit und beantworteten den jungen Besucherinnen und Besuchern ihre Fragen.

Aber neben dem Mix aus Kultur und gesellschaftlichen Bezügen bietet das zakk auch weiterhin Initiativen und Gruppen Räume für Vorträge, Diskussionen und Vernetzung. Daraus entwickeln sich immer wieder neue interessante Formate, wie zum Beispiel die Gesprächswerkstatt mit Florence Hervé zu Simone de Beauvoir. Junge und ältere Frauen sitzen in der Werkstatt zusammen und diskutieren nicht nur über die Werke der Autorin/Feministin, sondern auch über die heutige Rolle der Frau in der Gesellschaft. So finden alte wie neue Formate ihre Zielgruppen in allen Altersklassen.

Doch das zakk ist nicht nur Raumgeber für Netzwerke, sondern arbeitet selbst auch intensiv mit Netzwerken zusammen, wie beispielsweise Respekt und Mut, AK Interkultur, WeibsStücke, Mädchennetzwerk oder LAG Soziokultur.

Neben den politischen Themenveranstaltungen gab es im zakk auch weiterhin regelmäßige

Gruppen, welche das zakk als Ort nutzten. Die Erwerbslosen treffen sich einmal in der Woche zum gemeinsamen Frühstück, ebenso wie Amnesty International, Greenpeace, Stadtteiltreffen Flینگern/Zoo, 50+ Frühstück und der Düsseldorfer Tauschring. Neu ins zakk gekommen ist die Düsseldorfer Initiative „Aufklärungsdienst“.

Interkultur

Der Bereich Interkultur ist im zakk keine eigene Sparte, sondern versteht sich als Querschnittsaufgabe in allen Themengebieten. Ziel ist es, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen, sowohl auf der Bühne als auch im Publikum. Das interkulturelle Engagement des zakk strahlt mittlerweile weit über Düsseldorf hinaus. Im Rahmen des nationalen Integrationsplans der Bundesregierung wurde das zakk zum Pilotprojekt ernannt und dient bundesweit als „best practice“ für die interkulturelle Öffnung von Kulturzentren.

Wo aber Konzerte, Wort & Bühne, Party oder Politik & Gesellschaft draufsteht, ist im zakk häufig Interkultur drin. So hat das zakk beispielsweise auch 2011 an den Jüdischen Kulturtagen mit dem Projekt „Angekommen“ teilgenommen, bei dem junge Bands aus Düsseldorf mit russisch-jüdischen Wurzeln im zakk aufgetreten sind. 2012 gab es eine Veranstaltungsreihe zu „Fußball und Rassismus“ anlässlich der Fußball-Europameisterschaft.

Zwei Düsseldorfer Künstler führten 2011, kurz vor der Katastrophe von Fukushima, eine Performance im zakk auf, die die Erfahrungen des Hiroshima-Überlebenden Hideto Sotobayashi künstlerisch verarbeitete. Sotobayashi hatte zuvor im Club einen Vortrag zu seiner Geschichte gehalten, der auf großen Zuspruch traf – der Club war restlos ausverkauft. Und im Zuge der Feiern zu 150 Jahren Deutsch-Japanischer Freundschaft fand im zakk eine japanische Clubnacht statt.

Im Herbst 2011 wurde erstmals ein gemeinsames Projekt zwischen dem FFT, dem Jugendmigrationsdienst der Diakonie und dem zakk realisiert. In „Nichts kann bleiben wie es ist“ tauschten sich Jugendliche mit Zuwanderungs-

geschichte und ältere Menschen über Zukunftsperspektiven aus. Die Ergebnisse wurden anschließend performativ auf die zakk Bühne gebracht. Ein ebenso beeindruckender wie berührender Abend. Aus der Kooperation entstand 2012 das Projekt „Wendepunkte“. Regelmäßig wird in den Sommerferien zusammen mit der RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) und akki (Aktion und Kultur mit Kindern e.V.) das Sprachcamp veranstaltet, eine interkulturelle Werkstatt mit Jugendlichen, die zum einen dem Spracherwerb, zum anderen dem Kennenlernen des kulturellen Angebotes in Düsseldorf dient.

Neu im Programm war außerdem das griechische Literaturfrühstück in Kooperation mit der Gesellschaft Griechischer AutorInnen in der BRD e.V., das wegen des großen Erfolgs auch 2012 fortgesetzt wurde. Herausragend war auch das Projekt „Gemeinsame Geschichte(n)“, einer Schreibwerkstatt, die sich mit dem Thema „Einwanderungsland“ auseinandersetzte. Unter professioneller Anleitung haben Menschen der Generation 50+ mit und ohne Migrationshintergrund ein Buch mit sehr persönlichen Erinnerungen erarbeitet, welches dann im zakk und in mehreren Zentren plus stadtweit vorgestellt wurde.

Im Herbst 2011 wurde im Rahmen von „Respekt & Mut“ mit vielen Kooperationspartnern die Veranstaltungsreihe „Perspektiven auf Integration“ fortgesetzt, in der diesmal unter anderem das „Manifest der Vielen“ vorgestellt wurde und der FAZ-Feuilletonchef Patrick Bahners aus seinem viel zitierten Buch „Die Panikmacher“ las und mit dem Publikum diskutierte. Die Reihe wurde auch 2012 fortgesetzt.

Partys & Treffpunkte

Nie war die Bandbreite der zakk Partys so groß wie 2011/2012. So fanden neben den großen Hallenveranstaltungen zahlreiche kleine, feine Club-Partys statt, die sich allmählich zu Szenetreffpunkten mit Kultcharakter entwickelt haben. Mit der Elektro Swing Party lässt das zakk die wilden 20er-Jahre wieder aufleben. Cumbia Caracho verbindet alte südamerikani-

sche Musikkultur mit neuen Elementen. „Balkan Beate“ ist der Gipsy-Treffpunkt der Stadt schlechthin, bei dem das zakk auch seine interkulturellen Aufgaben wahrnimmt.

Aber Bandbreite bei Partys meint nicht nur Stil, sondern auch die verschiedenen Altersgruppen. Bei den Ü14-Partys haben einige Tausend Kids ihre allererste Party im zakk gefeiert und eindrucksvoll demonstriert, dass man auch ohne Alkohol viel Spaß haben kann.

Aber nicht nur die jungen Wilden möchten ihren Raum. Die erste und einzige 50+ Party der Stadt ist ebenfalls fester Bestandteil der Partylandschaft im zakk geworden. Die Klassiker wie 80er-Party, Frauenschwoof oder Die üblichen Verdächtigen runden das Bild ab. Um diese Vielfalt zu präsentieren, arbeitet das zakk mit vielen Kooperationspartnern zusammen, bucht gelegentlich namhafte DJs hinzu und ist prinzipiell neugierig auf frische musikalische Konzepte.

Eine Reihe von Institutionen feiert im zakk das Jubiläum, das Sommerfest oder hält die Betriebsversammlung ab. Einmal im Jahr gibt es ein großes Straßenfest mit sehr vielen Trödel- und Initiativständen sowie einem ausgedehnten Kulturprogramm.

Treffen kann man/frau sich auch im virtuellen Raum. So unterhält unter anderem zakk on the Rocks eine eigene Facebookseite, auf der aktuelle News und Trends der Rockmusik diskutiert werden. Beim Frauenschwoof arbeiten das zakk mit Fotografinnen zusammen, die das Partygeschehen für die Homepage festhalten, und bei der 50+ Party wird monatlich ein eigens dafür kreierter Newsletter verschickt.

Jochen Molck
Geschäftsführer

zakk – Zentrum für Aktion, Kultur & Kommunikation gGmbH	2011	2012
Besucherinnen und Besucher	149.095	147.535
Veranstaltungen	598	610
Finanzdaten (in 1.000 Euro)		
Einnahmen insgesamt	2.509	2.548
davon städtischer Zuschuss	744	777
davon sonstige öffentliche Zuschüsse Dritter	53	34



Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Kulturamt

Verantwortlich
Hans-Georg Lohe

Redaktion
Michael Bergmann

Layout & Druckbetreuung
Medienservice, Stadtbetrieb Zentrale Dienste

IX/13-.5
www.duesseldorf.de

